

My god! oder ¡Dios mío!

Eine synchrone Studie zur Aufnahme und Anwendung
von Anglizismen im mexikanischen Spanisch

Dissertation

zur Erlangung des Doktorgrades (Dr. phil.)
des Fachbereichs Sprach- und Literaturwissenschaft
der Universität Osnabrück

vorgelegt
von

Denise Millares Caballero

Osnabrück, 2017

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung

Abkürzungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

1.	Einleitung	1
2.	Hauptteil: Theoretischer Teil	4
2.1	Sprachkontakt und seine Definition	4
2.2	Resultate von Sprachkontakt	7
2.2.1	Lehnwörter	12
2.2.1.1	Definition	12
2.2.1.2	Integration und Anpassung	17
2.2.1.3	Zu den Gründen für die Aufnahme von Lehnwörtern und die Rolle der Sprecher	27
2.2.2	Anglizismen	32
2.2.2.1	Definition	32
2.2.2.2	Integration und Anpassung an das spanische Sprachsystem	41
2.3	Zur Problematik der Sprachkontaktforschung	46
2.4	Spanisch-englischer Sprachkontakt	49
2.4.1	Englisch im Rahmen von Sprachkontakt	49
2.4.2	Spanisch im Rahmen von Sprachkontakt	52
2.4.3	Sprachkontakt mSp-Eng	54
2.4.4	Textsortenspezifische Anhaltspunkte	56
2.4.5	Themenspezifische Anhaltspunkte	59
2.4.6	Zur Rolle der mexikanischen Sprecher bei der Aufnahme und Anwendung von Anglizismen	61
3.	Hauptteil: Empirischer Teil	66
3.1	Textsortenspezifische Untersuchung	70
3.1.1	Geschriebene Sprache	70
3.1.1.1	Methode	70
3.1.1.2	Ergebnis	75

3.1.2	Gesprochene Sprache	81
3.1.2.1	Methode	81
3.1.2.2	Ergebnis	86
3.2	Themenspezifische Untersuchung	108
3.2.1	Methode	108
3.2.2	Ergebnis - anglophile Themengebiete	110
3.2.3	Ergebnis - anglophobe Themengebiete	119
3.3	Eine genaue Betrachtung der Anglizismen in Hinblick auf die Wortart und das semantische Feld	132
3.4	Eine genaue Betrachtung der Anglizismen in Hinblick auf die Anpassung	135
3.5	Zusammenfassung der Befunde	140
3.6	Qualitative Untersuchung: Meinungsbild der Mexikaner zur Aufnahme und Anwendung von Anglizismen	144
3.6.1	Methode	145
3.6.2	Informanten	150
3.6.3	Meinungsbild der in Mexiko lebenden Mexikaner	154
3.6.4	Meinungsbild der in den USA lebenden Mexikaner	196
3.7	Verbindung von quantitativen und qualitativen Ergebnissen	219
4.	Fazit	221

Literatur

Glossar

Appendix

Zusammenfassung

Die vorliegende Dissertation ordnet sich in den Kontext der Sprachkontaktforschung ein und beschäftigt sich mit der spezifischen Sprachkontaktsituation des mexikanischen Spanisch und Englischen (mSp-Eng). Ziel ist es, die theoretischen Grundlagen der Sprachkontaktforschung darzustellen und den Sprachkontakt mSp-Eng auf seine lexikalischen Resultate hin zu untersuchen, d.h. auf die Aufnahme und Anwendung von Anglizismen im mexikanischen Spanisch.

Im theoretischen Teil wird ein Überblick zu den theoretischen Grundlagen gegeben: Sprachkontakt, seine Definition und mögliche Resultate, bei denen Lehnwörter allgemein und Anglizismen im Besonderen im Zentrum des Interesses stehen. Darüber hinaus werden Problematiken der Sprachkontaktforschung thematisiert. Englisch und Spanisch werden in den Kontext von Sprachkontakt gesetzt und die spezifische Sprachkontaktsituation mSp-Eng aus sozio-kultureller Perspektive erläutert. Zudem wird die Rolle der Sprecher des mexikanischen Spanisch in diesem Zusammenhang betrachtet.

Im empirischen Teil wird das mexikanische Spanisch auf die Aufnahme und Anwendung von Anglizismen in der Lexik hin analysiert. Dafür werden quantitative und qualitative Untersuchungen durchgeführt. Die quantitativen, korpusbasierten Untersuchungen setzen sich aus einer textsortenspezifischen Analyse (geschriebenen und gesprochenen Sprache) und einer themenspezifischen Analyse zusammen. Für die geschriebene Sprache werden die Medien Buch und Presse analysiert. Die qualitative Untersuchung wird anhand einer Umfrage unter Sprechern des mexikanischen Spanisch zum Meinungsbild zur Aufnahme und Anwendung von Anglizismen realisiert.

Die vorliegende Arbeit verfolgt einen induktiven Forschungsansatz auf Basis umfangreicher Korpusanalysen. Dadurch kann eine möglichst große Datenmenge untersucht werden und es können Schlüsse für das mexikanische Spanisch allgemein gezogen werden. Die Umfrage unter den Sprechern ist ein unabdingbarer Bestandteil für die Interpretation der Ergebnisse, da die Sprecher der ausschlaggebende Faktor für die Resultate von Sprachkontakt sein können.

Auf Grundlage der Ergebnisse werden folgende drei Schlussfolgerungen gezogen:

1. Die Lexik des mexikanischen Spanisch weist, im Vergleich zu früheren Studien, eine überraschend geringe Anzahl an Anglizismen auf.
2. Die Aufnahme und Anwendung von Anglizismen im mexikanischen Spanisch ist themenabhängig.
3. Die Sprecher des mexikanischen Spanisch haben eine puristische Sprachhaltung, welche die Aufnahme und Anwendung von Anglizismen hemmt.

Anhand der quantitativen Untersuchungen zur Textsortenspezifität wird gezeigt, dass die Lexik des mexikanischen Spanisch nur eine geringe Anzahl an Anglizismen aufgenommen hat. In dem untersuchten Korpus weisen das Medium Buch 0,16% und das Medium Presse 0,43% Anglizismen auf. Die Diskrepanz beider Ergebnisse wird darauf zurückgeführt, dass die Aufnahme von Anglizismen themenabhängig ist. Das Medium Presse deckt ein größeres Themenspektrum ab als das Medium Buch, wodurch die Wahrscheinlichkeit anglophiler Themen bei der Presse höher ist als beim Buch. Die themenspezifische Analyse untermauert diese Annahme, da die Ergebnisse eine Differenzierung zwischen anglophilen und anglophoben Themengebieten zeigen. Themen mit Herkunft aus dem anglophonen Raum oder direktem Bezug zu diesem weisen eine höhere Anzahl an Anglizismen in der Lexik auf als solche Themen, denen diese Herkunft und/oder dieser Bezug fehlen. Die Themenspezifität lässt auf einen puristischen Sprachgebrauch der Sprecher des mexikanischen Spanisch schließen. Puristische Sprecher neigen zur Aufnahme notwendiger Anglizismen und zur Ablehnung nicht-notwendiger Anglizismen. Die Ergebnisse der qualitativen Untersuchung bestätigen diesen Befund. Die Sprecher des mexikanischen Spanisch sprechen dem Englischen eine große Bedeutung als internationale Sprache zu, lehnen aber nicht-notwendige Anglizismen in der Lexik des mexikanischen Spanisch ab und bevorzugen den Gebrauch von einheimischen Ausdrücken.

Abkürzungsverzeichnis

aeng.	Altenglisch
afrz.	Altfranzösisch
chin.	Chinesisch
<i>CREA</i>	<i>Corpus de Referencia del Español Actual</i>
<i>CSCM</i>	<i>Corpus sociolingüístico de la Ciudad de México</i>
<i>DRAE</i>	<i>Diccionario de la lengua española de la Real Academia Española</i>
dt.	Deutsch
E	sp. <i>entrevistador</i> (dt. Interviewer)
engl.	Englisch
frz.	Französisch
germ.	Germanisch
gr.	Griechisch
I	sp. <i>informante</i> (dt. Informant)
it.	Italienisch
lat.	Lateinisch
mdl.	Mittelniederländisch
mSp-Eng	mexikanisch Spanisch-Englisch (bezieht sich auf die spezifische Sprachkontaktsituation des mexikanischen Spanisch mit dem Englischen)
nd.	Nordisch
ndl.	Niederländisch
ndt.	Niederdeutsch
<i>PRESEEA</i>	<i>Proyecto para el estudio sociolingüístico del español de España y de América</i>
<i>RL</i>	engl. <i>recipient language</i> (dt. Aufnahmesprache)
russ.	Russisch
<i>SL</i>	engl. <i>source language</i> (dt. Ausgangssprache)
SN	Sprachniveau
sp.	Spanisch
tschech.	Tschechisch

Tabellenverzeichnis

Empirischer Teil

Quantitative Untersuchung

Textsortenspezifische Analyse – Korpus CREA

geschriebene Sprache - Methode

Tabelle 1: Medium Buch	72
Tabelle 2: Medium Presse	72

geschriebene Sprache - Ergebnis

Tabelle 3: Medium Buch	75
Tabelle 4: Medium Presse	75

Textsortenspezifische Analyse – Korpus CSCM

Material für Subkorpus PRESEEA

gesprochene Sprache - Methode

Tabelle 5: Materialauswahl für das Subkorpus PRESEEA	83
------------------------------------------------------	----

gesprochene Sprache - Ergebnis

Tabelle 6: Ergebnis insgesamt	86
Tabelle 7: Unterscheidung: Sprachniveau	87
Tabelle 8: Unterscheidung: Sprachniveau, Alter	89
Tabelle 9: Unterscheidung: Sprachniveau, Alter, Geschlecht (feminin)	89
Tabelle 10: Unterscheidung: Sprachniveau, Alter, Geschlecht (maskulin)	93

Themenspezifische Analyse – Korpus CREA

Methode

Tabelle 11: thematische Verteilung	109
------------------------------------	-----

Empirischer Teil

Qualitative Untersuchung

Umfrage: Meinungsbild zur Aufnahme und Anwendung von Anglizismen

Methode

Tabelle 12: Porträt des in Mexiko lebenden Informanten	152
Tabelle 13: Porträt des in den USA lebenden Informanten	153

Umfrage unter den in Mexiko lebenden Informanten

Ergebnis zur Aufgabe 11a: Nennen Sie ein paar Anglizismen, die Sie benutzen

Tabelle 14: Floskeln	169
Tabelle 15: Technologie	171
Tabelle 16: Freizeit, Alltag, Persönliches, Sport	172
Tabelle 17: Essen und Trinken	174
Tabelle 18: Mode	174
Tabelle 19: Wirtschaft	175
Tabelle 20: Sonstige	176

Ergebnis zur Aufgabe 11b: Nennen Sie ein paar Anglizismen, die Sie gehört haben

Tabelle 21: Floskeln	184
Tabelle 22: Technologie	185
Tabelle 23: Freizeit, Alltag, Persönliches	186
Tabelle 24: Wirtschaft	187
Tabelle 25: Mode	188
Tabelle 26: Essen und Trinken	188
Tabelle 27: Sonstige	189

Umfrage unter den in den USA lebenden Informanten

Ergebnis zur Aufgabe 11a: Nennen Sie ein paar Anglizismen, die Sie benutzen

Tabelle 28: Floskeln	209
Tabelle 29: Technologie	209
Tabelle 30: Freizeit, Alltag, Persönliches	209
Tabelle 31: Mode	210
Tabelle 32: Sonstige	210

Ergebnis zur Aufgabe 11b: Nennen Sie ein paar Anglizismen, die Sie gehört haben

Tabelle 33: Freizeit, Alltag, Persönliches, Sport	212
Tabelle 34: Technologie	213
Tabelle 35: Mode	214
Tabelle 36: Floskeln	214
Tabelle 37: Essen und Trinken	214
Tabelle 38: Wirtschaft	214
Tabelle 39: Sonstige	215

Appendix
Textsortenspezifische Analyse

geschriebene Sprache – Korpus CREA

Tabelle 40: Auflistung der Anglizismen: Medium Buch

Tabelle 41: Auflistung der Anglizismen: Medium Presse

gesprochene Sprache – Korpus CSCM: Material für Subkorpus PRESEEA
Niedriges Sprachniveau

Tabelle 42: Auflistung der Anglizismen: junges Alter/maskulin

Tabelle 43: Auflistung der Anglizismen: junges Alter/feminin

Tabelle 44: Auflistung der Anglizismen: erwachsenes Alter/maskulin

Tabelle 45: Auflistung der Anglizismen: erwachsenes Alter/feminin

Tabelle 46: Auflistung der Anglizismen: hohes Alter/maskulin

Tabelle 47: Auflistung der Anglizismen: hohes Alter/feminin

Mittleres Sprachniveau

Tabelle 48: Auflistung der Anglizismen: junges Alter/maskulin

Tabelle 49: Auflistung der Anglizismen: junges Alter/feminin

Tabelle 50: Auflistung der Anglizismen: erwachsenes Alter/maskulin

Tabelle 51: Auflistung der Anglizismen: erwachsenes Alter/feminin

Tabelle 52: Auflistung der Anglizismen: hohes Alter/maskulin

Tabelle 53: Auflistung der Anglizismen: hohes Alter/feminin

Hohes Sprachniveau

Tabelle 54: Auflistung der Anglizismen: junges Alter/maskulin

Tabelle 55: Auflistung der Anglizismen: junges Alter/feminin

Tabelle 56: Auflistung der Anglizismen: erwachsenes Alter/maskulin

Tabelle 57: Auflistung der Anglizismen: erwachsenes Alter/feminin

Tabelle 58: Auflistung der Anglizismen: hohes Alter/maskulin

Tabelle 59: Auflistung der Anglizismen: hohes Alter/feminin

Themenspezifische Analyse – Korpus CREA

Tabelle 60: Auflistung der Anglizismen

Abbildungsverzeichnis

Empirischer Teil

Quantitative Untersuchung

Themenspezifische Analyse – Korpus CREA

Ergebnis/anglophile Themen

Abbildung 1: Übersicht der Oberkategorien 110

Ergebnis/anglophile Themen

Abbildung 2: Oberkategorie 03: Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen 110

Abbildung 3: Oberkategorie 05: Freizeit, Alltag 116

Ergebnis/anglophobe Themen

Abbildung 4: Übersicht der Oberkategorien 119

Abbildung 5: Oberkategorie 02: Sozialwissenschaften, Glaube und Gedanken 120

Abbildung 6: Oberkategorie 04: Künste 121

Abbildung 7: Oberkategorie 06: Gesundheit 124

Abbildung 8: Oberkategorie 01: Wissenschaft und Technologie 126

Empirischer Teil

Qualitative Untersuchung

Umfrage: Meinungsbild zur Aufnahme und Anwendung von Anglizismen

Methode

Abbildung 9: Fragebogen – Angaben zur Person 147

Abbildung 10: Fragebogen – Umfrage 147

Abbildung 11: Übersicht: Angaben zur Person der in Mexiko lebenden Informanten 150

Abbildung 12: Übersicht: Angaben zur Person der in den USA lebenden Informanten 152

Umfrage unter den in Mexiko lebenden Informanten

Ergebnis

Abbildung 13: Antwortübersicht zur Frage 6 161

Abbildung 14: Antwortübersicht zur Frage 7 162

Abbildung 15: Antwortübersicht zur Frage 8 162

Abbildung 16: Antwortübersicht zur Frage 12 195

Abbildung 17: Antwortübersicht zur Frage 13 196

Umfrage unter den in den USA lebenden Informanten

Ergebnis

Abbildung 18: Antwortübersicht zur Frage 6	203
Abbildung 19: Antwortübersicht zur Frage 7	204
Abbildung 20: Antwortübersicht zur Frage 8	204
Abbildung 21: Antwortübersicht zur Frage 12	217
Abbildung 22: Antwortübersicht zur Frage 13	218

Empirischer Teil

Verbindung von quantitativen und qualitativen Ergebnissen

Abbildung 23: Ergebnisübersicht: textsortenspezifische Untersuchung	219
Abbildung 24: Ergebnisübersicht: themenspezifische Untersuchung	220

1. Einleitung

„El inglés es – a finales del siglo XX – el idioma de mayor influencia en el mundo. [...] Diversas circunstancias políticas, económicas y sociales (al margen de las lingüísticas para cada lengua) ayudan a explicar la expansión del inglés como idioma internacional.” (Medina López 1996: 9)

Die Entwicklungen in der Welt haben seit den letzten Jahrzehnten zu einer zunehmenden Globalisierung geführt, d.h. dazu, dass unsere Welt immer mehr zusammenwächst (vgl. Bauernschuster 2006: 11). Diese Entwicklung erstreckt sich über viele Bereiche des Lebens, von den wirtschaftlichen und politischen, als auch technologischen, wissenschaftlichen und linguistischen, bis hin zu den sozialen und kulturellen Bereichen (vgl. Bauernschuster 2006: 11). Durch dieses Zusammenwachsen der Welt wächst außerdem die Notwendigkeit einer internationalen Kommunikation, denn: „Globalisierung wäre ohne internationale Kommunikation undenkbar.“ (Bauernschuster 2006: 12). Grundlegend für die internationale Kommunikation sind technologische Innovationen. Zum einen gehören dazu die Weiterentwicklungen im Bereich des Transportwesens. Das Flugzeug bringt immer günstiger und schneller Menschen einer Nation in andere Länder, wo sie mit Menschen anderer Nationen kommunikativ in Kontakt treten können (vgl. Bauernschuster 2006: 12). Zum anderen gehören dazu die modernen Kommunikationsmittel, die die persönlichen Reisen von Menschen in andere Länder nicht mehr notwendig machen, damit ein kommunikativer Kontakt möglich ist. Zu diesen Kommunikationsmitteln gehören das Internet (samt E-Mail und dem World Wide Web), die Mobiltelefone, Faxgeräte, Satellitenfernsehen und weltweit empfangbare Radioprogramme, die alle zum internationalen Kommunikationsnetz gehören und aus dem heutigen Alltag nicht mehr wegzudenken sind. Vor allem die Preisentwicklung im Kommunikationsbereich macht es der breiten Masse möglich, die verschiedenen Kommunikationsmittel zu nutzen, sodass diese kein Luxusgut mehr darstellen (vgl. Bauernschuster 2006: 13). Doch die Weiterentwicklungen im Transportwesen und im Kommunikationsbereich reichen nicht aus für eine globale Kommunikation unter fremden Nationen. Ziel der Kommunikation ist verstanden zu werden und um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es eines für die Kommunikationspartner verständlichen Codes. Eine Möglichkeit, um diesen zu erlangen, ist eine weltweite Mehrsprachigkeit. Das Gegenstück dazu wäre eine

einzigste neutrale Weltsprache, wie die Kunstsprache *Esperanto*. Beide Varianten sind jedoch nicht realisierbar. Eine weltweite Mehrsprachigkeit kann nicht gewährleistet werden, weil die entsprechende Bildung nicht garantiert werden kann. Bislang konnte sich auch noch keiner der mehr als 900 Versuche, eine Kunstsprache einzuführen, durchsetzen, weil: „[...] eine Sprache nicht von sich aus Weltsprache wird, sondern [weil] die wirtschaftliche oder militärische Macht der Sprecher entscheidend für diese Entwicklung ist.“ (Bauernschuster 2006: 14). Eine weitere Alternative ist der Einsatz von Übersetzern und Dolmetschern, welche jedoch aufgrund der hohen Kosten und der Abhängigkeit eines Dritten auch unrealistisch ist. Wie die sprachliche Entwicklung unserer Welt zeigt, erfüllt eine natürliche Sprache immer mehr den Zweck als internationales Kommunikationsmedium: das Englische (vgl. Bauernschuster 2006: 15).

„[...] die wirtschaftliche Macht der Sprecher des Englischen und generell der internationale Kapitalismus mit den USA an führender Position [ist] der Motor der Verbreitung des Englischen [...], da er alle Nationen, Regionen und Personen, die sich daran beteiligen wollen (und müssen), dazu zwingt, die ihm genehme Sprache zu sprechen [...].“ (Bauernschuster 2006: 15)

Durch den Gebrauch des Englischen als Weltsprache und internationales Kommunikationsmittel, tritt dieses unweigerlich in Kontakt mit anderen Sprachen. Wobei zu betonen ist, dass es nicht die Sprachen sind, die in Kontakt treten, sondern ihre Sprecher¹.

Sprachkontakt wird, vor allem in der zunehmend globalisierten Welt, zu einem immer komplexeren sprachlichen Phänomen. Die sozio-kulturellen Faktoren, die wesentlich am Sprachkontakt beteiligt sind und ihn und seine Auswirkungen auf die Sprachen bestimmen, erlangen größere Dimensionen und werden vielfältiger. Dies gilt auch für den Kontakt des mexikanischen Spanisch mit dem Englischen (im Folgenden auch als mSp-Eng bezeichnet). Zwar ist der Status des Englischen als Weltsprache nicht neu (vgl. López Morales 2006: 32), doch durch die zunehmende Globalisierung der Welt gewinnt gerade das Englische, als wohl bislang noch einzige Weltsprache, weiter an Bedeutung für die internationale Kommunikation und damit als *lingua franca* (vgl. Medina López 1996: 9). Auch das Spani-

¹ Der Ausdruck „Sprecher“ wird von mir hier und im Folgenden generisch gebraucht und schließt somit beide Geschlechter ein.

sche befindet sich in einem Prozess der zunehmenden Expansion, weshalb es nicht nur als *lingua franca* von Bedeutung ist, sondern sich auch dem Status als Weltsprache stetig nähert. Beide Sprachen treten unweigerlich in Kontakt. Auf der einen Seite aufgrund ihrer großen Verbreitung in der Welt, aber auch aufgrund der geografischen Nähe englischsprachiger und spanischsprachiger Länder und der sozio-kulturellen Beziehungen zwischen beiden Sprachgemeinschaften. Vor allem die USA und Mexiko sind nicht nur geografische Nachbarn, sondern auch zwei Nationen, die wirtschaftliche und politische Beziehungen mit einander pflegen und deren Sprachgemeinschaften darüber hinaus durch Migration (vor allem aus Mexiko in die USA) und den verstärkten Tourismus (vor allem aus den USA nach Mexiko) in Kontakt treten.

Obwohl die Anhaltspunkte für den Sprachkontakt mSp-Eng vielfältig sind, ist dieser zum einen noch relativ unerforscht und zum anderen unklar; unklar in der Hinsicht, dass die Arbeiten dazu bislang keinen Konsens über die Auswirkungen dieses Kontaktes für die beiden beteiligten Sprachen aufweisen. Wobei zu beachten ist, dass es sich bei diesen Auswirkungen um die Beeinflussung des mexikanischen Spanisch durch das Englische handelt. Wie Fritzsche (2010) betont, stehe das Englische in der spanischen Sprachgemeinschaft repräsentativ für die „[...] [moderne dynamische] Welt der Konsumgesellschaft mit ihrer fortgeschrittenen Technik und Kultur [...].“ (Fritzsche 2010: 52). Dadurch wird dem Englischen ein bestimmtes Prestige verliehen, wodurch es kulturellen Druck auf die Sprachgemeinschaft des mexikanischen Spanisch ausüben kann und so eine Beeinflussung durch das Englische gefördert wird.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es einerseits an die Forschungslücken auf diesem Gebiet und den fehlenden Konsens über die Auswirkungen anzuknüpfen und andererseits Neuland für die Erforschung dieses Sprachkontaktes zu betreten.

Im theoretischen Teil befasse ich mich mit den Grundlagen und der Problematik der Sprachkontaktforschung allgemein und der des Sprachkontaktes mSp-Eng. In den Kapiteln von 2.1 wird das Phänomen Sprachkontakt und seine Definition thematisiert. In den Kapiteln von 2.2 wird auf die Resultate von Sprachkontakt eingegangen, d.h. auf die Lehnwörter im Allgemeinen und auf die Anglizismen im Besonderen. Im Kapitel 2.3 wird die Problematik von Sprachkontakt besprochen, d.h. die der Vielzahl an Termini und Konzepten und dem damit einhergehenden weiten Feld an Studien und Hypothesen. In den Kapiteln von 2.4. werden

die Sprachen Englisch und Spanisch in den Kontext von Sprachkontakt gesetzt, die spezifische Sprachkontaktsituation mSp-Eng dargestellt und die textsorten- und themenspezifischen Anhaltspunkte, sowie die Rolle der mexikanischen Sprecher bei der Aufnahme und Anwendung von Anglizismen thematisiert, die den empirischen Untersuchungen der vorliegenden Arbeit zugrunde liegen.

Für den empirischen Teil führe ich eine umfangreiche Analyse zum Sprachkontakt mSp-Eng durch. Dafür wird in den Kapiteln von 3.1 das mexikanische Spanisch textsortenspezifisch und in den Kapiteln von 3.2 themenspezifisch analysiert. Darüber hinaus werden im Kapitel 3.3 die Anglizismen der empirischen Untersuchungen in Hinblick auf die Wortart und im Kapitel 3.4 in Hinblick auf die Anpassung an das spanische Sprachsystem untersucht. Im Kapitel 3.5 werden die Befunde zusammengefasst. In den Kapiteln von 3.6 wird die qualitative Untersuchung zum Meinungsbild der Mexikaner² zur Aufnahme und Anwendung von Anglizismen vorgestellt. Zum Abschluss des empirischen Teils wird im Kapitel 3.7 die Verbindung von den quantitativen und qualitativen Ergebnissen hergestellt.

Die Forschungsergebnisse stützen sich auf Analysen der Textsorten- und Themenspezifik sowie des Meinungsbildes der Sprecher, wodurch sie ein umfangreiches Bild von der Kontaktsituation mSp-Eng und seinen Auswirkungen auf die mexikanisch spanische Lexik liefern.

2. Hauptteil: Theoretischer Teil

2.1 Sprachkontakt und seine Definition

„Languages have been in contact certainly for thousands of years, and probably since the beginning of humankind – or at least very close to the beginning, as soon as humans spoke more than one language.“ (Thomason 2001: 6)

Sprachkontakt ist kein neuzeitliches Phänomen, sondern eins, das die Existenz der verschiedenen Sprachen unserer Welt vermutlich von Anfang an begleitet, sie beeinflusst und verändert hat. Sprachkontakt kann als omnipräsent bezeichnet werden, da es nicht nur zum einen bereits vermutlich seit Beginn verschiedener

² Der Ausdruck „Mexikaner“ wird von mir hier und im Folgenden generisch gebraucht und schließt somit beide Geschlechter ein.

menschlicher Sprachen existiert, sondern auch, weil sich zum anderen keine Sprache in vollkommener Isolation von anderen Sprachen entwickelt hat (vgl. Thomason 2001: 8). Sarah G. Thomason zeigt dies in ihrem Werk „Language Contact“ (2001) anhand des umstrittenen Beispiels des Volkes der Tasaday auf. Als 1972 Journalisten und Anthropologen in einem abgelegenen Regenwald auf den Philippinen auf das Volk stießen, schien dies völlig unberührt von der Außenwelt zu leben. Dies legte die Vermutung nahe, dass ihre Sprache ebenfalls unberührt von anderen Sprachen existierte. Die Anthropologin Carol Molony zeigt auf, dass die Sprache der Tasaday, im Gegensatz zu anderen philippinischen Sprachen, fast keine Lehnwörter aus dem Sanskrit, Chinesischen, Spanischen oder Englischen besäße. Thomason betont jedoch, dass sie Lehnwörter aus anderen Sprachen enthalte, was womöglich darauf zurückzuführen sei, dass die Isolation der Tasaday, wenn überhaupt, lediglich über eine Zeitspanne von höchstens zweihundert Jahren bestanden habe (vgl. Thomason 2001: 8). Mit dem Beispiel der Tasaday zeigt Thomason auf, dass, selbst wenn in den Medien die Nachricht von der Entdeckung eines Steinzeit-alten Volksstammes, der (und dessen Sprache) in keinem Kontakt zu anderen Stämmen stünde, verbreitet werde, es dennoch keinen Beweis für auch nur eine Sprache gäbe, die sich in Isolation von anderen Sprachen entwickelt habe (vgl. Thomason 2001: 8).

Sprachkontakt existiert zwar wahrscheinlich überall, jedoch nicht im gleichen Ausmaß. Die Tasaday sind ein Beispiel für tendenziell geringen Sprachkontakt. Das Montana Salish hingegen ist eine Sprache, die vom Aussterben bedroht ist. Aufgrund von intensivem Sprachkontakt mit dem Englischen, übt letzteres extremen sozialen und ökonomischen Druck auf die Sprecher aus, sodass diese zum Englischen wechseln (vgl. Thomason 2001: 9). Zwischen diesen beiden Extremen (annähernde Isolation einer Sprache von anderen und Aussterben einer Sprache aufgrund anderer) befinden sich zahlreiche andere Sprachkontaktsituationen.

Auch wenn der Terminus „Sprachkontakt“ in der Sprachwissenschaft fest etabliert ist, muss dennoch betont werden, dass es nicht die Sprachen an sich sind, die in Kontakt treten, sondern die Sprecher, bzw. Sprechergruppen verschiedener Sprachen.³ Die Situationen, die zum Sprachkontakt führen, sind vielfältig:

³ In der vorliegenden Arbeit werde ich zur Vereinfachung von Kontakt von Sprachen und nicht von Sprechern oder Sprechergruppen sprechen.

„[...] zwischen Individuen bei Reisen oder in der Bewegung mit Anderssprachigen in unserem heimatlichen Umfeld; zwischen ganzen Gemeinschaften in mehrsprachigen Gebieten, in mehrsprachigen Familien, beim Sprachunterricht oder selbst, wenn wir Radio hören und Musik mit fremdsprachigen Text gesendet wird. Sprachkontakt ist also ein alltägliches, überall präsent Phänomen, das eine sehr große Bandbreite von Möglichkeiten umfasst, von minimalem Sprachkontakt bei (nahezu) Einsprachigen bis zur umfassenden Mehrsprachigkeit.“ (Kabatek, Pusch 2009: 184)

Die englische Sprache, als die am meisten verbreitetste Sprache der Welt, ist ein Paradebeispiel für die Vielfältigkeit der Sprachkontaktsituationen. Selbst Menschen, die kein Englisch sprechen, können damit über Radio, Fernsehen, Filme, Musik und Schriftsprache jeder Art in Kontakt kommen (vgl. Thomason 2001: 2f.).

Am Sprachkontakt sind mindestens die drei folgenden grundlegende Elemente beteiligt: 1. zwei oder mehrere Sprachen als abstrakte Einheiten, 2. die Sprecher als Austragungsort und 3. die sozio-kulturelle Situation, die zum Kontakt von Sprechern und Sprachen führt (vgl. Gómez Rendón 2008: 12). Diese grundlegenden Elemente sind in jedem Sprachkontakt vorhanden, jedoch nicht ausschließlich. Jeder Sprachkontakt ist einzigartig und hängt von verschiedenen Variablen ab, die sowohl sprachwissenschaftlicher, als auch sozio-kultureller Natur sein können. Zu ersteren zählen beispielsweise, zu welcher Sprachfamilie die beteiligten Sprachen gehören und aus welcher Sprachgemeinschaft die Sprecher stammen. Zu letzteren zählen physikalische, soziale und kulturelle Umstände, wie beispielsweise der geografische Raum, in dem Sprecher verschiedener Sprachen aufeinander treffen oder der soziale Raum, innerhalb dessen bestimmtes sprachliches Verhalten akzeptiert oder abgelehnt wird (vgl. Gómez Rendón 2008: 12f.). Es ist jedoch nicht zwingend notwendig, dass Sprecher verschiedener Sprachen einen gemeinsamen geografischen Raum haben, in dem sie aufeinander treffen. Im Falle der englischen Sprache verbreitet sich diese unter anderem auch stark durch die Medien und kann auch ohne das geografische Aufeinandertreffen mit anderssprachigen Menschen zu Kontakt mit anderen Sprachen führen (vgl. Gómez Rendón 2008: 13). Die sozio-kulturellen Variablen spielen eine entscheidende Rolle beim Sprachkontakt, da Sprache nicht außerhalb einer Gemeinschaft existiert und die akustischen Signale auch erst durch den Gebrauch in der Kommunikation ihre Bedeutung erhalten. Die Sprache einer Gemeinschaft wird demnach durch indivi-

duelles sprachliches Verhalten realisiert (vgl. Gómez Rendón 2008: 19f.). Sprache ist ein System und muss daher eine bestimmte Funktion erfüllen und zwar die der Kommunikation, bzw. die der Verständigung zwischen Menschen. Dies bedeutet aber auch, dass sich Sprache den kommunikativen Bedürfnissen der Sprecher anpassen muss, wodurch sich Sprache verändern kann. Als ein offenes System tritt sie in Interaktion mit ihrer Umgebung und kann so Veränderungen erfahren (vgl. Gómez Rendón 2008: 53). Beeinflussungen, bzw. Veränderungen von Sprachen im Rahmen von Sprachkontakt finden vor allem dann statt, wenn der Sprachkontakt über einen längeren Zeitraum andauert, da ein Sprachwandel nicht plötzlich geschehen kann, sondern eine gewisse Dynamik voraussetzt (vgl. Fritzsche 2010: 10).

Die Gründe, aus denen Sprachen in Kontakt treten können, sind ebenso vielfältig wie die Situationen. Es kann sich um politische, ökonomische und sozialpsychologische Gründe handeln (vgl. Stroh 1993: 13).

„Sprachkontakt findet nicht in einem historischen und gesellschaftlichen Vakuum statt, es muß vielmehr der Zusammenhang von Wirtschafts-, Sozialstruktur, politisch-ideologischen Verhältnissen und sprachlicher Situation hergestellt werden.“ (Stroh 1993: 18)

Vor allem in der modernen, globalisierten Welt treten die Sprecher verschiedener Sprachen aufgrund von politischer und wirtschaftlicher Zusammenarbeit, aber auch aufgrund von technologischem Fortschritt und zunehmender „geographischer Mobilität“ (vgl. Stroh 1993: 19) immer stärker in Kontakt.

2.2 Resultate von Sprachkontakt

„Language Contact has been invoked with increasing frequency over the past two or three decades as a, or the, cause of a wide range of linguistic changes.“ (Thomason 2013: 31)

Veränderungen innerhalb einer Sprache, die aufgrund von Sprachkontakt stattfinden, werden auch als *contact-induced language changes* oder kürzer: *contact-induced changes* bezeichnet. Sprachkontakt wird vor allem dann als eine Ursache für Sprachveränderungen angesehen: „[...] if it is less likely that a particular change would have happened outside a specific contact situation.“ (Thomason

2013: 32). Thomason (2013) gebraucht die vage Formulierung „less likely“, da in Bezug auf Sprachveränderungen nicht von „unmöglichen“ Gründen gesprochen werden könne. Außerdem führt sie weiter aus, dass Sprachkontakt **eine** und nicht **die** Ursache sei, da Sprachveränderung meist aufgrund von sowohl externen, als auch internen Gründen geschehe. Jeder Versuch einer Erklärung für *contact-induced changes*, der nicht die spezifische Kontaktsituation berücksichtige, sei daher zum Scheitern verurteilt (vgl. Thomason 2013: 32). Wie bereits im Kapitel 2.1 dargestellt, ist jeder Sprachkontakt einzigartig und hängt von verschiedenen Variablen ab, sodass auch das Ergebnis eines jeden spezifischen Sprachkontaktes individuell ist. Diese Variablen, die externer Natur (sozio-kulturelle Faktoren) und interner Natur (sprachwissenschaftliche Faktoren) sind, stellen in ihrer Kombination die Forschung vor die Schwierigkeit einer endgültigen Erklärung für Sprachveränderungen. Vielmehr muss von Tendenzen und Wahrscheinlichkeiten gesprochen werden (vgl. Thomason 2013: 33).

Allgemein kann von drei wesentlichen Resultaten als Überkategorien von Sprachwandel oder Sprachveränderung gesprochen werden: 1. *Language shift* (Sprachverschiebung), 2. *Language maintenance* (Spracherhalt) und 3. *Language creation* (Sprachschöpfung). Jede dieser drei Kategorien hat bestimmte Auswirkungen auf die Sprachgemeinschaft und ihre Sprachen. Die Sprachverschiebung bezeichnet einen Prozess, bei dem eine zweite Sprache erworben wird und die Muttersprache einer Sprachgemeinschaft verloren geht. Der Spracherhalt hingegen bezeichnet einen Prozess, bei dem eine zweite Sprache erworben wird und die Muttersprache erhalten bleibt. Es findet ein Austausch von Elementen beider Sprachen durch *borrowing* oder *code-switching* statt. Die Sprachschöpfung bezeichnet einen Prozess, bei dem neue Sprachen entstehen, wie beispielsweise Pidgin- oder Kreol-Sprachen (vgl. Gómez Rendón 2008: 22). Welcher Art von Sprachwandel eine bestimmte Kontaktsituation nach einer bestimmten Zeit unterliegt, hängt wiederum von verschiedenen Faktoren ab. Die Intensität des Sprachkontaktes spielt dabei eine wesentliche Rolle, denn:

„Je intensiver zwei Sprachen in Kontakt treten, desto entscheidender können die Ergebnisse in beiden Sprachen sein.“ (Fritzsche 2010: 10)

Zu den weiteren wichtigen beeinflussenden Faktoren des Sprachwandels gehören der kulturelle Druck, die Dauer des Sprachkontaktes, die Größe der Gemein-

schaften, die in Kontakt stehen und die sozioökonomische und kulturelle Dominanz einer der Sprachgemeinschaften. Beispielsweise kann kultureller Druck im Extremfall dazu führen, dass die Muttersprache der niedriger gestellten Sprachgemeinschaft verloren geht und diese nach einer Phase des Bilingualismus komplett die Sprache der höher gestellten Sprachgemeinschaft annimmt (siehe das Beispiel des Montana Salish in Kapitel 2.1) (vgl. Fritzsche 2010: 10). Auch das Prestige einer Sprache selbst ist ein wichtiger Faktor, der in Zusammenhang mit dem kulturellen Druck steht. Dieses hängt im Wesentlichen von der wirtschaftlichen, ideologischen und kulturellen Bedeutung der Sprache ab. Aber auch öffentliche Institutionen wie Schulen und Medien und auch der individuelle Sprecher können einer Sprache ein bestimmtes Prestige verleihen. Je nützlicher eine Sprache für einen Sprecher als Kommunikationsmittel ist, desto wichtiger ist sie für einen Sprecher (vgl. Fritzsche 2010: 10f.). Das Prestige einer Sprache kann nicht nur beeinflussen, inwiefern eine Sprache Auswirkungen auf eine andere Sprache haben kann, sondern auch welcher Art diese Auswirkungen sind. Dabei findet die Beeinflussung meist von der Sprache mit höherem auf die Sprache mit niedrigerem Prestige statt, denn wird eine Sprache als vorteilhaft für die Kommunikation angesehen, so findet sie größere Akzeptanz in der Gemeinschaft als eine Sprache mit weniger Prestige (vgl. Fritzsche 2010: 11). Fritzsche betont mit einem Zitat von Thomason und Kaufman, dass es vor allem die sozialen und nicht die inner-sprachlichen Faktoren seien, die den Sprachkontakt und seine Auswirkungen beeinflussen (vgl. Fritzsche 2010: 11).

In der vorliegenden Arbeit geht es um eine Sprachkontaktsituation, die der Kategorie des Spracherhalts zuzuordnen ist. Es geht um den Kontakt des mexikanischen Spanisch mit dem Englischen und seine Auswirkungen.

Wie bereits erwähnt, handelt es sich bei den bisher in diesem Kapitel dargestellten Resultaten von Sprachkontakt um Überkategorien. Im Folgenden möchte ich nun auf die spezifischeren sprachlichen Resultate eingehen. Bei einem über einen längeren Zeitraum anhaltenden Sprachkontakt kommt es zur gegenseitigen Beeinflussung der beteiligten Sprachen, in Form von Austausch von linguistischem Material (vgl. Gómez Rendón 2008: 58). In der Literatur herrscht zwar keine Einigkeit über die Benennung der beteiligten Sprachen, häufig sind jedoch die Bezeichnungen, wie auch Gómez Rendón (2008) sie verwendet, *source language* und *recipient language* zu finden. Auch ich werde mich in der vorliegen-

den Arbeit an diese Terminologie halten. Als *source language* (im Folgenden auch *SL* genannt) wird die Ausgangssprache bezeichnet, die linguistisches Material auf eine andere Sprache überträgt. Als *recipient language* (im Folgenden auch *RL* genannt) wird die Aufnahmesprache bezeichnet, die linguistisches Material aus einer anderen Sprache (*SL*) aufnimmt. Der Austausch von linguistischem Material kann in verschiedenen Bereichen der Sprache stattfinden: der Morphologie, der Phonetik und Phonologie usw. Der Bereich, der jedoch am stärksten Veränderungen ausgesetzt ist, ist der der Lexik (vgl. Lope Blanch 1997: 70). Dies liegt daran, dass die Lexik der oberflächlichste Bereich einer Sprache ist (vgl. Moreno de Alba 2007: 199); oberflächlich in der Hinsicht, da Veränderungen in diesem Bereich keine Umstrukturierungen einer Sprache erfordern, was hingegen bei phonologischen oder grammatischen Veränderungen der Fall ist. Daher können letztere nur über einen langen Zeitraum von meist mehreren Jahrhunderten erfolgen. Neologismen hingegen können schnell Einzug in eine Sprache finden (vgl. Moreno de Alba 2007: 199).

Das übertragene lexikalische Lehngut kann unterschiedlicher Art sein, wobei auch hier in der Wissenschaft kein Konsens über die genauen Terminologien herrscht. Die gleiche Art von übertragendem Lehngut kann je nach Literatur unterschiedlich bezeichnet werden oder auch unterschiedliche Phänomene können unter eine Bezeichnung fallen. Broder Carstensen spricht bereits 1968 von einem Wirrwarr in der Terminologie und auch Jansen betont noch 2005 das Problem einer fehlenden klaren Benennung⁴ (vgl. Jansen 2005: 63). Die folgende Klassifikation nehme ich anhand von Werner Betz vor, die Jansen (2005) aufgreift.

Der klassische Fall von lexikalischem Lehngut ist das Lehnwort; klassisch in dem Sinne, da sich die Sprachkontaktforschung zu Beginn ihrer Arbeit hauptsächlich mit dem Lehnwort beschäftigte (vgl. Jansen 2005: 3). Da es in der vorliegenden Arbeit um Lehnwörter geht, werde ich in Kapitel 2.2.1 genauer darauf eingehen. Neben dem Lehnwort gibt es das innere Lehngut, das sich wiederum in Lehnbedeutungen, Lehnübersetzungen, Lehnschöpfungen und Lehnübertragungen aufteilt. Betz (1949) fasst das innere Lehngut unter dem Begriff der Lehnprägung zusammen. Darunter versteht er den Einfluss einer *SL* auf die Bildung und die Bedeutung von Wortmaterial in der *RL* und nicht wie beim Lehnwort die Übertra-

⁴ Eine ausführlichere Darstellung der Problematik der Sprachkontaktforschung wird in Kapitel 2.3 vorgenommen.

gung der Ausdrucksseite (vgl. Jansen 2005: 6). Bei der Lehnbedeutung verrät schon ihre Bezeichnung, dass es um die Inhaltsseite eines Wortes geht. Der Duden definiert die Lehnbedeutung wie folgt: „Übernahme der Bedeutung eines laut- oder bedeutungsähnlichen Wortes einer anderen Sprache“ (Duden online) und nennt als Beispiel das deutsche Wort „realisieren“, das seine Bedeutung aus dem Englischen engl. *to realize* (dt. „erkennen, sich klar machen“) entlehnt (vgl. Duden online). Die Lehnübersetzung bezeichnet eine „genaue Glied-für-Glied-Übersetzung des Vorbildes“ (vgl. Jansen 2005: 49). Als Beispiel wird hier das deutsche Wort dt. „Jungferrede“ angeführt, die genaue Glied-für-Glied-Übersetzung von engl. *maiden speech* (vgl. Jansen 2005: 7). Bei der Lehnschöpfung handelt es sich um die „Neubildung eines Wortes zur Übersetzung eines fremden“ (vgl. Jansen 2005: 44). Sie dient dazu, ein Lehnwort zu ersetzen. Jansen zitiert hier die Beispiele von Betz dt. „Weinbrand“ und dt. „Umwelt“, die dem Zweck dienen, die französischen Lehnwörter „Kognak“ und „Milieu“ zu ersetzen (vgl. Jansen 2005: 6). Bei der Lehnübertragung handelt es sich hingegen um eine freiere Teilübersetzung, bei der „Nur ein Teil der Vorlage [...] wörtlich übersetzt, der andere dagegen freier wiedergegeben [wird].“ (Jansen 2005: 59). Hierfür dient das Beispiel dt. „Halbinsel“ aus dem lat. *paeninsula* (vgl. Jansen 2005: 59).

Wie bereits erwähnt, handelt es sich bei der aufgeführten Klassifikation von lexikalischem Lehnwort durch Werner Betz lediglich um eine mögliche Sichtweise von vielen. Dennoch wird häufig diese bis in die Gegenwart als Ausgangspunkt für Untersuchungen zum lexikalischen Sprachkontakt gewählt. Bei dieser Klassifikation steht das Resultat von lexikalischem Sprachkontakt im Zentrum des Interesses und nicht so sehr der Entlehnungsprozess an sich (vgl. Jansen 2005: 7f.). Da ich mich in der vorliegenden Arbeit hauptsächlich mit dem lexikalischen Resultat des Sprachkontaktes mSp-Eng, nämlich mit den englischen Lehnwörtern bzw. lexikalischen Anglizismen beschäftige, erscheint mir die Darstellung der Klassifikation von lexikalischem Lehnwort nach Werner Betz am geeignetsten.

2.2.1 Lehnwörter

2.2.1.1 Definition

Lehnwörter werden vor allem in der englischen Literatur teilweise unterschiedlich bezeichnet. Zu finden ist nicht nur die Benennung *loanwords*, sondern auch *lexical borrowings* oder vereinfacht auch *borrowings*. Auch hier spiegelt sich erneut der Wirrwarr an Terminologien innerhalb der Sprachkontaktforschung wider. Zum Zweck einer Einheitlichkeit in der vorliegenden Arbeit, werde ich mich an die deutsche Bezeichnung „Lehnwort“ halten.

Lehnwörter sind die Art von lexikalischem Lehnwort, die als Ergebnis von Sprachtransfer am stärksten verbreitet sind. Dies zeigt sich auch darin, dass jede Sprache im Laufe der Geschichte Wörter aus einer oder mehreren anderen Sprachen entlehnt hat (vgl. Gómez Rendón 2008: 65). Dieser Umstand lässt Lehnwörter zu einem universellen Phänomen werden, da keine Sprache komplett frei von ihnen ist (vgl. Tadmor 2009: 55). Der Durchschnittswert an Lehnwörtern beträgt nach Tadmor (2009) 24,2% (vgl. Tadmor 2009: 55), wobei zu beachten ist, dass dieser Wert je nach Sprache variiert. Wie bereits erwähnt, ist jede Sprachkontaktsituation individuell und zu dieser Individualität tragen nicht nur die drei Grundelemente bei, sondern auch die beschriebenen Variablen (siehe Kapitel 2.1). Dementsprechend ist der hier erwähnte Durchschnittswert nur als Orientierungswert anzusehen und nicht als universell gültig für alle Sprachen.

Lehnwörter werden häufig in Abgrenzung zu *code-switches* definiert. Beides sind Resultate von Sprachkontakt und weisen zum Teil ähnliche Merkmale auf. So stimmen häufig die Forscher überein, dass Lehnwörter und *code-switches* nicht komplett voneinander unterschieden werden können (vgl. Bullock 2009: 165). An dieser Stelle führe ich dennoch einige Kriterien auf, die die Lehnwörter kennzeichnen und sie zugleich von *code-switches* abgrenzen. Ziel dieses Kapitels ist es nicht, den Konflikt verschiedener Definitionen zu lösen, sondern mit den aufgeführten Aspekten wichtige Charakteristika von Lehnwörtern herauszustellen, sie von *code-switches* abzugrenzen und zugleich das Problem ihrer Überschneidungen aufzuzeigen.

Ein Lehnwort kann zunächst vereinfacht als ein Wort definiert werden, das von einer *SL* auf eine *RL* übertragen wird (vgl. Haspelmath 2008: 46). Dabei wird das entlehnte Wort als Teil der Lexik der *RL* vom Sprecher gebraucht. Der wesentli-

che Unterschied zwischen *single-word switches*, also zwischen dem *code-switching* von einzelnen Wörtern und Lehnwörtern ist, dass Lehnwörter keinen Bilingualismus vom Sprecher voraussetzen, sondern ebenfalls von monolingualen Sprechern verwendet werden können (vgl. Haspelmath 2009: 41). Der Sprecher muss demnach, für den Prozess des *code-switchings*, Kenntnisse über beide Sprachsysteme haben. Bei den Lehnwörtern hingegen genügt es, wenn der Sprecher Kenntnisse über ein Sprachsystem besitzt, nämlich über das seiner Muttersprache (vgl. Gómez Rendón 2008: 29).

Eine zusammenfassende Definition von Lehnwörtern kann lauten:

Ein Lehnwort ist ein Wort, das von einer SL auf eine RL übertragen wird, festen Bestandteil der Lexik der RL bildet und keine Kenntnisse der Sprecher über die Herkunftssprache des Lehnwortes (SL) voraussetzt.

Diese drei Kriterien können meiner Ansicht nach als die entscheidenden für die Definition von Lehnwörtern angesehen werden. Die nun folgende Ausführung weiterer Aspekte dient der Vollständigkeit. Diese müssen kritisch betrachtet werden, weil sie teilweise auch für *code-switches* gelten können. Dennoch treffen sie auch auf wichtige Charakteristika von Lehnwörtern zu und dürfen deswegen nicht unerwähnt bleiben.

Ein wichtiger Aspekt zur Definition von Lehnwörtern ist die Frequenz. Lehnwörter sind demnach innerhalb einer Sprachgemeinschaft verbreitet und können erst dadurch im individuellen Sprechakt auftauchen. Gómez Rendón (2008) beschreibt *code-switches* im Gegensatz dazu als idiosynkratisch, das heißt als spezifisch in ihrer Verbreitung, da sie meist einem bestimmten (spezifischen) sprachlichen, sozialen oder auch psychologischen Zweck dienen (vgl. Gómez Rendón 2008: 29). Vereinfacht bedeutet das, dass Wörter, die aus einer *SL* stammen und häufig in einer *RL* auftauchen, als Lehnwörter klassifiziert werden können. Wörter, die hingegen selten auftauchen, können demnach als *code-switches* definiert werden. Es muss jedoch beachtet werden, dass Ausdrücke wie „häufig“ und „selten“ relativ sind. Die Frage ist, ab wann das Auftreten eines Wortes als häufig oder selten beurteilt werden kann. Geht man davon aus, dass „selten“ beispielsweise mit „spontan“ und „vereinzelt“ übersetzt werden kann und mit „häufig“ dementsprechend ein in einer Sprache universell vorkommender Gebrauch eines

Wortes gemeint ist, kann vor allem ersteres für beide Phänomene gelten. *Code-switches* finden zweifelslos tendenziell eher spontan und vereinzelt während eines Sprechaktes statt. Und auch wenn Lehnwörter überwiegend universell in den Sprechakten einer gesamten Sprachgemeinschaft vorkommen, da sie Teil der Lexik bilden, können auch sie teilweise spontan und vereinzelt während eines Sprechaktes vorkommen. Dann ist die Rede von sogenannten *nonce borrowings* (vgl. Callahan 2004: 10).

In engem Zusammenhang dazu steht der Aspekt der Pragmatik. Lehnwörter erfüllen demnach keinen bestimmten oder spezifischen pragmatischen Zweck, da sie Teil der Lexik der *RL* bilden. *Code-switches* können einen bestimmten pragmatischen Zweck haben, wie beispielsweise die Betonung von etwas bestimmten innerhalb eines Sprechaktes (vgl. Callahan 2004: 11). Auch wenn es sich wieder um eine generelle Tendenz handelt, muss erwähnt werden, dass auch Lehnwörter einem bestimmten und spezifischen pragmatischen Zweck dienen können, ebenso wie dies bei *code-switches* nicht ausnahmslos der Fall sein muss. Dementsprechend kann dasselbe Wort je nach seinem pragmatischen Zweck innerhalb eines Sprechaktes einmal als Lehnwort und einmal als *code-switch* klassifiziert werden (vgl. Callahan 2004: 11).

In Relation zum Aspekt der Pragmatik steht die Psycholinguistik. Als Kernbereich der Kognitiven Psychologie beschäftigt sie sich unter anderem mit den mentalen Prozessen, die bei der menschlichen Sprachverarbeitung ablaufen (vgl. Höhle 2012: 13). Auch wenn viele Prozesse der menschlichen Informationsverarbeitung bereits gut erforscht sind, gibt es vor allem auf diesem Gebiet viele unterschiedliche und umstrittene Ansätze, denn die menschliche Informationsverarbeitung findet mental statt und ist demnach kein greifbarer oder direkt anschaulicher Untersuchungsgegenstand für die Forschung. Dies ist auch der Fall bei dem psycholinguistischen Erklärungsversuch für die Abgrenzung von Lehnwörtern und *code-switches*. Es handelt sich hierbei um einen Erklärungsversuch, der auf die Absicht der Sprecher abzielt. Es wird davon ausgegangen, dass Sprecher bei der Verwendung von *code-switches* absichtlich, im Sinne von bewusst, Elemente einer anderen Sprache (*SL*) verwenden. Die Verwendung von Lehnwörtern hingegen soll unbewusst geschehen (vgl. Treffers-Daller 2009: 60). Matthias Jung stellt in der Einleitung zu seiner Arbeit „Sprache als Gegenstand kultureller Entlehnungen: Germanismen im modernen französischen Sprachgebrauch“ fest:

„[...] bekanntermaßen sind den Sprechern die Ursprünge des von ihnen verwendeten Vokabulars nur in den seltensten Fällen klar [...].“ (Jung 1999: 52)

Als einer dieser „seltenen Fälle“ würden hier die *code-switches* gelten. Außerhalb dieser würden die Lehnwörter ihren Platz finden. Inwiefern sich die Sprecher tatsächlich darüber bewusst sind, wann sie Elemente aus einer anderen Sprache (*SL*) verwenden, kann nicht beantwortet werden. Sicherlich spielt hier auch die individuelle Sensibilität eines jeden Sprechers eine Rolle, die unter anderem abhängig ist vom jeweiligen Bildungsstatus. So kann einem Sprecher beispielsweise bei der Verwendung eines Lehnwortes durchaus bewusst sein, dass es sich um ein entlehntes Element aus einer *SL* handelt. Dies sollte jedoch nicht an seinem Status als Lehnwort etwas ändern, da einem anderen Sprecher wiederum das Wissen und das Bewusstsein über die Herkunft des gleichen Wortes fehlen kann und er dieses unbewusst verwendet.

Darüber hinaus ist der Aspekt der Assimilation von Wörtern aus einer *SL* an das Sprachsystem der *RL* zu nennen. Lehnwörter erfahren häufig phonologische und morphologische Anpassungen an die *RL*, *code-switches* hingegen nicht (vgl. Haspelmath 2009: 41). Dieses Merkmal soll Aufschluss darüber geben, ob ein Wort aus einer *SL* bereits Teil der Lexik der *RL* bildet oder nicht. Bleibt ein Wort aus einer *SL* eigenständig, bedeutet das, dass es nicht Teil der Lexik der *RL* ist und dementsprechend auch keine phonologischen und morphologischen Anpassungen an die *RL* erfährt. Hierbei handelt es sich dann um *code-switches*. Ist allerdings das Gegenteil der Fall, so handelt es sich um Lehnwörter. Lehnwörter werden als nicht-eigenständig klassifiziert, weil sie bereits Teil der Lexik der *RL* bilden und so phonologisch und morphologisch an die *RL* angepasst sind (vgl. Callahan 2004: 5f.). Dennoch ist das Kriterium der Anpasstheit, bzw. nicht-Angepasstheit nicht absolut. Lehnwörter müssen nicht zwingend phonologische und morphologische Anpassung an die *RL* erfahren, ebenso wenig wie dies für *code-switches* ausgeschlossen sein muss. Es handelt sich hierbei wieder um eine Tendenz (vgl. Callahan 2004: 7).

Zusammenfassend kann also festgehalten werden: Eine eindeutige Definition von Lehnwörtern ist umstritten. Dies liegt vor allem an der Überschneidung mit *code-switches*. Eine Begründung für diese Überschneidungen kann in einer These von Myers-Scotton (1993) gefunden werden, die Haspelmath (2009) anführt:

„[...] many loanwords start out as singly occurring switches that gradually get conventionalized.“ (Haspelmath 2009: 41)

Wie Haspelmath ausführt, gäbe es für diese Behauptung bislang keine Beweise und Lehnwörter seien auch keineswegs von *code-switches* abhängig (vgl. Haspelmath 2009: 41f.). Es ist also davon auszugehen, dass Lehnwörter und *code-switches* zwei eigenständige Phänomene sind, die das Ergebnis von Sprachkontakt sein können. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass bestimmte Lehnwörter zunächst als *code-switches* in einer *RL* aufgetaucht sind, sich schließlich verbreitet haben und zu einem späteren Zeitpunkt als Lehnwörter in die Lexik der *RL* aufgenommen wurden.

Bislang habe ich von Lehnwörtern generell gesprochen. Doch Wörter können unterschiedlicher Art sein, bzw. unterschiedlichen lexikalischen Kategorien angehören. Es kann sich beispielsweise um Substantive, Verben, Adjektive, aber auch Pronomen, Appositionen, Konjunktionen, agglutinierende und fusionale Affixe handeln (vgl. Onysko 2007: 45). Nicht jede Wortart oder jede lexikalische Kategorie ist gleichstark dem Entlehnungsprozess ausgesetzt. Die Entlehnbarkeit eines Elementes hängt im Wesentlichen mit seiner Stabilität zusammen. Onysko (2007) zitiert die von Field (2002) vorgeschlagene Hierarchie der Entlehnbarkeit von Elementen, die wie folgt aussieht (vgl. Onysko 2007: 45):

content item > *function word* > *agglutinating affix* > *fusional affix*

Zu den *content items* zählen Substantive, Verben, Adjektive. Zu den *function words* zählen z.B. Pronomen, Appositionen, Konjunktionen (vgl. Onysko 2007: 45). Am häufigsten werden *content items* entlehnt, gefolgt von *function words*, *agglutinating affixes* und zuletzt *fusional affixes*. Diese Hierarchie richtet sich nach der Stabilität der Einheiten. Je stabiler eine Einheit ist, desto weniger kann sie entlehnt werden. *Content items* sind demnach am instabilsten, *fusional affixes* hingegen am stabilsten, da diese mehrere Funktionen beinhalten und somit außerhalb ihres Paradigmas in ihrer Herkunftssprache generell nicht interpretierbar sind (vgl. Onysko 2007: 45). *Content items* sind also am stärksten im Lehnwortschatz einer Sprache vertreten. Doch auch innerhalb dieser Kategorie gibt es Unterschiede in der Entlehnbarkeit der verschiedenen Wortarten.

Wie Jansen (2005) in ihrem Werk „Sprachliches Lehngut im world wide web. Neologismen in der französischen und spanischen Internetterminologie“ betont, können „[...] im Prinzip Lexeme aus allen Kategorien und sogar gebundene Morpheme entlehnt werden [...].“ (Jansen 2005: 24f.), aber dennoch seien es die Substantive, die einen überproportional hohen Anteil am Lehnwortschatz ausmachen (vgl. Jansen 2005: 24f.). Hierfür lassen sich verschiedene Gründe finden. Durch die Aufnahme von Substantiven aus einer *SL* wird die referentielle Fähigkeit der *RL* erweitert (vgl. Gómez Rendón 2008: 66). Substantive dienen dazu, um auf eine bestimmte Entität zu referieren. Sobald eine *RL* ein neues Substantiv aus einer *SL* aufnimmt, erwirbt sie damit gleichzeitig die Fähigkeit, auf eine neue Entität zu referieren und weitet somit ihre referentielle Fähigkeit aus. Wörter werden meist als Wort-Sach-Übernahmen von einer *RL* entlehnt. Dadurch gelangen Substantive durch ihre denotative Eigenschaft leichter in den Lehnwortschatz der *RL* (vgl. Jansen 2005: 25). Im Gegensatz dazu sind Verben keine reinen inhaltstragenden Einheiten. Sie tragen darüber hinaus strukturelle Informationen. Die Entlehnung eines Verbs setzt dementsprechend strukturelle und grammatische Kenntnisse über die *SL* voraus (vgl. Gómez Rendón 2008: 69). Für die Integration in die *RL* muss das entlehnte Verb außerdem morphosyntaktische Modifikationen erfahren, damit es in eine Verbkategorie der *RL* eingeordnet werden kann (vgl. Tadmor 2009: 63). Moravcsik (1975) behauptet, dass Verben an sich gar nicht entlehnt werden könnten. Es könnten lediglich Substantive entlehnt werden, die dann innerhalb der *RL* einen Prozess der Verbalisierung durchlaufen könnten (vgl. Tadmor 2009: 61). Wohlgemuth (2009) behauptet hingegen, dass auch Verben entlehnt werden könnten; dennoch bleibe der Anteil an Substantiven überproportional hoch (vgl. Tadmor 2009: 61). Ich werde im weiteren Verlauf der Arbeit erneut auf die Frage nach der Entlehnbarkeit von Verben zu sprechen kommen.

2.2.1.2 Integration und Anpassung

Einige Forscher beziehen sich mit dem Ausdruck „Integration“ auf die Assimilation bzw. Anpassung von Lehnwörtern an die Sprachregeln der *RL*. Ich verstehe unter „Integration“ die Übernahme von Lehnwörtern in die Lexik einer *RL* und beziehe mich mit „Anpassung“ auf die Anpassungsprozesse, die Lehnwörter wäh-

rend der zweiten Phase des gesamten Integrationsprozesses erfahren können. Dieses Kapitel soll einen allgemeinen Überblick über die an der Integration von Lehnwörtern beteiligten Prozesse geben, damit ich im Kapitel 2.2.2.2 genauer auf das Phänomen der Anpassung von Anglizismen an das spanische Sprachsystem eingehen kann.

Es gibt verschiedene Ansätze, wie die Integration in eine *RL* erfolgt. Ich werde mich an den Vorschlag von Gómez Capuz (2000) halten, der in seiner Arbeit „Anglicismos Léxicos en el Español Coloquial“ das Konzept von M. Clyne (1967) darstellt. Dieser Ansatz lässt sich auf alle Bereiche von Transfer-Prozessen anwenden, das heißt auf den Bereich der Lexik, der hier ausschlaggebend ist, aber auch auf die Gebiete der Morphosyntax, Semantik, Syntax und Phonologie. Dieser gibt durch seinen generellen Charakter einen guten Überblick über die Integration von Lehnwörtern, den ich dann weiter ausführen werde.

Gómez Capuz (2000) unterscheidet anhand des Ansatzes von M. Clyne drei Etappen:

1. „La primera etapa se denomina **Transfer**: elemento extranjero no integrado y de uso individual o aislado.“ (Gómez Capuz 2000: 35)

In dieser ersten Phase, die er “Transfer” nennt, sei das fremdsprachliche Element noch nicht in die Lexik der *RL* integriert und zeichne sich noch durch einen individuellen bzw. isolierten Gebrauch aus.

2. „El segundo estadio recibe el término genérico de **Fremdelement**; el de **Fremdwort** [...]“ (Gómez Capuz 2000: 35)

In der zweiten Phase, der Phase des Fremdelementes oder Fremdwortes, sei das Fremdwort in der Allgemeinsprache, bzw. zum Teil in der Allgemeinsprache verbreitet, zeige Tendenzen von Stabilität in dieser auf und lasse sich zum Teil schon mit Morphemen der *RL* kombinieren.

3. „El tercer estadio, identificado con la integración plena, recibe el nombre genérico de **Lehnelement**; el de **Lehnwort** [...]“ (Gómez Capuz 2000: 35)

In der dritten Phase, der Phase des Lehnelementes oder Lehnwortes, finde die vollständige Integration des fremdsprachlichen Elementes in die *RL* statt. Das Lehnwort sei fester Bestandteil der Lexik der *RL* und werde als

solches in der Allgemeinsprache verwendet und habe kein konkurrierendes Wort in der *RL*.

Bei der Übernahme von fremdsprachlichen Elementen spielen für M. Clyne zwei verschiedene Faktoren eine entscheidende Rolle: der „Grad der Integration“ und die „Art der Integration“.

Beim „Grad der Integration“ eines fremdsprachlichen Elementes geht es für M. Clyne um die Frequenz, die Stabilität und die Möglichkeit der Kombination mit Elementen der *RL*. Je höher diese sind, desto höher ist auch der Grad ihrer Integration (vgl. Gómez Capuz 2000: 35f.). In der ersten Phase der Adaption ist der Grad der Integration gering, da das fremdsprachliche Element weder eine hohe Frequenz, noch eine hohe Stabilität, noch eine hohe Möglichkeit der Kombination mit einheimischen Elementen aufweist. Einige Autoren benutzen für ein entlehntes lexikalisches Element in der ersten Phase auch den Ausdruck *prestamo cultural* (dt. „kulturelles Lehnwort“), das sich wie folgt charakterisieren lässt:

„Se trata de una palabra extranjera que entra como ‚inmigrante‘ en otra lengua, en la cual tiene que integrarse, difundirse entre sus hablantes y rechazar los intentos de sustitución por medio de equivalentes nativos [...].” (Gómez Capuz 2005: 15)

Es handele sich demnach um ein fremdsprachliches Wort, das als Immigrant in einer *RL* auftauche. In dieser müsse es integriert und zwischen den Sprechern der *RL* verbreitet und ein Ersatz durch einheimische Äquivalente verhindert werden. Die geringe Frequenz bezieht sich auf einen individuellen, bzw. isolierten Gebrauch des fremdsprachlichen Wortes, was bedeutet, dass es sich in den meisten Fällen auf die Fachsprache, aus der das übernommene Wort stammt, beschränkt (vgl. Gómez Capuz 2005: 16). Dadurch wird das Wort in dieser Phase meist nur von Sprechern der entsprechenden Fachsprache verstanden, jedoch noch nicht von der breiten Masse, sodass es hier noch durch Synonyme, Paraphrasen oder sonstigen Erklärungen erläutert werden muss. Dieses Vorgehen ist zwar wenig ökonomisch, jedoch notwendig, um das Wort für seinen kommunikativen Zweck nutzen zu können und um zu verhindern, dass es aufgrund des fehlenden Verständnisses durch ein einheimisches Wort ersetzt wird (vgl. Gómez Capuz 2005: 16).

Des Weiteren spielt für M. Clyne die „Art der Integration“, das heißt, das Niveau der Anpassung, eine wichtige Rolle. Er unterscheidet hier zwischen der pho-

nologischen, morphologischen und semantischen Anpassung. Diese finden im Verlauf der zweiten Phase statt, die auch als die wichtigste Phase beim Integrations- bzw. Anpassungsprozess eines fremdsprachlichen Elements bezeichnet wird. Forscher sprechen zu Beginn dieser Phase noch von Fremdwörtern, nach Abschluss der erwähnten Anpassungsprozesse jedoch von Lehnwörtern (vgl. Gómez Capuz 2005: 17). Im Folgenden werde ich die phonologischen, morphologischen und semantischen Anpassungen darstellen.

Die phonologische Anpassung:

Bei der phonologischen Anpassung werden fremdsprachliche Phoneme durch einheimische ersetzt oder in der *RL* verbreitet (vgl. Jansen 2005: 25). Neben dem Phonemersatz kann es außerdem zu „[...]eine[r] Anpassung der entlehnten Lautkette an die phonotaktischen Regeln der aufnehmenden Sprache [kommen] [...]“ (Jansen 2005: 25). Dies ist beispielsweise der Fall bei dem epenthetischen [*e*] in Lehnwörtern aus dem Englischen in das Spanische (vgl. Jansen 2005: 25). Nachdem die lautliche Anpassung stattgefunden hat, folgt meist die grafische Anpassung. Diese richtet sich nach den Schreibgewohnheiten der jeweiligen *RL*. Da der grafische Anpassungsvorgang jedoch nicht systematisch ist, können in der Anfangsphase zunächst mehrere Schreibvarianten koexistieren bis sich eine Variante festigt (vgl. Jansen 2005: 27f.). Lehnwörter können auf zwei verschiedene Weisen in die Lexik einer *RL* gelangen: schriftlich oder mündlich. Findet die Aufnahme auf schriftlichem Wege statt, gibt es häufig verschiedene Aussprachen von ein und demselben Lehnwort. Dadurch wird der grafische Assimilationsprozess an die *RL* verlangsamt. Findet die Aufnahme auf mündlichem Wege statt, konkurrieren hingegen die verschiedenen Schreibweisen, weil die Schreibung des Lehnwortes einigen Sprecher nicht bekannt ist (vgl. Jansen 2005: 28). Inwiefern eine grafische Anpassung notwendig ist, hängt von der Graphem-Phonem-Zuordnung der *SL* und *RL* ab. Weist die *RL* eine relativ feste Graphem-Phonem-Zuordnung auf, durchlaufen Lehnwörter aus anderen Sprachen mit abweichender Graphem-Phonem-Zuordnung meist eine grafische Anpassung. Zu beachten ist, dass dies eine generelle Tendenz ist und keine ausnahmslose Regel (vgl. Jansen 2005: 28). Lautliche Anpassungen finden nicht zwingend in allen Fällen der fehlenden phonetischen Übereinstimmung von *SL* und *RL* statt, weshalb auch nicht immer zwingend eine

grafische Anpassung stattfinden muss. In manchen Fällen können fremde Phonemkombinationen in der *RL* übernommen werden oder neue Positionsmöglichkeiten entstehen (vgl. Jansen 2005: 25). Die fehlende Assimilation steht u.a. in engem Zusammenhang mit den Kenntnissen der Sprecher der *RL* über die *SL*, das heißt, je besser die Kenntnisse der Sprecher der *RL* über die *SL* sind, desto eher können Lehnwörter lautlich und grafisch unangepasst übernommen werden (vgl. Jansen 2005: 26). Vor allem in jüngster Zeit werden englische Lehnwörter immer häufiger mit ihrer fremden Aussprache übernommen. Dies liegt unter anderem am verstärkten Einfluss der Medien, wie Fernsehen und Radio und an den zunehmenden Kenntnissen über das Englische von anderssprachigen Sprechern (vgl. Jansen 2005: 27).

Die morphologische Anpassung:

Bei der morphologischen Anpassung an die *RL* handelt es sich um eine Anpassung an das „[...] sistema genérico, numeral, casual y temporal de la lengua receptora [...]“ (Gómez Capuz 2000: 36). Jansen (2005) bezeichnet diese auch als grammatische Anpassung. Inwiefern eine morphologische oder grammatische Anpassung notwendig ist, hängt von den strukturellen Eigenheiten der *SL* und *RL* ab. Beispielsweise kann es zu einer Anpassung an das Genussystem der *RL*, zu einer Anpassung an die Pluralbildung der *RL* usw. kommen (vgl. Jansen 2005: 28f.). Doch nicht alle morphologischen oder grammatischen Anpassungen sind zwingend notwendig. Notwendig ist immer die Anpassung an das Genussystem bei der Entlehnung von Substantiven aus dem Englischen ins Spanische. Doch bei der Anpassung an die Pluralbildung zeigt beispielsweise das Spanische eine zunehmende Akzeptanz der fremden Pluralbildung aus dem Englischen auf (vgl. Jansen 2005: 29). Auch diesen Umstand führt Jansen (2005) auf die zunehmenden Englischkenntnisse der Sprecher des Spanischen zurück (vgl. Jansen 2005: 29). Ob eine morphologische Anpassung notwendig ist oder nicht, hängt außerdem von der entlehnten Wortart ab:

„Während bei nominalen Entlehnungen die morphologische Anpassung – bis auf die Zuweisung eines Genus – fakultativ bleibt, ist bei der Entlehnung von Verben eine Integration in das Konjugationssystem unbedingt erforderlich.“ (Jansen 2005: 30)

Lehnverben werden in die Gruppe der unmarkierten ersten Konjugation einer *RL* eingeordnet, aus denen dann die unterschiedlichen konjugierten Verbformen gebildet werden (vgl. Jansen 2005: 30). Allerdings ist zu beachten, dass nicht eindeutig ist, ob es sich tatsächlich um morphologisch angepasste Lehnverben handelt oder um sogenannte „inersprachlich angepasste denominalen Ableitungen“ (vgl. Jansen 2005: 30). Einerseits kann es sich um Verben einer *SL* handeln, die in eine *RL* entlehnt wurden und während des Assimilationsprozesses morphologische Anpassung an das Sprachsystem der *RL* erfahren haben. Andererseits kann das entsprechende Substantiv in die *RL* entlehnt worden sein, aus dem dann das Verb durch einen innersprachlichen Prozess abgeleitet wurde. Dies ist allerdings nur möglich, wenn auch das entsprechende Substantiv in die *RL* entlehnt wurde. Wurde das entsprechende Substantiv nicht entlehnt, handelt es sich um ein reines Lehnverb. Tendenziell ist jedoch davon auszugehen, dass es sich bei Verben, mit Herkunft aus einer anderen Sprache, um eine innersprachlich angepasste denominalen Ableitung handelt, da Substantive im Vergleich zu Verben einen überproportional hohen Anteil am Lehnwortschatz ausmachen (vgl. Kapitel 2.1.2.2).

Die semantische Anpassung:

Bei der semantischen Anpassung wird ein semantisches Feld einer *RL* erweitert oder umstrukturiert (vgl. Gómez Capuz 2000: 36). Eine Erweiterung findet statt, wenn durch ein Lehnwort die referentielle Fähigkeit einer *RL* in einem bestimmten semantischen Feld ausgedehnt wird:

„Il nuovo termine designa un referente prima ignoto o per il quale mancava una specifica denominazione. [...] in tal caso esso occupa uno spazio ‘vuoto’ e si limita a produrre un ampliamento del patrimonio lessicale.” (Gusmani 1979: 303)

Das entlehnte Wort könne demnach entweder einen Referenten bezeichnen, der bis dahin unbekannt war und deswegen keine entsprechende einheimische Bezeichnung in der *RL* hat, oder es könne einen bereits bekannten Referenten bezeichnen, für den eine spezifische Bezeichnung in der *RL* fehlte. In beiden Fällen fülle das Lehnwort eine lexikalische Lücke in der *RL* und erweitere dadurch die Lexik. Dies ist der Fall bei Wort-Sach-Entlehnungen. Hierbei wird ein neuer Re-

ferent in das Umfeld der Sprecher der *RL* eingeführt, wofür eine entsprechende Bezeichnung benötigt wird, die mit dem neuen Referenten aus der *SL* entlehnt wird (vgl. Jansen 2005: 31). Eine Umstrukturierung findet statt, wenn ein Lehnwort mit einem einheimischen Wort in der *RL* koexistiert, indem sie auf die gleiche Entität referieren:

„Il nuovo termine ha in comune con uno o più lessemi indigeni dei tratti referenziali, s’inserisce cioè in uno spazio già parzialmente ‘occupato’; si determina allora una situazione di parziale sincretismo semantico e quindi di conflitto tra omoionimi.“ (Gusmani 1979: 303)

Das entlehnte Wort könne demnach mit einem oder mehreren einheimischen Wörtern die gleichen referentiellen Merkmale teilen, also auf die gleichen Entitäten referieren bzw. bedeutungsähnlich sein. Gusmani bezeichnet diese Lehnwörter auch als *prestiti di lusso* oder als *prestiti di prestigio* (dt. Luxuslehnwörter oder Prestigelehnwörter) (vgl. Gusmani 1979: 304). Sie können als nicht-notwendige Lehnwörter angesehen werden, weil sie einheimische Entsprechungen in der *RL* haben. Das semantische Feld in der *RL* erfährt dann Umstrukturierungen, damit das Lehnwort integriert werden kann. Diese Umstrukturierungen können durch eine Bedeutungs differenzierung (semantische Ebene), stilistische Differenzierung (stilistische Ebene) oder pragmatische Differenzierung (pragmatische Ebene) erfolgen.

Bedeutungs differenzierung:

Ein Lehnwort erfährt bei seiner Entlehnung auf semantischer Ebene Veränderungen in der *RL*, da:

„[...] meist nicht die gesamte Bedeutungsstruktur eines fremdsprachlichen Zeichens übernommen [wird], sondern der fremde Wortkörper nur mit einer seiner möglichen Bedeutungen entlehnt wird [...].“ (Jansen 2005: 30).

Ein Wort kann mehrere Bedeutungen in der *SL* haben und sich bei der Entlehnung in eine *RL* auf eine einzige Bedeutung reduzieren. Als Beispiel nennt Jansen (2005) das englische Lehnwort *cracker*, das im Englischen bis zu acht verschiedene Bedeutungen haben kann. Bei seiner Entlehnung in das Französische, haben sich die Bedeutungen auf eine einzige in der *RL* reduziert, in der *cracker* frz. nur *petit biscuit salé et croustillant* bedeuten kann (vgl. Jansen 2005: 30). Es gibt je-

doch auch Fälle, in denen sich das Wort in der *SL* und die entsprechende Entlehnung in der *RL* mehrere Bedeutungen teilen. Jansen (2005) betont jedoch, dass es sich dann um unterschiedliche sukzessive Entlehnungsvorgänge gehandelt haben müsse, durch die das Lehnwort mehrere Bedeutungen der fremdsprachlichen Vorlage übernommen habe (vgl. Jansen 2005: 30).

Stilistische Differenzierung:

Beispielhaft für eine stilistische Differenzierung stehen griechische oder lateinische Lehnwörter im Deutschen oder Englischen, die im Vergleich zu den einheimischen Bezeichnungen einer höheren Stilebene zugeordnet werden (vgl. Jansen 2005: 32). Ein Beispiel für eine solche stilistische Differenzierung ist das lateinische Lehnwort „Advokat“ im Deutschen (Ursprung lat. *advocatus*) (vgl. Duden online: Advokat), das im Vergleich zu dem deutschen Äquivalent „Rechtsanwalt“ einer höheren Stilebene angehört.

Pragmatische Differenzierung:

Für den Fall der pragmatischen Differenzierung nennt Jansen (2005) die Beispiele „Herr, Frau, Fräulein“, deren Gebrauch auf einen bestimmten pragmatischen Kontext beschränkt ist, nämlich den der Anrede (vgl. Jansen 2005: 31f.). Eine weitere Möglichkeit ist, dass eine Bezeichnung nach einer Phase der Koexistenz aufgegeben wird.

Das *Niveau der Integration* ist ein wichtiger Aspekt beim gesamten Integrationsprozess von Lehnwörtern. Bei diesem ergibt sich meist das Problem des *lack of fit*, das durch die Anpassungsprozesse an das Sprachsystem der *RL* aufgehoben werden kann.

„The source words of loanwords often have phonological, orthographic, morphological and syntactic properties in the donor language that do not fit into the system of the recipient language.“ (Haspelmath 2009: 42)

Haspelmath (2009) nennt hier als Beispiel die Anpassung an das Genussystem. Beispielsweise haben französische Substantive entweder feminines oder maskulines Genus. Die Aufnahme von Substantiven aus dem Englischen ist dementsprechend problematisch, da diese kein grammatisches Genus haben. Damit das Fran-

zösische substantivische Lehnwörter aus dem Englischen in seine Lexik aufnehmen kann, müssen diese an das Genussystem der *RL* angepasst werden (vgl. Haspelmath 2009: 42). Anpassungen von Lehnwörtern können unumgänglich sein, damit diese in der *RL* überhaupt anwendbar sind. Vor allem in *RL*-Sprachen mit Genus- und Flexionsklassen müssen Lehnwörter an diese angepasst werden, da die syntaktischen Vorgaben Übereinstimmungen im Genus und bestimmte flektierte Formen verlangen. Darüber hinaus sind teilweise orthografische Anpassungen notwendig, damit ein Lehnwort in einer *RL* überhaupt gelesen werden kann. Dies ist beispielsweise der Fall von arabischen Wörtern im Englischen (vgl. Haspelmath 2009: 42). Allgemein kann die Anpassung von Lehnwörtern unterschiedlich sein. Diese hängt von unterschiedlichen linguistischen und extralinguistischen Faktoren ab:

„[...] loanword adaptations are complex processes whose outcome is determined by various linguistic as well as extralinguistic factors.“ (Dohlus 2010: 153)

Zu den linguistischen Faktoren zählt Dohlus (2010) die folgenden (vgl. Dohlus 2010: 154):

- *phonological and phonetic differences between the SL and the RL*
- *language-specific perception*
- *knowledge of the SL*
- *orthography and script*
- *visual cues*
- usw.

Unter extra-linguistischen Faktoren versteht Dohlus (2010) sozio-linguistische Faktoren, wie zum Beispiel (vgl. Dohlus 2010: 154):

- *borrowing situation*
- *role and status of the SL in the RL*
- *level of bilingualism*
- *extent and nature of contact to speakers of the SL*
- *method of foreign-language teaching*
- *standardizations*
- usw.

Die Aufnahme von Lehnwörtern und ihre Anpassung sind nicht nur in der Hinsicht komplexe Prozesse, weil an ihnen verschiedene linguistische und extralinguistische Faktoren beteiligt sind, sondern auch, weil diese Faktoren sich untereinander bedingen. Extralinguistische Faktoren nehmen Einfluss darauf, inwiefern linguistische Faktoren die Anpassung von Lehnwörtern beeinflussen. Beispielsweise hängt *language-specific perception* von *knowledge of the SL* ab (vgl. Dohlus 2010: 153f.). Bei der Integration und Anpassung von Lehnwörtern spielt vor allem der Sprecher eine entscheidende Rolle. Seine Kenntnisse über die *SL* und seine Haltung zu ihr beeinflussen den Assimilationsprozess wesentlich. Hat der Sprecher beispielsweise gute Kenntnisse über die *SL*, kann ein Lehnwort auch, inklusive seiner Aussprache und Orthografie und teilweise sogar bestimmte flektierte Formen, aus der *SL* in die *RL* übernommen werden (vgl. Haspelmath 2009: 42). Werden Lehnwörter nicht an die *RL* angepasst, können sie meist leicht in der *RL* als solche erkannt werden. Aufgrund dessen können sie auch als „Fremdwörter“ (engl. *foreignisms*) bezeichnet werden (vgl. Haspelmath 2009: 42). Einige Forscher treffen die Unterscheidung zwischen Fremdwort und angepasstem Lehnwort. Ich werde mich in der vorliegenden Arbeit nicht dieser Unterscheidung anschließen, sondern von angepassten und nicht-angepassten Lehnwörtern sprechen. Ob ein Lehnwort vom Sprecher der *RL* als ein solches identifiziert wird, hängt nicht nur von seiner Anpassung ab. Wenn ein Lehnwort erst kürzlich Einzug in eine *RL* gefunden hat, können ältere Sprecher der *RL* diese häufig als solche erkennen, da sie ein früheres Stadium ihrer Sprache kennen, in dem es das entsprechende Wort noch nicht gab (vgl. Haspelmath 2009: 43).

Allgemein kann festgestellt werden: Werden viele Lehnwörter aus einer *SL* in eine *RL* übernommen, erfahren sie meist weniger häufig Anpassungen an die *RL*. Die *RL* kann in dem Fall das sprachliche Modell der *SL* komplett übernehmen (vgl. Haspelmath 2009: 43). Dies liegt wahrscheinlich u.a. daran, dass, wenn viele Lehnwörter aus ein und derselben *SL* stammen, die Sprecher der *RL* vertrauter mit der entsprechend fremden Aussprache und Orthografie sind.

2.2.1.3 Zu den Gründen für die Aufnahme von Lehnwörtern und die Rolle der Sprecher

Die Gründe für die Aufnahme von Lehnwörtern sind vielfältig und zugleich unvorhersehbar. Generell können zwei Arten von Gründen unterschieden werden: interne und externe (vgl. Thomason 2001: 64). Zu den internen Gründen zähle ich solche, aus denen eine Sprache als abstrakte Einheit Lehnwörter aus anderen Sprachen benötigt. Zu den externen Gründen zähle ich solche, aus denen die Sprecher der *RL* Lehnwörter in ihrer Sprache akzeptieren. Dabei sind die Gründe unvorhersehbar, weil sowohl die Sprecher und ihre Haltungen unvorhersehbar sind als auch keine linguistischen Beschränkungen für die Beeinflussung zwischen Sprachen vorliegen, d.h., dass jede sprachliche Eigenschaft unter bestimmten Bedingungen auf eine andere Sprache übertragen werden kann:

„[...] the reason contact-induced language change is unpredictable is that speakers are unpredictable. Second, there are no linguistic constraints on interference: any linguistic feature can be transferred to any language, given appropriate social conditions (intensity of contact, motivation, etc.) [...].” (Thomason 2001: 85)

Thomason (2001) bezeichnet die Sprecher und ihre Haltung als *wild card* bei der Aufnahme von linguistischem Material aus einer anderen Sprache (vgl. Thomason 2001: 61), weil sie für die Aufnahme oder Ablehnung von Lehnwörtern der ausschlaggebende Faktor sein können.

Die folgenden Gründe für die Aufnahme sind als mögliche Gründe anzusehen, nicht aber als universell anwendbar auf alle Entlehnungssituationen. Zu den internen Gründen gehören solche, wie die Notwendigkeit neue Dinge, Personen, Orte oder Konzepte zu bezeichnen und zu benennen (vgl. Weinreich 1979: 56). Diese Notwendigkeit steht in engem Zusammenhang mit dem kulturellen Lernen, das bedeutet, dass eine Kultur gewisse Aspekte von einer anderen Kultur erlernt (vgl. Weinreich 1979: 56). Als Beispiel nennt Weinreich hier unter anderem, dass die Rätoromanen fast alle Produkte der industriellen Zivilisation vom deutschsprachigen Norden übernommen haben und damit auch die Terminologien (vgl. Weinreich 1979: 56f.). Sicherlich kann jede Sprache aufgrund ihrer Kreativität unendlich viele neue Bezeichnungen aus ihrem eigenen Sprachinventar schaffen, weshalb es irreführend sein kann, von einer Notwendigkeit der Übernahme von

Lehnwörtern zu sprechen. Es ist jedoch ökonomischer, bereits vorhandene Bezeichnungen zu entlehnen als komplett neue zu erschaffen:

„Lexical borrowing [...] can be described as a result of the fact that using ready-made designations is more economical than describing things afresh.“ (Weinreich 1979: 57)

Lehnwörter, die aus den benannten internen Gründen in die Lexik einer *RL* aufgenommen werden, werden auch als *cultural borrowings* bezeichnet. Dies sind Lehnwörter, die zum Zweck der Benennung neuer Objekte oder Konzepte in eine *RL* entlehnt werden (vgl. Haspelmath 2008: 47), um Lücken in der Lexik der *RL* zu füllen. Diese Lücken werden auch als Asymmetrien „[...] in the structural representation of semantic-pragmatic functions in the two languages in contact.“ (Matras 2012: 19) bezeichnet.

Der prinzipielle externe Grund, aus denen Sprecher Lehnwörter aufnehmen und akzeptieren, ist das kommunikative Ziel. Neuerungen in einer Sprache, wie Lehnwörter, sind also nicht arbiträr, sondern richten sich nach einem bestimmten kommunikativen Ziel der Sprecher:

„[...] innovations are not arbitrary but driven by a communicative purpose, and that contact-induced change is the product of the creativity of speakers who seek new ways to achieve goal-oriented tasks in communicative interaction.“ (Chamoreau 2012: 2f.)

Lehnwörter können zum einen dem Zweck dienen, neue Objekte und/oder Konzepte zu benennen (*cultural borrowings*) oder zum anderen bereits bestehende einheimische Bezeichnungen zu kopieren, bzw. zu ersetzen (vgl. Haspelmath 2008: 48). Bei letzterem handelt es sich um sogenannte *core borrowings*. Warum Sprecher *cultural borrowings* in ihren Wortschatz aufnehmen, ist eindeutig. Die Gründe für die Aufnahme von Lehnwörtern, für die sie in ihrem einheimischen Wortschatz bereits Bezeichnungen besitzen, ist komplexer, weil die Faktoren, die dazu beitragen, nicht messbar sind, wie die folgenden Ausführungen zeigen werden. Ein wichtiger Faktor ist das Prestige, das eine *SL* bei den Sprechern der *RL* genießt. Ein hohes Prestige kann dazu führen, dass die Verwendung eines Lehnwortes aus der *SL* als besonders positiv angesehen wird. Haspelmath (2009) folgert:

„The way we talk (or write) is not only determined by the ideas we want to get across, but also by the impression we want to convey on others, and by the kind of social identity that we want to be associated with.“
(Haspelmath 2009: 48)

Diese Begründung für die Aufnahme von *core borrowings* durch die Sprecher der *RL*, wird daher auch als kultureller Druck bezeichnet (vgl. Haspelmath 2009: 48), da aufgrund des hohen Prestiges einer *SL* bei den Sprechern der *RL* der kulturelle Druck zur Verwendung eines Lehnwortes aus dieser *SL* höher ist als bei Lehnwörtern aus einer *SL* mit niedrigerem Prestige, da der Sprecher dadurch innerhalb seiner Sprachgemeinschaft als besonders eloquent und gebildet angesehen werden kann. Neben den Entlehnungen zum Zweck der Benennung neuer Objekte und Konzepte (*cultural borrowing*) und denen aufgrund von Prestige (*core borrowing*) gibt es noch eine dritte Begründung. Diese kommt zwar seltener zur Anwendung, muss aber der Vollständigkeit halber an dieser Stelle erwähnt werden. Es handelt sich um das sogenannte *therapeutic borrowing*, also um Entlehnungen aus therapeutischen Gründen, wenn das einheimische Wort nicht zur Verfügung steht. Dies kann aus zwei Gründen geschehen: 1. aufgrund eines Worttabus und 2. aufgrund der Vermeidung von Homonymie. Ersteres kann der Fall sein in Kulturen, die strenge Worttabu-Regeln haben. Eine solche Regel ist beispielsweise, dass ein bestimmtes Wort, das in dem Namen einer verstorbenen Person vorkommt, nicht verwendet werden darf. Dies kommt z.B. in australischen Sprachen vor (vgl. Haspelmath 2009: 50). Die Vermeidung von Homonymie kann vorkommen, wenn ein Wort einem anderen immer mehr ähnelt, beispielsweise aufgrund von Lautveränderungen, sodass die Gefahr der Entstehung einer Homonymie besteht. Als Beispiel nennt Haspelmath (2009) *bread* aus einem früheren Stadium des Englischen für das heutige *roast meat*, das mit dem Wort *bread* für das heutige *bread* koexistierte. Die Homonymie dieser beider Bezeichnungen wurde aufgehoben durch das Lehnwort aus dem Französischen *roast* (aus dem alt Französischen *rost*), das erstere Bezeichnung ersetzte (vgl. Haspelmath 2009: 50).

In engem Zusammenhang zu den genannten externen Gründen, aus denen Sprecher ein Lehnwort in ihre Sprache aufnehmen, steht ihre konkrete Haltung gegenüber Lehnwörtern. Damit ein Lehnwort aus einer Sprache (*SL*) in eine zweite (*RL*) inkorporiert werden kann, muss es eine Art Akzeptanz erfahren. Diese Akzeptanz ist davon abhängig, welche Haltung die Sprecher der *RL* gegenüber

dem Lehnwort aus der *SL* einnehmen. Bei der Akzeptanz spielen Aspekte wie Beruf und soziokulturelle Position des Sprechers der *RL* eine Rolle (vgl. Medina López 1996: 17). Eine Person, die beispielsweise im Wirtschaftssektor arbeitet, tritt aufgrund der wichtigen Rolle der USA in diesem möglicherweise intensiver in Kontakt mit der englischen Sprache. Dadurch kann die Akzeptanz gesteigert werden. Auch ein eloquenter, gebildeter Mensch akzeptiert wahrscheinlich schneller ein Lehnwort aus einer anderen Sprache, als jemand, der nur wenig und kaum Zugang zu Bildung hat. Dies wird wahrscheinlich nicht zuletzt daran liegen, dass dem gebildeten Menschen Fremdwörter weniger fremd sind. Dies soll aber nicht bedeuten, dass ausschließlich und alle eloquenten Menschen Lehnwörter in ihre Lexik aufnehmen und weniger gebildete Menschen dies gar nicht tun. Es handelt sich vielmehr um eine mögliche Tendenz. Darüber hinaus steht die Haltung der Sprecher gegenüber anderen Sprachen und gegenüber der Übernahme und Anwendung von fremdsprachlichen Elementen in engem Zusammenhang mit der Identität:

„The fact that languages are not only subjective, socially neutral instruments for conveying meaning, but are linked up with the identities of social or ethnic groups has consequences for the social evaluation of, and the attitudes towards languages.“ (Appel, Muysken 1990: 16)

Diese Beziehung zwischen Sprache und Identität gilt nicht nur für bestimmte soziale oder ethnische Gruppen innerhalb mehrsprachiger Gemeinschaften, sondern auch für die Individuen einer gesamten monolingualen Gemeinschaft. Sie ist dabei jedoch nicht homogen und generalisierbar, sondern heterogen und variabel (vgl. Appel, Muysken 1990: 20). Jedes Individuum ist in der Lage, seine eigene Sprache-Identität-Beziehung aufzubauen und dementsprechend eine eigene Haltung gegenüber der eigenen Sprache und der Beeinflussung durch andere Sprachen zu entwickeln. Je höher das Bedürfnis einer Gruppe oder Sprachgemeinschaft nach einer eigenen Sprachidentität ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie die Anwendung und Aufnahme von sprachlichem Lehngut aus anderen Sprachen ablehnen, denn:

„Everything that differentiates a group from another group constitutes the group's identity.“ (Appel, Muysken 1990: 12)

Identität steht in engem Zusammenhang mit Sprach-Loyalität und Sprach-Stolz. Ist die Sprach-Loyalität und der Sprach-Stolz einer Sprachgemeinschaft hoch, können diese zu einer Resistenz der Sprache gegenüber fremdsprachlichen Elementen führen (vgl. Winford 2013: 178). Winford (2013) nennt hier das Beispiel der französischen Sprachpolitik, die bestrebt sei, fremdsprachliche Elemente (insbesondere englische Lehnwörter) im Französischen zu begrenzen oder gänzlich zu verhindern (vgl. Winford 2013: 178).

Generell lassen sich zwei verschiedene Sprachhaltungen unterscheiden: eine puristische Haltung und eine moderate Haltung. Sprecher einer puristischen Haltung unterscheiden zwischen notwendigen und nicht-notwendigen Lehnwörtern. Sie neigen zur Übernahme von notwendigen Lehnwörtern und zur Ablehnung nicht-notwendiger (vgl. Medina López 1996: 18). Als notwendige Lehnwörter können die *cultural borrowings* angesehen werden, da sie eine Lücke in der Lexik der *RL* füllen und nicht in Konkurrenz zu einheimischen Äquivalenten stehen. Inwiefern *core borrowings* und *therapeutic borrowings* als notwendige Lehnwörter bezeichnet werden können, ist fraglich, da sie von der individuellen Sichtweise eines Sprechers abhängig sind. *Core borrowings* können einerseits als notwendig bezeichnet werden, da sie eine bestimmte Funktion erfüllen können, wie die Herausstellung von Eloquenz und guter Bildung eines Sprechers. Andererseits können sie als nicht-notwendig angesehen werden, da sie entsprechende Äquivalente in der *RL* haben und so keine lexikalische Lücke füllen. Ähnliches gilt für die *therapeutic borrowings*. Sie können als notwendig angesehen werden, weil sie eine bestimmte Funktion erfüllen können, nämlich das Umgehen von Worttabus und die Vermeidung von Homonymie. Sie können jedoch auch als nicht-notwendig angesehen werden, weil auch sie keine lexikalische Lücke in der *RL* füllen. Sprecher einer moderaten Haltung empfinden Lehnwörter als Bereicherung und neigen tendenziell eher zu deren Integration (vgl. Medina López 1996: 18). Auch hier gilt, dass *cultural borrowings* sicherlich als Bereicherung angesehen werden. Inwiefern das auch auf *core borrowings* und *therapeutic borrowings* zutrifft, ist aus den gleichen Gründen fraglich wie zuvor angeführt.

Zusammenfassend kann festgehalten werden: Die Gründe für die Integration von Lehnwörtern in die Lexik einer *RL* sind sowohl vielfältig als auch unvorhersehbar für jede Kontaktsituation. Es ist somit nur eingeschränkt möglich, eine

Vorhersage über eine erfolgreiche oder misslungene Integration von Lehnwörtern zu treffen.

2.2.2 Anglizismen

2.2.2.1 Definition

In der Forschung gibt es keine allgemein gültige Definition von dem, was ein Anglizismus ist. Dies liegt unter anderem daran, dass ein Anglizismus über unterschiedliche Wege in eine *RL* gelangen, die Etymologie nicht immer zweifellos geklärt werden kann und auch die diastratische und/oder diaphasische Verbreitung nicht immer eindeutig ist (vgl. Medina López 1996: 15). Auch wenn über die Definition keine Einigkeit herrscht, so doch aber darüber, was der Ausgangspunkt für Anglizismen ist:

„la influencia directa o indirecta del inglés en las estructuras fónicas, léxicas o sintácticas de otra lengua.“ (Medina López 1996: 15)

Der Ausgangspunkt sei die direkte oder indirekte Beeinflussung des Englischen in die phonischen, lexikalischen oder syntaktischen Strukturen einer anderen Sprache. Im Zusammenhang mit dem Ausgangspunkt werden generell zwei Arten von Anglizismen unterschieden: syntaktische Anglizismen und lexikalische Anglizismen (vgl. Medina López 1996: 20). Unter syntaktischen Anglizismen wird die Beeinflussung englischer Sprachstrukturen auf die einer anderen Sprache verstanden. Dazu zählt aber nicht nur die Beeinflussung der Syntax selbst, sondern auch die der Morphologie (vgl. Medina López 1996: 72). Unter lexikalischen Anglizismen wird die Beeinflussung der englischen Sprache auf das Vokabular bzw. auf die lexikalische Komponente einer Sprache verstanden (vgl. Medina López 1996: 20). Die Beeinflussung des Englischen auf das Spanische findet überwiegend in der Lexik statt und nicht in der Syntax. Medina López (1996) führt diesen Umstand auf verschiedene Gründe zurück (vgl. Medina López 1996: 72):

1. Der Anteil an lexikalischen Anglizismen ist höher, weil der Bereich der Lexik breiter und empfänglicher ist für die Beeinflussung durch andere Sprachen.

2. Die Anerkennung von syntaktischen Anglizismen unterliegt subtileren und präziseren Faktoren.
3. Die Elemente der Satzstrukturen des Spanischen sind beweglicher/flexibler, weshalb sie nur teilweise mit den Satzstrukturen des Englischen übereinstimmen können.
4. Die Grammatik einer Sprache unterliegt weniger stark Veränderungen, da sie die Organisation einer Sprache erhält und die Kohäsion aufrechterhält.

Da die Beeinflussung einer Sprache überwiegend auf die lexikalischen Strukturen einer anderen Sprache stattfindet, beziehen viele Forscher ihre Definition des Begriffs Anglizismus auf lexikalische Anglizismen. Auch in der vorliegenden Arbeit geht es um die lexikalischen und nicht um die syntaktischen Anglizismen. Wenn ich von Anglizismen spreche, beziehe ich mich also auf lexikalische Anglizismen. Im Folgenden werde ich die Definitionen verschiedener Forscher vorstellen und kommentieren, die auch Medina López (1996) erwähnt. Sie beinhalten Aspekte, die ich für erwähnenswert halte, sowohl aus kritischer Sicht als auch zur weiterführenden Erläuterung dessen, was Anglizismen sind.

Maria Moliner (1966) definiert Anglizismus in seinem *Diccionario de uso del español* wie folgt:

„palabra o expresión inglesa usada en otra lengua“ (Medina López 1996: 15)

Demnach sei ein Anglizismus ein englisches Wort oder ein englischer Ausdruck, das oder der in einer anderen Sprache angewandt wird. Allerdings ist diese Definition so generell gehalten, dass sie auch auf andere sprachliche Phänomene zutrifft, wie beispielsweise die *code-switches*. Bei einem *code-switching*, an dem das Englische als *SL* beteiligt ist, wird ebenfalls ein englisches Wort oder Ausdruck in einer anderen Sprache angewandt. *Code-switches* beeinflussen, im Gegensatz zu Lehnwörtern, jedoch nicht die Strukturen einer anderen Sprache, was allerdings bei Anglizismen der Fall ist.

In dem *Diccionario actual de la Lengua Española* von Vox (1994) wird Anglizismus wie folgt definiert:

„**anglicismo** *m.* Idiotismo o modo de hablar propio de la lengua inglesa. 2 Vocablo, giro o modo de expresión propio de esta lengua empleado en otra. 3 Amor o apego a las cosas características de Inglaterra” (Medina López 1996: 15)

Dementsprechend könne ein Anglizismus eine Sprechweise aus dem Englischen; eine Vokabel, Wendung oder Ausdrucksweise aus dem Englischen oder die Vorliebe für charakteristische Dinge aus England sein. Bei den ersten beiden genannten Aspekten ergibt sich das gleiche Problem wie bei der Definition von Maria Moliner, dass diese auch auf Sprachphänomene angewandt werden können, die nicht die Strukturen einer anderen Sprache beeinflussen. Bei der Vorliebe für Dinge, die charakteristisch sind für England, handelt es sich, meiner Ansicht nach, um einen möglichen Grund für die Aufnahme von Anglizismen, aber nicht um ein Charakteristikum. Darüber hinaus muss beachtet werden, dass Anglizismen nicht unbedingt in Verbindung mit England stehen müssen. Wie bereits erwähnt, nimmt die englische Sprache vor allem aufgrund der Weltmachtstellung der USA Einfluss auf andere Sprachen.

Howard Stone (1957) definiert Anglizismen wie folgt:

„He considerado como anglicismos palabras usadas en su forma inglesa o derivadas del inglés; palabras que pasaron de otros idiomas al inglés, y de éste, al español; o bien del inglés al español a través del francés; términos y vocablos creados por gentes de habla inglesa e introducidos en el español; palabras castizas usadas en un sentido inglés (préstamos semánticos o contaminaciones); y traducciones de tropos, complejos y modismos ingleses.” (Medina López 1996: 16)

Demnach seien Anglizismen Wörter in ihrer englischen Form oder von ihr abgeleitet. Sie seien Wörter, die aus anderen Sprachen ins Englische übertragen wurden und darüber in das Spanische; oder auch die aus dem Englischen zunächst ins Französische und dann ins Spanische gekommen seien. Sie seien Begriffe oder Vokabeln, die von englischsprachigen Menschen geschaffen und in das Spanische übernommen wurden. Sie seien Wörter, die sich nach dem Sinngehalt eines englischen Wortes richten. Sie seien Übersetzungen von Tropen, komplexen Sprachgebilden oder Redewendungen aus dem Englischen. Diese Definition trifft die Unterscheidung zwischen Anglizismen, die an das System der *RL* (in diesem Fall des Spanischen) angepasst wurden und solchen, die keine Anpassungen erfahren haben. Diese Unterscheidung zwischen angepassten und nicht-angepassten Angli-

zismen ist sinnvoll, da es beide Formen von Anglizismen gibt. Darüber hinaus stellt sie die Herkunft des Anglizismus aus dem Englischen heraus bzw. sagt, dass Anglizismen auch Wörter seien, die zunächst aus einer anderen Sprache in das Englische gekommen sind und erst darüber aus dem Englischen ins Spanische entlehnt wurden. Diese Annahme scheint insofern logisch, da Englisch eine Mischsprache ist. Ob jedoch noch von einem Anglizismus gesprochen werden kann, wenn das Wort vom Englischen in das Französische und darüber erst ins Spanische gekommen ist, ist fraglich, da in dem Fall die beeinflussende Sprache, bzw. Kontaktsprache das Französische wäre. Des Weiteren bezieht Stone die Lehnerschöpfungen und Lehnübersetzungen in seine Definition mit ein, was kritisch betrachtet werden muss. Wörter, die sich nach dem Sinngehalt eines englischen Wortes richten, können Lehnerschöpfungen sein („Neubildung eines Wortes zur Übersetzung eines fremden“ (Jansen 2005: 44)) oder Lehnübersetzungen („genaue Glied-für-Glied-Übersetzung des Vorbildes“ (Jansen 2005: 49)). Bei sp. *rascacielos* kann es sich beispielsweise um eine Lehnübersetzung aus dem engl. *skyscraper* handeln. Inwiefern dies allerdings noch als Anglizismus gelten kann, ist fraglich, weil es sich um eine reine inhaltliche Übersetzung eines englischen Wortes handelt, dessen Form jedoch nicht aus dem Englischen entlehnt wurde.

Huyke Freiría (1978) definiert Anglizismus wie folgt:

„tanto la palabra cuya forma – ya sea adaptada fonéticamente al español o en su forma original – proviene del inglés, como el significado que se le atribuye a una voz debidamente aceptada en el idioma español, el cual proviene de una voz inglesa.“ (Medina López 1996: 16)

Demnach seien Anglizismen Wörter, die sowohl in ihrer Form (angepasst und auch unangepasst an die *RL*) als auch in ihrer Bedeutung aus dem Englischen stammen und in der spanischen Sprache akzeptiert seien. Diese Definition hat die folgenden Vorteile: Sie definiert Anglizismus als ein Wort, das in Form und Bedeutung aus dem Englischen stamme. Sie unterstreicht, dass Anglizismen sowohl an die *RL* angepasst als auch nicht angepasst sein können. Darüber hinaus müsse ein Anglizismus in der *RL* (in diesem Fall im Spanischen) akzeptiert sein. Die ersten beiden Aussagen lassen sich auch auf andere Phänomene des Sprachkontaktes anwenden (wie auf die *code-switches*). Der letzte Punkt allerdings hebt diese Problematik auf, da Anglizismen nur als solche in einer Sprache aufgenommen

und akzeptiert werden und dadurch die Struktur einer Sprache verändern. *Code-switches* hingegen bilden nicht Teil einer Sprache, sondern lediglich Teil eines individuellen Sprachaktes und verändern dadurch auch nicht die Struktur einer anderen Sprache.

Latorre Ceballos (1991) definiert Anglizismus wie folgt:

„formas léxicas cuya ortografía incluye combinaciones ausentes o desusadas en castellano, aun cuando ellas hayan sufrido un proceso de aclimatación que haya alterado la ortografía original e incluso las haya hecho objeto de procesos derivacionales castellanos. Este es el caso de *football* → «fútbol» → «futbolista», entre muchos otros.” (Medina López 1996: 16f.)

Demnach seien Anglizismen lexikalische Formen, die in der *RL* fremde Kombinationen in der Orthografie aufweisen, auch dann, wenn sie Anpassungsprozesse an die *RL* erfahren haben, sodass sie sich von ihrer ursprünglichen Orthografie entfernt haben. Sie können Gegenstand von sprachinternen Derivationsprozessen in der *RL* sein, wie in dem genannten Beispiel: *football* > *fútbol* > *futbolista*. Hier wurde das Wort *football* aus dem Englischen ins Spanische entlehnt. Bei der Entlehnung veränderte sich durch Anpassungsprozesse die Orthografie des Wortes, wodurch es dem spanischen Sprachsystem angepasst wurde. Aus *football* wurde *fútbol*. Durch interne Derivationsprozesse entstand das Wort *futbolista* (dt. Fußballspieler/Fußballspielerin).

Die Definition durch die *Real Academia Española* (1992) in ihrem *Diccionario académico español* darf an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, da sie die normgebende Institution für die gesamte spanische Sprache ist.

„giro o modo de hablar propio de la lengua inglesa || **2.** Vocablo o giro de esta lengua empleado en otra. || **3.** Empleo de vocablos o giros ingleses en distintos idiomas” (Medina López 1996: 15)

Dementsprechend seien Anglizismen Sprechweisen, die der englischen Sprache eigen seien. Sie seien Vokabeln oder Wendungen des Englischen, die in einer anderen Sprache angewendet werden. Sie seien der Gebrauch von englischen Vokabeln oder Wendungen in verschiedenen Sprachen. Sicherlich besteht kein Zweifel daran, dass Anglizismen, Vokabeln oder Wendungen der englischen Sprache sind, die in anderen Sprachen angewandt werden. Doch auch hier reicht die Definition nicht aus, um Anglizismen von anderen Sprachphänomenen abzugrenzen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden: Die aufgeführten Definitionen verschiedener Forscher zeigen Charakteristika von Anglizismen auf. Sie grenzen jedoch nicht ausreichend und konkret genug Anglizismen von anderen Sprachkontaktphänomenen ab. Nach meiner Auffassung sind Anglizismen sprachliche Elemente, die aus der englischen Sprache in eine andere entlehnt werden und dadurch die Struktur der anderen Sprache verändern. Auch wenn diese strukturellen Veränderungen phonischer, lexikalischer oder syntaktischer Natur sein können, finden Anglizismen, sowie alle Lehnwörter, meist zuerst über die Lexik in eine *RL*, woraus dann neben den lexikalischen Veränderungen auch die in der phonischen oder syntaktischen Struktur der *RL* resultieren können. Wenn also von Anglizismen die Rede ist, dann bezieht sich dies meist auf das lexikalische Lehngut, das aus dem Englischen stammt. Lexikalische Anglizismen sind somit Lehnwörter aus dem Englischen und können sich dadurch auf die Definition von Lehnwörtern stützen, die bereits in Kapitel 2.2.1.1 erwähnt wurde:

Ein Anglizismus ist demnach ein Wort, das vom Englischen als SL auf eine RL übertragen wird. Dieses wird als Teil der Lexik der RL vom Sprecher gebraucht. Es setzt keinen Bilingualismus des Sprechers der RL voraus, das bedeutet, dass der Sprecher nicht notwendigerweise Kenntnisse über das Englische haben muss, sondern auch monolinguale Sprecher Anglizismen verwenden können. Anglizismen können während ihres Integrationsprozesses in die Lexik der RL sowohl Anpassungen an das System der RL als auch unverändert in die Lexik der RL aufgenommen werden.

Der Vollständigkeit halber muss an dieser Stelle erwähnt werden, dass es neben den lexikalischen und syntaktischen Anglizismen auch Pseudoanglizismen und Hybridanglizismen gibt. Pseudoanglizismen sind Wörter, die zwar englisch erscheinen, jedoch sowohl formal als auch semantisch von englischen Wörtern abweichen bzw. in der englischen Sprache unbekannt sind (vgl. Onysko 2007: 52f.). Ein Beispiel für einen Pseudoanglizismus im Spanischen ist *puenting*. Dieses könnte zwar aufgrund der aus dem Englischen stammenden Endung *-ing* auf einen Anglizismus hinweisen, ist jedoch in der englischen Sprache unbekannt und steht für das englische Wort *bungee jumping*. Hybridanglizismen sind Kombinationen aus entlehnten englischen Elementen und Elementen der *RL* (vgl. Onysko

2007: 55). Ein Beispiel für einen Hybrid Anglizismus im Spanischen ist *videojuego*. Hierbei ist *video* ein Lehnwort aus dem Englischen, das mit dem spanischen Wort *juego* zu einem neuen Wort kombiniert wurde.

Da es sich bei Anglizismen in den meisten Fällen um lexikalische Anglizismen handelt, werde ich mich auf diese Klassifikation beschränken und die übrigen Anglizismen außer Acht lassen. Zur Unterscheidung der verschiedenen Arten von lexikalischen Anglizismen dienen die folgenden zwei Kriterien: die Häufigkeit, also die Frequenz, mit der ein Anglizismus angewandt wird und das linguistische Kriterium, also die Auswertung des Materials nach linguistischen Ansätzen (vgl. Medina López 1996: 21).

Medina López (1996) führt für das Frequenzkriterium die Klassifikation nach Lope Blanch (1977) an (vgl. Medina López 1996: 21):

1. *Anglicismos de uso general*, d.h. allgemein gebräuchliche Anglizismen.
2. *Anglicismos muy usuales*, d.h. Anglizismen, die zwar häufig verwendet werden, jedoch nicht so allgemein gebräuchlich sind. In manchen Fällen haben diese spanische Pendanten, wie beispielsweise: *bar/cantina*.
3. *Anglicismos de uso medio*, d.h. Anglizismen mittleren Gebrauchs, also solche, die von ca. der Hälfte der Befragten benutzt werden. Auch diese haben zum Teil spanische Pendanten.
4. *Anglicismos poco usados*, d.h. Anglizismen, die von weniger als der Hälfte der Befragten gebraucht werden. Auch diese haben zum Teil spanische Pendanten.
5. *Anglicismos esporádicos*, d.h. Anglizismen, die von nur sehr wenigen Befragten gebraucht werden. Auch hier haben diese spanische Pendanten.

Auffällig bei dieser Klassifikation ist, dass die Anglizismen, die am häufigsten angewandt werden, keine Äquivalente in der einheimischen Sprache *RL* haben. Je seltener ein Anglizismus angewandt wird, desto wahrscheinlicher besitzt dieses ein einheimisches Äquivalent. Hier wird deutlich, dass die bereits angesprochene Notwendigkeit zur Aufnahme eines Anglizismus‘ eine wesentliche Rolle bei der Häufigkeit seiner Anwendung spielt. Wie in Kapitel 2.2.1.3 gesehen, werden

Lehnwörter bzw. in diesem Fall Anglizismen als notwendig angesehen, wenn sie eine lexikalische Lücke in der *RL* füllen. Eine lexikalische Lücke gibt es nur dann, wenn ein Anglizismus kein einheimisches Äquivalent in der *RL* besitzt. Anglizismen mit einheimischen Äquivalenten werden hingegen seltener angewandt, da sie keine lexikalische Lücke füllen und daher auch nicht zwingend notwendig sind.

Für das linguistische Kriterium führt Medina López (1996) die Klassifikation nach Emilio Lorenzo (1987) an, der zwischen fünf Arten unterscheidet. Für meine Arbeit sind jedoch nur drei davon von Bedeutung, weil es sich bei den übrigen zwei um sogenannte *calcos* (dt. Bedeutungsentlehnung)⁵ handelt (vgl. Medina López 1996: 23):

1. *Anglicismos crudos* sind solche, die sich sowohl in Orthografie als auch in Aussprache an das Englische halten.
2. *Anglicismos en período de aclimatación* sind solche, die sich entweder in Orthografie oder Aussprache nach den spanischen Sprachregeln richten.
3. *Anglicismos totalmente asimilados* sind solche, die bereits komplett an das spanische Sprachsystem angepasst wurden.

Bei dem linguistischen Kriterium handelt es sich um den Grad der Anpassung des Anglizismus‘ an das Sprachsystem der *RL*, hier des Spanischen. Die Klassifikation nach dem Frequenzkriterium und die Klassifikation nach dem linguistischen Kriterium sind unabhängig voneinander. So muss beispielsweise ein allgemein gebräuchlicher Anglizismus nicht notwendigerweise komplett an das spanische Sprachsystem angepasst sein. Umgekehrt gilt genauso, dass ein Anglizismus, der nur eine geringe Verbreitung unter den Sprechern aufweist, sich nicht notwendigerweise in Orthografie und Aussprache noch an das Englische halten muss. Tendenziell ist jedoch davon auszugehen, dass, je stärker ein Anglizismus verbreitet ist, das heißt, je häufiger er angewendet wird, desto stärker ist er an das Sprachsystem der *RL* angepasst. Den möglichen Grund sehe ich darin, dass, je stärker ein Anglizismus innerhalb einer Sprechergruppe verbreitet ist, desto größer ist auch die Vielfalt an Sprechern. Mit Vielfalt an Sprechern meine ich in ers-

⁵ Ein Beispiel für eine Bedeutungsentlehnung ist sp. *ratón* (dt. Maus), das (in seiner Bedeutung als manuelles Gerät, das mit einem Computer verbunden ist) von engl. *mouse* stammt (vgl. DRAE: calco)

ter Linie eine Vielfalt an Bildungsniveaus. Sprecher mit hohem Bildungsniveau des Englischen sind vertrauter mit englischer Aussprache und englischer Orthografie, als solche, die keine oder nur geringe Kenntnisse des Englischen aufweisen. Da jedoch bei einer starken Verbreitung der Anglizismus auch von Sprechern mit keinen oder nur geringen Kenntnissen des Englischen angewandt wird, neigen diese zu einer Anpassung der Aussprache und der Orthografie an das ihnen bereits bekannte einheimische Sprachsystem.

Darüber hinaus sollte eine Klassifikation der Anglizismen hinsichtlich ihres Entlehnungsweges getroffen werden. Generell kann zwischen zwei Wegen unterschieden werden, die ich bereits in Kapitel 2.2.1.2 angesprochen habe:

1. Anglizismen, die über den schriftlichen Weg entlehnt werden.
2. Anglizismen, die über den mündlichen Weg entlehnt werden.

Bei Anglizismen, die über den schriftlichen Weg entlehnt werden, ist die Orthografie bekannt. Die Aussprache hingegen weist häufig Schwankungen und unterschiedliche Varianten auf. Anglizismen, die auf diesem Weg entlehnt werden, halten sich also meist an die Grafie des Englischen, sodass Anpassungen an die Grafie der *RL* nur langsam stattfinden (vgl. Jansen 2005: 28). Die Aussprache kann sich sowohl an die des Englischen halten als auch bereits unterschiedliche Niveaus der Anpassung an die Aussprache der *RL* aufweisen. Bei Anglizismen, die über den mündlichen Weg entlehnt werden, weist die Grafie Schwankungen und verschiedene Varianten auf (vgl. Jansen 2005: 28). Anglizismen, die auf diesem Weg entlehnt werden, halten sich also zunächst tendenziell an die Aussprache des Englischen.

Eine Anpassung der Anglizismen an die Aussprache der *RL* findet leichter und schneller statt, als die Anpassung an die Grafie. Daher kann es bereits während eines frühen Stadiums der Entlehnung verschiedene Aussprachen geben, die sich nach dem Sprachsystem der *RL* richten. Diese Aussprachen, die sich nach dem Sprachsystem der *RL* richten, können für die Grafie übernommen werden und so können aus verschiedenen Aussprachevarianten verschiedene Grafien entstehen.

2.2.2.2 Integration und Anpassung an das spanische Sprachsystem

Anglizismen können bei ihrer Integration in das Spanische Anpassungen an das spanische Sprachsystem erfahren oder unangepasst übernommen werden. In diesem Kapitel möchte ich exemplarisch darstellen, wie Anglizismen an das spanische Sprachsystem angepasst werden können und so in dieses integriert werden. Wie ich in Kapitel 2.2.1.2 anhand von einem Modell nach M. Clyne (1967) gezeigt habe, wird die Aufnahme und Integration von Lehnwörtern und damit auch von lexikalischen Anglizismen generell in drei Etappen unterteilt. Die Anpassungsprozesse eines Anglizismus‘ finden während der zweiten Etappe statt. Hierbei werden vier Hauptmechanismen der Anpassung unterschieden: 1. Die grafische Anpassung, 2. Die phonische Anpassung, 3. Die morphologische/grammatische Anpassung und 4. Die semantische Anpassung (vgl. Gómez Capuz 2005: 18ff.). Im Folgenden werde ich diese Hauptmechanismen in Bezug auf die Anpassung von Anglizismen an das spanische Sprachsystem genauer ausführen.

Die grafische Anpassung:

Das spanische Sprachsystem erlaubt am Ende eines Wortes nur wenige bestimmte Konsonanten: *-r, -s, -z, -d, -l* und *-n* (vgl. Gómez Capuz 2005: 18). Anglizismen, die in finaler Position einen anderen Konsonanten haben, können auf zwei Arten verändert werden: Entweder durch den Wegfall wie beispielsweise bei engl. *ticket*, das zu sp. *tique* oder engl. *beefsteak*, das zu sp. *bisté* (in manchen Fällen auch zu *bistec*) wird, oder durch das Anfügen eines finalen Vokals *-e* oder *-o*, wie beispielsweise bei engl. *lunch*, das zu sp. *lonche* wird (vgl. Gómez Capuz 2005: 18). Auch wenn ein Anglizismus auf einen zulässigen Konsonanten endet, kann er verändert werden, beispielsweise durch eine Simplifizierung der Konsonantengruppe, wie in engl. *standard*, das zu sp. *estandar* wird (vgl. Gómez Capuz 2005: 18).

Beginnt ein Anglizismus mit einem *s-*, kann diesem ein epenthetisches *e-* vorangestellt werden, wie beispielsweise in engl. *smoking*, *slogan* oder *standard*, die zu sp. *esmoquin*, *eslogan* und *estandar* werden (vgl. Gómez Capuz 2005: 18).

Interne Konsonantengruppen können simplifiziert werden, wie beispielsweise in engl. *gangster* und *beefsteak*, die zu sp. *gánster* und *bistec* werden (vgl. Gómez Capuz 2005: 19).

Auch doppelte Konsonanten können simplifiziert werden, da das Spanische diese nicht kennt (mit Ausnahme von *rr*, *ll* und *cc*), wie beispielsweise in engl. *scanner*, das zu sp. *escáner* wird (vgl. Gómez Capuz 2005: 19).

Die einfachen Buchstaben *y*, *k* und *w*, sowie die Digrafen *sh* und *ck* können ersetzt werden, da auch sie im Spanischen nicht zulässig sind. Dadurch werden beispielsweise engl. *ticket* und *whisky* zu sp. *tique* und *güisqui* (vgl. Gómez Capuz 2005: 19).

Darüber hinaus kann ein orthografischer Akzent in einem Anglizismus platziert werden, wie in beispielsweise engl. *scanner*, das zu sp. *escáner* wird (vgl. Gómez Capuz 2005: 19).

Wie Gómez Capuz (2005) weiter ausführt, seien diese grafischen Assimilationsmechanismen überwiegend bei älteren Anglizismen zu finden, die über den schriftlichen Weg in das Spanische gekommen seien. Aufgrund der bereits erwähnten heutigen Internationalisierung der Sprachen, finde die grafische Anpassung immer weniger Anwendung (vgl. Gómez Capuz 2005: 19).

Die phonische Anpassung:

Das Englische ist eine Sprache, deren Aussprache sich von ihrer Schreibung unterscheidet. Bei der Aufnahme von Anglizismen über den schriftlichen Weg in das Spanische kommt es dadurch dazu, dass die fremdsprachliche Schreibung eine spanische Aussprache erhält und sich so von der englischen unterscheidet. Auch dies ist überwiegend der Fall bei älteren Anglizismen, wie beispielsweise engl. *spray* und *jersey*, die im Spanischen [*esprái*] und [*xerséi*] ausgesprochen werden (vgl. Gómez Capuz 2005: 19f.). Bei der Aufnahme von Anglizismen über den mündlichen Weg in das Spanische hingegen, kommt es zu einer Imitation der fremdsprachlichen Aussprache. Zu beachten ist, dass diese Imitation meist ein Kompromiss zwischen der Aussprache der *SL* und der Auferlegung der phonischen Regeln der *RL* und daher meist fehlerhaft ist (vgl. Gómez Capuz 2005: 20). Sprecher mit ausreichenden Englischkenntnissen können Grundregeln über Schreibung und Aussprache des Englischen ableiten und auf die Anglizismen anwenden. Dies ist der Fall bei dem finalen *-e*, das im Englischen nicht ausgespro-

chen wird, wie bei dem Wort engl. *diskette*, das im Spanischen [*diskét*] ausgesprochen wird. Die präpalatalen stimmigen Affrikate *j* und *g + e/i* des Englischen werden durch das palatale stumme Phonem /*y*/ des Spanischen imitiert, wie in den Anglizismen *jazz* und *jocky*, die [*yaz*] und [*yókei*] ausgesprochen werden. Darüber hinaus wird das englische *ee* [*i*] ausgesprochen wie in *kleenex* [*klínegs*] und *speed* [*espíd*], *oo* wird [*u*] ausgesprochen wie in *boom* [*bum*] und *look* [*luk*], *ea* wird [*i*] ausgesprochen wie in *striptease* [*estriptis*], die Vokale *y/i* werden [*ai*] ausgesprochen wie in *light* [*lait*] und *nylon* [*náilon*], das initiale *h* wird /*x*/ (anstelle des stimmigen *h* im Spanischen) ausgesprochen wie in *hippy* [*xípi*] (vgl. Gómez Capuz 2005: 20).

Aufgrund der immer häufigeren Übernahme von Anglizismen in das Spanische, kommt es zu Auswirkungen auf die Strukturen im Bereich der Phonologie. So können sich bei der Übernahme von unangepassten Anglizismen bestimmte Phoneme oder Phonemgruppen im Spanischen verbreiten, die in ihrer bestimmten Position für das Spanische eigentlich unzulässig sind. Dies ist der Fall beispielsweise bei neuen internen Konsonantengruppen wie [*pt*] in *striptease* und [*kt*] in *cóctel/cocktail* oder auch bei neuen finalen einfachen Konsonanten wie [*p*] in *pop*, [*b*] in *club*, [*f*] in *sheriff*, [*t*] in *light*, [*k*] in *cómic*, [*tʃ*] in *sandwich* oder auch bei neuen finalen Konsonantengruppen wie [*rf*] in *windsurf*, [*lf*] in *golf*, [*st*] in *test*, [*nd*] in *stand*, [*kt*] und [*sk*] in *compact* und *disc* und [*ks*] in *fax* (vgl. Gómez Capuz 2005: 20f.). Auch im Bereich der Akzentsetzung richten sich immer mehr Anglizismen nach ihrem englischen Modell. So gibt es viele Anglizismen, die gemäß der englischen Betonung, auf der vorletzten Silbe betont werden und auf dem Vokal *-i* enden (unabhängig davon, ob ein Konsonant folgt), wie beispielsweise *casting*, *mitin*, *sexy*, *hippy*, *cómic*, *sándwich*, *yanqui* oder die auf der vorletzten Silbe betont werden und auf *-er* enden, wie beispielsweise *suéter*, *líder*, *póquer*, *córner*, *escáner* (vgl. Gómez Capuz 2005: 21).⁶

Die morphologische/grammatische Anpassung:

Wie bereits in Kapitel 2.2.1.2 gesehen, hängt die morphologische oder grammatische Anpassung von den strukturellen Eigenheiten der *SL* und *RL* ab. Unterscheiden sich die *SL* und *RL* in ihren strukturellen Eigenheiten voneinander, muss

⁶ Wörter, die auf einen Konsonanten (außer *-n* und *-s*) enden, werden gemäß den spanischen Betonungsregeln auf der letzten Silbe betont.

eine Anpassung an die grammatischen Kategorien der *RL* stattfinden. Das Spanische weist verschiedene morphologische Kategorien auf, die für die Sprache obligatorisch sind. Dazu gehören: 1. Genus, 2. Numerus und 3. Assimilation der Verben (vgl. Gómez Capuz 2005: 21).

Bei der Anpassung an das Genussystem des Spanischen muss der substantivische Anglizismus entweder der maskulinen oder femininen Kategorie zugeordnet werden, da englische Substantive immer neutral, spanische hingegen immer maskulin oder feminin sind. Die Zuordnung kann aufgrund von vier verschiedenen Kriterien erfolgen:

1. Aufgrund des biologischen Geschlechts des Referenten wie beispielsweise bei *el gangster*, *el marine*, *el capo* für das maskuline Genus und *la nurse*, *la madame*, *la cheerleader* für das feminine Genus (vgl. Gómez Capuz 2005: 22).
2. Aufgrund eines Suffixes oder einer Endung des Spanischen, die einem bestimmten Genus entspricht. Diese sind *-a* für das feminine und *-o* für das maskuline Genus, wie in *la jungla* und *el polo* (vgl. Gómez Capuz 2005: 22).
3. Aufgrund einer Assoziation mit einem Genus wie beispielsweise in *el club*, das mit sp. *el grupo* oder sp. *el equipo* assoziiert wird oder *el glamour*, das mit sp. *el encanto* oder sp. *el atractivo* assoziiert wird und daher dem maskulinen Genus zugeschrieben wird oder *la duty-free shop*, das mit sp. *la tienda* assoziiert wird und daher dem femininen Genus zugeschrieben wird (vgl. Gómez Capuz 2005: 22).
4. Aufgrund eines Äquivalents im Spanischen. Besitzt das Spanische ein Äquivalent wie beispielsweise *la película*, wird dem Anglizismus in Abgrenzung dazu das maskuline Genus *el film* zugeschrieben (vgl. Gómez Capuz 2005: 22).

Bei der Anpassung von Anglizismen an den Numerus im Spanischen sind nur die Allomorphe des Plurals problematisch. Beide Sprachen besitzen die regelmäßige Pluralbildung auf *-s*. Wörter, die im Spanischen jedoch auf einem Konsonanten oder einem betonten Vokal enden, verlangen die Pluralendung *-es*. Doch es zeigt sich eine zunehmende Tendenz zur Verbreitung des Plural-Allomorpha, das heißt Konsonant + *-s* für Lehnwörter im Spanischen. Auch hier zeigen vor allem die älteren Anglizismen noch eine Pluralbildung mit Konsonant + *-es* auf. Allge-

meinen gibt es vier verschiedene Möglichkeiten der Pluralbildung von Lehnwörtern bzw. Anglizismen im Spanischen (vgl. Gómez Capuz 2005: 23):

1. Konsonant + *-es*, wie in *bares, lideres, goles* etc.
2. Konsonant + *-s*, wie in *fans, pins, pubs* etc.
3. Koexistenz von Konsonant + *-es* und Konsonant + *-s*, wie in *filmes/films, clubes/clubs* etc.
4. Null-Plural (\emptyset), wie in *los test, los compact disc* etc.

Bei der Assimilation von Verben müssen die Lehnverben aus dem Englischen einer Konjugationsklasse des Spanischen zugeordnet werden. Diese werden immer in die erste Konjugationsklasse auf *-ar* eingeordnet, wie beispielsweise *chutar, flipar, esnifar, linchar* etc. (vgl. Gómez Capuz 2005: 24).

Die semantische Anpassung:

Ein Anglizismus wird mit einer bestimmten Bedeutung in das Spanische aufgenommen und muss hier in das entsprechende semantische Feld integriert werden. Besitzt das Spanische semantisch kein Äquivalent für den Anglizismus, handelt es sich bei der Integration in ein semantisches Feld um einen lexikalischen Zusatz und somit um eine Erweiterung des semantischen Feldes, wie beispielsweise bei *láser, fax* etc. (vgl. Gómez Capuz 2005: 24). Teilt der Anglizismus hingegen bestimmte semantische Merkmale mit spanischen Wörtern, kommt es zu einer partiellen Synonymie, die durch die Umstrukturierung des semantischen Feldes aufgehoben wird. Gómez Capuz (2005) führt hierfür zwei verschiedene Prozesse an (vgl. Gómez Capuz 2005: 24f.):

1. Die Bedeutung des Anglizismus wird eingeschränkt, beispielsweise bei dem Wort *drink*, das im Spanischen ausschließlich die Bedeutung eines alkoholischen Getränkes hat, während das Äquivalent sp. *bebida* sich auf Getränke aller Art beziehen kann.
2. Der Anglizismus wird zu einer Art Gattungsbezeichnung oder Hyperonym in einem bestimmten semantischen Feld. Beispielsweise handelt es sich bei *handicap* im Spanischen um ein Hyperonym für jede Art von Hürde oder Hindernis.

Sobald Anglizismen als fester Bestandteile der Lexik in das Spanische integriert wurden, können sie sprachinternen, kreativen Prozessen für die Bildung von Neologismen dienen. Hier unterscheidet Gómez Capuz (2005) vier verschiedene Arten (vgl. Gómez Capuz 2005: 26f.):

1. Hybride Ableitungen, die aus einem englischen Lexem und einem spanischen Suffix bestehen, wie beispielsweise in *goleador* von *gol*, *folclórico* von *folklore* etc.
2. Hybride Zusammensetzungen, die aus einem spanischen und einem englischen Lexem bestehen, wie beispielsweise in *top-diez*, *rock duro*, *tenis de mesa* etc.
3. Veränderungen von englischen nominalen Zusammensetzungen, bei denen das zweite Element wegfällt, wie beispielsweise *cross* von *cross-country*, *smoking* aus *smoking-jacket* etc.
4. Veränderung der grammatischen Kategorie, wodurch substantivische Anglizismen einen adjektivischen Wert erhalten, wie beispielsweise in *empresas líder*, *cifras record*, in denen *líder* und *record* adjektivisch verwendet werden.

Zusammenfassend kann festgehalten werden: Angepasste und nicht-angepasste lexikalische Anglizismen können in die Lexik des mexikanischen Spanisch übernommen werden. Ältere Anglizismen weisen dabei häufiger Anpassungen auf als solche, die erst jüngst in die Lexik aufgenommen wurden. Dies liegt vor allem an der zunehmenden Bedeutung des Englischen als Weltsprache und den zunehmenden Kenntnissen der hispanophonen Bevölkerung über die Schreibung und Aussprache der englischen Sprache.

2.3 Zur Problematik der Sprachkontaktforschung

Die Sprachkontaktforschung ist ein relativ junges Forschungsfeld. Die Pioniere auf diesem Gebiet sind Werner Betz (1949), Einar Haugen (1950) und Uriel Weinreich (1953), weshalb die Forschung ihren Ursprung vor gerade einmal et-

was über 65 Jahre hat. So befindet sie sich noch immer auf der Stufe der Erkundung der Sprachkontaktphänomene (vgl. Klee, Lynch 2009: 13). Trotz ihres jungen Alters, zeigt die Sprachkontaktforschung bereits ein weites Feld an Studien und Hypothesen und eine Vielzahl an Termini und Konzepten auf. Dies stellt die Sprachwissenschaft vor die Problematik, dass die Forscher bis heute zu keiner Einigkeit bezüglich der Definition der wichtigsten Termini und der Typologien der Kontaktsituationen gekommen sind (vgl. Klee, Lynch 2009: 13).

Diese Problematik spiegelt sich beispielsweise in der Uneinigkeit über die Definition von Anglizismen wider (siehe Kapitel 2.2.2.1). Aus dieser fehlenden Definition folgt logisch, dass die Klassifikation eines Lehnwortes als Anglizismus je nach Autor variieren kann, das heißt, dass ein und dasselbe Wort einmal als Anglizismus, ein anderes Mal als nicht-Anglizismus klassifiziert werden kann. Lorenzo (1996) führt für eine unterschiedliche Klassifikation von Wörtern im Hinblick auf ihre Etymologie das Beispiel *kindergarten* an. Obwohl dies in der Literatur überwiegend als Germanismus anerkannt ist, ordnet Chris Pratt es dennoch den Anglizismen zu (vgl. Lorenzo 1996: 44). Hieran wird deutlich, dass sich die Einstufung von Wörtern als Anglizismen je nach Autor stark unterscheiden kann.

Die Problematik der unterschiedlichen etymologischen Zuordnung von Lehnwörtern kann auch nicht unbedingt durch die Unterscheidung von *étimo último* (dt. letztes Etymon) und *étimo inmediato* (direktes Etymon) aufgehoben werden. Criss Pratt (1980) definiert *étimo último* wie folgt:

„Étimo último: sería el que originalmente suministra una lengua como, por ejemplo, el latín, el griego, el alemán, el francés, el inglés... Para el caso español numerosas voces consideradas anglicismos han sido aportadas por el inglés, pero éste las ha tomado, a su vez, de alguna otra lengua.” (Medina López 1996: 25)

Ein Anglizismus als sogenanntes letztes Etymon sei demnach ein Wort, das das Spanische aus dem Englischen entlehnt hat und das Englische wiederum aus einer anderen Sprache.

In Abgrenzung dazu gibt es den *étimo inmediato* (direktes Etymon):

„Étimo inmediato: sería la lengua que suministra *directamente* el préstamo a otra. Suele ser, por otro lado, el tipo de étimo más reconocido habitualmente en la catalogación de los anglicismos.” (Medina López 1996: 25)

Ein Anglizismus als sogenanntes direktes Etymon sei demnach ein Wort, das das Spanische direkt aus dem Englischen entlehnt hat, also das direkt aus dem Englischen stammt. Die Zuordnung zu einem *étimo último* erfordert eine diachronische Nachforschung, um feststellen zu können, wann beispielsweise ein Wort im Englischen und im Spanischen zum ersten Mal aufgetreten ist. Die Problematik der etymologischen Zuordnung kann an dem Beispiel sp. *campeón* verdeutlicht werden. Das *Diccionario de la lengua española de la Real Academia Española (DRAE)* gibt als etymologischen Ursprung des Wortes das Italienische an. Diese Zuordnung kann jedoch diskutiert werden. Einerseits kann es sich durchaus um ein *étimo inmediato*, also um einen Italianismus handeln. In diesem Fall hätte das Spanische das Wort it. *campione* direkt aus dem Italienischen entlehnt. Andererseits kann es sich aber auch um ein *étimo último*, also einen Anglizismus handeln. Im letzteren Fall hätte das Englische zunächst das Wort it. *campione* aus dem Italienischen entlehnt, welches sich durch Anpassungsprozess an das englische Sprachsystem zu engl. *champion* verändert haben könnte. Das Spanische hätte dann das Wort engl. *champion* aus dem Englischen entlehnt, das sich dann wiederum durch Anpassungsprozesse an das spanische Sprachsystem zu sp. *campeón* verändert haben könnte. Eine etymologische Aufklärung des Ursprungs eines Wortes ist durch eine diachronische Untersuchung realisierbar, jedoch sehr umfangreich und zeitintensiv. Daher können andere Kriterien herangezogen werden, um begründete Vermutungen anzustellen. Beispielsweise könnte für den englischen und gegen den italienischen Ursprung des Wortes sp. *campeón*, aufgrund der semantischen Beschränkung des Wortes auf das Wortfeld „Sport“ im spanischen Wortschatz argumentiert werden. Eine englische Nomenklatur im Spanischen kann durch den interkulturellen Einfluss der englischsprachigen Gesellschaft bedingt sein und somit die semantischen Bereiche der englischen Beeinflussung determinieren. Beispielsweise ist das Themengebiet „Sport“, aufgrund der englischen Herkunft vieler Sportarten, für die Aufnahme von englischen Lehnwörtern besonders anfällig. Auf der anderen Seite könnte gegen den englischen und für den italienischen Ursprung des Wortes sp. *campeón* die typologische Distanz der Sprachen sprechen. Klee und Lynch (2009) zeigen, dass je typologisch ähnlicher sich Sprachen sind, desto eher kommt es zu Interferenzen (vgl. Klee, Lynch 2009: 20f.). Da das Spanische typologisch betrachtet dem Italienischen näher ist, (da sie beiden zu der Sprachfamilie der romanischen Sprachen

gehören) als dem Englischen (eine germanisch-romanische Mischsprache), kann vermutet werden, dass das Wort sp. *campeón* von der typologisch verwandten Sprache Italienisch entlehnt wurde.

Aus der vorgestellten Problematik des fehlenden Konsens‘ über die Definition von Lehnwort und Anglizismus und über die Etymologie eines Lehnwortes resultiert, dass auch die generelle Einstufung von Sprachen im Hinblick auf die Stärke der Beeinflussung durch andere Sprachen je nach Autor unterschiedlich sein kann. In Anlehnung daran, muss auch die Durchschnittsrate des Lehnwortschatzes einer Sprache durch Tadmor (2009) mit 24,2% kritisch betrachtet werden, da auch diese von der individuellen Klassifikation des Autors abhängt und dadurch ebenfalls je nach Autor unterschiedlich sein kann.

Zusammenfassend kann festgehalten werden: Ein grundlegendes Problem der Sprachkontaktforschung ist der fehlende Konsens über die Definition wichtiger Terminologien. Somit fehlt ein fester theoretischer Rahmen, innerhalb dessen Forschungen zu spezifischen Kontaktsituationen durchgeführt werden können. Dies führt zu stark variierenden Ergebnissen, die von den individuellen Definitionen und Ansichten der Autoren abhängen.

2.4 Spanisch-englischer Sprachkontakt

2.4.1 Englisch im Rahmen von Sprachkontakt

„Es innegable que, a primera vista, el inglés cumple con todos los requisitos necesarios para ser calificada – sin duda, la única hoy – como lengua internacional: fuerza demográfica, amplios campos de relaciones internacionales, desarrollo económico, tecnológico, político y científico [...], y otros más «sutiles», [...] como la tradición histórica y el sentimiento de grupo o de identidad social.” (López Morales 2006: 30)

Wie das Zitat von López Morales (2006) aufzeigt, besitzt die englische Sprache Charakteristika, die sie zur einzigen internationalen Sprache macht. Zu diesen zählen sowohl die demografische Ausbreitung, die weitreichenden internationalen Beziehungen, die Entwicklung im wirtschaftlichen, technologischen, politischen und wissenschaftlichen Bereich als auch geschichtliche Tradition, Gruppengefühl und soziale Identität. Sicherlich sind dies keine direkten Charakteristika einer Sprache selbst, aber die einer Sprachgemeinschaft. Die Entwicklung des Engli-

schen zur internationalen Sprache hat ihre Wurzeln Mitte des 20. Jahrhunderts, als sowohl die Hälfte der Zeitungen und Zeitschriften der Welt als auch drei Viertel der Post und drei Fünftel der Radiosender begannen, das Englische für ihre Zwecke zu nutzen (vgl. López Morales 2006: 32). Diese Tendenz nimmt bis in die Gegenwart stetig zu, sodass sich das Englische als internationale Sprache täglich weiter ausbreitet (vgl. López Morales 2006: 32). Dies liegt vor allem daran, dass das Englische seine Einflussbereiche weiter ausbauen konnte und sich diese nicht mehr nur auf Zeitungen, Post und Radio beschränken. Ganze Bereiche, wie die im Zitat genannten (Wirtschaft, Technologie, Politik, Wissenschaft usw.) werden vom Englischen dominiert. Als einzige internationale Sprache (oder auch Welt-sprache) ist das Englische das häufigste Kommunikationsmittel zwischen Sprachgemeinschaften und erhält dadurch den Status als Vermittlersprache zwischen diesen (vgl. Lorenzo 1996: 44f.). Die Zahl der Menschen, die das Englische als zweite oder dritte Sprache sprechen, nimmt stetig zu und auch die anglosächsische Lebensweise, vor allem die der USA, bekommt eine Vorbildfunktion zugeschrieben. In vielen Bereichen, selbst des alltäglichen Lebens, konnte das Englische dadurch den Status als *lingua franca* einnehmen (vgl. Medina López 1996: 9). Das Englische konnte sich bereits so weit ausbreiten, dass die Menschen heutzutage für einen aktiven Gebrauch des Englischen keinen Kontakt zu englischen Muttersprachlern benötigen:

„Many of the people who use English [...] have no opportunity (and often no desire) to practice by talking to native speakers of English.” (Thomason 2001: 21)

Darüber hinaus zeigt dieses Zitat von Thomason (2001), dass nicht alle Menschen, die das Englische benutzen, den großen Einfluss der Sprache auch begrüßen. Bauernschuster (2006) verdeutlicht dies an einem Beispiel von einem Protestmarsch in Indien. In diesem protestierten Anhänger der indigenen Sprache Hindi gegen den Einfluss des Englischen. Ironischerweise brachten sie ihre Missgunst mit den Worten *Death to English* zum Ausdruck. Dieser Ausspruch verdeutlicht zwar einerseits die Ablehnung des Englischen bzw. die Ablehnung der großen Beeinflussung durch das Englische, er zeigt jedoch auch, dass sich die Menschen darüber bewusst sind, dass:

„[...] es durch kein anderes Medium möglich ist, so viele Menschen auf dieser Welt zu erreichen und Meinungen einer so breiten Öffentlichkeit kundzutun wie durch das Englische.“ (Bauernschuster 2006: 9)

Bauernschuster führt weiter aus, dass die Globalisierung, also das Zusammenwachsen der Welt, auch die Notwendigkeit wachsen ließe, dass sich die Menschen gegenseitig verständigen und verstehen (vgl. Bauernschuster 2006: 9). Und so folgert er:

„Keine Sprache war je wortwörtlich in so vieler Munde wie die englische.“ (Bauernschuster 2006: 9)

Es ist daher wenig überraschend, dass das Englische in regem Kontakt mit anderen Sprachen steht und damit auch als *SL* Einfluss auf die Strukturen einer Sprache als *RL* nehmen kann. Auch die spanische Sprache befindet sich im Prozess zunehmender Ausbreitung in der Welt (vgl. Medina López 1996: 10), sodass die Berührungspunkte von einem englisch-spanischen Sprachkontakt weiter zunehmen werden.

Die englische Sprache ist nicht nur eine Sprache, die vor allem seit Mitte des 20. Jahrhunderts Einfluss auf andere Sprachen nimmt. Sie ist auch eine Sprache, die selbst der Beeinflussung durch andere Sprachen stark ausgesetzt war. Dies zeigt sich im Wortschatz. Generell wird zwischen dem Erbwortschatz und dem Lehnwortschatz unterschieden. Der Erbwortschatz des Englischen beträgt nicht einmal 50%, was bedeutet, dass mehr als jedes zweite Wort im Englischen ein Lehnwort ist. Vom lexikalischen Standpunkt aus kann das Englische dementsprechend als Mischsprache angesehen werden (vgl. Berg 2013: 241). Georg Bossong (2008) identifiziert sie genauer als eine germanisch-romanische Mischsprache, denn:

„Das Englische [...], das sich zur unangefochtenen Nummer eins in der Welt entwickelt hat, ist zutiefst von romanischen Elementen durchdrungen [...].“ (Bossong 2008: 7)

Das Englische weist demnach eine lange Geschichte des Sprachkontaktes auf, nicht nur als Sprache, die wesentlichen Einfluss auf andere ausübt, sondern auch als Sprache, die selbst starker Beeinflussung durch andere ausgesetzt war. Daher

sind auch Beeinflussungen durch das Englische auf andere Sprachen nicht immer unumstritten, da es sich bei dem Englischen um eine Mischsprache handelt.

2.4.2 Spanisch im Rahmen von Sprachkontakt

„El Español de nuestros días no ha quedado al margen de la tendencia mundial que sacrifica lo peculiar en aras de lo supranacional y uniforme. En mayor o menor medida, todas las lenguas cultas de hoy se internacionalizan y a la vez pierden carácter.” (Medina López 1996: 9)

Wie bereits erwähnt, hat jede Sprache im Laufe ihrer Geschichte Wörter aus einer Sprache oder mehreren anderen Sprachen entlehnt (vgl. Gómez Rendón 2008: 65). Jede Sprache muss demnach über einen gewissen Zeitraum in Kontakt mit einer anderen Sprache gestanden haben. Wie hier das Eingangszitat von Rafael Lapesa in der Einleitung von Medina López (1996) zeigt, stehen vor allem in der heutigen Zeit die modernen Sprachen bzw. die Sprachgemeinschaften in Wechselwirkungen zueinander. Diese Wechselwirkungen tragen dazu bei, dass sich die modernen Sprachen immer mehr uniformieren bzw. generalisieren (vgl. Medina López 1996: 11). Damit ist jedoch nicht gemeint, dass sich Sprachen dahingehend entwickeln, dass sie ihren eigenen Charakter komplett verlieren und dadurch so viele im Sprachtod enden, bis es möglicherweise nur noch eine oder sehr wenige Sprachen gibt. Es ist vielmehr anzunehmen, dass Sprachen im Verlauf einer Uniformierung bzw. Generalisierung in bestimmten semantischen Feldern ähnliche Lexik aufweisen können. Der Grund dafür liegt in der Internationalisierung bestimmter Bereiche, wie beispielsweise Mode, Musik, Arbeitsmarkt und Kino, aber auch im steigenden Tourismus und den Weiterentwicklungen im Bereich der Telekommunikation (vgl. Medina López 1996: 11). Heutzutage spielt vor allem die englische Sprache als *SL* eine zentrale Rolle bei der sprachlichen Internationalisierung.

Die regen Kontaktsituationen zwischen Sprachen und die Entlehnungen von lexikalischem Lehnwort ist kein ausschließlich aktuelles Phänomen, sondern lässt sich auch auf frühere Epochen zurückführen. Das Spanische stand bereits während des gesamten Mittelalters mit den germanischen Sprachen in Kontakt. Aus dieser Zeit und aus diesem Sprachkontakt stammen und resultierten die Lehnwörter

jabón, guerra, guardar, yelmo, dardo etc. Aus dem arabischen Einfluss stammen Lehnwörter wie *azúcar* und *zanahoria* etc. Aus der Zeit der Renaissance, als die romanische Literatur entstand, stammen Lehnwörter aus dem Italienischen wie *escopeta, piloto, esbozo* etc. Aus dem 18. Jahrhundert stammen vor allem französische Lehnwörter wie *coqueta, miriñaque, chaqueta, pantalón, satén* etc. (vgl. Medina López 1996: 11f.). Vor allem das Französische wird als die erste große Sprache der modernen Kultur bezeichnet, mit der das Spanische seit dem 18. Jahrhundert in Kontakt trat. Diese wurde schließlich und insbesondere nach dem zweiten Weltkrieg durch den starken nordamerikanischen Einfluss als wichtigste Kontaktsprache vom Englischen abgelöst (vgl. Medina López 1996: 12). Unter einer wichtigen Kontaktsprache ist eine Sprache zu verstehen, die aus verschiedenen Gründen besonders hohen Einfluss auf eine *RL* hat. Steht vor allem das Französische seit dem 18. Jahrhundert repräsentativ für ein modernes Europa (vgl. Medina López 1996: 11f.), nimmt diesen Platz heute das Englische ein.

„[...] hacia finales del siglo XIX y los albores del XX la Europa afrancesada deja de serlo para entrar de lleno en la órbita anglosajona. Ahora ya no es el francés la lengua preferida por los ambientes cultos sino que es una lengua no románica – el inglés – la que ocupará el lugar que tenía la lengua gala durante más de un siglo.” (Medina López 1996: 12)

Die Ablösung des Französischen durch das Englische liegt vor allem an dem Medium, über das die Beeinflussung stattfindet. Die Gallizismen gelangten fast ausschließlich über das Medium Buch in das Spanische. Die Anglizismen hingegen gelangen über verschiedene Medien in die Lexik des Spanischen (vgl. Medina López 1996: 12f.). Medina López (1996) führt weiter aus, dass sich französische Lehnwörter hauptsächlich über die Schrift verbreitet haben, englische Lehnwörter hingegen haben sich über verschiedenen externe oder soziale Faktoren etablieren können. Hierzu zählt er die Auswirkungen der beiden Weltkriege und die Rolle der USA in diesen, Nachrichtendienste, Presse, Industrie, Handel, Kino, Sport, Anstieg des Tourismus‘ aus dem angelsächsischen Raum, Mode, Musik, Einfluss der Kommunikationsmedien, Aufstieg der Informatik, Weiterentwicklung der internationalen Beziehungen der hispanophonen Länder oder die wirtschaftliche, wissenschaftliche und politische Vormachtstellung englischsprachiger Länder (vgl. Medina López 1996: 13).

Der Einfluss der englischen Sprache auf das Spanische beschränkt sich nicht nur auf das *Castellano* oder das *Español de México*, sondern ist in allen spanischen Varietäten vertreten. Zu beachten ist, dass bestimmte Anglizismen in einigen Varietäten stärker vertreten sind, als in anderen. Beispielsweise lassen sich Unterschiede zwischen dem *Castellano* und den verschiedenen Varietäten des Spanischen in Amerika feststellen, die in einigen Fällen eher zur Aufnahme von Anglizismen neigen. Beispiele hierfür sind *futuro* statt *porvenir*, *tropas* statt *soldados*, *fólder* statt *carpeta*, *emergencia* statt *urgencia*, *zíper* statt *cremallera*, *televisión* statt *televisor* (vgl. Moreno de Alba 2007: 199).

Zusammenfassend kann festgehalten werden: Das Spanische befindet sich seit dem Mittelalter in Kontaktsituationen mit anderen Sprachen. Das Französische war seit dem 18. Jahrhundert die Sprache mit dem größten Einfluss auf das Spanische. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Französische schließlich durch das Englische abgelöst. Heute beeinflusst das Englische nicht nur das *Castellano*, sondern auch alle spanischen Varietäten jenseits des Atlantiks.

2.4.3 Sprachkontakt mSp-Eng

Kontaktsituationen zwischen Sprachen können stabil und permanent sein, unstabil und nur kurzlebig oder zwischen diese beiden Extreme fallen (vgl. Thomason 2001: 21). Die wohl stabilste Sprachkontaktsituation ist die aufgrund von Bilingualismus. Das Beispiel der Kontaktsituation mSp-Eng verdeutlicht jedoch, dass auch andere Faktoren zu einem stabilen, permanenten Kontakt führen können. Das Englische und das mexikanische Spanisch treten aus unterschiedlichen Gründen in Kontakt. Dazu zählt nicht nur die geografische Nachbarschaft der beiden Länder USA und Mexiko, sondern auch, dass überwiegend das Englische als Kommunikationsmittel zwischen den beiden Nationen für Wirtschaftsangelegenheiten und im Grenzgebiet dient (vgl. Fritzsche 2010: 52). Fritzsche betont mit einem Zitat von Perl (1992) jedoch, dass der Sprachkontakt und die Beeinflussung des Englischen auf das Spanische hauptsächlich durch die Kultur stattfinden:

„Das Spanische wird als Sprache der kolonialen spanischen Tradition und Englisch als Ausdruck der modernen dynamischen Welt der Konsumge-

sellschaft mit ihrer fortgeschrittenen Technik und Kultur betrachtet.“ (Fritzsche 2010: 52)

In Anlehnung daran kann davon ausgegangen werden, dass die englische Sprachgemeinschaft in der Hinsicht kulturellen Druck auf die spanische Sprachgemeinschaft ausübt, dass ihre Sprache repräsentativ für Modernität und Fortschritt steht und dieser somit auch ein bestimmtes Prestige zugeschrieben wird. Dadurch kann eine Beeinflussung des Spanischen durch das Englische stattfinden. Der Kultur- und Sprachkontakt zwischen Mexiko und den USA lässt sich nicht nur auf politische, wirtschaftliche und soziale Faktoren zurückführen. Auch die geografische Nähe spielt hier eine entscheidende Rolle. Mallo schrieb bereits 1959:

„La difusión de los anglicismos se percibe especialmente en los pueblos hispánicos que por motivos geográficos o de otra índole tienen mayor relación con los Estados Unidos: Puerto Rico, México y Panamá entre ellos.“ (Moreno de Alba 2007: 202)

Der intensive Kontakt zwischen den beiden Nationen USA und Mexiko und der daraus resultierende Sprachkontakt mSp-Eng ist unbestreitbar. Kritisch zu hinterfragen sind jedoch die Auswirkungen, die dieser Kontakt auf die beteiligten Sprachen hat. Wie das Zitat von Moreno de Alba zeigt, zählt Mexiko zu den Ländern, die besonders starker Beeinflussung durch das Englische ausgesetzt sein sollen (vgl. Moreno de Alba 2007: 202). Er spricht sogar von einer regelrechten Überlast an Anglizismen:

„[...] generalmente se menciona a México como un país con sobrecarga de anglicismos.“ (Moreno de Alba 1993: 284)

Muñoz-Hjelm (2005) beschreibt die Situation an der us-amerikanischen-mexikanischen Grenze noch drastischer. Dort könne ein so starker Kulturaustausch stattfinden, dass sogar eine dritte, hybride Sprache in den angrenzenden Regionen entstünde (vgl. Muñoz-Hjelm 2005: 53). Bravo (2005) hingegen betont, dass es vor allem die hispanophonen Amerikaner seien, die im Gegensatz zu den Spaniern, eine traditionellere spanische Sprache verwenden. Soziolinguistische Studien über die Sprache in den amerikanischen Hauptstädten hätten gezeigt, dass es dort vergleichsweise weniger Lehnwörter gäbe und vor allem weniger Angli-

zismen, als im *Castellano*. Das Selbe gilt auch für die Länder mit geografischer Nähe und/oder mit anderweitigen Verbindungen zu den USA (vgl. Bravo 2005: 22f.).

Inwiefern der Sprachkontakt Einfluss auf die beteiligten Sprachen ausübt, hängt u.a. mit ihrer typologischen Distanz zusammen. Je typologisch ähnlicher sich die Sprachen sind, desto eher kommt es zu Interferenzen. Es ist anzunehmen, dass es in spanischen Kontaktsituationen beispielsweise mit dem Katalanischen in Katalonien, mit dem Galicischem in Galicien, mit dem Portugiesischem im Norden Uruguays und Nordosten Argentinien usw. eher zu Interferenzen kommt, als in Kontaktsituationen mit dem Baskischen, Quechua oder auch Englischen; wobei zu beachten ist, dass es beim spanischen Sprachkontakt mit typologisch ähnlichen Sprachen nicht immer eindeutig ist, ob sich sprachliche Besonderheiten aus einem bestimmten Sprachkontakt ergeben haben oder ob es sich um gemeinsame dialektale Eigenschaften handelt, die aus der gemeinsamen Abstammung aus dem Vulgärlatein resultieren (vgl. Klee, Lynch 2009: 20f.). Für den Sprachkontakt mSp-Eng ergibt sich somit eine Schwierigkeit der Anerkennung von Anglizismen als solche in der mexikanisch spanischen Lexik. Aufgrund dessen, dass das Englische eine germanisch-romanische Mischsprache ist, kann diskutiert werden, ob es sich bei einem Lehnwort um einen Anglizismus handelt oder um ein Wort mit anderer Abstammung, das in die Lexik des mexikanischen Spanisch übernommen wurde (siehe Kapitel 2.3).

2.4.4 Textsortenspezifische Anhaltspunkte

„One of the kinds of variation noticed very early in human history is the way that people differ in their speech (and writing) [...]. (Ferguson 1994: 16)

Sprachliche Varietäten innerhalb einer Sprache hängen u.a. vom Kontext ihres Gebrauchs ab, also von dem Register (vgl. Biber, Finegan 1994: 4). Dieser Kontext entsteht zum einen durch den sozialen Platz des Sprechers in der Gemeinschaft. So kann es einen entscheidenden Unterschied in der Sprache ausmachen, ob der Sprecher aus einer hohen sozialen Schicht mit guter Bildung oder aus einer niedrigen sozialen Schicht mit geringer Bildung stammt oder zwischen diese bei-

den Extreme fällt. Zum anderen kann ein Sprecher seine Sprache je nach dem Bildungsstatus seines Adressaten und dem Grad der Vertrautheit verändern, d.h. ob er sich beispielsweise an eine vertraute Person wendet, wie ein Familienmitglied, Freunde usw. oder an einen Fremden, Vorgesetzten usw. Darüber hinaus kann die Art der Kommunikation die Sprache beeinflussen. Hier muss die Unterscheidung zwischen mündlicher und schriftlicher Kommunikation getroffen werden unter Berücksichtigung der jeweils medialen und konzeptionellen Seite.

„Mündlichkeit und Schriftlichkeit sind keine eindimensionalen Kategorien; sie weisen jeweils eine mediale und eine konzeptionelle Seite auf.“
(Kurzrock 2003: 21)

Kurzrock (2003) nennt für mediale Mündlichkeit und konzeptionelle Schriftlichkeit das Beispiel des wissenschaftlichen Vortrags oder die Tagesschau im Fernsehen und für die mediale Schriftlichkeit und konzeptionelle Mündlichkeit das Beispiel des Liebesbriefs (vgl. Kurzrock 2003: 21). Sie führt weiter aus, dass das Hauptmerkmal für medial mündliche Kommunikation die zeitliche Unmittelbarkeit sei, durch die Denken, Fühlen und Kommunizieren als ganzheitlicher Prozess ablaufen und die Gesprächspartner spontan aufeinander reagierten. Das Hauptmerkmal für medial schriftliche Kommunikation sei hingegen die Reflektierbarkeit, die zu einer elaborierteren Sprache führe (vgl. Kurzrock 2003: 25). Dadurch unterscheiden sich mediale Mündlichkeit und Schriftlichkeit in ihrer semantischen und syntaktischen Kohärenz, von der letzteres einen höheren Grad aufweist. Die mediale Mündlichkeit zeichnet sich durch sinngebende Intonation, Mimik und Gestik aus, die der medialen Schriftlichkeit fehlen (vgl. Kurzrock 2003: 21).

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit ist die mögliche unterschiedliche Wortwahl in Abhängigkeit von medialer und konzeptioneller Mündlichkeit und Schriftlichkeit von Interesse. Ich werde eine textsortenspezifische Untersuchung auf Grundlage einer Analyse von geschriebener und gesprochener Sprache durchführen. Ziel dieser Analyse ist es, herauszufinden, inwiefern die Aufnahme und Anwendung von Anglizismen im mexikanischen Spanisch textsortenabhängig ist. Ich gehe davon aus, dass sich die zeitliche Unmittelbarkeit bei der gesprochenen Sprache und die Reflektierbarkeit bei der geschriebenen Sprache auf verschiedene Bereiche der Sprache auswirken können, z.B. auf die Wortwahl. Es ist denkbar,

dass sich die gesprochene Sprache durch Alltags- bzw. Umgangssprache kennzeichnet, sich die Wortwahl dieser anpasst, bzw., aufgrund der geringeren Reflektierbarkeit, eher spontan erfolgt. In Anlehnung daran kann angenommen werden, dass sich die geschriebene Sprache, aufgrund ihres höheren Grades an Reflektierbarkeit, durch eine bewusstere Wahl des Vokabulars durch den Sprecher auszeichnet. Ich vermute, dass die Reflektierbarkeit ein wichtiger Faktor für den Gebrauch von Anglizismen sein kann. Darauf basierend treffe ich zwei kontrastive Ausgangsthesen, die einer moderaten oder puristischen Sprachhaltung zu Grunde liegen.

Ausgangsthese 1: Die Sprecher des mexikanischen Spanisch haben eine moderate Sprachhaltung.

Die geschriebene Sprache weist einen quantitativ höheren Gebrauch an Anglizismen auf, als die gesprochene Sprache. Aufgrund des erhöhten Grades an Reflektierbarkeit, baut der Sprecher in der geschriebenen Sprache bewusst mehr Anglizismen in seine Sprache ein: „[...] als Ausdruck der modernen dynamischen Welt der Konsumgesellschaft mit ihrer fortgeschrittenen Technik und Kultur [...].“ (Fritzsche 2010: 52), um gebildet zu wirken.

Ausgangsthese 2: Die Sprecher des mexikanischen Spanisch haben eine puristische Sprachhaltung.

Die geschriebene Sprache weist einen quantitativ geringeren Gebrauch an Anglizismen auf, als die gesprochene Sprache. Aufgrund des erhöhten Grades an Reflektierbarkeit, vermeidet der Sprecher bewusst die Anwendung von Anglizismen. Er macht Gebrauch von notwendigen Anglizismen und lehnt nicht-notwendige ab.

Ziel meiner textsortenspezifischen Analyse ist es, herauszufinden, welche Rolle Mündlichkeit und Schriftlichkeit bei der Aufnahme und Anwendung von Anglizismen spielen. Wie bereits erwähnt, können sie ein ausschlaggebender Faktor sein. Sollte dies der Fall sein, ist es vorstellbar, dass die Reflektierbarkeit hierbei entscheidend ist. Darüber hinaus ist es jedoch auch denkbar, dass Mündlichkeit und Schriftlichkeit nicht direkten Einfluss auf den Gebrauch von Anglizismen im mexikanischen Spanisch nehmen, sondern dass Faktoren wie die Themenspezifik

ausschlaggebend sind (siehe Kapitel 2.4.5). Grundlegend für die Interpretation meiner Ergebnisse ist es, anhand meiner Untersuchungen herauszufinden, ob die Sprecher des mexikanischen Spanisch tendenziell eine moderate oder eine puristische Haltung oder eine Zwischenposition einnehmen.

2.4.5 Themenspezifische Anhaltspunkte

Wie bereits in Kapitel 2.2.1.3 dargestellt, muss ein Lehnwort eine Form der Akzeptanz durch die Sprecher der *RL* erfahren, damit es in die Lexik der *RL* inkorporiert werden kann. Diese Akzeptanz ist davon abhängig, welche Haltung die Sprecher gegenüber der *SL* und dementsprechend gegenüber dem Lehnwort einnehmen. Es ist anzunehmen, dass die Akzeptanz von Lehnwörtern je nach semantischem Bereich variiert. Aus diesem Grund sind Lehnwörter in bestimmten lexikalischen Bereichen häufiger vertreten als in anderen. Medina López spricht hier von einer „nicht homogenen Verbreitung“ (vgl. Medina López 1996: 17). Lehnwörter finden vor allem in die semantischen Felder Einzug, die interkulturellen Beeinflussungen ausgesetzt sind (vgl. Tadmor 2009: 64). Unabhängig von den Sprachen zählen zu den am meisten beeinflussten semantischen Feldern „*Religion and Belief, Clothing and Grooming, the House*“ (vgl. Tadmor 2009: 64). Diese Felder sind in besonderem Maß interkultureller Beeinflussung ausgesetzt. Das Christentum und der Islam sind die Religionen mit den meisten Anhängern. Auch wenn sich ihre Anhänger heute über die gesamte Welt verteilen, haben sie ihre Wurzeln in bestimmten geografischen Orten, von denen aus sie sich später ausbreiteten und von Sprechern vieler verschiedener Sprachen angenommen wurden. Mit der Übernahme der Religionen wurden auch zugleich die spezifischen Terminologien übernommen (vgl. Tadmor 2009: 64f.). Das Gleiche gilt für die semantischen Felder „*Clothing and Grooming, the House*“. Durch Kolonisierung und Globalisierung weiten sich Modestile in den Bereichen Kleidung und Haus/Haushaltspflege aus, sodass sowohl Kleidungsstücke und Elemente des Haushaltes als auch ihre Bezeichnungen sich nicht mehr nur auf ihre Herkunftsnationen und -sprachen beschränken, sondern auch Einzug in die Kulturen und Sprachen anderer Länder finden (vgl. Tadmor 2009: 65).

Zusammenfassend lässt sich sagen: Die semantischen Felder, die interkulturell von Bedeutung sind, werden am stärksten von Lehnwörtern beeinflusst.

Für das Englische gilt, dass es kein semantisches Feld gibt, das ausschließlich von Lehnwörtern aus dem Englischen beeinflusst ist, ebenso wenig wie der englische Einfluss auf alle semantischen Felder nimmt (vgl. Medina López 1996: 28). Allgemein ist davon auszugehen, dass das Englische als Weltsprache in Kontakt zu vielen anderen Sprachen steht und so interkulturell von Bedeutung ist. Es ist anzunehmen, dass das Englische Einfluss auf bestimmte semantische Felder nimmt und der Einfluss dementsprechend themenspezifisch ist. Medina López (1996) nennt drei Felder, auf die das Englische verstärkt Einfluss haben soll: 1. Sport, 2. Mode und 3. Transport- bzw. Verkehrswesen und Reisen (vgl. Medina López 1996: 28). Er zeigt jedoch auch auf, dass andere Forscher zu anderen Schlüssen kommen. Beispielsweise spricht Stone (1957) von einem erhöhten Einfluss des Englischen auf die Gebiete Literatur, Krieg, Meer, Reisen, Handel, Sport, Kino, Journalismus, Technologie und Wissenschaft. Huyke Freiría (1977) hingegen erwähnt die Medien, als am stärksten von Anglizismen gekennzeichneten Bereich, gefolgt von Transport- bzw. Verkehrswesen und Reisen, Presse (Kino, Fernsehen, Radio, Theater und Zirkus), Beruf und Handwerk. Lope Blanch (1977) wiederum sieht den größten Einfluss auf dem Gebiet des Sports, gefolgt von Technologie, Mode und Ernährung (vgl. Medina López 1996: 28f.). Es zeigt sich also, dass die Theorien, welche semantischen Felder am stärksten vom Englischen beeinflusst sind, variieren.

Es ist davon auszugehen, dass das Englische, aufgrund des Status‘ als Weltsprache und der damit verbundenen interkulturellen Bedeutung, besonders in Bereichen wie Wirtschaft und Handel, Wissenschaft, Transport- und Verkehrswesen, Reisen, Presse und Beruf im hohen Maße als Kommunikationsmittel zwischen unterschiedlichen Nationen fungiert. Dadurch können Anglizismen in die Lexik einer *RL* gelangen. Bereiche wie Sport, Technologie, Mode und Ernährung weisen wahrscheinlich aufgrund ihrer Herkunft aus dem englischsprachigen Raum eine verstärkt englisch-lastige Nomenklatur einer *RL* auf, beispielsweise stammen Sportarten wie Baseball, Softball, Basketball, American Football, aber auch der klassische Fußball aus dem anglophonen Raum (vgl. Medina López 1996: 31). Auch in Bereichen wie Technologie, Mode und Ernährung spielt die englische

Sprache eine große Rolle, da viele Innovationen ebenfalls aus dem englischsprachigen Raum, überwiegend den USA, kommen.

Es ist daher anzunehmen, dass der Einfluss des Englischen auf die Lexik des mexikanischen Spanisch themenspezifisch ist. Um ein möglichst realistisches Bild von dieser spezifischen Beeinflussung zu bekommen, ist eine themenspezifische Untersuchung der Lexik des mexikanischen Spanisch unabdingbar.

2.4.6 Zur Rolle der mexikanischen Sprecher bei der Aufnahme und Anwendung von Anglizismen

Als *wild card* bei der Aufnahme von Lehnwörtern, spielen die Sprecher der *RL* eine entscheidende Rolle. Deshalb muss im Rahmen dieser Arbeit auch die Rolle der Sprecher des mexikanischen Spanisch bei der Aufnahme und Anwendung von Anglizismen genauer betrachtet werden, weil sie der ausschlaggebende Faktor für die Ergebnisse des Sprachkontaktes mSp-Eng sein können. Dieser ausschlaggebende Faktor für die Akzeptanz oder die Ablehnung von Lehnwörtern aus der englischen Sprache, ist die Haltung, die die Sprecher gegenüber dem Englischen einnehmen. Diese Haltung ist ein individuelles Konstrukt und kann von Sprecher zu Sprecher variieren. Bei dem Versuch, eine generelle Haltung der Mexikaner gegenüber der englischen Sprache und ihrem Einfluss zu ermitteln, muss beachtet werden, dass diese nicht allgemeingültig für jeden Sprecher des mexikanischen Spanisch ist, sondern die generelle Tendenz der breiten Masse.

Die Haltung der Sprecher gegenüber einer bestimmten Sprache steht im engen Zusammenhang mit dem Sprachbewusstsein, das Stroh (1993) wie folgt definiert:

„Ich definiere Sprachbewußtsein als Bestand an Alltagswissen, auf dessen Grundlage die sprachliche Wirklichkeit erfahren und interpretiert wird.“
(Stroh 1993: 16)

Stroh (1993) führt weiter aus, dass diesem Wissen die tagtägliche Erfahrung mit Sprache und die Wissensbestände, die über Schule und Medien verbreitet werden, mit ideologischen Komponenten zu Grunde liegen (vgl. Stroh 1993: 16). Wie bereits im Kapitel 2.4.1 dargestellt, sind die sprachliche Wirklichkeit und die tagtägliche Erfahrung mit Sprache in vielen Sprachgemeinschaften von dem Englischen beeinflusst. Auf Grundlage dieser Wirklichkeit und Erfahrung können die

Sprecher eine bestimmte Haltung gegenüber dem Englischen aufbauen, die wesentlich von kulturellen, geschichtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Faktoren, sowie der Bildung des Englischen abhängt.

Die us-amerikanisch-mexikanische Beziehung definiert sich über die genannten Faktoren, auf denen sich die Haltung der Mexikaner gegenüber dem Englischen aufbauen kann.

“Throughout its history, Mexico has had an ambivalent love-hate relationship with its northern neighbor.” (o.A.: Merrill/Miró 1996)

Die us-amerikanisch-mexikanische Beziehung wird häufig durch gegensätzliche, einander widersprechende Charakterzüge dargestellt. *Love-hate relationship* beschreibt das Verhältnis zwischen zwei gegensätzlichen Extremen. Dieses lässt sich auf verschiedene Ereignisse und Begebenheiten zurückführen. Ein markantes Ereignis in der Geschichte der beiden Länder, die die negative (*hate-*)Beziehung bedingt hat, ist der mexikanisch-amerikanische Krieg. Ein anderes wiederum, das zu einer positiven (*love-*)Verbindung beigetragen hat, sind die Handelsbeziehungen untereinander.

Der mexikanisch-amerikanische Krieg von 1846 bis 1848 gilt als ein bis heute für die Mexikaner unvergessenes geschichtliches Ereignis. Der daraus resultierende Verlust von ca. der Hälfte mexikanischen Bodens und damit auch von natürlichen Ressourcen an die USA, wird bis heute als solches beschrieben (vgl. o.A.: Merrill/Miró 1996). Es heißt, dass selbst zu Zeiten guter Beziehungen dieser Verlust stets für die Mexikaner präsent gewesen sei, „Even at times when United States-Mexican relations have been at their best, this loss is still present in Mexican rhetoric.“ (o.A.: Merrill/Miró 1996). Generell wird die Beziehung meist als konfliktreich beschrieben:

„Relations between the countries often have been characterized by conflict. Analysts attribute much of the antagonism to the great disparities in wealth between the two countries; a history of intervention by the United States that makes Mexico highly critical and suspicious of United States positions; cultural differences and stereotypes of both nations; and the high levels of interdependence on many socioeconomic and political issues, both at the national level and in border areas.“ (o.A.: Merrill/Miró 1996)

Auf dem Wirtschaftszweig verbindet Mexiko und die USA ein wichtiges Band. Die guten Handelsbeziehungen untereinander sind für beide Nationen von ent-

scheidender Bedeutung, da sie als wichtige Handelspartner durch den Import und den Export untereinander verbunden sind: Mexiko, aufgrund seiner Lage als im Norden an die USA grenzendes Land und als das Land mit dem größten Ölvorkommen in Lateinamerika (vgl. o.A.: Merrill/Miró 1996). Im Gegenzug dazu, die USA als wichtigstes Konsumland mexikanischer Produkte.

Besonders seit den 1990er Jahren kennzeichnen drei wesentliche Aspekte die us-amerikanisch-mexikanische Beziehung: die Drogen, der Handel und die illegale Migration in die Vereinigten Staaten. Alle drei Aspekte betreffen beide Länder direkt. In Bezug auf den Drogenhandel ist Mexiko als Produktionsland und Umschlagplatz betroffen, die USA hingegen als Konsumland. Der Aspekt des Handels wurde vor allem seit den 1990er Jahren zu einem wesentlichen Bestandteil der Beziehung. Die 1990 geführten Verhandlungen Mexikos in Bezug auf die NAFTA (engl. *North American Free Trade Area*) führten zu Beginn 1994 zu dem Beschluss der Abschaffung der Handelsbarrieren zwischen Kanada, den USA und Mexiko, wodurch der weltgrößte und reichste Handelsblock geschaffen wurde. Der dritte Aspekt, die illegale Einwanderung von Mexikanern in die USA, verschärfte sich vor allem seit 1960 zu einem großen Problem beider Länder. Zu diesem Zeitpunkt stieg die Zahl der illegalen Einwanderer aus Mexiko in die USA von 300.000 auf 500.000 pro Jahr (vgl. o.A.: Merrill/Miró 1996).

Allgemein kann festgehalten werden, dass die us-amerikanisch-mexikanische Beziehung sowohl in ihrer Vergangenheit als auch in ihrer Gegenwart von positiven und negativen Ereignissen und Umständen geprägt wurde und wird. Dies führt nicht nur zu einem permanenten und stabilen Kontakt des mexikanischen Spanisch mit dem Englischen, sondern beeinflusst auch wesentlich die Haltung der Sprecher des mexikanischen Spanisch gegenüber dem Englischen. In der Studie „English in Mexico: An examination of policy, perceptions and influencing factors“ vom *British Council* von 2015 wird ein klarer Bezug von der Haltung der Sprecher zum kulturellen Kontext hergestellt:

„More than any other language, English in Mexico cannot be detached from its original cultural context. It is not neutral. In Mexico, English is synonymous with the United States. The US is the most important economic, political and military neighbour with a common border of over 3000 kilometres. To some, the United States is the home of many direct relatives and a place that represents prosperity and opportunity to travel, study or work. [...] To others, the US can represent a source of social dis-

crimination in an imbalanced relationship displaying unfair power dynamics that prevent Mexico reaching its full potential. ” (o.A. British Council 2015: 53)

Wie das Zitat zeigt, hängt die Haltung der Sprecher des mexikanischen Spanisch wesentlich von der Beziehung zu den USA ab. Englisch wird demnach nicht neutral beurteilt, sondern mit Blick auf die Haltung und Einstellung gegenüber den USA. Letztere kann positiv oder negativ und durch persönliche, aber auch geschichtliche, wirtschaftliche und soziale Gründe bedingt sein. Neben diesen muss auch die Bildung des Englischen in Mexiko erwähnt werden. Diese führt nicht nur dazu, dass die Mexikaner mit der englischen Sprache konfrontiert werden, sondern beeinflusst auch die Qualität der erworbenen Englischkenntnisse. 2015 stuft *Education First* im Rahmen des *EF English Proficiency Index (EF EPI)* die Englischkenntnisse der Mexikaner als gering ein (vgl. EF EPI: Mexiko). Dies lässt auf eine geringe Sprachbildung des Englischen schließen, die wahrscheinlich mit der durchschnittlichen Schulzeit in Mexiko zusammenhängt. Diese liegt laut *Education First* im Jahr 2015 bei 8,50 Jahren und befindet sich somit unterhalb des weltweiten Durchschnitts der *EF EPI* Länder⁷ von 9,2 Jahren (vgl. EF EPI: Mexiko). Logisch nachvollziehbar ist, dass die Englisch-Bildung mit der Länge der Schulzeit zusammenhängt. Dies wird außerdem von den Ergebnissen der genannten Studie vom *British Council* von 2015 untermauert, die zeigen, dass je geringer die Schulbildung ist, desto geringer ist auch die Englisch-Bildung (vgl. o.A. British Council 2015: 31). Darüber hinaus wird aufgezeigt, dass die Englisch-Bildung ebenso in Zusammenhang mit dem Einkommen steht, d.h. je höher das Einkommen, desto besser die Englisch-Bildung (vgl. o.A. British Council 2015: 32). Schule und Einkommen scheinen die ausschlaggebenden Faktoren für die Englisch-Bildung in Mexiko zu sein, denn auf die Frage im Rahmen einer Studie des *British Council*, warum die Sprecher kein Englisch lernen, nannten die Informanten⁸ überwiegend Gründe des fehlenden Zugangs und/oder der zu hohen Kosten (vgl. o.A. British Council 2015: 39). Es ist anzunehmen, dass die generell geringe Englisch-Bildung in Mexiko auf die genannten Gründe zurückzuführen ist, die wiederum im Zusammenhang mit der durchschnittlichen Schulzeit stehen.

⁷ Insgesamt 70 Länder, verteilt auf Europa, Asien, Lateinamerika, Naher Osten und Nordafrika

⁸ Der Ausdruck „Informant“ wird von mir hier und im Folgenden generisch gebraucht und schließt somit beide Geschlechter ein.

Auf Grundlage der Ergebnisse der Studie des *British Council* kann zunächst davon ausgegangen werden, dass das Englische dennoch ein gewisses Prestige in Mexiko genießt, denn: „[...] English is viewed as a skill for greater employability by Mexican survey respondents and a high value is placed upon it.” (o.A. British Council 2015: 42). Dieses Prestige spiegelt sich in der kulturellen Beeinflussung durch das Englische wider, sodass die mexikanische Kultur keineswegs als gegensätzlich zu der us-amerikanischen betrachtet wird, sondern als eine von der us-amerikanischen Ideologie durchdrungene:

„El inmigrante mexicano no proviene de una cultura contraria o puramente antagónica, sino en la mayoría de los casos de una cultura controlada e influenciada por las corporaciones multinacionales de los Estados Unidos, una cultura ya permeada por la ideología de los Estados Unidos. (Klee, Lynch 2009: 213)

Zusammenfassend kann festgehalten werden: Auch wenn die Bildung des Englischen in Mexiko nur gering ist, ist die Beeinflussung durch die USA und damit auch die us-amerikanische Ideologie in der mexikanischen Kultur fest verankert, wodurch eine tagtägliche Erfahrung mit der englischen Sprache stattfinden kann. Fraglich bleibt jedoch, inwiefern die Sprecher des mexikanischen Spanisch die Präsenz des Englischen begrüßen bzw. ablehnen und inwiefern sich dies auf ihr sprachliches Verhalten in Form von Akzeptanz bzw. Ablehnung von Anglizismen auswirkt. Bei permanenten, stabilen Sprachkontaktsituationen wie beim mSp-Eng können die Sprecher der *RL* extreme Haltungen einnehmen, die unterschiedliche Resultate haben können:

1. Aufgrund des intensiven Sprachkontaktes mSp-Eng, erhält das Englische als *SL* großes Prestige und damit Akzeptanz unter den Sprechern des mexikanischen Spanisch als *RL*, wodurch viele Anglizismen in die Lexik aufgenommen werden.
2. Aufgrund des intensiven Sprachkontaktes mSp-Eng, steigt das Bedürfnis der Sprecher des mexikanischen Spanisch nach Abgrenzung vom Englischen und nach Erhalt und/oder Steigerung der eigenen Sprachidentität, wodurch der Gebrauch von Anglizismen in der Lexik abgelehnt wird.

Die Haltung der Sprecher der *RL* muss bei permanenten, stabilen Kontaktsituationen nicht zwangsläufig unter eine dieser beiden Extreme fallen. Ebenso ist es möglich, dass sie eine Zwischenposition mit Tendenzen zu dem einen oder anderen Extrem einnehmen. Die qualitative Untersuchung für die vorliegende Arbeit zum Meinungsbild der Mexikaner zur Aufnahme und Anwendung von Anglizismen gibt Aufschluss darüber, zu welcher Haltung die Mexikaner tendieren und welche Auswirkungen diese auf das Ergebnis des Sprachkontaktes hat.

3. Hauptteil: Empirischer Teil

Aufgrund der Forschungslücke zur spezifischen Sprachkontaktsituation mSp-Eng und des fehlenden Konsens⁴ zu ihren Auswirkungen, bedarf es hier einer intensiven, detaillierten Untersuchung. Dazu führe ich im Rahmen der vorliegenden Arbeit empirische Untersuchungen durch, die sowohl textsortenspezifisch als auch themenspezifisch sind. Für die textsortenspezifische Untersuchung analysiere ich die mündliche und schriftliche Sprache, mit dem Ziel, herauszufinden, ob und ggf. inwiefern die Aufnahme und Anwendung von Anglizismen im mexikanischen Spanisch textsortenspezifisch ist. Für die themenspezifische Untersuchung leiste ich durch eine thematisch breit gefächerte Analyse einen Beitrag zu der Kontroverse über die vom Englischen am stärksten beeinflussten Themengebiete. Neben den empirisch quantitativen Untersuchungen führe ich eine empirisch qualitative Untersuchung durch, indem ich Mexikaner zu der Aufnahme und Anwendung von Anglizismen in ihrem Wortschatz befrage. Ziel ist es, herauszufinden, welche Haltung die Sprecher des mexikanischen Spanisch gegenüber der Aufnahme von englischen Lehnwörtern tendenziell einnehmen und inwiefern diese die Aufnahme und Anwendung beeinflusst.

Für meine quantitativen empirischen Untersuchungen führe ich Korpusanalysen auf Grundlage der folgenden Korpora durch:

1. *CREA: Corpus de Referencia del Español Actual* von der *Real Academia Española*
2. *CSCM: Corpus sociolingüístico de la Ciudad de México* vom *Colegio de México*. Ausgesuchte Materialien aus dem *CSCM* sind Bestandteil des

Subkorpus' *PRESEEA* (*Proyecto para el estudio sociolingüístico del español de España y de América*). Ich führe die Untersuchung der gesprochenen Sprache in der vorliegenden Arbeit anhand der Interviews aus dem *CSCM* durch, die auch Bestandteil des *PRESEEA*s bilden, da diese von den Forschern für sprachwissenschaftliche Zwecke online zur Verfügung gestellt werden.

3. Wörterbuch der Anglizismen im Spanischen: *Nuevo diccionario de anglicismos* von Félix Rodríguez González und Antonio Lillo Buades aus dem Jahr 1997

Darüber hinaus ziehe ich das Wörterbuch der normgebenden Institution für die gesamte spanische Sprache, *Diccionario de la lengua española de la Real Academia Española (DRAE)*, vergleichend heran. Die unter 1-3 genannten Korpora werde ich im weiteren Verlauf der Arbeit in den Kapiteln zur Methode detaillierter vorstellen. Im Folgenden nur ein kurzer Abriss zur Verteilung und zum Gebrauch der erwähnten Werke:

Für meine textsortenspezifische Untersuchung der geschriebenen Sprache und meine themenspezifische Untersuchung führe ich die Korpusanalyse auf Grundlage des *CREA*s und für meine textsortenspezifische Untersuchung der gesprochenen Sprache führe ich eine Korpusanalyse auf Grundlage des *CSCM* durch. Korpusanalysen bieten mir die Möglichkeit eine große Datenmenge zu untersuchen und so ein umfangreiches Bild zu der Aufnahme und Anwendung von Anglizismen im mexikanischen Spanisch zu erhalten. Um das *CREA* auf die Anwendung von Anglizismen durchsuchen zu können, benötige ich als Grundlage eine Liste der im Spanischen aufgenommenen Anglizismen. Ich habe mich für das Wörterbuch *Nuevo diccionario de anglicismos* von Félix Rodríguez González und Antonio Lillo Buades aus dem Jahr 1997 entschieden. Die Anglizismen aus diesem Wörterbuch, die ich bei der Durchsichtung des *CREA*s finde, vergleiche ich mit den etymologischen Angaben des *Diccionario de la lengua española de la Real Academia Española*, da die *Real Academia Española* die normgebende Institution für die gesamte spanische Sprache ist. Für die Analyse der gesprochenen Sprache lese ich Interviews aus dem *CSCM* und vergleiche die gefundenen Anglizismen mit denen aus dem Wörterbuch *Nuevo diccionario de anglicismos* und den

etymologischen Angaben des *Diccionario de la lengua española de la Real Academia Española*.

Nicht unerwähnt bleiben darf die Problematik von Korpusanalysen.

1. Problematik der Repräsentativität

Ich verfolge für die vorliegende Arbeit einen induktiven Forschungsansatz, durch den ich Rückschlüsse auf das mexikanische Spanisch allgemein ziehe. Wie Lemnitzer und Zinsmeister (2006) sagen:

„In der Korpuslinguistik sollen Erkenntnisse gewonnen werden, die über die beobachtete Datenmenge hinaus generalisierbar sind und so unsere Einsicht in die Funktion und Verwendung einer Sprache vertiefen.“ (Lemnitzer, Zinsmeister 2006: 52)

Sie betonen darüber hinaus das Problem von Korpora, das in der Verallgemeinerung von Aussagen bestehe (vgl. Lemnitzer, Zinsmeister 2006: 51) und bringen die methodische Fragestellung wie folgt auf den Punkt: „wie viele Belege deuten auf eine Regularität hin, die wir bei einer linguistischen Beschreibung berücksichtigen müssen?“ (Lemnitzer, Zinsmeister 2006: 56). Die Antwort auf diese Frage ist relativ, weshalb es meines Erachtens nicht verwunderlich ist, dass Lemnitzer und Zinsmeister (2006) die Frage als noch offene Forschungsfrage bezeichnen, mit der sich die Korpuslinguistik bisher zu wenig befasst habe (vgl. Lemnitzer, Zinsmeister 2006: 56). Da ich meine quantitativen Untersuchungen anhand von Korpusanalysen durchführe, muss ich die Problematik der Repräsentativität von Korpusbelegen berücksichtigen. Zur Steigerung der Repräsentativität meiner Ergebnisse tragen zum einen die Diversität der untersuchten Textsorten und Themen und zum anderen die Überprüfung durch die Befragung von Muttersprachlern des mexikanischen Spanisch bei.

2. Irreführende Evidenzen

Die Ergebnisse meiner Untersuchungen können Aufschluss über die sprachlichen Tendenzen des mexikanischen Spanisch in Hinblick auf die Aufnahme und Anwendung von Anglizismen geben. Sie dürfen jedoch nicht als allgemeingültiges und unanfechtbares Bild der sprachlichen Realität in Mexiko angesehen werden. Die sich ergebenden Evidenzen für oder gegen eine bestimmte These können

realitätsfremd sein. Ähnliches gilt für meine qualitative Untersuchung zu dem Meinungsbild der Mexikaner zur Aufnahme und Anwendung von Anglizismen. Cornelia Stroh (1993) weist in ihrer Arbeit „Sprachkontakt und Sprachbewußtsein. Eine soziolinguistische Studie am Beispiel Ost-Lothringens.“ darauf hin, dass Sprachuntersuchungen durch Befragung der Sprecher irreführend sein können, wenn: „[...] die Befragten Aussagen machen, die offensichtlich nicht der Realität entsprechen [...].“ (Stroh 1993: 15). Sie führt zur Verdeutlichung das Beispiel der Sprecher des Elsässischen an, die bei der Befragung angäben, sich ihrer Sprache zu schämen, in der Öffentlichkeit jedoch darauf beharrten, mit Französischsprechern Elsässisch zu sprechen (vgl. Stroh 1993: 15). Ich werde meine Befragung auf Grundlage der *friend-of-a-friend* Methode⁹ durchführen, mit dem Ziel, eine möglichst realistische Tendenz des Meinungsbildes zu erhalten. Dennoch kann ich auch hierbei nicht ausschließen, dass es unter den Befragten Sprecher geben kann, die realitätsfremde Aussagen treffen.

3. Unentscheidbarkeit von Korpusbelegen

An die Problematik der möglichen irreführenden Evidenzen schließt sich die der „Unentscheidbarkeit von Korpusbelegen“ (vgl. Dietrich, Hoinkes, Roviró 2006: 483) an. Dietrich, Hoinkes und Roviró beschreiben diese in ihrem Werk „Lexikalische Semantik und Korpuslinguistik“ wie folgt:

„[...] der linguistische Status von Korpusbelegen [ist] gelegentlich nicht entscheidbar [...], [sodass] [...] die linguistische Kennzeichnung der entsprechenden sprachlichen Erscheinung offenbleiben muß.“ (Dietrich, Hoinkes, Roviró 2006: 483)

Aufgrund von irreführenden Evidenzen durch Korpusanalysen, kann sich ein realitätsfremdes Ergebnis ergeben, wodurch Fragen bezüglich der untersuchten sprachlichen Erscheinung offen bleiben müssen. Ziel meiner Arbeit kann es daher nicht sein, ein allgemeingültiges und unanfechtbares Ergebnis für die Beeinflussung der Lexik des mexikanischen Spanisch durch das Englische anzustreben. Es geht hier vielmehr darum, trotz möglicher irreführender Evidenzen und der damit einhergehenden Unentscheidbarkeit der Belege, Tendenzen des mexikanischen

⁹ detailliertere Information siehe Kapitel 3.3.1

Spanisch gegenüber der Aufnahme und Anwendung von Anglizismen in der Lexik und der Sprecherhaltung der Mexikaner herauszufinden und darzulegen.

Trotz dieser Problematiken, habe ich mich für meine Untersuchungen für die Korpusanalysen entschieden. Zum einen aus quantitativen Gründen: Die Analyse von Korpora ermöglicht mir eine quantitativ umfangreiche Untersuchung bezüglich der Anzahl von Dokumenten und Wörtern. Da ich bestrebt bin, die generellen Tendenzen des mexikanischen Spanisch bezüglich der Aufnahme und Anwendung von Anglizismen darzustellen, benötige ich einen möglichst großen Datenumfang. Zum anderen aus ökonomischen Gründen: Würde ich keine Analyse auf Grundlage bereits bestehender Korpora durchführen, sondern diese zunächst eigenständig erstellen, würde dies einen zeitlichen Anspruch erfordern, der von nur einer Forscherin nicht zu leisten wäre. Da ich mich für die Korpusanalysen entschieden habe, muss ich für meine Ergebnisse die Möglichkeit von irreführenden Evidenzen und der Unentscheidbarkeit der Belege in Betracht ziehen.

3.1 Textsortenspezifische Untersuchung

3.1.1 Geschriebene Sprache

3.1.1.1 Methode

Für die textsortenspezifische Untersuchung analysiere ich für die geschriebene Sprache die Medien Buch (Romane und Erzählungen/Kurzgeschichten) und Presse (Zeitungen und Zeitschriften). Ich habe mich für diese entschieden, weil das Buch den Bereich der stilistisch hohen Literatursprache abdeckt und die Presse sich durch ihren Anspruch, von der breiten Masse gelesen und verstanden zu werden, einer entsprechend verständlichen Sprache bedient und sich weder zu fachsprachlich noch zu umgangssprachlich ausdrückt.

Wie bereits erwähnt führe ich für die geschriebene Sprache eine Korpusanalyse auf Grundlage des *CREAs* (*Corpus de Referencia del Español Actual*) durch, der von der *Real Academia Española* online zur Verfügung gestellt wird. Ziel des *CREAs* ist die Darstellung des Standardspanischen, das gegenwärtig in der Welt gesprochen wird (vgl. Real Academia Española: CREA). Insgesamt setzt sich das *CREA* aus 138.298 Dokumenten und 154.212.661 Wörtern zusammen (vgl. Real Academia Española: Banco de datos del español. Nómina de autores y obras). Es

ist in verschiedene Elemente strukturiert, wodurch die Suche nach Dokumenten, Autoren und/oder Wörtern chronologisch, geografisch, medial und thematisch spezifiziert werden kann (vgl. Real Academia Española: Banco de datos (CREA) [en línea]):

Chronologie: 1975-1999

Geografie: Texte aus Spanien und Lateinamerika (und USA) zu 50% verteilt Argentinien, Bolivien, Chile, Kolumbien, Costa Rica, Kuba, Ecuador, El Salvador, Vereinigte Staaten von Amerika, Spanien, Philippinen, Guatemala, Honduras, Mexiko, Nicaragua, Panama, Paraguay, Peru, Puerto Rico, Dominikanische Republik, Uruguay und Venezuela.

Medium:

1. Bücher
2. Presse
3. Gemischtes
4. Gesprochenes

Thematische Oberkategorien:

1. Wissenschaft und Technologie
2. Sozialwissenschaften, Glaube und Gedanken
3. Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen
4. Kunst
5. Freizeit, Alltag
6. Gesundheit
7. Fiktion
8. Gemischtes
9. gesprochene Sprache

Jede dieser Kategorien ist in weitere Subthemen unterteilt.

Anhand der Strukturierung des *CREAs*, habe ich meine Korpusanalyse für die textsortenspezifische Untersuchung/geschriebene Sprache wie folgt spezifiziert:

Tabelle 1: geschriebene Sprache – Medium Buch

Chronologie	Geografie	Medium	Thematische Oberkategorie	Subthema
1975-1999	Mexiko	Buch	Fiktion	Romane, Erzählungen /Kurzgeschichten

Diese Spezifizierung ermöglicht mir eine Durchsuchung von insgesamt 52 Dokumenten mit insgesamt 3.396.647 Wörtern für das Medium Buch (Romane und Erzählungen/Kurzgeschichten) (vgl. Real Academia Española: Banco de datos del español. Nómina de autores y obras).

Tabelle 2: geschriebene Sprache – Medium Presse

Chronologie	Geografie	Medium	Thematische Oberkategorie	Subthema
1975-1999	Mexiko	Presse (Zeitungen/ Zeitschriften)	keine	keine

Diese Spezifizierung ermöglicht mir eine Durchsuchung von insgesamt 6.292 Dokumenten mit insgesamt 4.752.464 Wörter für das Medium Presse (Zeitungen und Zeitschriften) (vgl. Real Academia Española: Banco de datos del español. Nómina de autores y obras).

Wie bereits dargestellt, fehlt es in der Sprachwissenschaft an einer einheitlichen Definition des Terminus ‘Anglizismus’, sodass diese ja nach Autor unterschiedlich sein kann. Die Listen der Anglizismen im Spanischen können entsprechend unterschiedlich sein. Für meine Analyse der geschriebenen Sprache anhand des CREAs benötige ich als Grundlage eine Liste der im Spanischen aufgenommenen Anglizismen. Ich habe mich für das Wörterbuch *Nuevo diccionario de anglicismos* von Félix Rodríguez González (Hrsg.) und Antonio Lillo Buades aus dem Jahr 1997 entschieden. Der Herausgeber des Wörterbuchs, Félix Rodríguez González, ist Universitätsprofessor an der Universität Alicante für englische Philologie und Doktor der romanischen Linguistik. Im Rahmen seiner Forschung beschäftigt er sich mit der Lexikografie und der Soziolinguistik des Englischen und Spanischen (vgl. Rodríguez González, Lillo Buades 1997). Antonio Lillo Buades ist ebenfalls Universitätsprofessor an der Universität Alicante im Fachbereich englische Philologie. Sein Hauptforschungsgebiet ist die englische Lexiko-

logie (vgl. Rodríguez González, Lillo Buades 1997). Bereits in der Einleitung des Wörterbuchs wird die Einstellung der Autoren gegenüber der englischen Sprache und ihrem Einfluss auf die spanische Sprache deutlich:

„Uno de los rasgos más característicos del léxico español de nuestro siglo, y especialmente de las últimas décadas, es el enorme flujo de voces foráneas procedentes del inglés, o anglicismos. Su penetración en nuestro idioma no es sino el correlato lingüístico de la clara influencia ejercida sobre nuestro país por los países anglosajones.” (Rodríguez González, Lillo Buades 1997)

Hieran zeigt sich, dass der Autor und der Herausgeber grundsätzlich von einem großen Einfluss des Englischen auf das Spanische ausgehen. Damit kann davon ausgegangen werden, dass sie zu den Sprachwissenschaftlern gehören, die eine eher weitgefaste Definition von Anglizismus haben und somit ihr Wörterbuch aus einer umfangreichen Liste von Anglizismen besteht und möglicherweise auch solche enthält, die andere Sprachwissenschaftler nicht als Anglizismen einstufen würden. Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass sich der Autor und der Herausgeber dieses Wörterbuchs auf die Anglizismen im Spanischen generell beziehen und nicht speziell auf die im mexikanischen Spanisch.

Folgende Arten von Anglizismen wurden in das Wörterbuch aufgenommen (vgl. Rodríguez González, Lillo Buades 1997):

- Anglizismen, die sich phonologisch, morphologisch oder graphemisch nach dem englischen Sprachsystem richten, wie beispielsweise *speed*, *top*, *okay*
- Anglizismen, die sich an das spanische Sprachsystem angepasst haben und teilweise der Bildung von Derivaten dienen, wie beispielsweise *espitoso* und *espídico* von *speed*.
- Anglizismen, die sich komplett an das spanische Sprachsystem angepasst haben und nur noch schwer als solche zu erkennen sind, wie beispielsweise *norte*, *este*, *oeste*, *sud*.
- Pseudoanglizismen, wie beispielsweise *footing* (engl. *jogging*), die auf einen englischen Einfluss zurückgeführt werden.

- Aus Fachbereichen der Wissenschaft und Technologie, wie beispielsweise Elektronik und Informatik, in denen es besonders viele Anglizismen geben soll, wurden nur solche in das Wörterbuch aufgenommen, die am meisten angewandt werden und die größte Bedeutung haben. Diese sind dementsprechend von der subjektiven Sichtweise der Autoren abhängig.
- Lehnwörter mit direktem Einfluss aus dem Englischen, wie beispielsweise *curry*, das etymologisch auf tamil: *kari* zurückgeht, dessen Grafik aber auf einen englischen Einfluss zurückgeführt werden.
- Terminologien mit Referenz auf die anglophone Kultur, die im Spanischen bekannt sind und angewandt werden, wie beispielsweise *cricket*.
- Gattungsnamen oder Eigennamen mit übertragender Bedeutung, wie beispielsweise *Hollywood*.

Die Liste der zu suchenden Anglizismen erweitere ich durch das Hinzufügen von Derivaten und Komposita bei den in dem Wörterbuch aufgeführten Substantiven und von den konjugierten Verbformen.

Bezüglich ihrer Anwendung wurden solche Anglizismen in das Wörterbuch aufgenommen, die mindestens bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts, vor allem in den letzten Dekaden, im Sprachgebrauch zu finden sind. Die aufgenommenen Anglizismen sind mit Zusatzinformationen über Aussprache, verschiedene morphologische Varianten, Definition und Etymologie, grammatikalische (Genus und Numerus) und stilistische Merkmale über ihren Gebrauch versehen, sowie das Wörterbuch oder die sprachwissenschaftliche Publikation, in dem/der der Anglizismus auftaucht (u.a. das *DRAE*). Als Grundlage für die Suche nach Anglizismen wurden verschiedene journalistische Quellen, wie beispielsweise Zeitungen, Zeitschriften, Kataloge usw. und unterschiedliche Themen herangezogen. Diese wurden mit der gesprochenen Sprache im Radio und Fernsehen, sowie anderen Medien mit Informanten verschiedenen Alters und kulturellen Niveaus verglichen (vgl. Rodríguez González, Lillo Buades 1997).

Das Wörterbuch von Félix Rodríguez González und Antonio Lillo Buades ist somit ein umfangreiches Werk, das auf soliden Grundlagen mit umfangreicher Bibliografie aufgebaut wurde.

3.1.1.2 Ergebnis

Für das Medium Buch (Romane und Erzählungen/Kurzgeschichten) ergibt sich folgendes Ergebnis aus meiner Untersuchung:

Tabelle 3: geschriebene Sprache – Medium Buch

Anglizismen insgesamt	Wörter insgesamt
5.496	3.396.647
= 0,16 % Anglizismen	

Für das Medium Presse (Zeitungen und Zeitschriften) ergibt sich folgendes Ergebnis aus meiner Untersuchung:

Tabelle 4: geschriebene Sprache – Medium Presse

Anglizismen insgesamt	Wörter insgesamt
20.305	4.752.464
= 0,43 % Anglizismen	

Wie ich bereits im Kapitel 2.4.4 zu den textsortenspezifischen Anhaltspunkten erläutert habe, lassen sich sowohl Argumente für einen erhöhten Gebrauch, als auch Argumente für einen geringen Gebrauch von Anglizismen bei der geschriebenen Sprache finden. Beachtet man, dass der Durchschnittswert an Lehnwörtern nach Tadmor (2009) 24,2% (vgl. Tadmor 2009: 55) betragen soll und das Englische aus geografischen, politischen und wirtschaftlichen Gründen die Sprache mit dem höchsten Potenzial an Beeinflussung des mexikanischen Spanisch ist, zeigt mein Ergebnis für die geschriebene Sprache im Allgemeinen einen sehr geringen Gebrauch an Anglizismen auf. Dies unterstützt das im Kapitel 2.4.4 angebrachte Argument, dass sich die geschriebene Sprache, mit ihrem hohen Grad an Planung und Reflektierbarkeit, durch einen puristischen Sprachgebrauch auszeichnet, der

wiederum zu einer geringen Anwendung von Anglizismen führt. Es spricht gegen das Argument, dass der Sprecher, bzw. der Verfasser eines Schriftstückes, aufgrund des hohen Grades an Planung und Reflektierbarkeit, bewusst mehr Anglizismen: „[...] als Ausdruck der modernen dynamischen Welt der Konsumgesellschaft mit ihrer fortgeschrittenen Technik und Kultur [...].“ (Fritzsche 2010: 52) in die Schriftsprache einbaut, um gebildet zu wirken. Inwiefern der Grad der Planung und Reflektierbarkeit tatsächlich einen Einfluss auf den puristischen Sprachgebrauch der Sprecher des mexikanischen Spanisch hat, bleibt im weiteren Verlauf meiner Untersuchung noch zu klären. Ebenso ist es denkbar, dass die Sprecher generell einen puristischen Sprachgebrauch haben, unabhängig von Schriftlichkeit und Mündlichkeit. Das Ergebnis eines puristischen Sprachgebrauchs wird nicht nur durch das geringe Aufkommen von Anglizismen untermauert, sondern auch dadurch, dass die gefundenen Anglizismen überwiegend den *cultural borrowings* angehören und nicht den *core* oder *therapeutic borrowings*. Anglizismen, die nicht aufgrund der Notwendigkeit eine lexikalische Lücke im mexikanischen Spanisch zu füllen, sondern als Stilmittel angewandt werden, finden in meiner Untersuchung nur einen marginalen Gebrauch unter den Sprechern des mexikanischen Spanisch. Zu diesen zählen solche wie *biutiful* und *filin*. Diese zählen nicht zu der Kategorie der *cultural borrowings*, doch auch ihre Zugehörigkeit zu den *core borrowings* muss kritisch hinterfragt werden, da, aufgrund ihres geringen Vorkommens, anzunehmen ist, dass sie kaum unter den Sprechern des mexikanischen Spanisch verbreitet sind und die Vermutung nahe liegt, dass sie der breiten Masse nicht bekannt sind. Es handelt sich hierbei um einen reinen stilistischen Gebrauch, in der Regel in einem englischen Kontext. Dies kann an folgenden Auszügen aus meiner Untersuchung verdeutlicht werden:¹⁰

(1)a

Korpus:	CREA
Medium:	Buch
Veröffentlichung:	Joaquín Mortiz (México D.F.), 1976
Autor:	Martín del Campo, David
Titel:	Las rojas son las carreteras

¹⁰ Die Hervorhebung der Anglizismen in fetter Schrift, hier und in den folgenden Beispielen, dient der Verdeutlichung und entspricht nicht dem Original.

Seiten: 176-177

“- Ah, tú eres muy inteligente. Tú (señala con insistencia su cabeza como queriendo tocar el encéfalo, y gesticula una cara de admiración).

- Me entendió, ¿verdad? Yo también soy listo, yo, yo. Pero no tanto como tú. Tú, eres muy inteligente (insiste en los gestos) y yo no tanto como tú.

- That is really true.

- ¿Qué dijo?

- Que sí es cierto.

- Yo, no necesito de las palabras; yo, no hablo inglés y tú sí me entiendes. Díselo Gabriel.

- ji seis dat ji dont nid mi tu sei llu guat ji is seing.

- Oh really, he is a perfect stupid.

- ¿Qué dijo de estúpido?

- Dice que este calor la pone un poco tonta, pero que tú le caes muy bien.

- Donna, you, además de lista, eres muy bonita, muy **biutiful**. (Le sonrío con el candor oligofrénico más conmovedor.)

- That is good, terrific. ¡What a deal!

- ¿Qué dijo?

- Que por qué no le traes un refresco para el calor.

- Yo, ahorita voy por tu refresco (simula beber de una botella). Espérame aquí y ahorita te lo traigo.

Sale corriendo por la playa, con una alegría enorme que refleja luz en su expresión. - What a friend you have.”

(1)b

Korpus: CREA

Medium: Buch

Veröffentlichung: Joaquín Mortiz (México D.F.), 1976

Autor: Martín del Campo, David

Titel: Las rojas son las carreteras

Seiten: 101-102

“Esa música es muy bonita. Sí, pero a mí no me agarra. Quiero decir que sí, es bonita, pero que a mí me gustan más otras canciones. Los Beatles tocan bonito pero por acá tenemos a otros artistas. Es que a esas canciones

acá no las entendemos porque las cantan en francés ¿no? En inglés también, sí. A mí sí me gustan, pero como no las entiendo, ya sé que son canciones de amor, sí, son románticas y tienen **filin** ¿no?, pero como que yo prefiero por ejemplo, a Mike Laure. Allá en la casa tengo todos sus discos para cuando quieran ir a bailar un poco. Mi casa es su casa, ya saben muchachos. No, hermanas no, ¡ah qué caliente es el güerito!, pero tengo unas primas que están en Guadalajara. Ellas viven aquí y se fueron allá porque allá celebran la navidad y todas las pascuas. Hoy no gracias. Yo nado los domingos, porque ese día sí vienen unos forritos. Uy sí, bien preciosas que están unas. Amistositas sí. Bueno, para eso les tienes que gustar, tú sabes, caerles bien y en gracia, ir con ellas a dar la vuelta, comprarles helados, que te presenten con sus papás y hasta se dejan besar. Sí. Claro, si son tus novias las puedes ir a visitar seguido. No, no mucho. Bueno, sí me gustan ¿ves?, pero no les entiendo. Sí, eso dicen. Es que no hablo muy bien inglés.”

(1)c

Korpus: CREA
 Medium: Buch
 Veröffentlichung: Joaquín Mortiz (México D.F.), 1976
 Autor: Martín del Campo, David
 Titel: Las rojas son las carreteras
 Seiten: 193

„Polo intenta abrir otra botella y no logra hacerlo hasta que interviene Guillermo en su ayuda. "¡Salud! Mira Gabrielógüer -advierete- este pasón que traemos, es un efectivísimo... ¿qué? Sí, sí, agárrame la onda. Dis is guanderful. / Puro amor -advierete Güili. / Simóon, esto es, me cae, lo mejor. Es que así hay que ser. Hay que amar, hay que ser puros, es el puro **filin**. / Is, is, Pololo, la neta verdadera, la nueva nueva rocanrolera, así: todo."”

Die Wörter *biutiful* und *filin* sind zwar in spanische Sätze eingebettet, sie werden jedoch in einem direkten englischen Kontext mit stilistischer Verwendung genutzt. Im Rahmen meiner Arbeit und meiner gesamten Untersuchung sind die

Wörter *biutiful* und *filin* nur in den genannten Beispielen vorgekommen, sodass davon ausgegangen werden kann, dass es sich um stilistische Mittel und nicht um etablierte Anglizismen im mexikanischen Spanisch handelt. Darüber hinaus fällt auf, dass sie nur in dem Medium Buch vorgekommen sind, was die Annahme unterstützt, dass sie der breiten Masse nicht bekannt sind. Ein Medium wie die Presse setzt diese nicht ein, um ihren Anspruch, von der breiten Masse gelesen und verstanden zu werden, erfüllen zu können.

Obwohl meine Analyse für die geschriebene Sprache sowohl für das Medium Buch (Romane, Erzählungen/Kurzgeschichten), als auch für das Medium Presse (Zeitungen, Zeitschriften) einen sehr geringen Gebrauch an Anglizismen aufweist, zeigen sie im Vergleich eine große Diskrepanz. Das Medium Buch zeigt ein Aufkommen an Anglizismen von 0,16%, wohingegen das Medium Presse ein Aufkommen von 0,43% aufweist. Dieser Unterschied lässt sich nicht durch den Grad der Planung und Reflektierbarkeit durch den Verfasser erklären, da sowohl das Buch, als auch die Presse diesen unterliegen. Es ist davon auszugehen, dass bei der Anwendung von Anglizismen die Themenspezifität eine übergeordnete Rolle spielt. Das Medium Buch befasst sich in der Regel mit einem oder wenigen Themen. Die Presse hingegen umfasst in der Regel ein breites Spektrum an Themen, die darüber hinaus auch detailliert behandelt werden, um die Aufgabe der Informationsverbreitung erfüllen zu können. Ausgehend von der These, dass die Aufnahme und Anwendung von Anglizismen im mexikanischen Spanisch themenabhängig ist, erscheint es logisch, dass sich das Medium Buch, das sich mit nur einem oder wenigen Themen beschäftigt, ein geringeres Aufkommen an Anglizismen aufweist, als das Medium Presse, das durch eine große Themenvielfalt gekennzeichnet ist. Darüber hinaus bettet das Medium Buch seine Geschichte lediglich in einen Themenkontext ein, die Presse hingegen übernimmt eine beschreibende Funktion vieler Themen. Dadurch können zwar die gleichen Anglizismen in den Medien Buch und Presse angewandt werden, jedoch in unterschiedlichem Ausmaß. Beispielsweise kann in dem Medium Buch innerhalb der Geschichte ein sportlicher Kontext auftauchen, wodurch beispielsweise der Anglizismus *gol* (dt. Tor) verwendet wird. Dieser wird jedoch nicht in dem gleichen quantitativen Ausmaß verwendet, wie in einem Zeitungsbericht, der über Fußball informiert. So ist in meiner Untersuchung der geschriebenen Sprache der Anglizismus *gol* (dt. Tor) in dem Medium Buch in 7 verschiedenen Dokumenten insgesamt 10-mal und

in dem Medium Presse (Zeitungen/Zeitschriften) in 65 verschiedenen Dokumenten insgesamt 105-mal vorgekommen. Dies kann an folgenden Auszügen verdeutlicht werden:

(2)a

Korpus: CREA
Medium: Buch (Erzählungen)
Veröffentlichung: Fondo de Cultura Económica (México D.F.), 1993
Autor: López Páez, Jorge
Titel: Doña Herlinda y su hijo y otros hijos
Seiten: 55

“Le dije a usted que cuando llegamos a Santa María de no sé qué, no había nadie. A la hora del partido vi mucha gente. Eso sí, todos con sus sombreroes, y las mujeres con sombreros o cubriéndose la cabeza con sus rebozos. No nos fue bien en el primer tiempo. Apenas los adelantamos con un **gol**. Estábamos rendidos.“

(2)b

Korpus: CREA
Medium: Presse
Veröffentlichung: (México D.F.), 2001
Autor: PRENSA
Titel: Excélsior, 17/09/2001 : González Salvó a Celaya de Perder

“Armando González salvó a Celaya de la derrota con **gol** a los 90 minutos para darle el empate a uno ante los Tecos de la UAG, esta noche en la cancha del estadio "Tres de Marzo".”

[...]

“Fue un primer tiempo de tedio por la cerrada marcación que establecieron ambos estrategas, los argentinos Rubén Omar Romano, por Tecos, y Miguel Angel López, por Celaya. Ningún provecho sacó Tecos al tener más tiempo el balón, estar más tiempo en el área contraria y un ligero dominio, porque falló en el toque del servicio a **gol**, lo que obviamente facilitó la labor defensiva de los visitantes.”

(2)c

Korpus: CREA

Medium: Presse

Veröffentlichung: (México D.F.), 2000

Autor: PRENSA

Titel: Excélsior, 19/09/2000 : Chivas, Flor de un día

“Con un primer tiempo lleno de imprecisiones por parte del conjunto tapatío y un Tigres muy precavido, transcurrieron los primeros 45 minutos sin muchas acciones de peligro, salvo la llegada de **gol** que capitalizó muy bien el conjunto regiomontano.”

[...]

“Antes de la acción del **gol** de Tigres, el uruguayo Sergio Vázquez tuvo una inmejorable ocasión de anotar al minuto 18, pero su potente disparo de pierna derecha fue bien contenido por Sánchez.”

[...]

“Tigres respondió y fue el que estuvo más cerca de aumentar el marcador que Chivas de empatar, ya que a los 74 minutos, Vázquez tuvo otra acción de **gol**, luego de mandar un tiro raso que fue desviado con una mano por el guardameta local.”

Ob sich diese These der themenspezifischen Beschränkung für die Aufnahme von Anglizismen im mexikanischen Spanisch bestätigt, bleibt im Kapitel 3.2 zur themenspezifischen Untersuchung zu klären.

3.1.2 Gesprochene Sprache

3.1.2.1 Methode

Die Analyse der gesprochenen Sprache erfolgte auf Grundlage von Interviews mit Mexikanern, die von dem *Colegio de México* im Rahmen einer soziolinguistischen Studie von Mexiko Stadt für das Korpus *CSCM* (*Corpus sociolingüístico de la Ciudad de México*) durchgeführt wurden und die Teil des Korpus‘ *PRESEEA* (*Proyecto para el estudio sociolingüístico del español de España y de América*) bilden. Bei dem *CSCM* handelt es sich um ein soziolinguistisches Korpus von

Mexiko Stadt. Mexiko Stadt ist nicht nur eine der größten Städte der Welt, sondern auch eines der größten hispanophonen städtische Gebiete (vgl. Martín Butragueño, Lastra 2011-2015: v); u.a. aufgrund der daraus resultierenden sprachlichen, sozialen und demografischen Varietät ist Mexiko Stadt das ideale Forschungsgebiet für eine Untersuchung des mexikanischen Spanisch allgemein, weshalb ich mich für das *CSCM* als Grundlage für meine Untersuchung der gesprochenen Sprache des mexikanischen Spanisch entschieden habe.

Das *CSCM* besteht aus einer zeitnah durchgeführten Studie aus den Jahren 1997-2007 (vgl. Martín Butragueño, Lastra 2011-2015: v ff.). Für diese haben sich die Forscher auf die sogenannte *Zona Metropolitana de la ciudad de México* (*ZMCM*) fokussiert, also die Metropolregion von Mexiko Stadt, wobei sie nur die Stadtgemeinden miteinbezogen haben, die seit 1970 Teil der *ZMCM* sind (vgl. Martín Butragueño, Lastra 2011-2015: vi ff.). Das geografische Forschungsgebiet umfasst somit insgesamt 27 Entitäten zwischen Stadtgemeinden und Delegationen (vgl. Martín Butragueño, Lastra 2011-2015: ix):

1.11 Stadtgemeinden vom Staat Estado de México:

Atizapán de Zaragoza, Coacalco, Cuautitlán, Chimalhuacán, Ecatepec, Huixquilucan, Naucalpan, Nezahualcóyotl, La Paz, Tlalnepantla und Tultitlán

2. 16 Delegationen des Distrito Federal:

Álvaro Obregón, Azcapotzalco, Benito Juárez, Coyoacán, Cuajimalpa, Cuauhtémoc, Gustavo A. Madero, Iztacalco, Iztapalapa, Magdalena Contreras, Miguel Hidalgo, Milpa Alta, Tláhuac, Tlalpan, Venustiano Carranza und Xochimilco

Das gesamte geografische Forschungsgebiet umfasste laut dem *XII Censo General de Población y Vivienda* im Jahr 2000 15.159.386 Einwohner (vgl. Martín Butragueño, Lastra 2011-2015: ix).

Für das *CSCM* wurden Interviews mit über 300 Personen durchgeführt, wodurch sich eine Datenmenge von ca. 500 Stunden Material ergeben hat (vgl. Martín Butragueño, Lastra 2011-2015: xi). Das *CSCM* besteht aus fünf Modulen. Die Interviews für die Analyse der gesprochenen Sprache der vorliegenden Arbeit stammen aus dem Kernmodul (sp. *módulo nuclear*). Dieses besteht aus Interviews mit 180 Personen, die über 20 Jahre alt und gebürtig aus dem geografischen Forschungsgebiet stammen oder in sehr jungem Alter zugezogen sind (vor dem 10.

Lebensjahr) (vgl. Martín Butragueño, Lastra 2011-2015: xi). In der Regel handelt es sich um individuelle Interviews, wobei bei einigen die Partizipation von weiteren Personen zu verzeichnen ist.

Ein großer Teil des entstandenen Materials für das Kernmodul für den *CSCM* sind Bestandteil des Subkorpus‘ *PRESEEA*. Dieses Material besteht aus semiinformellen Interviews mit 108 Informanten, die nach hohem, mittlerem und niedrigem Sprachniveau eingestuft wurden (vgl. Martín Butragueño, Lastra 2011-2015: xi). Unterschieden wurde zudem zwischen männlich und weiblich und es wurden Kategorien nach dem Alter gebildet, d.h. für jedes Sprachniveau ergibt sich die folgende Aufteilung (vgl. Martín Butragueño, Lastra 2011-2015: xiv):

Tabelle 5: gesprochene Sprache – Materialauswahl für das Subkorpus *PRESEEA*

	junges Alter ¹¹ 20-34 Jahre	erwachsenes Alter 35-54 Jahre	hohes Alter 55- Jahre
Männer	6 Interviews	6 Interviews	6 Interviews
Frauen	6 Interviews	6 Interviews	6 Interviews

Die Interviews aus dem *CSCM* für das *PRESEEA* werden bereits in transkribierter Form online zur Verfügung gestellt und beinhalten folgende Zusatzinformationen: das Jahr, in dem das Interview geführt wurde; der Bildungsstatus der befragten Person; der Beruf, den sie ausübt; die Themen, über die gesprochen wurden usw. (vgl. Martín Butragueño, Lastra 2011-2015: xiv).

Die Einteilung der Sprachniveaus findet auf Grundlage des Bildungsgrades statt (vgl. Martín Butragueño, Lastra 2011-2015: xv):

1. Niedriges Sprachniveau:

- Primarstufe
- Schulzeit: ca. 6 Jahre (maximal bis zum 11/12. Lebensjahr)
- Auch Analphabeten und solche, die die Grundschule nicht beendet haben

2. Mittleres Sprachniveau:

- Weiterführende Schule (Sekundarstufe I und II)
- Schulzeit: ca. 12 Jahre (maximal bis zum 17/18. Lebensjahr)

¹¹ Bei der Bezeichnung der Alterskategorien „junges Alter, erwachsenes Alter, hohes Alter“ handelt es sich um meine Übersetzung der Original-Bezeichnung durch das *Colegio de México* „*Jóvenes, Adultos, Mayores*“.

3. Hohes Sprachniveau:

- Hochschulbildung
- Schulzeit: ca. 16 Jahre (bis zum 21/22. Lebensjahr)

Die Interviews bestehen aus drei Teilen: das aufgenommene Interview, sprachwissenschaftliche Tests (jedoch nur bei ca. 2/3 der Interviews für den *CSCM* und gar nicht für den *PRESEEA*) und Befragungen für die Informationsgewinnung zu den sozialen Aspekten der Informanten (vgl. Martín Butragueño, Lastra 2011-2015: xviii). Die Interviews wurden an vertrauten Orten der Informanten durchgeführt, zu Hause, bei der Arbeitsstätte oder in der Schule. Die Gründe dafür sind nachvollziehbar: Zum einen aus praktischen Gründen. Die Informanten müssen keine großen Distanzen auf sich nehmen, um an dem Interview teilzunehmen. Zum anderen ist es für eine Untersuchung der Alltagssprache von Vorteil, wenn die Interviews an einem natürlichen Ort für die Informanten durchgeführt werden, d.h. an vertrauten, alltäglichen Orten (vgl. Martín Butragueño, Lastra 2011-2015: xix). Die Interviewlängen betragen für die Auswahl für das *PRESEEA* mindestens 45 Minuten. Abgesehen von ein paar Ausnahmen, verzeichnen die Interviews des *CSCM* mindestens eine Stunde, wobei sich diese teilweise auf zwei Stunden verlängert haben (vgl. Martín Butragueño, Lastra 2011-2015: xix). Thematisch wurden die Interviews auf drei Bereiche gelenkt, die die Lebensweisen der Informanten widerspiegeln sollen, wobei dies auf natürliche Weise und nicht nach einem Frage-Antwort-Schema geschehen soll (vgl. Martín Butragueño, Lastra 2011-2015: xx):

1. Familie: die Kindheit und das Elternhaus; kindliche Spiele; eigene Kinder und ihre Erziehung; Gegensatz der Generationen; geografische Herkunft und Gepflogenheiten
2. Arbeit und diesbezügliche Probleme: die absolvierte Ausbildung und die Schwierigkeit eine Arbeit zu finden; Druck am Arbeitsplatz; Beziehungen zu Kollegen und Vorgesetzten; Geld und die damit zusammenhängenden Perspektiven und Beschränkungen
3. Freizeit und andere Aspekte des individuellen Lebens: das Leben in Mexiko Stadt, seine Geschichte und Schwierigkeiten; frühere und aktuelle Festlichkei-

ten und Gepflogenheiten in der Hauptstadt; Fernsehen, Kino, Bücher; Reisen; Essgewohnheiten etc.

Zu beachten ist, dass diese Themen nicht in allen Interviews besprochen wurden, sich jedoch eine Vielzahl der Interviews, besonders die für das *PRESEEA*, thematisch durch sie kennzeichnet (vgl. Martín Butragueño, Lastra 2011-2015: xx).

Der soziologische Fragebogen umfasst drei Arten von Informationen (vgl. Martín Butragueño, Lastra 2011-2015: xxiv):

1. Daten des Interviews: Datum, Ort, Interviewer, Beobachtungen bezüglich: Ort, Geräusche etc.
2. Informationen bezüglich des Informanten: Name und Nachname; Geschlecht; Geburtsort und –datum; Wohnort; Wohnumstände; Geburtsort der Eltern; Bildungsgrad; Beruf; Reisen; Lektüren; Radio- und Fernsehprogramme, die sie hören und sehen; Sprachen, die sie sprechen etc.
3. Informationen bezüglich weiterer Personen, die am Interview teilgenommen oder zugehört haben: Name und Nachname, Geschlecht, Geburtsort und –datum, Bildungsgrad, Beruf, Beziehung zum Informanten, verschiedene Beobachtungen etc.

Die Forscher stellen die Interviews aus dem *CSCM* für das *PRESEEA* in bereits transkribierter Form für sprachwissenschaftliche Forschungszwecke zur Verfügung. Diese Transkription unterliegt verschiedenen Kriterien. Ein wichtiges Kriterium, das für meine Forschung nicht unerwähnt bleiben darf, ist das der Orthografie: Für die Transkription wurde alltägliche Orthografie und keine phonetische Transkription verwendet (vgl. Martín Butragueño, Lastra 2011-2015: xxv). Die Orthografie einiger Wörter wurde jedoch nachgeforscht, wenn diese noch nicht als stabiles Element der Lexik des mexikanischen Spanisch gilt. Als Beispiel nennen die Forscher in ihrer Einleitung u.a. den Anglizismus *folklore*. Die Grafie gilt als unstabil im mexikanischen Spanisch, weshalb die Forscher Nachschlagewerke herangezogen haben, wie u.a. die Wörterbücher *Diccionario del español usual en México*, *Diccionario de la lengua española (DRAE)* und *Diccionario*

panhispánico de dudas (DPD). Das Wort *folklore* erhielt dadurch die folgende Orthografie: *folclore* (vgl. Martín Butragueño, Lastra 2011-2015: xxxi ff.). Darüber hinaus fügten die Forscher, sofern notwendig, Merkmale der Aussprache hinzu, wie beispielsweise in *rave* <~reib> und *hardcore* <~járcore> (vgl. Martín Butragueño, Lastra 2011-2015: xxxii ff.). Dies ist allerdings nicht nur bei Lehnwörtern der Fall, sondern auch bei einheimischen, wie beispielsweise *pues* <~pos>.

Meine Ausgangsthese für die Untersuchung der gesprochenen Sprache lautet, dass die Sprecher auch solche Anglizismen anwenden, die (noch) nicht als fester Bestandteil der Lexik des mexikanischen Spanisch anerkannt sind und daher auch nicht in dem Wörterbuch *Nuevo diccionario de anglicismos* von Félix Rodríguez González (Hrsg.) und Antonio Lillo Buades aufgeführt werden. Daher habe ich die Analyse der Interviews nicht wie bei der Analyse der geschriebenen Sprache auf die aufgeführten Anglizismen aus dem Wörterbuch (erweitert durch Derivaten, Komposita und konjugierte Verbformen) reduziert, sondern die Interviews gelesen und die Befunde bezüglich der Etymologie sowohl mit dem genannten Wörterbuch von Félix Rodríguez González und Antonio Lillo Buades, als auch mit dem *Diccionario de la lengua española de la Real Academia Española* verglichen.

3.1.2.2 Ergebnis

Gegenüberstellung der Ergebnisse in % Anglizismen

Meine Analyse der gesprochenen Sprache auf die Anwendung von Anglizismen durch die Sprecher zeigt folgendes Ergebnis:

Tabelle 6: Ergebnis insgesamt

Anglizismen insgesamt	Wörter insgesamt
474	253.522
= 0,19% Anglizismen	

Anhand des Ergebnisses zeigt sich, dass auch in der gesprochenen Sprache des mexikanischen Spanisch Anglizismen quantitativ nur in einem sehr geringen Maß verwendet werden. Dies spiegelt das Ergebnis der textsortenspezifischen Untersuchung für die geschriebene Sprache wider, in der sich ebenfalls ein sehr geringer Gebrauch von Anglizismen zeigt. Dies führt mich zu der Annahme, dass der hohe Grad an Planung und Reflektierbarkeit in der geschriebenen Sprache nicht der ausschlaggebende Faktor für den geringen Gebrauch von Anglizismen ist. Anhand der Ergebnisse für die gesprochene Sprache kann davon ausgegangen werden, dass die Sprecher des mexikanischen Spanisch generell eine puristische Sprachhaltung einnehmen, die den quantitativ geringen Gebrauch von Anglizismen erklärt.

Meine Ergebnisse für die gesprochene Sprache werde ich im Folgenden sprachniveau-, alters- und geschlechtsspezifisch weiter analysieren:

Tabelle 7: Unterscheidung: Sprachniveaus (SN)
Anglizismen in %

	Niedriges SN	Mittleres SN	Hohes SN
Insgesamt	0,11%	0,29%	0,16%

Das mittlere Sprachniveau verzeichnet im Vergleich das höchste Aufkommen an Anglizismen. Der Grund dafür kann zum einen der Bildungsgrad und zum anderen die Haltung der Sprecher des mexikanischen Spanisch gegenüber Anglizismen sein. Da sich die Einteilung der Sprachniveaus nach dem Bildungsgrad der interviewten Mexikaner richtet, liegt die Vermutung nahe, dass die Sprecher des niedrigen Sprachniveaus aufgrund von mangelnder Bildung der englischen Sprache nur erswert Zugang zum Englischen haben und damit weniger vertraut im Umgang mit Anglizismen sind. Es ist denkbar, dass sich diese Sprecher durch den erschwerten oder fehlenden Zugang zum Englischen nicht dessen bewusst sind, ob und wann sie Anglizismen verwenden. Dies hat jedoch keine Auswirkung auf das vorliegende Ergebnis. Es ist davon auszugehen, dass Sprecher, die sich der Verwendung von Lehnwörtern in ihrer Sprache nicht bewusst sind, tendenziell mehr als weniger gebrauchen. Daran anlehnend ergibt sich ein möglicher Grund für die geringe Verwendung von Anglizismen unter den Sprechern des hohen Sprachniveaus. Diesen kann aufgrund eines hohen Bildungsgrades und dem da-

raus resultierenden leichteren Zugang zum Englischen, die Anwendung von Anglizismen bewusst sein. Dadurch können sie sich aufgrund eines puristischen Sprachgebrauchs bewusst gegen die Anwendung von Anglizismen entscheiden. Die Sprecher des mittleren Sprachniveaus scheinen die Zwischenposition einzunehmen. Zum einen ist es denkbar, dass sie durch ihren Bildungsgrad, der ihnen Zugang zum Englischen ermöglicht, ausreichend im Umgang mit Anglizismen vertraut sind und so mehr Anglizismen verwenden, als die Sprecher des niedrigen Bildungsgrades. Zum anderen ist es annehmbar, dass sie im Gegensatz zu den Sprechern des hohen Sprachniveaus zwar tendenziell auch einen puristischen Sprachgebrauch haben, ihre Haltung gegenüber Anglizismen aber weniger ablehnend ist.

Wie sich anhand der folgenden Ergebnisse zeigen wird, scheint folgende Theorie am wahrscheinlichsten: Die Sprecher des mexikanischen Spanisch zeichnen sich generell und unabhängig vom Sprachniveau durch einen puristischen Sprachgebrauch aus. Sie verwenden überwiegend dann Anglizismen, um eine lexikalische Lücke zu füllen, nicht jedoch als Zeichen von Modernität. Da das quantitative Ausmaß von lexikalischen Lücken je nach Thematik variieren kann, ist anzunehmen, dass die Anwendung und Aufnahme von Anglizismen von den Sprechern des mexikanischen Spanisch ebenso je nach Thematik variiert.

An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass es sich bei dem vorliegenden Ergebnis um eine irreführende Evidenz handeln kann. Die Ergebnisse der Analyse der geschriebenen und der gesprochenen Sprache allgemein zeigen eine hohe Wahrscheinlichkeit eines puristischen Sprachgebrauchs von den Sprechern des mexikanischen Spanisch. Die sprachniveauspezifische Analyse der gesprochenen Sprache scheint jedoch irreführend, da der Gebrauch von Anglizismen nicht von diesem, sondern von der Thematik abzuhängen scheint. Folgendes Beispiel dient der Verdeutlichung: Wenn in den analysierten Interviews der gesprochenen Sprache/mittleres Sprachniveau über Themen mit Bezug zur anglophonen Kultur und Sprache gesprochen wurde, wurden in diesen mehr Anglizismen angewandt. Wenn in den Interviews für das niedrige und hohe Sprachniveau nicht über Themen mit Bezug zur anglophonen Kultur und Sprache gesprochen wurde, zeigten diese einen geringen Gebrauch von Anglizismen. Das vorliegende Ergebnis zeigt dementsprechend nur den puristischen Sprachgebrauch der Mexikaner allgemein. Aufgrund dieses kann jedoch keine Aussage zur Anwendung von Anglizismen in

Abhängigkeit vom Sprachniveau getroffen werden. Diese irreführende Evidenz zeigt sich auch an den folgenden Ergebnissen, bei denen nicht nur die Unterscheidung nach Sprachniveaus, sondern auch nach Altersgruppen getroffen wurde:

Tabelle 8: Unterscheidung: Sprachniveaus (SN), Alter
Anglizismen in %

	Niedriges SN	Mittleres SN	Hohes SN
junges Alter 20-34 Jahre	0,09%	0,51%	0,24%
erwachsenes Alter 35-54 Jahre	0,13%	0,13%	0,11%
hohes Alter 55- Jahre	0,12%	0,21%	0,13%

Die Informanten-Gruppe „junges Alter“ verzeichnet hier den höchsten Gebrauch von Anglizismen. Allgemein zeigt sich aber ein unruhiges Ergebnis, d.h., dass die Verteilung der Anglizismen keine wirkliche Tendenz zeigt. Beispielsweise weist die Informanten-Gruppe „junges Alter/mittleres Sprachniveau“ den höchsten Gebrauch von Anglizismen auf. Innerhalb des gleichen Sprachniveaus fällt der Gebrauch bei der Altersgruppe „erwachsenes Alter“ stark ab, um dann in der Gruppe „höheres Alter“ wieder stark anzusteigen. Dieses unruhige Bild untermauert die Annahme einer irreführenden Evidenz und die Themenabhängigkeit von dem Gebrauch von Anglizismen. Dies bestätigt sich auch durch die folgenden Ergebnisse, bei denen neben dem Sprachniveau und dem Alter, auch das Geschlecht berücksichtigt wird:

Tabelle 9: Unterscheidung: Sprachniveaus (SN), Alter, Geschlecht (feminin)
Anglizismen in %

feminin	Niedriges SN	Mittleres SN	Hohes SN
junges Alter 20-34 Jahre	0,05%	0,08%	0,28%
erwachsenes Alter 35-54 Jahre	0,08%	0,19%	0,11%
hohes Alter 55- Jahre	0,06%	0,31%	0,11%

Die Informanten-Gruppe „feminin, höheres Alter, mittleres Sprachniveau“ verzeichnet den höchsten Gebrauch von Anglizismen. Bei genauerer Betrachtung der analysierten Interviews wird deutlich, dass vor allem das Interview 68 (feminin,

hohes Alter, mittleres Sprachniveau) eine hohe Themenspezifität (Thema: Sport) aufweist. Im Folgenden repräsentative Ausschnitte aus dem Interview 68:¹²

(3) a

Interview 68: Turnus 658 bis 664

- 658 I¹³: y juega **futbol**/ su máximo es jugar **futbol**
659 E¹⁴: ¿ah sí?/ ¿le encanta?
660 I: pero le fascina/ mañana tarde y noche o sea juega **futbol** rápido
<~rápido:>/ **futbol** de salón/ [**futbol** normal]
661 E: [mm]/ ah pues <~pus> qué/ qué bien yo también soy muy
futbolero/ me gusta mucho
662 I: sí/ ¿verdad?/ aquí todos somos **futboleros**/ menos mi hija
663 E: ella no
664 I: los otros dos/ los dos juegan aquí en la colonia/ [hay **futbol**]

(3) b

Interview 68: Turnus 1178 bis 1184

- 1178 I: [sí/ mi papá] era **futbolista**
1179 E: ah mire
1180 I: mi papá era **futbolista** cuando llegaron aquí a España tenía/ digo
aquí a México tenían su equipo de **futbol**
1181 E: mm
1182 I: que también eran puros españoles
1183 E: ah además
1184 I: y <~y:>/ después bueno/ a mi papá le gustaba mucho el **futbol**/
[desde que]

(3) c

Interview 68: Turnus 1196 bis 1200

- 1196 I: este bueno/ desde los tres años era el **futbol** [impresionante]
1197 E: [¿ah sí?]
1198 I: o sea y hasta/ y hasta la fecha le gusta el **futbol** / [o sea a]

¹² Hier und in den folgenden Beispielen der gesprochenen Sprache werden ausschließlich die von den Informanten (I) angewandten Anglizismen fett hervorgehoben und nicht die der Interviewer (E), da letztere nicht Teil der Untersuchung bilden.

¹³ I steht hier und im Folgenden für sp. *informante* (dt. Informant)

¹⁴ E steht hier und im Folgenden für sp. *entrevistador* (dt. Interviewer)

- 1199 E: [mh]
1200 I: los/ seis años/ ya iban los dos al **Club** América

(3) d

Interview 68: Turnus 1208 bis 1214

- 1208 I: entonces <~entós> ten- y no había otra escuela de **futbol**
1209 E: (risa)
1210 I: cuando yo/ cuando [empezé a]
1211 E: [mm]
1212 I: llevarlos/ no había otra
1213 E: ya
1214 I: sólo el **Club** América

(3) e

Interview 68: Turnus 1240 bis 1248

- 1240 I: y así nos íbanos/ yo cargándolo (risa)/ <llevándolo> al **futbol**
1241 E: no es posible
1242 I: de chiquititos siempre fueron y después
1243 E: ya
1244 I: cuando se acabó el/ hasta cierta edad
1245 E: mh
1246 I: pueden ir al América/ después iban al centro de capacitación
1247 E: ah/ ya
1248 I: y siguieron/ y <~y:> el grande sí estuvo en/ en Querétaro/ viviendo en la Casa **Club**

(3) f

Interview 68: Turnus 1260

- 1260 I: y <~y:>/ no está de/ jugador de **futbol**/ porque lo <~lo::>/ eh/ se sintió <~sintió::> defraudado

(3) g

Interview 68: Turnus 1288 bis 1322

- 1288 I: entonces/ pero sí/ los dos/ siempre han jugado **futbol**

(3) h

Interview 68: Turnus 1282

1282 I: [pero] J C es como/ cazador de **goles**/ él siempre mete **goles**

(3) i

Interview 68: Turnus 1296

1296 I: la fecha le hacemos a todo/ a este/ yo hago **aerobics**/ yo hago pesas

(3) j

Interview 68: Turnus 1308 bis

1308 I: **bádminton**/ [jugábamos]

1309 E: [padre]

1310 I: **voleibol** [o sea]

1311 E: [mm]

1312 I: siempre hemos <hecho> mucho ejercicio

1313 E: ya

1314 I: todos

1315 E: qué bien [qué bueno]

1316 I: [mh]

1317 E: ¿usted nunca jugó futbol?/ eso sí no/ o ¿sí?

1318 I: en el América [o sea]

1319 E: [¿ah sí?]

1320 I: mm/ como <~como:> pasatiempo [mientras]

1321 E: [ajá]

1322 I: yo era como <como:>/ como la **líder** de las mamás

(3) k

Interview 68: Turnus 1340 bis 1346

1340 I: el director de la escuela/ y este <~este:>/ entonces le dijimos que si podíamos/jugar **voleibol**

1341 E: mh

1342 I: ehm

1343 E: en lo que entrenaban [los chavos]

1344 I: [en lo que entrenaban] que las mamás/ eh/ y los papás los que

quisieran pero casi todas éramos mamás

1345 E: claro

1346 I: entonces <~entóns> nos dijo que sí/ y nos pintaron nuestra cancha de/ **voleibol**

(3) l

Interview 68: Turnus 1356

1356 I: **softbol**/ entonces jugábamos enfrente de su <~su:>/ de su dirección

(3) m

Interview 68: Turnus 1376

1376 I: o en el equipo de **voleibol**

Der Themenbereich „Sport“ fordert einen hohen Gebrauch an Anglizismen, da viele Sportarten aus dem anglophonen Sprachraum stammen und das Spanische so eine Vielzahl an englischen Begriffen aus diesem Themenbereich übernommen hat und über keine eigenen verfügt.

Tabelle 10: Unterscheidung: Sprachniveaus (SN), Alter, Geschlecht (maskulin)
Anglizismen in %

maskulin	Niedriges SN	Mittleres SN	Hohes SN
junges Alter 20-34 Jahre	0,13%	0,76%	0,19%
erwachsenes Alter 35-54 Jahre	0,18%	0,07%	0,11%
hohes Alter 55- Jahre	0,18%	0,14%	0,15%

Die Informanten-Gruppe „maskulin, junges Alter, mittleres Sprachniveau“ verzeichnet den höchsten Gebrauch von Anglizismen. Auch hier weisen die Interviews 39 und 40 (mittleres SN, junges Alter, maskulin) eine besonders hohe Themenspezifität auf (Themen: u.a. Ästhetik, Tattoos, Punks). Diese fordert einen hohen Gebrauch an Anglizismen, da das Spanische eine Vielzahl an englischen Begriffen aus diesem Themenbereich übernommen hat und über keine eigenen verfügt. Im Folgenden repräsentative Ausschnitte aus dem Interview 39:

(4)a

Interview 39: Turnus 10

10 I: [tatu^{ar}// ¿no?] sino que siempre me ha gustado dibujar/ y bueno el tatuaje es un medio/ por el cual

(4)b

Interview 39: Turnus 16

16 I: ¿a la primera persona que tatuá?// pues fue un amigo// sí/ fue [un amigo]

(4)c

Interview 39: Turnus 44

44 I: [claro/ sí puedes]/ no/ de hecho/ y aunque lo sepas utilizar/ hay gente que/ que los/ bueno/ que tatuá// pero/ pero sí lastima la piel/ o sea/ hay// tiene/ es como todo//¿no?/ tienen/ sus métodos/ porque si no/ por ejemplo// pues no sé/ si no calculas bien la intensidad/ del golpe/ de la inyección de la tinta/ pues <~pus> puedes lastimar la piel/ y en vez de inyectarla/ pues la estás maltratando/ ¿no?/ entonces <~tonces>

(4)d

Interview 39: Turnus 60

60 I: [pues <~pus raro no]// siento que// bueno/ en mi caso/ siento que por ejemplo// yo/ para hacerme un tatuaje/ pues <~pus> necesitaría pensarlo muy bien/ porque también es algo que/ bueno/ yo lo veo desde este/ desde <el> punto/ ¿no?/ como tatuador/ como/ como una persona que se dedica a esto/ y por ejemplo para mí los tatuajes/ pues es algo bastante importante/ ¿no?/ o sea no/ yo no me puedo tatu^{ar}/ cualquier cosa nada más porque sí no/ o sea un tatuaje significa más que eso/ ¿no? es una forma de expresar algo <~a:lgo>/ y <~y:>/ es algo trascendental en tu vida/ ¿no?/ y que nunca te lo vas a poder quitar entonces/ tienes que pensarlo bien/ y también hacerlo en el momento (interrupción de grabación)

(4)e

Interview 39: Turnus 76

76 I: [pero]/ ¡ah no claro!/ claro que me quiero **tatu**ar/ o sea/ pues
<~pus> a eso me dedico/ y sí/ sí me quiero **tatu**ar pero/ tengo que
pensar algo así como/ como ver/ qué es lo que/ lo que me gusta

(4)f

Interview 39: Turnus 90

90 I: [claro sí]/ hay mucha gente que se **tatúa** por moda/ ¿no?/ o se hace
cualquier cosa/ algunos/ pues no sé// se hace cualquier diseño
equis/ y/ pues <~pus> ya/ con el paso del tiempo/ le van dando/ su
sig-/ su significado/ ¿no?/ ellos/ no sé/ adoptan/ no sé/ cosas que les
han pasado en su vida/ y/ y lo relacionan con su tatuaje/ pero sí en/
en la mayo-/ en su mayoría muchas de las personas que lo hacen/ es
por moda// y ese es el problema/ ¿no?/ que// que no lo ven/ desde
ese punto/ ¿no?/ que es algo mucho más importante/ que o te lo
haces/ o no te lo haces

(4)g

Interview 39: Turnus 100

100 I: pues sí/ pues yo más bien/ si me **tatúo**/ pues// siento que me haría/
algo que// pues que/ primeramente/ que tenga que ver conmigo/
¿no?// con lo que quiero/ y/ y con lo que siempre he pensado/ ¿no?/
con mis ideas en sí/ ¿no?/ y también algo que tenga que ver con mi
cultura/ ¿no?

(4)h

Interview 39: Turnus 106

106 I: [con la parte]/ pues yo quisiera **tatuarm-**/ **tatuarme** los brazos//
pero/ no sé/ también quiero hacerme algo así como/// como algo
muy simple/ no quiero algo muy elaborado/ porque/ bueno/ para mí
por ejemplo/ el tatuaje/ y/ es algo así/ bueno/ desde hace
muchísimos años/ lo lo/ lo de las los primeros humanos que se
tatuaron/ que a-/ bueno/ ellos no sabían que era un tatuaje/ ¿no?/

sino que se marcaban simplemente con/ con marcas o con signos para diferenciarse de/ de unas tribus y de otras/ ¿no?/ entonces para mí eso es en sí el tatuaje/ ¿no?/ de ahí vino/ ¿no?/ [es es una es es]

(4)i

Interview 39: Turnus 116

116 I: eso es/ más bien como/ como una política de los hospitales/ ¿no?/ surgió por eso/ por el hecho de qu-/ por ejemplo/ tú cuando te **tatúas**/ tu sangre no/ no se contamina/ ¿no?/ ya que los pigmentos pues son vegetales y no contienen ninguna sustancia tóxica qu-/ afecte a tu sangre/ ¿no?/ pero en los hospitales (sonido de teléfono)/ te descartan como donador/ si tienes un tatuaje una perforación/ por el hecho de que pudiste haber estado expuesto/ a// a haber contagiado tu sangre/ ¿no?/ de cualquier forma/ ¿no?

(4)j

Interview 39: Turnus 130

130 I: [supongamos]/ supongamos que haz de cuenta/ que alguien utiliza las mismas agujas// ¿no?/ solamente se podría contagiar alguien/ de sida// si yo la **tatuara**/// y en el mismo momento/ estuviera **tatuando** a otra persona con las mismas agujas// ¿no?/ porque/ si yo **tatúo** a una persona/// y **tatúo** a otra persona/ no sé/ días después/ con las mismas agujas/ pues el virus/ por ejemplo del sida/ moriría/ pero hay otras enfermedades como hepatitis

(4)k

Interview 39: Turnus 140 bis 150

140 I: pues sí/ el problema en México pues es que// que/ hay mucha discriminación/ ¿no?/ y muchos prejuicios/ entonces/ la gente que está **tatuada**/ muchas veces no puede trabajar en una empresa/ ¿no?// y eso se me/ me parece una estupidez/ ¿no?/ o sea/ el que tú tengas tatuajes/ no significa que// que s-/ que/ no sé/ que no tengas la capacidad para desarrollar un [trabajo/ ¿no?]

141 E: [ah/ no claro]

- 142 I: entonces eso me hace una tontería/ ¿no?/ y aparte bueno eso/ eso es también porque// pues también por nuestra religión/ ¿no?/ por la idiosincrasia que tiene el mexicano/ ¿no?/ entonces/ eso sí afecta mucho al al tatuaje/ ¿no?/ tanto a las personas/ como el medio en que/ en que se desenvuelven/// pues <~pus> y/ por ejemplo/ hay mucha gente/ como lo decías antes que/ pues sí se **tatúa** por moda/ ¿no?/ y pues eso está mal// a mí realmente/ no me gusta/ **tatu**ar a ese tipo de gente// porque por ejemplo para mí/ pues es importante/ que/ que una persona venga y que esté super segura de que se va a **tatu**ar// y que esté consciente/ ¿no?// porque hay gente que/ no/ no lo está y entonces viene/ no está preparada/ pues// mentalmente para/ para el tatuaje/ ¿no?/ a la mejor/ sufre mucho// o// o no sé en el/ en el/ lapso en que escoja un diseño// pues no sé/ hay gente que no está segura de/ o sea viene y me dice por ejemplo/ “me quiero hacer un tatuaje/ pero no sé”// “pues mejor vete y regresa otro día cuando estés seguro/ ¿no?/ cuando ya lo hayas pensado bien”/ ¿no?// porque yo también les voy a dejar algo/ imagínate/ yo los **tatúo** y les voy a dejar algo de por vida/ ¿no?// entonces/ si una persona/ que viene así con no sé/ con ese tipo de actitud/ que no esté segura/ pues a mí/ no no me complace tatuarla/ ¿no?/ no me siento bien/// entonces// sí hay diferente tipo de gente/ ¿no?
- 143 E: ¿qué tipo de gente es la que comúnmente viene a tatuarse?
- 144 I: pues depende de// depende del lugar/ por ejemplo// sí/ depende del lugar
- 145 E: por ejemplo aquí
- 146 I: por ejemplo aquí viene gente de/ pues no sé/ clase media/ viene a **tatuarse**/ mucha de la gente/ yo creo que como el setenta por ciento/ pues se **tatúa** por moda/ ¿no?/ no porque tenga// ya una idea
- 147 E: y tú/ ¿cómo sabes?/ cuando la gente ya viene/ con otro tipo de idea para tatuarse
- 148 I: pues se nota/ ¿no?/ se note en/ en sus ideas/ en su actitud/ en la forma en como entra/ en/ eh/ la gente que s-/ que quie-/ que/ por ejemplo/ quiere **tatuarse**// y está segura de ello/ está seguro de ello/ bueno/ pues/ va a diferentes estudios/ ve diferentes diseños/ se

informa/ o sea/ es gente que se interesa también por algo ¿me entiendes?/ si te vas a **tatuar**/ pues por lo menos debes de investigar un poco/ ¿no?/ saber// pues/ no sé/ qué estilos hay/ qué tipos de materiales

149 E: ah/ ¿hay también estilos de [tatuaje? Como <...>]

150 I: [sí/ sí sí o sea]/ cada/ cada/ cada persona que se dedica a **tatuar**/ pues tiene un estilo/ ¿no?/ propio/ ¿no?/ o sea/ no sé/ tú podrás hacer/ podrás poner no sé/ a diez **tatuadores**/ pero/ los diez lo van a hacer diferente/ ¿no?/ porque cada quien tiene su estilo de hacerlo/ ¿no?/ entonces/ la gente/ al final eso es lo que busca/ ¿no?/ (sonido de teléfono)//bueno// este no no está/ ¿quién le habla?// no/ todavía no llega// ¿quieres dejarle un recado?/ órale bye// eso ni le vayas a <...>

(4)l

Interview 39: Turnus 171

171 I: entonces/ cada persona **tatúa** diferente/ ¿no?/ entonces/ a la larga/ yo creo que eso es lo que va a buscar la gente/ ¿no?/ [un estilo]

(4)m

Interview 39: Turnus 175

175 I: sí/ pues// como te decía/ a veces a mí/// me/ me causa así como conflicto que/ que venga gente y que no esté segura/ ¿no?/ o sea es algo realmente/ para mí es importante/ ¿no?/ no es así como que/// realmente así// lo máximo/ pero// pero sí influye mucho también eso en mí/ ¿no?// el tipo de persona que voy a **tatuar**/ es que es algo así como que tienes que tener una correlación en-/ entre la persona que se va a **tatuar** y tú/ ¿no?/ o sea/ un lazo que/ que los una/ para que también/ pues tú puedas// no sé/ al terminar el tatuaje/ tener una satisfacción/ no sé/ hay gente que viene y te dice/ “bueno/ yo quiero esto/ tengo esta idea”// y bueno/ yo le digo/ “¿sabes qué?/ yo te voy a hacer un diseño en base a tu idea/ a ver qué te parece/ y si te gusta bueno/ lo hacemos y si no pues hacemos

otro/ ¿no?/ entonces/ pues eso es así como que// me gusta trabajar más así

(4)n

Interview 39: Turnus 183 bis 187

183 I: [específicamente/ ?no?]/ por ejemplo/ a mí me gustan los brazos// los brazos/ los antebrazos/// la espalda no me gusta mucho pero/ bueno to-/ a mí es que en sí/ todo el cuerpo me gusta/ porque todo es **tatuable**/ ¿me entiendes?/// pero/ bueno pues <~pus> que eso depende de muchas cosas// depende como de/ qué tanto te quieras **tatu**ar/ ¿no?

184 E: mh

185 I: porque por ejemplo/ hay mucha gente que se tatúa cosas pequeñas/ y se sigue **tatuando** cosas pequeñas/ ¿no?/ y parece magicuento [al final/ ¿no?]

186 E: [(risa)]

187 I: así/ con un chingo de/ de tatuajitos/ entonces/ no existe una cultura así en el tatuaje como en otros países que la gente por ejemplo/ quiere hacerse un tatuaje/ pero ya está pensando en hacerse/ dos o tres/ ¿no?/ dice/ “bueno/ yo me voy a **tatu**ar un brazo/ pero me lo/ me lo voy a **tatu**ar todo/ ¿no?/ entonces/ busca así como que piezas grandes/ y y y/ y le busca u-/ una forma y una idea/ ¿no?/ a su brazo/ y y/ va acoplando/ se va/ va fusionando diferentes tatuajes/ pero con e-/ con la misma forma/ ¿no?/ para que todo/ se integre

Anhand dieser Ausschnitte fallen zwei Aspekte auf:

1. Die hohe Themenspezifität (Ästhetik, Tattoos) führt zu einem erhöhten Gebrauch von Anglizismen.
2. Das Verb *tatu*ar/*tatu*arse (und seine konjugierten Formen), das Adjektiv *tatu*able und das Substantiv *tatu*ador/*tatu*adores zähle ich zu den Anglizismen, jedoch nicht das Substantiv *tatu*aje. Man könnte zwar davon ausgehen, dass *tatu*aje als Anglizismus in die Lexik des mexikanischen Spanisch aufgenommen wurde und *tatu*ar/*tatu*arse, *tatu*able und

tatuador/tatuadores durch innersprachliche kreative Prozesse auf Grundlage des Ausgangsanglizismus‘ *tatuaje* entstanden sind. Die Ergebnisse meiner Analyse der gesprochenen Sprache habe ich mit den Wörterbüchern *Nuevo diccionario de anglicismos* von Félix Rodríguez González (Hrsg.) und Antonio Lillo Buades und dem *Diccionario de la lengua española de la Real Academia Española* verglichen. Ersteres hat keines der hier aufgeführten Formen, noch sonstige Formen mit Bezug auf das Wort *tatuaje* aufgenommen. Letzteres verweist bei dem Verb *tatuarse* auf die Herkunft aus dem Englischen engl. *to tattoo*. Das Substantiv *tatuaje* hingegen führt die *Real Academia Española* auf das Französische frz. *tatouage* zurück. Die Wörter *tatuador* und *tatuable* wurden gar nicht aufgenommen. Sicherlich könnte angenommen werden, dass das englische Substantiv *tattoo* ein aus dem Französischen entlehntes Wort ist, dieses wiederum als letztes Etymon in das Spanische als *tatuaje* entlehnt wurde und aus diesem durch innersprachliche kreative Prozesse die Formen *tatuarse*, *tatuable* und *tatuador/tatuadores* im Spanischen entstanden sind. Da ich mich für meine Untersuchung jedoch dafür entschieden habe, die Ergebnisse mit den beiden erwähnten Wörterbüchern zu vergleichen und somit diese als Grundlage für meine Analyse zu verwenden, halte ich mich auch bei der Einstufung des Wortes *tatuaje* an diese. Da das *Nuevo diccionario de anglicismos* dieses nicht als Anglizismus aufgenommen hat und das *DRAE* für dieses auf eine französische Herkunft hinweist, nehme auch ich es nicht in meine Liste der Anglizismen auf, obwohl ich die oben ausgeführte Annahme für logisch nachvollziehbar halte. Aufgrund der im theoretischen Teil ausgeführten Problematik einer fehlenden Definition von Lehnwort und Anglizismus in der Sprachwissenschaft, halte ich es für meine Arbeit für unabdingbar, mich an meine eigenen Vorgaben, mich an die Definition als Anglizismus auf Grundlage der beiden erwähnten Wörterbücher zu halten und diese nicht weiter zu vermischen, da sonst eine unüberschaubare Liste an Anglizismen mit verschiedensten Ansätzen und Erklärungen entstehen würde. Ich habe nur dann eine Abweichung vorgenommen, wenn ein Wort gar nicht in einem der Wörterbücher zu finden war, wie hier *tatuador* und *tatuable*. Es darf an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass, wenn ich *tatuaje* in meinen Korpus der ge-

funden Anglizismen aufgenommen hätte, sich die Themenspezifik quantitativ deutlich verstärkt hätte. Im Folgenden repräsentative Ausschnitte aus dem Interview 40:

(5)a

Interview 40: Turnus 36

36 I: de **tatuador**/ porque lo de **tatuador** fue nada más así como que un **hobby**// pues <~pus> nato que yo traía/ porque a mí me gusta mucho el dibujo también

(5)b

Interview 40: Turnus 48 bis 52

48 I: sí/ porque porque también/ se puede decir que cuando nosotros **tatuábamos** en aquel entonces/ el/ la onda era más como que más **underground** <~ondergraund>/ ¿no?/ no había una difusión tan cultural ni tan comercial como lo es ahora

49 E: exactamente

50 I: R/ ¿cómo estas?

51 E: sobre todo eso/ comercial

52 I: ¿no?/ entonces// no era así como que tan bien visto el que tú anduvieras **tatuando**/ o el que te anduvieras **tatuando**/ ¿no?/ digo/ ya ahorita ya es más por moda/ por comercialización del/// pues <~pus> del caso/ ¿no?/ o sea/ ya no es así como que/ perdió esa esencia también de/ del **underground** <~ondergraund> (risa)

(5)c

Interview 40: Turnus 58

58 I: ajá/ no/ fue más por un sentimiento y/ por una actitud// que por moda/ ¿no?/ verdaderamente tienen un significado así a lo largo de/ porque me empecé a **tatuar** de a los dieciseis años/ ¿no?/ bueno/ fue mi primer tatuaje/ y ya a los dieciocho fue cuando agarré en forma así el/ de aquí no paro/ hasta ahorita no he parado/ ¿no?

(5)d

Interview 40: Turnus 70

70 I: ¿qué es lo que me motiva a **tatuarme**?/ pues yo lo relaciono más con estados anímicos// que con estados// no sé de// de que algo me guste/ ¿no?/ o sea no sé de repente/ todo depende del estado de ánimo en el que me/ te- en el que me encuentre/ ¿no?

(5)e

Interview 40: Turnus 165 bis 169

165 I: [eh/ yo] **tatuaba** adentro de mi casa
166 E: mh
167 I: tenía un espacio así/ adentro del departamento/ en el que llegaba la banda/ y como tenía teléfono/ por ahí hacía las citas/ ¿no?/ llegaba la banda/ pues <~pst> y tenía acá una/ la salita/ ahí <~ai> estaba <~staba> la banda/ hasta dándonos unos toques (risa)/ y pues chido o sea// digo tratas también de como que// pues <~pus> es todo un pum- es es/ todo es como una táctica comercial/ ¿no?/ o sea/ tratas como de/ jalar a la gente/ o sea dices bueno/ pues <~pus> si a la banda que se tatúa y todo/ también le late la loquera/ pues <~pus> órale/ les das chance que se den un toque/ que se tomen una chela
168 E: claro
169 I: o sea dices/ “no hay pedo/ ¿no?”/ el pedo es que digan/ “ah/ pues güey/ ahí hasta te dejan tomarte una chela” ¿no?/ “ah/ pues <~pus> órale/ vamos a **tatuarnos** ahí”/ entonces <~tos> todo no es así como que también en buena onda/ ¿no?/ todo es así/ como se dice/ plan con maña/ ¿no?/ o sea sí/ tú das ciertas libertades/ pero porque sabes que va también/ eso bajo tu beneficio/ ¿no?

(5)f

Interview 40: Turnus 405

405 I: sí/ a mí siempre me lo dijeron los/ y tengo esa/ esa facilidad para poder juntar a/ tu-/ una banda y vamos a hacer un desmadre/ ¿no? (risa)/ o sea te lo juro/ siempre en las mani-/ cuando anduvimos de **punks** también/ siempre en las manifestaciones a mí era al que me

veías gritando pendejada y media en contra de gobierno y/ ondas así/ ¿no?/ porque cuando a nosotros nos tocó vivir esta onda/ no fue nada más el simple hecho de pararte los pelos y/ y ponerte un atuendo/ ¿no?/ era una manifestación/ así/ de inconformidad// en la que/ estuvo muchas veces en juego hasta nuestras vidas/ ¿no?/ nuestra integridad- (sic)/ nuestra libertad/ ¿por qué?/ porque nosotros ya íbamos hacia/ ondas más directas güey/ ya no era/ como te vuelvo a repetir/ el simple hecho de/ causarle/ miedo a la gente/ ¿no?/ nosotros/ ya/ ya llevaba políticamente/ fue en el/ en el sexenio de Miguel de la Madrid/ López Portillo/ cuando a nosotros se nos manifestó todo ese pedo/ ¿no?/ entonces/ digo desgraciadamente/ como te lo vuelvo a repetir/ todo lo que empieza por ser cultura/ acaba en una comercialización/ porque nosotros sí veíamos este movimiento como cultura/ ¿no?/ no como/ pinche postmodernismo/ ¿no?/ de lo que están hechas ahora las cosas/ toda la pinche manifestación ahortia de andar pintando los vidrios de los metros/ pintando las/ ¿eso qué **brother** <~bróder>?/ aparte están adoptando una pinche cultura que no es ni siquiera/ digna de un/ de un/ de una comunidad urbana// eso pertenece a las fronteras/ donde hay/ inconformidades con las pinches/ eh/ razas/ eh/ con la/ pinche falta de identidad de razas y de etnias/ ¿no?/ con el racismo/ con todo ese pedo/ allá sí manifiéstalo y cántales/ y píntales su pinche madre/ ¿no?/ pero aquí qué quieren manifestar güey/ nosotros como **punkis**/ ¿sabes qué?/ lo manifestábamos en nuestra vestimenta/ en nosotros mismos güey/ ¿sí?/ no lo andábamos/ no andábamos chingando el metro/ que lo que finalmente es pagado por el// la prole/ ¿por qué usas tú el metro?/ pues <~pus> no tienes para más güey/ ¿y quién lo paga?/ tus pinches impuestos/ ¿quieren verdaderamente acción directa/ como lo hacíamos nosotros?/ ¿por qué no van y les pintan las pinches limusinas/ o el Palacio Nacional a los políticos **brother** <~bróder>?/ nosotros no lo hacíamos así/ íbamos y nos plantábamos en pinche/ ahí en el la/ quinientos pinches novecientos **punks** y mentándole su pinche madre al gobierno **brother** <~bróder>/ ¿no?/ o sea (risa) eso es acción

directa güey/ no andar ahí “hey/ voy a pintarles toda la ciudad sin que se den cuenta/ ¿no?”/ “para que mi mi nombre lo vean por dondequiera y que no sepan quién soy yo”/ ¿eso (risa) qué?/ o sea/ no mames/ ¿no?/ o sea tú/ sí verdaderamente quieres manifestar algo como cultura/ o sea lo abres güey/ ¿sí?/ o sea no también lo haces así como pues <~pus> imagínate que yo cortara el pelo también **undergroundmente** <~ondergraundmente>/ digo/ lo del tatuaje ya te manifesté el sentimiento que yo tenía por el tatuaje/ eso sí es así/ ¿no?/ pero ya también tienes que manifestarte/ ¿no?/ digo como persona/ y como/ ser social y perteneciente/ también tienes que/ manifestarte güey/ ¿no?/ pero esa pinche bola/ de y luego aparte/ punta/ con quién se/ ¿con cuál es la única frontera con la que cuentan güey?/ Neza/ Aragón/ ¿no?/ Iztapalapa/ son de las/ pinches fronteras que se andan peleando/ (risa) dices/ “no mames” (risa)/ sí/ la neta/ las nuevas culturas de ahora están muy pendejas eh/ digo yo/ ya me puedo sentar así como que a hacer una crítica/ porque pues <~pus> ya tengo treinta años/ ¿no?/ digo soy joven/ pero soy un joven crítico/ de lo que yo estoy viviendo güey/ o sea/ a mí nadie me lo está contando/ yo lo viví/ y ahora lo estoy viviendo/ y en vez de manifestar algo/ o sea/ como arte/ está bien chido/ hacen unos dibujos poca madres/ ¿pero qué más güey?/ eso no está cambiando la situación del país güey/ y nosotros como **punks**/ te lo juro/ a nosotros nos anduvo buscando hasta Gobernación y/ pedos así/ ¿no?/ o sea/ de que sí querían chingarnos/ porque éramos un dolorc-/ quieras o no/ en aquel entonces éramos un dolorcito de muela para las// para las pinches este/ instituciones/ ¿no?/ políticas/ pero “¿cómo una pinche ensarta de cabrones ridículos?” o como quieran llamarnos/ o sea “nos están haciendo/ estas mamadas”/ ¿no?/ entonces/ pues <~pus> desgraciadamente/ como te lo vuelvo a repetir/ pues <~pus> la corriente te jala/ ya no/ ya no te queda más que seguir/ propiamente con tus pensamientos revolucionarios/ y tratar que esa revolución/ que causó en ti el movimiento/ pues <~pus> manifestarlo en lo que vas a hacer/ como yo ahora/ ¿no?/ no el que yo me dedique ahora a

cortar el pelo y el que/ me encanta hacer/ ya viste los cortes con los pelos parados/ ¿no?/ es una manera nada más de revolucionar lo que yo fui **brother** <~bróder>/ no estoy renunciando a ella ni/ no tiene nada que ver con mi vestimenta ni nada/ a la mejor ahora es así porque/ tampoco no les puedes mostrar una imagen tan agresiva a la clientela/ porque yo tengo clientela así/ desde pues <~pus> chicas guapas/ gente de traje/ oficina o sea/ que dices/ pues <~pus> tienes que tener un/ ¿no?/ y de repente también les doy así el impacto/ ¿no?/ que de (risa) repente/ puta güey (risa)/ o sea para que la gente te conozca también como eres/ ¿no?/ y que primero te conocen culturalmente y todo/ y que ya/ conociéndote así/ hasta intelectualmente/ si tú quieres/ ya lo físico ya no es como que una impresión tan/ agresiva// sólo dice/ “no/ pues <~pus> este güey está bien loco/ pero no mames/ trae algo en el chícharo/ ¿no?/ no es nada mas por ser/ ¿no?/ no es escaparate de tienda/ no es”/ o sea/ ¿sí me entiendes? (risa)/ mira te voy a contar bueno/ te voy a/ a contar algo de los/ edictos/ o de las ondas que nosotros hacíamos en los fanzines/ porque nosotros nos preocupábamos por el movimiento más como cultura/ no como pinche/ como te vuelvo a repetir/ como/ postmodernismo nosotros/ sacábamos información en fancines/ sacábamos/ hacíamos excursiones/ nosotros pertenecemos al/ al Colectivo Caótico Cambio Radical/ y al P N D <~pe ene de> y/ pero eran/ colectivos culturales/ que hacíamos hasta juntas todos los miércoles en el museo del Chopo/ para intercambiar acá/ audiovisuales o sea/ siempre tratando de/ y te lo juro mira/ bueno/ y así como existió este lado (risa)/ existe también el lado de lo bizarro/ ¿no?/ existió otro grupo// que eran así/ la banda chaca **brother** <~bróder>/ o sea eran **punks**/ pero los chacales/ los que te mataban/ los que te robaban/ los que te/ pero los densotes de hecho/ ¿sí llegastes (sic) a ir al Chopo hace/ ocho/ o todavía cinco años?

Anhand dieser Ausschnitte werden neben den beiden zuvor genannten Aspekten, zwei weitere deutlich:

3. Anglizismen werden durch innersprachliche kreative Prozesse zur Bildung von Neologismen gebraucht:

Die *Real Academia Española* führt das Substantiv *underground* auf eine direkte englische Etymologie zurück und definiert es wie folgt:

„Movimiento contracultural surgido en la segunda mitad del siglo XX, que promueve manifestaciones artísticas marginales y contestatarias.” (DRAE)

Es handelt sich somit um eine spezifische Terminologie aus einem bestimmten semantischen Feld (Künste), die nur innerhalb ihres bestimmten Paradigmas angewandt wird. Anzunehmen ist, dass das Substantiv *underground* der Ausgangsanglizismus ist, auf dessen Grundlage und durch innersprachliche kreative Prozesse im Spanischen das Adjektiv *underground* und das Adverb *undergroundmente* gebildet wurden.

4. Anglizismen werden nur marginal als Zeichen von Modernität gebraucht: Besonders auffällig an den gezeigten Ausschnitten des Interviews 40 ist der Anglizismus *brother*, weil dieser nicht in das Bild eines puristischen Sprachgebrauchs passt. Der hier genutzte Ausdruck *brother*, darf nicht wortwörtlich verstanden werden, d.h. nicht als:

„Person männlichen Geschlechts im Verwandtschaftsverhältnis zu einer anderen, die von denselben Eltern abstammt“ (Duden online)

Sondern im übertragenen Sinn als:

„Mitmensch; jemand, mit dem sich jemand [freundschaftlich] verbunden fühlt“ (Duden online)

Sowohl für den wortwörtlichen, als auch den genannten Gebrauch im übertragenen Sinn kennt das Spanische das einheimische Wort *hermano*. Es besteht also keine Notwendigkeit der Aufnahme und Anwendung des Anglizismus‘ *brother*. Es handelt sich hierbei um den Gebrauch eines Anglizismus‘ als Zeichen von Modernität und somit um die moderate Anwendung eines Anglizismus‘ durch den Sprecher. Es ist jedoch durchaus annehmbar, dass dieser moderate Gebrauch lediglich durch die Themenspezifik (Künste, Ästhetik) bedingt ist. Das gesamte Interview zeichnet sich

durch eine anglophone Themenspezifität aus, d.h. durch Themen mit Bezug auf den anglophonen Raum und die anglophone Kultur. Dadurch neigt der Informant generell zu einem höheren Gebrauch von Anglizismen und ist für diese sensibilisiert. Es muss daher kritisch hinterfragt werden, ob der gleiche Sprecher bei einem Gespräch über andere Themen, den Anglizismus *brother* dennoch anwenden oder diesen durch das spanische Äquivalent *hermano* ersetzen oder dieser Ausdruck ganz wegfallen würde. Diese Frage kann im Rahmen der vorliegenden Arbeit zwar nicht beantwortet werden, es kann jedoch festgehalten werden, dass weder das *Nuevo diccionario de anglicismos* von Félix Rodríguez González (Hrsg.) und Antonio Lillo Buades noch das *Diccionario de la lengua española* der Real Academia Española den Anglizismus *brother* verzeichnen. Dies unterstützt die Annahme, dass dieser moderate Gebrauch des Anglizismus‘ eine Ausnahme von dem allgemein puristischen Sprachgebrauch der Mexikaner darstellt, es sich hierbei um keinen allgemein gebräuchlichen Anglizismus handelt und dieser nur durch vereinzelte Sprecher in bestimmten thematischen Kontexten angewandt wird.

Festgehalten werden kann: Wie bereits das Ergebnis für die geschriebene Sprache, zeigt auch das Ergebnis für die gesprochene Sprache einen sehr geringen Gebrauch von Anglizismen allgemein, was darauf schließen lässt, dass die Sprecher des mexikanischen Spanisch in Hinblick auf ihren Sprachgebrauch generell eher puristisch als moderat sind, unabhängig von Sprachniveau, Alter und Geschlecht. Anglizismen scheinen nur dann in den Sprachgebrauch übernommen zu werden, wenn durch sie eine lexikalische Lücke im mexikanischen Spanisch gefüllt werden kann, jedoch nicht, um als Zeichen von Bildung und Modernität genutzt zu werden. Dies spiegelt sich in der hohen Themenspezifität wider, mit der Anglizismen verwendet werden. In den Ergebnissen stechen vor allem zwei hervor, die im Vergleich einen überproportional hohen Gebrauch an Anglizismen aufweisen:

1. Mittleres Sprachniveau, junges Alter, maskulin: 0,76% Anglizismen
2. Mittleres Sprachniveau, höheres Alter, feminin: 0,31% Anglizismen

Beide Ergebnisse beruhen auf Interviews, die aufgrund ihrer Themenspezifik die Anwendung von Anglizismen fordern. Es handelt sich um Themenbereiche wie beispielsweise Sport, Ästhetik/Tattoos, in die, aufgrund ihrer Herkunft aus dem englischen Sprachraum, vermehrt englische Begriffe übernommen wurden, um die lexikalischen Lücken im mexikanischen Spanisch zu füllen. Dieser Umstand hat dazu geführt, dass das Endergebnis einen höheren Gebrauch von Anglizismen bei Sprechern des mittleren Sprachniveaus zeigt. Berücksichtigt man jedoch die hohe Themenspezifik im Bereich des mittleren Sprachniveaus und dass sich die Werte ansonsten unabhängig von Sprachniveau, Alter und Geschlecht in ähnlichem Rahmen befinden, kann davon ausgegangen werden, dass Sprachniveau, Alter und Geschlecht für die Anwendung von Anglizismen durch die Sprecher des mexikanischen Spanisch nicht ausschlaggebend sind, sondern diese vom Thema abhängt. Abgesehen von dem generellen Ergebnis eines geringen Gebrauchs von Anglizismen und der damit untermauerten Annahme eines puristischen Sprachgebrauchs durch die Sprecher des mexikanischen Spanisch, muss bei den hier vorliegenden Ergebnissen von irreführenden Evidenzen mit einhergehender Unentscheidbarkeit der Belege ausgegangen werden. Dies hat zur Folge, dass die Frage, ob und inwiefern die Aufnahme und Anwendung von Anglizismen vom Sprachniveau, Alter und/oder Geschlecht abhängt zwar angezweifelt werden kann, im Rahmen der vorliegenden Arbeit aber dennoch offen bleiben muss.

3.2 Themenspezifische Untersuchung

3.2.1 Methode

Für meine themenspezifische Untersuchung beschäftige ich mich erneut mit der Analyse des Mediums Presse (Zeitungen und Zeitschriften) auf Grundlage des Korpus‘ *CREA*. Aufgrund des sprachlichen Kompromisses, den das Medium Presse zwischen Umgangssprache und Fachsprache eingeht, um von der breiten Masse gelesen und verstanden zu werden, kommt es der sprachlichen Realität am nächsten.

Durch meine textsortenspezifische Untersuchung „geschriebenen Sprache/Presse“, habe ich bereits eine neue, umfangreiche Liste der Anglizismen im mexikanischen Spanisch für das Medium Presse erstellen können. Die themenspe-

zifische Untersuchung führe ich daher auf Grundlage dieser neuen Liste durch. Bei der Durchsichtung des *CREAs* (Medium: Presse) nach diesen Anglizismen, zeigt mir dieses sowohl die thematische Oberkategorie (siehe Tabelle 11), als auch die dazugehörigen Subthemen an. Dadurch zeigt sich, welche Themen im Speziellen zu den sechs aufgeführten Oberkategorien zählen, sodass die Ergebnisse transparenter sind. Die thematische Verteilung meiner Analyse findet sich in Tabelle 11.

Meine Ergebnisse teile ich nach anglophilen und anglophoben Themengebieten ein. Unter anglophilen Themengebieten verstehe ich solche, die besonders anfällig für die Aufnahme von Anglizismen in die Lexik des mexikanischen Spanisch sind. Die Vermutung liegt nahe, dass dazu solche Themengebiete gehören, die in direkter Verbindung zu der anglophonen Kultur und Sprache stehen. Unter anglophoben Themengebieten verstehe ich solche, die besonders unempfänglich für die Aufnahme von Anglizismen in die Lexik des mexikanischen Spanisch sind. In Anlehnung an die anglophilen Themengebiete, ist zu vermuten, dass zu den anglophoben solche gehören, die in keiner direkten Verbindung zu der anglophonen Kultur und Sprache stehen.

Tabelle 11: thematische Verteilung

Korpus	Land	Medium	Thematische Oberkategorie	Anzahl Dokumente	Anzahl Wörter
CREA	Mexiko	Presse	Wissenschaft und Technologie	565	391.275
CREA	Mexiko	Presse	Sozialwissenschaften, Glaube und Gedanken	747	595.023
CREA	Mexiko	Presse	Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen	3076	2.515.540
CREA	Mexiko	Presse	Kunst	532	374.779
CREA	Mexiko	Presse	Freizeit, Alltag	1129	601.429
CREA	Mexiko	Presse	Gesundheit	243	274.418

3.2.2 Ergebnis – anglophile Themengebiete

Aus meiner themenspezifischen Analyse ergibt sich folgendes Ergebnis:

Abbildung 1: Übersicht der Oberkategorien

Ergebnis – Übersicht		
Thema:	Anglizismen	%
1. Wissenschaft und Technologie:	2.231	16,10
2. Sozialwissenschaften, Glaube und Gedanken:	866	6,25
3. Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen:	5.898	42,56
4. Künste:	1.201	8,67
5. Freizeit, Alltag:	3.204	23,12
6. Gesundheit:	457	3,30

Anglizismen insgesamt: 13.857 = 100%

Anglophile Themengebiete

Dieses Ergebnis zeigt deutlich eine Themenspezifität bezüglich der Verteilung der Anglizismen in der Lexik des mexikanischen Spanisch. Dabei scheint es wenig überraschend, dass die thematische Oberkategorie „Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen“ mit 42,56% und 5.898 Anglizismen von insgesamt 13.857 Anglizismen das Themenfeld mit der quantitativ höchsten Anzahl an Anglizismen und somit die anglophilste Oberkategorie ist. Wie bereits in der Einleitung der vorliegenden Arbeit anhand des Zitats von Bauernschuster (2006) gezeigt, verfügen die Sprecher des Englischen, aufgrund der führenden Position der USA im internationalen Kapitalmarkt, über internationale wirtschaftliche Macht, die zur Verbreitung des Englischen in der Welt wesentlich beiträgt (vgl. Bauernschuster 2006: 15).

Die Verteilung der Anglizismen auf die Subthemen sieht wie folgt aus:

Abbildung 2: Oberkategorie 03: Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen

03. „Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen“:		
Subthema:	Anglizismen:	%
Politik (política):	2.128	37,29
Business (negocios):	910	15,95
Wirtschaft und Finanzwesen (economía y hacienda):	869	15,23
Unternehmen (empresa):	402	7,93

Oberkategorie 03: Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen

Jusitz, Gesetzgebung (justicia, legislación):	359	6,29
Handel (comercio):	345	6,05
Beschäftigung, Arbeit (empleo, trabajo):	159	2,79
Zivilschutz (protección civil):	122	2,14
Militär, militärische Wissenschaft (ejército, ciencia militar):	108	1,89
Kirche (iglesia):	91	1,59
Industrie (industria):	63	1,10
Entwicklung (desarrollo):	62	1,09
Europäische Union (unión europea):	31	0,54
Regierung (gobierno):	21	0,37
Marketing:	21	0,37
Sozialversicherung (seguridad social):	10	0,18
Verkehr (tráfico):	4	0,07
Recht (derecho):	2	0,04

Anglizismen insgesamt: 5.707 = 100%

Das Subthema „Politik“ hebt sich mit 2.128 Anglizismen von insgesamt 5.707 Anglizismen und mit einem Anteil von 37,29% innerhalb der Kategorie „Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen“ deutlich von den anderen Themen der gleichen Oberkategorie ab. Die Subthemen „Business“ mit 910 Anglizismen und einem Anteil von 15,95% und „Wirtschaft und Finanzwesen“ mit 869 Anglizismen und einem Anteil von 15,23% innerhalb der Oberkategorie unterscheiden sich zwar noch deutlich von dem Subthema „Politik“, sie setzen sich aber dennoch quantitativ deutlich von den übrigen Subthemen ab. Dieses Ergebnis unterstützt die Annahme, dass der Einfluss des Englischen auf andere Sprachen und damit die Aufnahme und Integration von Anglizismen in die Lexik des mexikanischen Spanisch in engem Zusammenhang mit der internationalen Weltmachtstellung der USA steht.

Ein repräsentatives Beispiel für einen Anglizismus mit thematischer Herkunft aus der Kategorie „Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen“ ist *boicot*, *boicots*, *boicotear*, *boicoteado*.

(6)a

Korpus: CREA
Veröffentlichung: Agencia de Información Proceso (México D.F.), 1996
Titel: Proceso,03/11/1996: La Alianza para el Crecimiento, "madruguete ilegal" impugnado por industriales...
Thema: Oberkategorie: „Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen“
Subthema: Politik

„Por su parte, las organizaciones sindicales que se agrupan en Convergencia Nacional -algunas de las cuales consideran que el salario mínimo actual equivale al 34.6% del valor que tenía en 1985, y que ésta es la cifra que recibe alrededor de 50% de la población económicamente activa- anunciaron que entre las acciones que se preparan para el aniversario de la Revolución Mexicana destacan un **boicot** de compras a los grandes almacenes comerciales, movilizaciones del magisterio en todo el país el 19 de noviembre, toques de claxon y cacerolas al mediodía y a las seis de la tarde del 20, apagones simultáneos a las siete de la noche, así como plantones y bloqueos a oficinas públicas y marchas de carácter nacional.”

(6)b

Korpus: CREA
Veröffentlichung: (México D.F.), 1996
Titel: Excélsior, 11/07/1996 : Reitera México su Rechazo a la Helms-Burton
Thema: Oberkategorie: „Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen“
Subthema: Politik

“En tanto, una coalición de organismos no gubernamentales canadienses amenazaron hoy aquí con establecer un **boicot** turístico a Florida si Estados Unidos continúa aplicando la ley Helms-Burton contra Cuba.”

(6)c

Korpus: CREA
Veröffentlichung: (Yucatán), 1996
Titel: Diario de Yucatán, 08/09/1996 : La "guerra del atún": 16

años de pérdidas para México

Thema: Oberkategorie: „Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen“

Subthema: Handel

“El mercado estadounidense impulsó entonces un **boicot** al consumo de atún de procedencia mexicana. De esa manera, el consumo de 100,000 toneladas que se habían logrado en 1983 se redujo a 20,000 entre 1988 y 1990.”

(6)d

Korpus: CREA

Veröffentlichung: (México), 2001

Titel: Excélsior, 04/09/2001: “Ocupación Simbólica” de Todas las Oficinas de la STPS en Apoyo a Obreros de...

Thema: Oberkategorie: „Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen“

Subthema: Beschäftigung, Arbeit

„Según los avances que haya en las negociaciones, instrumentaremos otras medidas de presión”, agregó Torres y recordó que ese programa establece un **boicot** a la venta de productos de la armadora alemana y el cierre de la frontera a los mismos.”

(6)e

Korpus: CREA

Veröffentlichung: Agencia de Información Proceso (México D.F.), 1997

Titel: Proceso, 19/01/1997 : Ineficiencia de Gobernación, insensibilidad de Madrazo y radicalismo de los lí ...

Thema: Oberkategorie: „Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen“

Subthema: Beschäftigung, Arbeit

“Sin suspender el ayuno, pidió el indulto o amnistía al gobierno estatal, encabezado por Manuel Gurría Ordóñez. Cuando los barrenderos amenazaron con **boicotear** la boda de la hija de Gurría, éste le concedió el indulto, luego de 48 días en huelga de hambre, la segunda en tres años.”

(6)f

Korpus: CREA
Veröffentlichung: (México D.F.), 1997
Titel: Excélsior, 12/01/1997 : Buscará el PRD un Frente Opositor, sin Insistírle al PAN
Thema: Oberkategorie: „Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen“
Subthema: Politik

“Del Río es acusado de enviar a Campeche un grupo de golpeadores para **boicotear** un mitin de la ex priísta Layda Sansores -quien obtuvo la candidatura perredista al gobierno de ese estado, por encima del senador-, además de rebeldía a la dirigencia y atentado a la unidad partidista.”

(6)g

Korpus: CREA
Veröffentlichung: (México D.F.), 1996
Titel: Excélsior, 18/12/1996 : Frentes Políticos
Thema: Oberkategorie: „Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen“,
Subthema: Politik

“Ahí están las dificultades que enfrentan las autoridades del Estado de México y la capital de la República para sacar adelante un proyecto que es vital para el futuro, para la viabilidad de la zona metropolitana de la ciudad de México, como es el del tren, sea elevado, de superficie o subterráneo, que pudiera llegar a unir el centro de la capital con Naucalpan en el Estado de México, proyecto muy necesario que ha sido una y otra vez **boicoteado** por los intereses particulares, personales, de asociaciones vecinales de Polanco, Anzures o la colonia Irrigación, de distinto cuño que en nombre de un ecologismo trasnochado, fascistoide, intolerante (versión tenochca del ecofascismo europeo) y -sobre todo- carente del más elemental sentido de corresponsabilidad social, impiden que se inicien las obras por temor a que pierdan sus ridículas comodidades, sin importar que sea gracias a la ausencia de esas obras que se refuercen los patrones de permanente crisis ecológica que vive la capital del país, con los costos que todos sabemos, porque los padecemos año con año.”

Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass *boicot* beispielhaft für einen Anglizismus steht, der zwar auch in Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln anderer thematischer Bereiche angewandt wird und dadurch von dem Korpus *CREA* auch zu anderen thematischen Oberkategorie und/oder zu anderen Subthemen zugeordnet wird, der Anglizismus aber auch in diesen anderen thematischen Kontexten einen konkreten Bezug zum Thema „Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen“ hat. Dies kann an den folgenden zwei Beispielen verdeutlicht werden:

(7)a

Korpus: CREA
Veröffentlichung: (México D.F.), 2003
Titel: La Crónica de Hoy, 31/10/2003 : De la Peña no teme un boicot de sus opositores
Thema: Oberkategorie: „Sozialwissenschaften, Glaube und Gedanken“
Subthema: Erziehung

“José Antonio de la Peña lamentó que la comunidad de la UNAM no haya mostrado disposición a escuchar y debatir las propuestas de los candidatos a la Rectoría, y aseguró que no teme un **boicot** por parte de los paristas, sindicalizados y académicos que han cerrado filas en torno a la reelección de Juan Ramón de la Fuente, en caso de ser electo por la Junta de Gobierno.”

(7)b

Korpus: CREA
Veröffentlichung: (México D.F.), 2000
Titel: Excélsior, 01/09/2000 : Montreal 76: Nace una Leyenda y la Trilogía del Boicot
Thema: Oberkategorie: „Freizeit, Alltag“, Subthema: Sport

“MONTREAL, 31 de agosto (DPA).- Los Juegos en el centro de la política: Montreal 1976 constituyó el preludio de la infortunada trilogía del **boicot**. Políticamente no se logró nada, pero dejó tras de sí a los únicos perdedores, los deportistas: primero los africanos, en 1980 los atletas de las democracias occidentales y en 1984 los amateurs estatales del Este.”

In den hier genannten Beispielen ordnet das *CREA* den Anglizismus *boicot* den thematischen Oberkategorien „Sozialwissenschaften, Glaube und Gedanken“ und „Freizeit, Alltag“ zu. Dennoch wird er auch hier mit einem konkreten thematischen Bezug zum Thema „Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen“ angewandt. Es ist zu beachten, dass die thematische Verteilung der Anglizismen aus meinem Korpus durch das *CREA* dieser Problematik unterliegt. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit ist es nicht möglich, den tatsächlichen thematischen Bezug jedes Anglizismus‘ zu überprüfen. Es kann jedoch aufgrund von Stichproben davon ausgegangen werden, dass sich in dem Korpus Anglizismen befinden, die thematisch anderen Kategorien zugeordnet werden, als sie tatsächlich angehören. Ich gehe davon aus, dass sich das Ergebnis zwar quantitativ verändern, es jedoch nicht zu einer Verschiebung der Hierarchie der anglophilen und anglophoben Themengebiete kommen würde. Der vorhandene, bzw. fehlende Bezug der Themen zur anglophonen Kultur und Sprache ist meist eindeutig und das Beispiel *boicot* zeigt, dass die Anglizismen im mexikanischen Spanisch deutlich themenbezogen und themenabhängig sind. Dementsprechend würde es durch eine Überprüfung des tatsächlichen thematischen Bezugs von jedem Anglizismus wahrscheinlich zu einer noch deutlicheren Differenzierung von anglophilen und anglophoben Themengebieten kommen, die generelle Hierarchie würde sich jedoch nicht ändern. In diesem Fall kann also nicht von einer irreführenden Evidenz und einer Unentscheidbarkeit der Belege gesprochen werden, da davon auszugehen ist, dass sich die generelle Evidenz nicht verändern würde.

Im Gegensatz zu dem erwarteten Ergebnis der Anglophilie der Oberkategorie „Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen“, scheint es auf den ersten Blick überraschend, dass die Oberkategorie „Freizeit, Alltag“ mit 23,12% und 3.204 Anglizismen das Themenfeld mit dem zweithöchsten Anteil an Anglizismen ist. Um dieses Ergebnis nachvollziehen zu können, müssen die Subthemen und die Verteilung der Anglizismen auf diese, genauer betrachtet werden:

Abbildung 3: Oberkategorie 05: Freizeit, Alltag

05. „Freizeit, Alltag“:		
Subthema:	Anglizismen:	%
Sport (deportes)	2369	73,94
Aktualität (actualidad)	587	18,32

Oberkategorie 05: Freizeit, Alltag

Tourismus (turismo)	168	5,24
Stierkampf (tauramaquia)	40	1,25
Spiele (juegos)	13	0,41
Mode (moda)	11	0,34
Vorlieben (aficiones)	6	0,19
Wohnungswesen (vivienda)	5	0,16
Bräuche (costumbres)	4	0,12
Haushalt (asuntos domésticos)	1	0,03

Anglizismen insgesamt: 3.204 = 100%

An der Verteilung der Anglizismen auf die Subthemen wird deutlich, dass ihre Oberkategorie das Themenfeld mit dem zweithöchsten Aufkommen an Anglizismen ist, weil ihr das Subthema „Sport“ angehört. Innerhalb der Oberkategorie macht dieses mit 2.369 Anglizismen 73,94% der Anglizismen aus. Wie bereits im Kapitel 2.4.5 zu den themenspezifischen Anhaltspunkten dargestellt, ist das Themengebiet „Sport“ aufgrund der Herkunft vieler Sportarten aus dem anglophonen Raum besonders anglophil. Im Folgenden einige repräsentative Beispiele:

(8)a

Korpus: CREA

Veröffentlichung: Secretaría de la Retoría del Instituto Tecnológico de Sonora (Ciudad Obregón), 2003

Titel: Perspectiva Universitaria. Universidad y Sociedad: interacción para el desarrollo, 03/2003

Thema: Oberkategorie: „Freizeit, Alltag“, Subthema: Sport

“Dentro del plan estratégico de desarrollo, el Instituto Tecnológico de Sonora ha visualizado la construcción de nuevas áreas deportivas que darán demanda a los más de cinco mil usuarios de nuestra comunidad estudiantil, la primera de estas construcciones es la Unidad Deportiva que se encuentra por la calle Kino enfrente de la Laguna del Náinari, su extensión es de 10,000 mts²; en su primera etapa está la construcción de un estadio de **fútbol** americano y **fútbol** soccer, canchas de **básquetbol**, **voleibol** de playa, además de una refresquería; en una segunda etapa se proyectan construcciones de estadios de **beisbol**, canchas de **tenis**, cancha

de **fútbol** rápido, con esta unidad deportiva nuestra Institución cumplirá así las demandas de los alumnos y personal que practica algún deporte, así como el de ofrecer nuestras instalaciones a la comunidad cajemense donde ellos podrán disfrutar de la práctica deportiva.”

(8)b

Korpus: CREA

Veröffentlichung: Agencia de Información Proceso (México D.F.), 1997

Titel: Proceso, 26/01/1997 : "Si ya no valgo nada, como dicen, que me regalen mi carta"

Thema: Oberkategorie: „Freizeit, Alltag“, Subthema: Sport

„A lo largo de una larga entrevista, rememora sus inicios en Camerún, su estancia en Europa, de los 21 a los 28 años de edad, y habla de la nostalgia que algunos aficionados en Francia sienten por él, un jugador que de la noche a la mañana sorprendió en el Mundial de Italia 1990, cuando su equipo le ganó a Argentina gracias a un **gol** suyo, en la inauguración de ese certamen.”

(8)c

Korpus: CREA

Veröffentlichung: Agencia de Información Proceso (México D.F.), 1996

Titel: Proceso, 17/11/1996 : Vucetich explica el fracaso del Cruz Azul: A los jugadores les ha faltado capa ...

Thema: Oberkategorie: „Freizeit, Alltag“, Subthema: Sport

„Si en el Torneo de Invierno los jugadores del Cruz Azul no pudieron ser lo que se propusieron al principio de la temporada, menciona, "no es porque el equipo no tenga una idea táctica, buen **fútbol** o llegadas a la meta contraria, sino porque no hemos capitalizado esas opciones de **gol**".”

Das Ergebnis untermauert folgende Vermutung: Anglizismen finden überwiegend dann Einzug in die Lexik des mexikanischen Spanisch, wenn sie aus Themenbereichen mit Herkunft und/oder direktem Bezug zur anglophonen Kultur und Sprache stammen.

Für die vorliegende Arbeit bedeutet dies Folgendes: Die Sprecher des mexikanischen Spanisch haben eine puristische Sprachhaltung, d.h. sie nehmen notwendige Anglizismen in ihren Sprachgebrauch auf, um lexikalische Lücken zu füllen und lehnen nicht-notwendige Anglizismen ab. Lexikalische Lücken können dann entstehen, wenn eine andere Nation auf einem bestimmten Themengebiet dominiert. So entstehen im mexikanischen Spanisch lexikalische Lücken in Themengebieten, die einen direkten Bezug zum anglophonen Raum, zur anglophonen Kultur und Sprache haben. Anglizismen aus diesen Themengebieten werden in die Lexik des mexikanischen Spanisch aufgenommen, weil sie als notwendige Anglizismen angesehen werden.

3.2.3 Ergebnis – anglophobe Themengebiete

Abbildung 4: Übersicht der Oberkategorien

Ergebnis – Übersicht		
Thema:	Anglizismen	%
1. Wissenschaft und Technologie:	2.231	16,10
2. Sozialwissenschaften, Glaube und Gedanken:	866	6,25
3. Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen:	5.898	42,56
4. Künste:	1.201	8,67
5. Freizeit, Alltag:	3.204	23,12
6. Gesundheit:	457	3,30

Anglizismen insgesamt: 13.857 = 100%

Anglophobe Themengebiete

Das Ergebnis der anglophoben Themengebiete lehnt sich an die bisherigen an. Die thematischen Kategorien „Sozialwissenschaften, Glaube und Gedanken“, „Künste“ und „Gesundheit“ sind keine Themen, die in direkter Verbindung zu der anglophonen Kultur und Sprache stehen. Sie haben weder ihren Ursprung in diesen, noch gilt ein anglophones Land als Vorreiter auf diesen Gebieten.

Die Verteilung der Anglizismen auf die Subthemen sieht wie folgt aus:

Abbildung 5: Oberkategorie 02: Sozialwissenschaften, Glaube und Gedanken

02. „Sozialwissenschaften, Glaube und Gedanken“:		
Subthema:	Anglizismen:	%
Literatur (literatura)	161	18,57
Verschiedene Zeugnisse (testimonios varios)	154	17,76
Erziehung (educación)	143	16,49
Soziologie (sociología)	84	9,69
Geschichte (historia)	82	9,46
Philosophie (filosofía)	55	6,34
Zivilisation, Ethnologie (civilización, etnología)	39	4,50
Städtebau (urbanismo)	36	4,15
Ethik (ética)	34	3,92
Religion (religión)	32	3,69
Sprachwissenschaft und Sprache (lingüística y lenguaje)	11	1,27
Psychologie (psicología)	9	1,04
Frau (mujer)	9	1,04
Geografie (geografía)	8	0,92
Erotik, Sexologie (erotismo, sexología)	7	0,81
Anthropologie (antropología)	3	0,35

Anglizismen insgesamt: 867 = 100%

Die ersten drei Subthemen „Literatur“, „Verschiedene Zeugnisse“ und „Erziehung“ weisen innerhalb ihrer Oberkategorie das höchste Aufkommen an Anglizismen auf und unterscheiden sich nur gering von einander. Auch wenn die Anzahl der Anglizismen in diesen Subthemen generell als sehr gering eingestuft werden kann, übersteigt sie quantitativ dennoch die Erwartungen. Keines der drei Subthemen kann auf einen direkten Bezug zur anglophonen Kultur und Sprache zurückgeführt werden. Da es sich jedoch um thematisch weitgefächerte Kategorien handelt, sind diese für die Aufnahme und Anwendung von Anglizismen geöffnet, die aus anderen thematischen Bereichen stammen. Alle drei Kategorien weisen dadurch Anglizismen aus anderen Oberkategorien, wie beispielsweise „Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen“, „Freizeit, Alltag“, „Wissenschaft und Technologie“ usw. auf. Es kann davon ausgegangen werden, dass es sich hier

um eine irreführende Evidenz handelt. Dementsprechend weisen die Subthemen „Literatur“, „Verschiedene Zeugnisse“ und „Erziehung“ innerhalb ihrer Oberkategorie nicht etwa das höchste Aufkommen an Anglizismen auf, weil sie eigene themenspezifische Anglizismen besitzen, sondern weil sie, als thematisch breitgefächerte Bereiche, Anglizismen aus anderen Themengebieten verwenden. Diese thematisch weitgefächerten Kategorien unterstützen die Annahme einer themenspezifischen Aufnahme von Anglizismen in die Lexik des mexikanischen Spanisch. Es ist anzunehmen, dass, wenn das mexikanische Spanisch zur Aufnahme von nicht-notwendigen Anglizismen neigen würde, diese auch in thematisch unspezifischen Kategorien angewandt werden müssten. Doch auch in diesen zeigt sich, dass es sich fast ausschließlich um Anglizismen mit konkretem Bezug zu Themen mit Herkunft aus dem anglophonen Raum handelt.

An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass die für meine themenspezifische Untersuchung analysierten Kategorien alle bis zu einem gewissen Grad der Offenheit für die Anwendung von Anglizismen aus anderen thematischen Felder unterliegen. Es muss hier jedoch zwischen thematisch eher unbestimmten Kategorien, wie in diesem Fall bei den Subthemen „Literatur“, „Verschiedene Zeugnisse“ und „Erziehung“ und thematisch bestimmten Kategorien, wie „Sport“, „Informatik“ und „Technologie“ usw. unterschieden werden. Erstere weisen einen höheren Grad an Offenheit gegenüber Anglizismen aus anderen thematischen Feldern auf. Dies führt jedoch nicht dazu, dass sie als anglophile Themengebiete eingestuft werden können. Generell werden sie im Vergleich zu real anglophilen Themengebieten, trotz der genannten Offenheit, eine geringe Aufnahme und Anwendung von Anglizismen aufweisen.

Abbildung 6: Oberkategorie 04: Künste

04. „Künste“:		
Subthema:	Anglizismen:	%
Musik (música)	304	25,33
Kino und Video (cine y vídeo)	291	24,25
Kommunikationsmittel (medios de comunicación)	219	18,25
Kunst und Kultur allgemein (arte y cultura en general)	124	10,33

Oberkategorie 04: Künste

Theater (teatro)	76	6,33
Malerei (pintura)	62	5,17
Verschiedene Veranstaltungen (espectáculos diversos)	57	4,75
Werbung (publicidad)	18	1,50
Architektur (arquitectura)	13	1,08
Fotografie (fotografía)	12	1,00
Tanz (danza)	12	1,00
Design (diseño)	9	0,75
Handwerk (artesanía)	3	0,25

Anglizismen insgesamt: 1.200 = 100%

Die Subthemen „Musik“, „Kino und Video“ und „Kommunikationsmittel“ heben sich innerhalb ihrer Oberkategorie stark von den übrigen Themen ab. Dies ist wenig verwunderlich, da auf diesen Gebieten die anglophone Kultur und Sprache eine übergeordnete Rolle gegenüber der spanischen Sprache einnimmt. Sie zeichnen sich hauptsächlich durch themenspezifische Terminologien aus und sind keine thematisch weitgefächerten Bereiche, die den Einzug von Anglizismen aus anderen Themengebieten erlauben. Ein Beispiel für Musik-spezifische Terminologien aus dem Englischen sind die Anglizismen *álbum*, *álbumes*, *blues*, *compacto* (*disco compacto*), *disco*, *folclor*, *folclore* usw. Im Folgenden einige repräsentative Beispiele:

(9)a

Korpus: CREA

Veröffentlichung: (México D.F.), 2001

Titel: Excelsior, 14/09/2001 : El Rock y el Rockcito

Thema: Oberkategorie: „Künste“, Subthema: Musik

“Suyo fue el mejor **álbum** del año (Hello Nasty, EMI), un trabajo lleno de riqueza musical y magnífico sentido iconoclasta. Inventivos, juguetones, lúdicos (para usar una palabrita de moda), antiolemnes, críticos, osados, los Beasties retomaron las bases rítmicas, armónicas y melódicas de su viejo *Licensed To Ill* (1992), empleando toda clase de elementos musicales y sonoros -desde el electro-**funk** hasta las canciones de los Ángeles

Negros, desde el bossa nova hasta sampleos de Rachmaninoff-, para crear un disco espléndido, con letras explosivas y vocalizaciones retadoras.”

(9)b

Korpus: CREA

Veröffentlichung: (México D.F.), 2000

Titel: Excélsior, 19/09/2000 : En el Auditorio Nacional Gran Noche Mexicana con Pepe Aguilar

Thema: Oberkategorie: „Künste“, Subthema: Musik

“La sensibilidad y carisma de Pepe Aguilar quedó debidamente agradecido por sus seguidores al interpretar la mayoría de los éxitos contenidos en los **álbumes** "Por el amor de siempre", "Por una mujer bonita" y "Por mujeres como tú", que le han dado muchas satisfacciones, así como por "Lo grande de los grandes", con el que rinde homenaje a su padre, a Pedro Infante, Vicente Fernández, Javier Solís y Miguel Aceves Mejía.”

(9)c

Korpus: CREA

Veröffentlichung: (México D.F.), 2000

Titel: Excélsior, 19/09/2000 : Prepara Rosa María Huerta su Primer Disco

Thema: Oberkategorie: „Künste“, Subthema: Musik

“Indicó que si bien es cierto que se han abierto nuevos espacios en los medios electrónicos para los artistas del **folclor** nacional, "a comparación de otros artistas tenemos un bajo porcentaje de apoyo en la televisión y la radio, pero esperemos que esto cambie. Aún nos falta un poco de apoyo para difundir la cultura musical mexicana por excelencia".”

(9)d

Korpus: CREA

Veröffentlichung: Agencia de Información Proceso (México D.F.), 1996

Titel: Proceso, 01/12/1996 : Impresiones de los becados del Fonca sobre el I Festival Musical de Invierno; ...

Thema: Oberkategorie: „Künste“, Subthema: Musik

“Silvia Navarrete, pianista: Con la última beca del Fonca saqué un **disco** de música latinoamericana para piano. Me parece que está bastante bien la programación, inclusive tiene estrenos mundiales y me parece magnífico el que tengan un espacio los compositores mexicanos.”

Zu dem Beispiel *disco* darf jedoch der thematische Bezug zur Kategorie „Wissenschaft und Technologie“ nicht unerwähnt bleiben. Der Gegenstand engl. *compact disc* ist eine Erfindung aus dem Bereich Wissenschaft und Technologie, die eine bedeutende Rolle für die Musikindustrie spielt. Die Aufnahme des Anglizismus‘ in die Subthemen „Informatik“, „Wissenschaft und Technologie“ und „Technologie“ ist dadurch genauso gerechtfertigt, wie die Aufnahme in das Subthema „Musik“.

Der geringe, bzw. fehlende Bezug zur anglophonen Kultur und Sprache bei den übrigen Subthemen der Kategorie, führen zu einer insgesamt geringen Beeinflussung der Oberkategorie durch Anglizismen.

Abbildung 7: Oberkategorie 06: Gesundheit

06. „Gesundheit“:		
Subthema:	Anglizismen:	%
Gesundheit (salud)	148	32,39
Medizin (medicina)	146	31,95
Öffentliche Gesundheit (sanidad pública)	76	16,63
Biomedizin (biomedicina)	36	7,88
Ernährung (nutrición)	33	7,22
Pharmakologie (farmacología)	8	1,75
Alternativmedizin (medicinas alternativas)	5	1,09
Psychiatrie (psiquiatría)	5	1,09

Anglizismen insgesamt: 457 = 100%

Die Oberkategorie „Gesundheit“ weist im Vergleich den geringsten Gebrauch von Anglizismen auf. Dieses Ergebnis kann darauf zurückgeführt werden, dass die Subthemen der Kategorie sich durch eine Vielzahl an spezifischen Terminologien aus dem Lateinischen auszeichnen. Dies ist nicht nur der Fall bei dem mexikanischen Spanisch, sondern ein sprachübergreifendes Phänomen. Auch hier muss

betont werden, dass die *Real Academia Española* in ihrem Korpus *CREA* zwar zwischen den Subthemen „Gesundheit“ und „öffentliche Gesundheit“ unterscheidet, diese jedoch auch zum Thema „Gesundheit“ zusammengefasst werden könnten. Dadurch würde sich die Position des Subthemas „Gesundheit“ an erster Stelle verstärken. Dass diese an oberster Stelle steht, gefolgt von dem Thema „Medizin“, ist wenig verwunderlich, wenn man beachtet, dass für diese Themen auch der Bereich „Sport“ eine wichtige Rolle spielt und somit Terminologien aus diesem Bereich Einzug finden. Dies kann an den Beispielen *aeróbico*, *aeróbicos* verdeutlicht werden:

(10)a

Korpus: CREA
Veröffentlichung: Desarrollo de Medios, S.A. de C.V. (México D.F.), 2003
Titel: Investigación y Desarrollo. Suplemento de Ciencia y Tecnología de La Jornada, 01/2003 : Bondades del ...
Thema: Oberkategorie: „Gesundheit“, Subthema: Medizin
“A fin de disminuir los posibles riesgos de un colesterol elevado, se requieren monitoreos periódicos de sus niveles totales, así como del tipo "bueno" y "malo"; modificar el estilo de vida que incluya factores como tabaquismo, llevar una alimentación baja en grasas y rica en fibra, mantener un peso adecuado y realizar ejercicio **aeróbico** en forma frecuente.”

(10)b

Korpus: CREA
Veröffentlichung: (Yucatán), 1996
Titel: Diario de Yucatán, 08/09/1996 : Aunque es más común en las mujeres, la osteoporosis también afecta a ...
Thema: Oberkategorie: „Gesundheit“, Subthema: Medizin
“Aunque no hay nada que pueda hacer un hombre en relación con tres factores de riesgo comunes de osteoporosis: la edad, la herencia y la condición de ser caucásico, los hábitos que provocan la pérdida de hueso pueden modificarse. Eso significa dejar de fumar y limitar el consumo de alcohol a uno o dos copas al día, que es la cantidad que se cree protege al corazón. El ejercicio regular para mantener la buena condición física y la

fuerza, mediante ejercicios **aeróbicos** y levantamiento de pesas o con aparatos de resistencia, también es importante para evitar la enfermedad.”

Die Anglizismen *aeróbico*, *aeróbicos* stammen aus dem Themengebiet „Sport“, werden aber aufgrund ihres Zusammenhangs mit Gesundheit und Medizin in einen gesundheitlichen und medizinischen Kontext eingebunden.

Das Themengebiet „Wissenschaft und Technologie“ scheint eine Zwischenposition von anglophilen und anglophoben Themenbereichen einzunehmen. Dieses Ergebnis ist insofern überraschend, da man davon ausgehen könnte, dass die USA eine führende Position in den Bereichen Wissenschaft und Technologie einnehmen und somit der Einfluss der englischen Sprache auf diesen Gebieten hoch sein müsste. Auch hier verschafft der Blick auf die Subkategorien Aufklärung:

Abbildung 8: Oberkategorie 01: Wissenschaft und Technologie

01. „Wissenschaft und Technologie“:		
Subthema:	Anglizismen:	%
Informatik (informática)	1.031	46,23
Diverse Industrien (industrias diversas)	311	13,95
Wissenschaft und Technologie (ciencias y tecnología)	289	12,96
Technologie (tecnología)	289	12,96
Ökologie (ecología)	93	4,17
Meteorologie (meteorología)	68	3,05
Energie (energía)	62	2,78
Ingenieurwesen (ingenierías)	29	1,30
Biochemie (bioquímica)	18	0,81
Biologie (biología)	18	0,81
Zoologie und Paläontologie (zoología y paleontología)	7	0,31
Geologie (geología)	6	0,27
Botanik (botánica)	4	0,18
Elektronik (electrónica)	3	0,13
Physik (física)	1	0,04
Astronomie (astronomía)	1	0,04

Anglizismen insgesamt: 2.230 = 100%

Innerhalb der Oberkategorie weist das Thema „Informatik“ die höchste Anzahl an Anglizismen auf. Im Folgenden einige repräsentative Beispiele:

(11)a

Korpus: CREA
Veröffentlichung: (México D.F.), 2001
Titel: Excélsior, 01/10/2001: Servidor de Stratus Tolerante a Fallas
Thema: Oberkategorie: „Wissenschaft und Technologie“,
Subthema: Informatik

“Para finalizar apunta la empresa de servidores que los sistemas de servidores a prueba de fallas, atacan las causas principales de caída de sistemas y pérdida de datos a fin de mantener el negocio siempre en línea a través de componentes redundantes y drivers robustecidos, que evitan puntos críticos de falla, errores humanos incompatibilidades en la revisión de **software** y componentes, que son comunes en soluciones tipo **cluster**. La confiabilidad inherente del diseño del **hardware** de tolerante a fallas unido a las características únicas de disponibilidad continua de **software** y tecnología de servicio integrado, posesiona agresivamente a Stratus frente a las soluciones de sus competidores, donde la disponibilidad de aplicaciones y la simplicidad de las operaciones son importantes.”

(11)b

Korpus: CREA
Veröffentlichung: Editorial Red S.A. de C.V. (México D.F.), 2001
Titel: En Red. La Comunidad de expertos en redes, 03/2002 :
Thema: Oberkategorie: „Wissenschaft und Technologie“,
Subthema: Informatik

“A un año de arrancar de manera oficial con la apertura de algunos Centros Digitales, el proyecto e-México sigue en marcha teniendo la meteórica tarea de interconectar y modernizar oficinas estatales y de gobierno, además de impulsar el acceso al cómputo e **Internet** a millones de mexicanos.”

(11)c

Korpus: CREA

Veröffentlichung: (México D.F.), 1996

Titel: Excélsior, 23/09/1996 : Con Precios Accesibles,
Intensificará Okidata su Presencia en AL

Thema: Oberkategorie: „Wissenschaft und Technologie“,

Subthema: Informatik

„Será todo un éxito para los usuarios de impresoras en oficina y en el hogar. Combina extraordinariamente precio accesible con alto rendimiento", comentó Javier Mazón, vicepresidente para Latinoamérica. Se espera una alta demanda de este producto, según los estudios de mercado realizados."Esta impresora satisface las más altas exigencias de los usuarios en cuanto a impresión en calidad **láser**, es fácil de usar, configurar y mantener".”

(11)d

Korpus: CREA

Veröffentlichung: (México D.F.), 2000

Titel: Excélsior, 25/07/2000 : StarPortal de Sun, un Sitio en
Proceso de Creación

Thema: Oberkategorie: „Wissenschaft und Technologie“,

Subthema: Informatik

„El portal contará con la opción de poder hacer uso de un procesador de palabras, hoja de cálculo... en línea, más la cualidad de ser compatible con otras firmas de **software** del mundo, como: .doc, .xls, .ppt, .wk1 y wordstar, works... para poder enviar mediante e-mail o guardarlo el documento en el espacio que se tiene asignado por el correo gratis, "con ello la incompatibilidad ha quedado en el pasado Sun esta haciendo un mundo heterogéneo".”

(11)e

Korpus: CREA

Veröffentlichung: (México D.F.), 2001

Titel: Excélsior, 17/09/2001 : Portal de Anixter en México;
Eslabón Productivo de Empresas Físicas
Thema: Oberkategorie: „Wissenschaft und Technologie“,
Subthema: Informatik

“Un aspecto relevante está el entrenamiento de "primer nivel". El sitio de México cuenta con toda la oferta de cursos y servicios que brinda la red nacional de Centros de Capacitación Tecnológica de ANIXTER, donde se imparten cursos de certificación de los fabricantes más importantes de alta tecnología sobre capa física (cableado) y **networking** (equipo activo). Los visitantes pueden apreciar el calendario de cursos y el formato de inscripción.”

Zudem fällt auf, dass die *Real Academia Española* zwar zwischen den Subkategorien „Wissenschaft und Technologie“ und „Technologie“ unterscheidet, diese jedoch auch zu einer Kategorie zusammengefasst werden könnten. Fasst man diese zusammen, weisen sie innerhalb ihrer Oberkategorie bereits eine Anzahl von 25,92% Anglizismen auf und besetzen damit Platz 2, gefolgt von dem Thema „Diverse Industrien“ mit 13,95%. Dabei ist anzunehmen, dass sich die themenspezifischen Anglizismen aus den Kategorien „Informatik“, „Diverse Industrien“, „Wissenschaft und Technologie“ und „Technologie“ überschneiden können, da es sich um thematisch eng verbundene Themen handelt. Die lexikalische Überschneidung von Anglizismen der genannten Subthemen, kann an den Beispielen *chip*, *chips* und *dico* verdeutlicht werden:

(12)a

Korpus: CREA
Veröffentlichung: Editorial Red S.A. de C.V. (México D.F.), 2001
Titel: En Red. La Comunidad de expertos en redes, 03/2002
Thema: Oberkategorie: „Wissenschaft und Technologie“,
Subthema: Wissenschaft und Technologie

“Hasta ahora la industria ha sido dependiente de las tablillas hechas de los costosos materiales arseniuro de galio y fosfuro de indio para las aplicaciones ópticas y de alto desempeño. Debido a su naturaleza quebradiza, nadie ha podido crear tablillas de GaAs comerciales de tamaño mayor a 6 pulgadas o bien tablillas de InP mayores a 4 pulgadas. Los

científicos no han podido combinar los semiconductores emisores de luz con los circuitos integrados de silicio en un solo **chip**.”

(12)b

Korpus: CREA
Veröffentlichung: Editorial Red S.A. de C.V. (México D.F.), 2002
Titel: En Red. La Comunidad de Expertos en Redes, 06/2002 : Estándares
Thema: Oberkategorie: „Wissenschaft und Technologie“,
Subthema: Technologie

“Tal demora ha obligado a muchos fabricantes a inclinarse por el 802.11a donde existe una gran variedad de fabricantes de **chips** (circuitos integrados) como: Atheros, National Semiconductor, Resonext, Envara, inclusive Cisco Systems quien adquirió a Radiata, la primer compañía en desarrollar un prototipo en 802.11a en el 2000.”

(12)c

Korpus: CREA
Veröffentlichung: (México D.F.), 2001
Titel: Excelsior, 14/09/2001 : Novedades
Thema: Oberkategorie: „Wissenschaft und Technologie“,
Subthema: Informatik

“National Semiconductor anunció una pérdida para el primer trimestre fiscal que concordó con los estimados de los analistas. La compañía también advirtió que espera una pérdida para el segundo trimestre pero dijo que estima que las ventas aumentarán durante el período. Ello sugiere que lo peor podría haber pasado para el fabricante de **chips**.”

(12)d

Korpus: CREA
Veröffentlichung: Editorial Red S.A. de C.V. (México D.F.), 2001
Titel: En Red. La Comunidad de expertos en redes, 03/2002
Thema: Oberkategorie: „Wissenschaft und Technologie“,
Subthema: Technologie

„Históricamente, hemos arreglado los problemas a 'billetazos', sin analizar la verdadera causa-raíz del conflicto; de manera general, tomamos decisiones con base en los síntomas que presenta nuestra infraestructura. Tal es el caso de un servidor que muestra poca eficiencia. La causa-raíz del problema puede ser una mala configuración, aunque la solución por la cual se opta normalmente es la compra de más memoria o capacidad en **disco**.”

(12)e

Korpus: CREA
Veröffentlichung: Coordinación de Publicaciones. Dirección General de Servicios de Cómputo Académico, UNAM (México, D.F.), 2000
Titel: Revista Digital Universitaria. El quehacer universitario en línea, v. 1, n. 1, 07/2000 : CÓMO DISEÑA ...
Thema: Oberkategorie: „Wissenschaft und Technologie“,
Subthema: Wissenschaft und Technologie

“Se presentan dos problemas asociados al trabajo con variables multidimensionales de gran tamaño, proponiendo diversas soluciones aplicables en tiempo de diseño de la base de datos que las contiene. El primer problema tratado es el de la falta de espacio en **disco**. El segundo problema es el de la necesidad de procesos de cálculo de valores agregados más rápidos.”

(12)f

Korpus: CREA
Veröffentlichung: (México D.F.), 2001
Titel: Excélsior, 01/10/2001 : En el Mercado Nueva Línea de PC Pavilion de HP
Thema: Oberkategorie: „Wissenschaft und Technologie“,
Subthema: Informatik

“El primer paquete consiste en la nueva PC HP Pavilion 9971, una potente PC multimedia que integra el procesador Intel Pentium 4 a 1.7 GHz, 100 GB en **disco**, memoria de 256 MB, Web Cam, DVD y CD Writer, así como ratón y teclado inalámbrico. Este paquete se complementa con la

destacada pocket PC de HP Jornada 548, que junto con la cámara digital Pocket Camera de HP hacen posible el estar siempre conectado y disfrutar de la imagen y la música digital en todo momento.”

(12)g

Korpus: CREA
Veröffentlichung: (Yucatán), 1996
Titel: Diario de Yucatán, 06/11/1996 : El Centro Cultural Pesquero moderniza sus actividades
Thema: Oberkategorie: „Wissenschaft und Technologie“,
Subthema: diverse Industrien

“Desde hace algunos días, el Centro Cultural Pesquero cuenta con un procesador 486 con **disco** duro de 200 con capacidad para 8 megas de memoria. Opera programas de world excel, window 3.11. Además, tiene procesador 686 con 16 megas de memoria con un **disco** de una giga con programa window 95, programa de world excel. También dispone de dos impresoras una a color y otra de blanco y negro de 15 y 11 pulgadas, respectivamente.”

Auf diese vier ersten Subkategorien folgen solche, die deutlich weniger Anglizismen aufweisen. Dies scheint jedoch wenig überraschend, da es sich um Themen handelt, die weder in direktem Bezug zur anglophonen Kultur und Sprache stehen, noch eine thematische Herkunft aus diesen aufweisen.

3.3 Eine genaue Betrachtung der Anglizismen in Hinblick auf die Wortart und das semantische Feld

Wie bereits im theoretischen Teil meiner Arbeit dargelegt, ist der Anteil von Substantiven im Lehnwortschatz generell überproportional hoch. Dies spiegelt sich auch in den Ergebnissen meiner Analysen wider. Substantive gehören, wie zu sehen war, zu den *content items* und sind demnach unstabil und in anderen Sprachen interpretierbar. Aufgrund ihres alleinigen inhaltstragenden Charakters erfordern sie keine Umstrukturierung des Sprachsystems der *RL*, sodass ihre Aufnahme nicht nur leichter, sondern auch schneller erfolgt.

Einen deutlich geringeren Anteil am Lehnwortschatz der vorliegenden Ergebnisse machen die Verben und Adjektive aus. Ich schließe mich hier der Behauptung von Wohlgemuth (2009) an, dass Verben zwar auch entlehnt werden können, der Anteil an Substantiven im Lehnwortschatz jedoch überproportional hoch bleibt (vgl. Tadmor 2009: 61). Es ist also nicht auszuschließen, dass Verben entlehnt werden können. Dennoch ist anzunehmen, dass sowohl Verben als auch Adjektive mit Herkunft aus einer anderen Sprache, durch einen innersprachlichen Prozess in der *RL* von einem substantivischen Lehnwort gebildet werden. Dafür spricht, dass es für die in meinen Analysen gefundenen Verben und Adjektive ein entsprechend entlehntes Substantiv gibt. Beispielsweise ist neben dem Verb *batear* auch der substantivische Anglizismus *el bate* vertreten. Gleiches findet man für die Adjektive *turístico* und *turística*, neben denen auch der substantivische Anglizismus *el turismo* zu finden ist. Existieren für Verben oder Adjektive, die aus einer anderen Sprache stammen, keine entsprechenden Substantive, bedeutet dies, dass es sich um Lehnverben und Lehnadjektive handeln muss. Bei der Existenz eines solchen Substantivs, ist jedoch fraglich, ob es sich um Lehnverben, bzw. –adjektive handelt. Zu vermuten ist, dass es sich um innersprachliche Ableitungen in der *RL* von den substantivischen Anglizismen handelt, da Substantive generell aus den genannten Gründen leichter und schneller in eine *RL* entlehnt werden.

An dieser Stelle möchte ich den Fall *box*, *boxeo*, *boxeador*, *boxeadores*, *boxear* aus der textsortenspezifischen Untersuchung (Medium Buch) thematisieren, weil er für mich einen Sonderfall darstellt. Auffällig ist, dass die *Real Academia Española* die englische Herkunft explizit für das Wort *boxear* angibt. Ich sehe dieses daher als das Ausgangswort der Entlehnung an und die Wörter *box*, *boxeo*, *boxeador*, *boxeadores* als die entsprechenden Derivate. Interessant an diesem Fall ist, dass das Ausgangswort *boxear* ein Verb ist. Wie bereits beschrieben, ist davon auszugehen, dass es sich bei Verben mit Herkunft aus einer anderen Sprache meist um innersprachliche Ableitungen handelt und nicht um reine Lehnverben, wenn das für eine solche innersprachliche Ableitung benötigte Substantiv bereits in die *RL* entlehnt wurde. Obwohl auch das substantivische Lehnwort *el boxeo* in der spanischen Lexik vorhanden ist, gibt die *Real Academia Española* die englische Herkunft nicht explizit für dieses an, sondern nur für das Verb *boxear* und führt dieses auf engl. *to box* (ebenfalls ein Verb) zurück. Bei dem substantivischen

Lehnwort *el box* wird ebenfalls nur auf die Herkunft des Verbes *to box* aus dem Englischen verwiesen. Ich sehe den Grund für diesen Umstand darin, dass das englische Substantiv *boxing* kein reines Substantiv, sondern ein substantiviertes Verb ist.

Neben diesem gibt es innerhalb meiner Analysen einen weiteren ähnlichen Fall: *dopaje*, *dopantes*, *dopado/-s*, *doparse* und verschiedene konjugierte Formen von *dopar* aus der textsortenspezifischen Untersuchung (Medium Presse). Hier gibt die *Real Academia Española* die englische Herkunft ebenfalls explizit für das Verb *dopar* (von engl. *to dope*) an und nicht für die Substantive *dopaje*, *dopantes* oder die Adjektive *dopado*, *dopados* möglicherweise, weil auch hier das englische Substantiv ein substantiviertes Verb ist (engl. *doping*). Bei sp. *dopado*, *dopados* handelt es sich jeweils um Adjektive. Da Adjektive, ebenso wie Verben, einen nur geringen Anteil am Lehnwortschatz einer Sprache ausmachen, ist es nicht überraschend, dass die *Real Academia Española* die englische Herkunft nicht explizit für *dopado*, *dopados* angibt. Es ist anzunehmen, dass das Adjektiv *dopado*, *dopados* ein Derivat des Ausgangswortes der Entlehnung *dopar* ist und damit kein reines Lehnadjektiv.

Aus dieser Feststellung folgt also: Wenn es in der *SL* für ein bestimmtes Wort kein reines Substantiv gibt, sondern ein substantiviertes Verb (siehe *boxing*, *doping*), dann wird das Verb (siehe *to box*, *to dope*) und nicht das substantivierte Verb in eine *RL* entlehnt. In diesem Fall ist es sinnvoll von einem Lehnverb zu sprechen. Dieses kann durch innersprachliche Ableitungen das Ausgangswort für die Bildung von Substantiven (siehe *el box*, *el boxeo*, *el boxeador*) oder für Adjektive (siehe *dopado*, *dopados*) in der *RL* sein. Den Derivaten kann der Status als Anglizismus zugeschrieben werden, weil sie von einem solchen abgeleitet sind.

Bei der genauen Betrachtung der gefundenen substantivischen Anglizismen lässt sich Folgendes feststellen:

1. Es handelt sich überwiegend um spezifische Terminologien aus einem bestimmten semantischen Feld, die nur innerhalb eines bestimmten Paradigmas angewandt werden können.
2. Im Gegensatz dazu gibt es auch substantivische Anglizismen, die sich nicht nur auf ein bestimmtes semantisches Feld und ein bestimmtes Paradigma beschränken. Dazu zähle ich solche, wie beispielsweise *el líder*, der

sich auf alle Formen von Führern oder Leitern bezieht, beispielsweise eine führende Gruppe in einer Sportart, ein Gruppenführer oder –leiter, ein Teamleiter, ein Marktführer etc. Diese Art von substantivischen Anglizismen ist im Gegensatz zu den unter 1. aufgeführten selten vertreten. Dieser Umstand unterstützt die Annahme, dass die Aufnahme von Anglizismen in die Lexik des mexikanischen Spanisch themengebunden bzw. abhängig ist von den semantischen Feldern.

3.4 Eine genaue Betrachtung der Anglizismen in Hinblick auf die Anpassung

Bei der folgenden Ausführung der Anpassungsprozesse an das spanische Sprachsystem, beschränke ich mich auf die grammatischen, grafischen und semantischen Anpassungsprozesse und lasse die phonischen außer Acht. Letztere sind im Rahmen meiner Arbeit nicht nachweisbar, weil sich meine Untersuchung der gesprochenen Sprache auf Transkriptionen beschränkt, die über kaum oder keine phonetische Umschrift verfügen.

Die gefundenen Anglizismen zeigen die folgenden Anpassungsprozesse auf:

1. Grammatische Anpassung:
 - a. Zuweisung eines Genus‘
 - b. Anpassung an das Pluralsystem
 - c. Zuweisung zu einer Konjugationsklasse bei Verben

2. Grafische Anpassung:
 - a. Simplifizierung doppelter Konsonanten
 - b. Veränderung des finalen Konsonanten
 - c. Platzierung einer Tilde

3. Semantische Anpassung:
 - a. Stilistische Differenzierung
 - b. Pragmatische Differenzierung

1. Grammatische Anpassung:

Die auffälligste und universelle Anpassung bei Substantiven ist die Zuweisung zu einem Genus. Wie bereits erwähnt, kennt das Englische kein grammatisches Genus, sodass diese Anpassung unumgänglich ist. Zu finden waren die folgenden Zuordnungsformen zu einem Genus:

- Aufgrund des biologischen Geschlechts des Referenten, wie beispielsweise bei *el pitcher* oder *el pítcher*, da Baseball zunächst eine reine Männersportart war.
- Aufgrund eines Suffixes oder einer Endung des Spanischen, die einem bestimmten Genus entspricht, wie beispielsweise bei *el video* oder *el vídeo*, bei dem das *-o* für das maskuline Genus steht.
- Aufgrund einer Assoziation mit einem Genus, wie beispielsweise bei *el club*, das mit sp. *el grupo* oder sp. *el equipo* assoziiert wird und daher dem maskulinen Genus zugeschrieben wird.
- Aufgrund eines Äquivalents im Spanischen, wie beispielsweise bei dem spanischen Äquivalent *la cantina*, wird dem Anglizismus in Abgrenzung dazu das maskuline Genus *el bar* zugeschrieben.

Die gefundenen Anglizismen im Plural zeigen die folgenden Pluralbildungen auf:

1. Konsonant + *-es*: Bsp.: *los clubes*
2. Konsonant + *-s*: Bsp.: *los pítchers*

Wie bereits gesehen, kennt sowohl das Englische als auch das Spanische die Pluralbildung auf *-s*. Endet ein Wort jedoch auf einem Konsonanten oder einem betonten Vokal, verlangt das spanische Sprachsystem im Gegensatz zum Englischen die Pluralbildung auf *-es*. Diese Pluralbildung war zwar auch in meinem Korpus die häufigste im Gegensatz zu der Pluralbildung Konsonant + *-s*, letztere beweist dennoch die zunehmende Akzeptanz der englischen Pluralbildung Konsonant + *-s* bei Anglizismen im spanischen Sprachsystem.

Die Verben meiner Liste der Anglizismen zeigen die Zuweisung zu der unmarkierten ersten Konjugation auf *-ar*: Beispielsweise: *dopar* und entsprechen somit der Anpassungsregel von Verben mit Herkunft aus einer anderen Sprache.

2. Grafische Anpassung:

Da das Spanische, außer dem *rr*, *ll* und *cc*, keine doppelten Konsonanten kennt, werden Anglizismen mit doppelten Konsonanten häufig simplifiziert. Als Beispiel aus meiner Liste der Anglizismen dient hier *el tenis*, dessen doppelte Konsonanten *-nn-* aus dem Englischen *the tennis* simplifiziert wurden.

Darüber hinaus kann der finale Buchstabe verändert werden, wenn er für das Spanische nicht zulässig ist. Dies ist der Fall bei dem einfachen Buchstaben *y*. Als Beispiel aus meiner Liste ist *el penalti* aus dem Englischen *the penalty* zu finden.

Eine produktive, aber unregelmäßige Assimilation ist das Platzieren eines orthografischen Akzentes. Mit unregelmäßig meine ich, dass ein orthografischer Akzent im selben Wort mal gesetzt und mal nicht gesetzt wird. Beispiele aus meiner Liste sind *record* und *récord*, *video* und *vídeo* etc. Schwankungen in der Schreibung können darauf hinweisen, dass ein Lehnwort in der Lexik der *RL* noch nicht ausreichend gefestigt ist. Diese Theorie scheint mir jedoch bei den genannten Wörtern eher unwahrscheinlich. Ich halte es für wahrscheinlicher, dass diese Schwankungen auf die zunehmende Internationalisierung der Sprachen zurückzuführen sind und dadurch die grafische Anpassung immer weniger Anwendung findet (vgl. Gómez Capuz 2005: 19).

Neben den an das spanische Sprachsystem angepassten Anglizismen gibt es auch unangepasste. Unter den Substantiven sind einige zu finden, die, abgesehen von der Genuszuordnung, keine weitere Assimilation erfahren haben. Hierbei handelt es sich um *Anglicismos crudos*, also solche, die sich in Orthografie und Aussprache an das Englische halten oder um *Anglicismos en período de aclimatación*, also solche, die sich entweder in Orthografie oder Aussprache nach den spanischen Sprachregeln richten.

3. Semantische Anpassung:

Neben der grammatischen und grafischen Anpassung, spielt die semantische Anpassung der Anglizismen im mexikanischen Spanisch eine wichtige Rolle. Wie im Kapitel 2.2.2.2 erläutert, können Anglizismen das semantische Feld einer *RL*

erweitern oder umstrukturieren (vgl. Gómez Capuz 2000: 36). Eine Erweiterung findet durch das Füllen einer lexikalischen Lücke im Spanischen durch Anglizismen statt, indem das entlehnte Wort auf etwas Neues, bislang Unbekanntes, referiert oder als spezifische Bezeichnung für etwas bereits Bekanntes eingeführt wird (vgl. Jansen 2005: 31). Eine Umstrukturierung findet durch die Koexistenz von Anglizismus mit einer einheimischen, spanischen Bezeichnung statt, wenn beide auf die gleiche Entität referieren. Letztere können als nicht-notwendige Anglizismen bezeichnet werden, weil sie keine lexikalische Lücke im Spanischen füllen und dadurch nicht notwendigerweise von den Sprechern angewandt werden müssen. Ausgehend von der Annahme, dass die Sprecher des mexikanischen Spanisch generell einen puristischen Sprachgebrauch haben, müssten die nicht-notwendigen Anglizismen unter den Anglizismen im mexikanischen Spanisch einen marginalen Platz einnehmen. Diese Hypothese wird durch das Ergebnis meiner Untersuchung untermauert. Die Mehrheit der gefundenen Anglizismen füllt eine lexikalische Lücke und wird somit notwendigerweise im mexikanischen Spanisch angewandt. Einen kleineren Anteil stellen die Anglizismen dar, die mit einheimischen, spanischen Bezeichnungen koexistieren. Durch die nicht-notwendigen Anglizismen erfolgt bei der semantischen Anpassung eine Umstrukturierung des semantischen Feldes durch:

a. stilistische Differenzierung (stilistische Ebene)

Zu diesen zähle ich nicht solche Anglizismen, die von der normgebenden Institution der gesamten spanischen Sprache, der *Real Academia Española* oder von seiner mexikanischen Entsprechung *Academia mexicana de la lengua* zu einer höheren Stilebene zugeordnet werden. Vielmehr verstehe ich darunter solche Anglizismen, die von den Sprechern des mexikanischen Spanisch als Stilmittel angewandt werden. Dazu zähle ich solche, wie beispielsweise *biutiful* (engl. *beautiful*) und *filin* (engl. *feeling*). Diese Anglizismen gehören zu den nicht-notwendigen Anglizismen, die weder zum Füllen einer lexikalischen Lücke angewandt werden, noch unter den Sprechern des mexikanischen Spanisch verbreitet sind. Es handelt sich um solche, die von Sprechern als Stilmittel bewusst eingesetzt werden. Diese Annahme wird durch den Umstand bekräftigt, dass diese Form von nicht-notwendigen Anglizismen in meiner Untersuchung überwiegend bei der Analyse der geschriebenen Sprache in dem Medium Buch und weniger bei der geschriebenen Sprache in dem Medium Presse oder bei der

gesprochenen Sprache zu finden war. Die geschriebene Sprache zeichnet sich gegenüber der gesprochenen Sprache durch einen höheren Grad an Planung und Reflektierbarkeit aus.

b. pragmatische Differenzierung (pragmatische Ebene)

Beispielsweise wurde der Anglizismus *look* in die Lexik des mexikanischen Spanisch aufgenommen. Der Gebrauch beschränkt sich allerdings nur auf einen pragmatischen Kontext: das Aussehen einer Person oder Sache. Auch hierbei handelt es sich um einen nicht-notwendigen Anglizismus, der keine lexikalische Lücke füllt und auch nicht unter den Sprechern des mexikanischen Spanisch verbreitet ist. Auch dieser wird als Stilmittel von Sprechern bewusst eingesetzt.

Allgemein kann festgehalten werden: Im mexikanischen Spanisch gibt es mehr notwendige als nicht-notwendige Anglizismen, wodurch die Erweiterung des semantischen Feldes ein frequenteres Phänomen ist als die Umstrukturierung. Anhand der Anglizismen, die aufgenommen wurden, zeigt sich jedoch auch eine Toleranz gegenüber englischen Sprachsystemregeln, wodurch einige Anglizismen unangepasst oder nur teilweise angepasst in die mexikanisch spanische Lexik übernommen werden.

Sobald ein Anglizismus erfolgreich in die Lexik des mexikanischen Spanisch aufgenommen wurde, kann er der Bildung von Neologismen dienen. Dieser Prozess ist sprachintern und unabhängig von der *SL*. Bei meiner Untersuchung zeigten sich die folgenden vier Arten von sprachinternen, kreativen Prozessen zur Bildung von Neologismen auf Grundlage eines Anglizismus‘:

1. Hybride Ableitungen, die aus einem englischen Lexem und einem spanischen Suffix bestehen: beispielsweise *folclórico*, *folclórica*, *folcloricamente* von *folclore*.
2. Hybride Zusammensetzungen, die aus einem spanischen und einem englischen Lexem bestehen: beispielsweise *rayo láser* oder *música country*.
3. Veränderungen von englischen nominalen Zusammensetzungen, bei denen das zweite Element wegfällt: beispielsweise *compact* von *compact disc*.

4. Veränderung der grammatischen Kategorie, wodurch substantivische Anglizismen einen adjektivischen Wert erhalten: beispielsweise *jardinero líder*, in dem der substantivische Anglizismus *líder* adjektivisch verwendet wird.

Die hybride Ableitung, bei der aus einem englischen Lexem und einem spanischen Suffix ein Neologismus im mexikanischen Spanisch gebildet wird, stellte sich im Rahmen meiner Untersuchung als der produktivste Prozess heraus, um aus Anglizismen Neologismen zu bilden. In der Regel ist der Ausgangsanglizismus ein Substantiv, da Substantive die häufigste entlehnte Wortart ist. Aus diesen können Adjektive und Adverbien gebildet werden, aber auch neue Substantive oder Verben.

3.5 Zusammenfassung der Befunde

Zusammenfassend kann festgehalten werden: die Anzahl der gefundenen Anglizismen im Rahmen meiner Untersuchung ist gering. Damit steht sie im Gegensatz zu den Aussagen einiger Autoren, wie Moreno de Alba (1993) oder Muñoz-Hjelm (2005), dass Anglizismen stark oder sogar im Überfluss im mexikanischen Spanisch vertreten seien. Berücksichtigt man außerdem, dass laut Tadmor (2009) die Durchschnittsrate an Entlehnungen einer *RL* 24,2% betragen soll, so liegt die Zahl aufgrund meiner Ergebnisse deutlich darunter. Hierbei muss zwar beachtet werden, dass sich diese Durchschnittsrate nicht nur auf die Lehnwörter aus einer Kontaktsprache bezieht, sondern auf den gesamten Lehnwortschatz. Dennoch ist mein Ergebnis umso erstaunlicher, wenn man bedenkt, dass das Englische in permanenten und stabilen Kontakt mit dem mexikanischen Spanisch steht und so angenommen werden kann, dass die Anglizismen einen großen Teil des gesamten Lehnwortschatzes des mexikanischen Spanisch ausmachen müssten. In diesem Zusammenhang muss berücksichtigt werden, dass die Einstufung von Wörtern als Anglizismen in der Sprachwissenschaft nicht einheitlich ist, sodass je nach Autor ein Wort als Anglizismus oder als nicht-Anglizismus bzw. als ein Wort anderer Herkunft eingestuft werden kann. Dadurch ergeben sich unterschiedliche Aussagen über die Beeinflussung des mexikanischen Spanisch durch das Englische. Autoren, die eine weitgefasste Definition von Anglizismus bevorzugen, ordnen wahrscheinlich mehreren Wörtern den Status eines Anglizismus⁴ zu, als Autoren,

die von einer engefassten Definition ausgehen. So ist es nachvollziehbar, dass erstere eher zum Ergebnis einer hohen Beeinflussung einer *RL* durch das Englische kommen, als letztere, weil sie auf Grundlage einer weitgefassteren Definition mehr Anglizismen finden können. In Anlehnung daran muss auch die von Tadmor (2009) erwähnte Durchschnittsrate kritisch hinterfragt werden. Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass meine Untersuchung eine Korpusuntersuchung ist, die auf die in dem Wörterbuch *Nuevo diccionario de anglicismos* von Félix Rodríguez González (Hrsg.) und Antonio Lillo Buades aufgeführten Anglizismen beruht und somit von der Definition des Begriffs Anglizismus durch die Autoren des Wörterbuchs abhängt. Das Wörterbuch basiert auf einer eher weitgefassten Definition von Anglizismus und die Autoren gehen grundsätzlich von einem großen Einfluss des Englischen auf das Spanische aus. Im Rahmen meiner Untersuchung konnte ich jedoch nur wenige der aufgeführten Anglizismen für das mexikanische Spanisch finden. Bei der gesprochenen Sprache konnte, aufgrund der anderen Methodik, das Feld der Anglizismen für die Definition durch die *Real Academia Española* geöffnet werden. Doch auch hier zeigt sich kein signifikanter Unterschied in Bezug auf die generelle Aufnahme und Anwendung von Anglizismen im mexikanischen Spanisch.

Ein Grund für die in der vorliegenden Arbeit festgestellte geringe Entlehnungsrate und für die Problematik der unterschiedlichen Klassifizierung von Wörtern als Anglizismen ist darin zu finden, dass das Englische eine germanisch-romanische Mischsprache ist (vgl. Kapitel 2.1.4). Aufgrund dessen gehe ich davon aus, dass eine Identifizierung von Anglizismen in einigen Fällen schwierig sein kann, da es sich möglicherweise bei einigen Wörtern um *étimos últimos* (letztes Etymon) handelt. Für die Lexik des mexikanischen Spanisch ergeben sich, basierend auf meinem Ergebnis, damit die folgenden Möglichkeiten:

1. Die Lexik des mexikanischen Spanisch weist eine geringe Beeinflussung durch das Englische auf.
2. Die Lexik des mexikanischen Spanisch besitzt generell nur einen geringen Lehnwortschatz, innerhalb dessen jedoch das Englische große Beeinflussung ausübt.

Beide Möglichkeiten deuten darauf hin, dass die Sprecher des mexikanischen Spanisch in ihrem Sprachgebrauch puristisch sind. Sollte letzteres der Fall sein, bedeutet dies allerdings auch, dass die Sprecher des mexikanischen Spanisch zwar generell ihre Sprache puristisch verwenden, dem Englischen aber dennoch eine große Bedeutung einräumen. Für diese Möglichkeit spricht, dass die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit darauf hindeuten, dass die Aufnahme und Anwendung von Anglizismen stark themenabhängig ist, d.h. dass die Sprecher des mexikanischen Spanischen meist Anglizismen in bestimmten thematischen Kontexten verwenden, die eine Herkunft oder einen Bezug zum anglophonen Sprachraum aufweisen. Aufgrund dessen können englischsprachige Neologismen entstehen, für die keine Äquivalente im mexikanischen Spanisch existieren. Um diese lexikalische Lücke zu füllen, werden die englischen Terminologien übernommen und ggf. an das spanische Sprachsystem angepasst. Hieran zeigt sich, dass die Aufnahme und Anwendung von Anglizismen im mexikanischen Spanisch nicht arbiträr ist. Für einen hohen Toleranzgrad gegenüber der englischen Sprache spricht die Akzeptanz und Übernahme von grammatischen und grafischen Strukturen englischer Wörter bei der Aufnahme von Anglizismen. Somit werden einige unangepasst an das Sprachsystem des mexikanischen Spanisch übernommen und dieses zum Teil internationalisiert. Auch die Ergebnisse der textsortenspezifischen Analyse untermauern die Theorie der Themenspezifität innerhalb eines puristischen Sprachgebrauchs der Sprecher des mexikanischen Spanisch. Textsortenunabhängig zeigt sich ein geringer Gebrauch von Anglizismen, wobei das Medium Presse im Vergleich zum Medium Buch mehr Anglizismen aufweist. Dies führe ich darauf zurück, dass sich die Presse mit einem breiten Spektrum an Themen befasst, um den Zweck der Informationsverbreitung zu erfüllen, was beim Buch hingegen nicht der Fall ist. Die Möglichkeit, dass sich der Autor eines Buches einem anglophilen Themengebiet widmet, ist daher geringer, als bei der Presse. Auch die gesprochene Sprache weist generell einen nur geringen Gebrauch von Anglizismen auf. Zu beobachten war, dass, sobald es im Interview thematisch um Bereiche mit anglophoner Herkunft oder mit anglophonem Bezug ging, die Verwendung von Anglizismen stark anstieg.

Daraus folgt: Die Sprecher des mexikanischen Spanisch nehmen in Bezug auf die Aufnahme und Integration von Anglizismen eine puristische Haltung ein. Sie nehmen Anglizismen in ihre Lexik auf und verwenden sie, wenn dadurch eine

lexikalische Lücke im mexikanischen Spanisch gefüllt werden kann. Anglizismen dienen einem praktischen Zweck und nicht als Zeichen von Modernität und Bildung. Die Anzahl an nicht-notwendigen Anglizismen, die als Stilmittel verwendet werden, ist dementsprechend gering. Textsortenspezifisch zeigt sich folgende Hierarchie der quantitativen Verteilung der Anglizismen:

Medium	Anglizismen in %:
1. Geschriebene Sprache – Presse:	0,43%
2. Gesprochene Sprache:	0,19%
3. Geschriebene Sprache – Buch:	0,16%

Dieses Ergebnis lässt sich mit der Themenspezifität und der puristischen Haltung der Sprecher des mexikanischen Spanisch erklären. Bei der themenspezifischen Analyse zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen anglophilen und anglophoben Themen. Anglophile Themen sind solche mit anglophoner Herkunft oder mit Bezug zu anglophonen Nationen, Kulturen und der englischen Sprache. Anglophoben Themen fehlen diese Herkunft oder dieser Bezug. Dadurch sind in anglophilen Themengebieten deutlich mehr Anglizismen vertreten, als in anglophoben. Da die Presse ein vielfältigeres Themenspektrum abdeckt, als das Buch, weist erstere mehr Anglizismen auf, als letzteres. Ähnliches gilt für die gesprochene Sprache. In den Interviews mit den Informanten ging es um einige wenige Themen, die mit dem Themenspektrum der Presse nicht zu vergleichen sind. Sobald über ein anglophiles Thema gesprochen wurde, stieg die Anzahl der verwendeten Anglizismen. Dementsprechend zeigt sich die puristische Haltung der Sprecher des mexikanischen Spanisch. Wenn ein Themengebiet aufgrund seiner anglophonen Herkunft oder seines anglophonen Bezugs anglophil ist, nimmt ein Sprecher des mexikanischen Spanisch Anglizismen aus diesem Bereich in seine Lexik auf, weil er (der Sprecher) sie als notwendige Anglizismen ansieht. Wenn ein Themengebiet jedoch anglophob ist, ihm die anglophone Herkunft und der anglophone Bezug fehlen, gibt es für diesen Bereich kaum notwendige Anglizismen, die eine lexikalische Lücke im mexikanischen Spanisch füllen. In diesem Bereich treten die Anglizismen in eine Situation der Koexistenz mit einheimischen, spanischen Bezeichnungen. Für den Sprecher des mexikanischen Spanisch fehlt dadurch die Notwendigkeit, einen Anglizismus aufzunehmen.

3.6 Qualitative Untersuchung: Meinungsbild der Mexikaner zur Aufnahme und Anwendung von Anglizismen

Wie bereits im Verlauf dieser Arbeit erläutert, sind die Sprecher der *RL* die *wild card* bei der Aufnahme und Integration von Lehnwörtern. Das Ergebnis von Sprachkontakt hängt wesentlich von ihrer Haltung ab. Wie im Kapitel 2.4.6 gesehen, können Sprecher bei permanenten, stabilen Sprachkontaktsituationen wie beim mSp-Eng extreme Haltungen einnehmen, die unterschiedliche Resultate haben können:

1. Aufgrund des intensiven Kontaktes des mexikanischen Spanisch mit dem Englischen, verleihen die Sprecher des mexikanischen Spanisch (als *RL*), dem Englischen (als *SL*) großes Prestige, wodurch dieses Akzeptanz unter den Sprechern der *RL* erfährt. Über Prestige und Akzeptanz können Anglizismen in die Lexik aufgenommen werden.
2. Aufgrund des intensiven Kontaktes des mexikanischen Spanisch mit dem Englischen steigt das Bedürfnis der Sprecher des mexikanischen Spanisch (als *RL*) nach Abgrenzung von dem Englischen (als *SL*) und nach Erhalt oder Steigerung der eigenen Sprachidentität. Dadurch kann die Aufnahme und der Gebrauch von Anglizismen in der Lexik der *RL* abgelehnt werden.

Bei diesen beiden möglichen Haltungen handelt es sich um Extreme. Es ist ebenso denkbar, dass die Sprecher einer *RL* eine Zwischenposition einnehmen. Bei den Sprechern des mexikanischen Spanisch ist auf Grundlage meiner bisherigen Forschungsergebnisse davon auszugehen, dass sie eine Zwischenposition mit Tendenz zur Ablehnung von Anglizismen innehaben. Dabei handelt es sich nicht um eine komplette Ablehnung, sondern um eine differenzierte, puristische Haltung, aufgrund derer die Sprecher zwischen notwendigen und nicht-notwendigen Anglizismen unterscheiden. Inwiefern sich die bisherigen Ergebnisse in den Ergebnissen der Umfrage aus meiner qualitativen Untersuchung widerspiegeln, wird im weiteren Verlauf geklärt.

3.6.1. Methode

Für meine qualitative Untersuchung zum Meinungsbild der Mexikaner zur Aufnahme und Anwendung von Anglizismen führe ich eine Befragung von Mexikanern durch, die in Mexiko leben und von Mexikanern, die in die USA ausgewandert sind.

Wie Milroy und Gordon 2003 verdeutlichen:

„Individuals vary in the extent to which they use particular features, and speak noticeably differently according to situational context.”
(Milroy, Gordon 2003: 23)

Bei meinen quantitativen Untersuchungen auf Grundlage großer Korpora musste ich zwar den Aspekt des individuellen Sprachgebrauchs ausgrenzen, konnte aber dadurch ein Bild des generellen Sprachgebrauchs der breiten Masse der Mexikaner schaffen. Auch die Analyse der gesprochenen Sprache beruht auf einem bereits bestehenden Korpus. Da ich bei diesem jedoch nach einer anderen Methode vorgegangen bin, verringerte sich die untersuchte Datenmenge, sodass der Aspekt des individuellen Sprachgebrauchs größere Beachtung finden konnte. Neben diesem stellte sich das Merkmal des kontext- bzw. themengebundenen Sprachgebrauchs besonders heraus.

Bei meiner qualitativen Untersuchung zum Meinungsbild der Mexikaner zur Aufnahme und Anwendung von Anglizismen unterliegen die Ergebnisse zwar nicht unterschiedlicher situationsbedingter Kontexte und Themen, jedoch dem Aspekt des individuellen Sprachgebrauchs. Der Repräsentationsgrad der Ergebnisse spielt daher eine entscheidende Rolle. In der vorliegenden Arbeit geht es generell um den Einfluss des Englischen auf die Lexik des mexikanischen Spanisch. Aufgrund der Größe der mexikanischen Bevölkerung und der damit einhergehenden demografischen Varietät, ist es mir im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich, ein allumfassendes Bild dieses Einflusses zu erstellen. Vielmehr geht es um sprachliche Tendenzen. So konnte im bisherigen Verlauf der Arbeit ein tendenziell puristischer Sprachgebrauch der Sprecher des mexikanischen Spanisch in Bezug auf Anglizismen festgestellt werden. Dies bedeutet jedoch nicht, dass alle Mexikaner diese Haltung einnehmen müssen. Es ist anzunehmen, dass es auch solche gibt, die einen moderaten Sprachgebrauch haben, sie jedoch nicht der brei-

ten Masse angehören. Auch bei meiner qualitativen Untersuchung kann es nicht Ziel sein, ein allgemeingültiges Meinungsbild der Mexikaner darzulegen. Es geht wieder um generelle Tendenzen, von denen Ausnahmen und Abweichungen nicht ausgeschlossen werden dürfen.

Für meine qualitative Untersuchung werde ich nach der Methode *friend-of-a-friend* vorgehen, bei der der Forscher von einem gemeinsamen Freund in eine bestehende Gemeinschaft gebracht wird. Der gemeinsame Freund ist bereits ein Mitglied dieser Gemeinschaft (vgl. Levon 2013: 201). Diese Methode hat für mich den Vorteil, dass ich (als die Forscherin) nicht als Fremde in der Gemeinschaft auftrete, sondern als Freundin. Die Informanten fassen leichter Vertrauen, gehen offener mit den Fragen um und halten eventuell keine Informationen zurück (vgl. Levon 2013: 201). Dadurch soll ein unverfälschtes Forschungsergebnis begünstigt werden. Ich halte diese Methode im Rahmen meiner Forschungsarbeit für sinnvoll, weil ich davon ausgehe, dass Menschen bei persönlichen Fragen nach ihrer subjektiven Meinung eventuell in ihren Antworten gehemmt reagieren können.

Meine Umfrage führe ich digital durch. Für die Erstellung des Fragebogens nutze ich die Internet-Plattform „google Formulare“. Die digitale Befragung hat für mich im Gegensatz zu der klassischen Papierform wesentliche Vorteile. Das Versenden eines Links, über den die Informanten zur Umfrage gelangen, verschafft mir einen zeitlichen Vorteil gegenüber dem Versenden von Papierunterlagen über den Postweg. Darüber hinaus können die Informanten die Umfrage im Internet ausfüllen und haben keinen Mehraufwand durch das Zurücksenden des Fragebogens, was eine erhöhte Teilnahme begünstigt. Die Informanten werden digital angeschrieben, mit einer kurzen Erläuterung des Projektes und der Bitte um die Teilnahme. Über einen mitgesendeten Link können die Informanten direkt zum Fragebogen gelangen und müssen sich nicht für diesen anmelden oder einloggen. Der zeitliche Rahmen für die Beantwortung der Fragen beträgt ca. 15-20 Minuten. Der Aufwand für die Informanten wird so möglichst gering gehalten.

Die Übersicht der Fragen und Aufgaben der Umfrage findet sich in den Abbildungen 9 und 10.

Abbildung 9: Fragebogen – Angaben zur Person

Angaben zur Person:				
Geschlecht:	<i>weiblich</i>		<i>männlich</i>	
Alter:	<i>20-34 Jahre</i>	<i>35-54 Jahre</i>	<i>55 Jahre oder höher</i>	
Land:	<i>Mexiko</i>	<i>USA</i>		
Höchster Schulabschluss:				
	<i>Primaria (6 Jahre Schulbildung)</i>		<i>Secundaria (9 Jahre Schulbildung)</i>	
	<i>Bachillerato (12 Jahre Schulbildung)</i>		<i>Universität oder höher</i>	
Wie viele Sprachen sprechen Sie?				
<i>1</i>	<i>2</i>	<i>3</i>	<i>4</i>	<i>5 oder mehr</i>
Wie schätzen Sie Ihre Englischkenntnisse ein?				
<i>fließend</i>	<i>gut</i>	<i>mittelmäßig</i>	<i>schlecht</i>	<i>sehr schlecht</i>
Ich mag fremde Kulturen...				
<i>gerne</i>	<i>mittelmäßig</i>	<i>wenig</i>	<i>gar nicht</i>	<i>egal</i>
Ich mag fremde Sprachen...				
<i>gerne</i>	<i>mittelmäßig</i>	<i>wenig</i>	<i>gar nicht</i>	<i>egal</i>

Abbildung 10: Fragebogen – Umfrage

Umfrage:
Frage 1: Welche Rolle spielt, Ihrer Meinung nach, die englische Sprache in der heutigen Zeit?
Frage 2: Welche Rolle spielt, Ihrer Meinung nach, die spanische Sprache in der heutigen Zeit?
Frage 3: Ist eine dieser beiden Sprachen international von größerer Bedeutung? Warum?

Fragebogen – Umfrage

Frage 4:

Warum werden Anglizismen, Ihrer Meinung nach, in den Wortschatz einer anderen Sprache aufgenommen?

Frage 5:

Hat das Spanische Anglizismen aufgenommen? Falls ja, was könnten die Gründe dafür sein?

Frage 6:

Braucht das Spanische *mehr / weniger / unverändert viele* Anglizismen?

Frage 7:

Wie beurteilen Sie die Anglizismen im mexikanischen Spanisch?

a) *nützlich* b) *neutral* c) *überflüssig* d) *störend*

Frage 8:

Personen, die häufig Anglizismen verwenden, wirken auf Sie...

e) *schick* f) *eloquent* g) *gebildet* h) *modern* i) *ungebildet* j) *affektiert*

Frage 9:

Glauben Sie, dass das mexikanische Spanisch auch ohne Anglizismen auskommen würde oder sind die Anglizismen unabdingbar? Warum?

Frage 10:

In Frankreich gibt es ein Gesetz gegen Anglizismen. Wünschen Sie sich ein solches Gesetz auch in Mexiko? Warum?

Aufgabe 11:

Nennen Sie ein paar Anglizismen, die Sie...

a) *benutzen:*

b) *gehört haben:*

Frage 12:

Welches der folgenden Themen hat, Ihrer Meinung nach, die meisten Anglizismen aufgenommen?

Wissenschaft und Technologie

Sozialwissenschaften, Glaube und Gedanken

Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen

Künste, Musik

Freizeit, Alltag, Sport

Gesundheit, Medizin

Fragebogen – Umfrage

Frage 13:

Welches der folgenden Themen hat, Ihrer Meinung nach, die wenigsten Anglizismen aufgenommen?

Wissenschaft und Technologie

Sozialwissenschaften, Glaube und Gedanken

Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen

Künste, Musik

Freizeit, Alltag, Sport

Gesundheit, Medizin

Um die Verbindung zwischen den Ergebnissen der qualitativen und der quantitativen Untersuchung herstellen zu können, richte ich mich für meine Umfrage nach den folgenden Anhaltspunkten aus der quantitativen Analyse:

1. Die Alterskategorien: Für meine Umfrage habe ich die gleichen Alterskategorien vorgenommen, wie die Forscher für die Materialauswahl aus dem *CSCM* für das *PRESEEA*, auf dessen Grundlage ich die textsortenspezifische Analyse für die gesprochene Sprache durchgeführt habe.
2. Der Bildungsgrad: Für meine Umfrage habe ich die gleiche Einteilung des Bildungsgrades vorgenommen, wie die Forscher für die Materialauswahl aus dem *CSCM* für das *PRESEEA*.
3. Die thematischen Kategorien: Für die Fragen 13 und 14 stelle ich eine Auswahl an thematischen Kategorien zur Verfügung, die sich nach den thematischen Oberkategorien des Korpus‘ *CREA* richtet. Um die thematischen Kategorien für die Informanten möglichst transparent zu machen, habe ich die Oberkategorien „Künste“ um das Subthema „Musik“, die Oberkategorie „Freizeit, Alltag“ um das Subthema „Sport“ und die Oberkategorie „Gesundheit“ um das Subthema „Medizin“ erweitert.

3.6.2 Informanten

An der Umfrage haben insgesamt 70 Personen teilgenommen, davon 63 in Mexiko lebende Mexikaner und sieben in den USA lebende Mexikaner. In Bezug auf die Repräsentativität der Ergebnisse müssen folgende Punkte erwähnt werden:

1. Die Informanten weisen überwiegend einen hohen Bildungsgrad (Universität oder höher) auf. Die Ergebnisse der textsortenspezifischen Analyse für die gesprochene Sprache weisen darauf hin, dass Merkmale wie Alter, Geschlecht und Bildungsgrad keine ausschlaggebenden Faktoren für die Aufnahme und Anwendung von Anglizismen im mexikanischen Spanisch sind. Daher können die Ergebnisse der Umfrage, trotz der geringen Streuung der Informanten im Bereich des Bildungsgrades, als repräsentative Stichproben angesehen werden, aus denen Rückschlüsse auf das Meinungsbild der breiten Masse gezogen werden können.
2. Aufgrund der sehr geringen Anzahl der in den USA lebenden Informanten ist bei der Auswertung der Ergebnisse zu beachten, dass die Möglichkeit irreführender Evidenzen besteht. Es handelt sich, aufgrund der geringen Anzahl, nicht um Stichproben, aus denen Rückschlüsse auf das Meinungsbild der breiten Masse gezogen werden können. Vielmehr handelt es sich um erste Anhaltspunkte dafür, ob und inwiefern das Meinungsbild der in den USA lebenden Mexikanern von dem der in Mexiko lebenden abweicht.

Auf Grundlage der Angaben zur Person ergibt sich die folgende Verteilung:

Abbildung 11: Übersicht: Angaben zur Person der in Mexiko lebenden Informanten

Übersicht: Angaben zur Person - Informanten, die in Mexiko leben	
Geschlecht	
<i>feminin:</i>	29 Personen (46%)
<i>maskulin:</i>	34 Personen (54%)
Alter	
<i>20-34 Jahre:</i>	30 Personen (47,6%)
<i>35-54 Jahre:</i>	14 Personen (22,2%)
<i>55 Jahre oder höher:</i>	19 Personen (30,2%)

Übersicht: Angaben zur Person der in Mexiko lebenden Informanten

Bildung

<i>Primaria (6 Jahre Schulzeit):</i>	1 Person (1,6%)
<i>Secundaria (9 Jahre Schulzeit):</i>	0 Personen (0%)
<i>Bachillerato (12 Jahre Schulzeit):</i>	8 Personen (12,7%)
<i>Universität oder höher:</i>	54 Personen (85,7%)

Wie viele Sprachen sprechen Sie?

<i>1:</i>	23 Personen (36,5%)
<i>2:</i>	31 Personen (49,2%)
<i>3:</i>	7 Personen (11,1%)
<i>4:</i>	2 Personen (3,2%)
<i>5 oder mehr:</i>	0 Personen (0%)

Wie schätzen Sie Ihre Englischkenntnisse ein?

<i>fließend:</i>	14 Personen (22,2%)
<i>gut:</i>	22 Personen (34,9%)
<i>mittelmäßig:</i>	18 Personen (28,6%)
<i>schlecht:</i>	8 Personen (12,7%)
<i>sehr schlecht:</i>	1 Person (1,6%)

Ich mag fremde Kulturen...

<i>sehr:</i>	41 Personen (65,1%)
<i>mittelmäßig:</i>	19 Personen (30,2%)
<i>wenig:</i>	2 Personen (3,2%)
<i>gar nicht:</i>	0 Personen (0%)
<i>egal:</i>	1 Person (1,6%)

Ich mag fremde Sprachen...

<i>sehr:</i>	34 Personen (54%)
<i>mittelmäßig:</i>	24 Personen (38,1%)
<i>wenig:</i>	4 Personen (6,3%)
<i>gar nicht:</i>	0 Personen (0%)
<i>egal:</i>	1 Person (1,6%)

Auf Grundlage der Angaben zur Person konnte ein durchschnittliches Porträt des in Mexiko lebenden Informanten erstellt werden, das sich in Tabelle 12 findet.

Tabelle 12: Porträt des in Mexiko lebenden Informanten

Geschlecht:	maskulin
Alter:	20-34 Jahre
Bildung:	Universität oder höher
Sprachkenntnisse	2 Sprachen
Englischkenntnisse	gut
Ich mag fremde Kulturen...	sehr
Ich mag fremde Sprachen...	sehr

Der durchschnittliche Informant meiner Umfrage, der in Mexiko lebt, hat Englisch gelernt, verfügt über gute Englischkenntnisse und ist positiv gegenüber fremden Kulturen und Sprachen eingestellt. Sollten die Ergebnisse der Umfrage eine ablehnende Haltung gegenüber der Aufnahme und Anwendung von Anglizismen durch den Sprecher des mexikanischen Spanisch ergeben und die bisher angenommene puristische Haltung bestätigen, kann davon ausgegangen werden, dass diese nicht auf einer schlechten Englisch-Bildung oder einer negativen Einstellung gegenüber fremden Kulturen und Sprachen basiert, sondern vielmehr ist anzunehmen, dass die puristische Haltung der Sprecher, auf das Bedürfnis nach Sprachidentität zurückzuführen ist.

Abbildung 12: Übersicht: Angaben zur Person der in den USA lebenden Informanten

Übersicht: Angaben zur Person - Informanten, die in den USA leben	
Geschlecht	
<i>feminin:</i>	1 Person (14,3%)
<i>maskulin:</i>	6 Personen (85,7%)
Alter	
<i>20-34 Jahre:</i>	3 Personen (42,9%)
<i>35-54 Jahre:</i>	3 Personen (42,9%)
<i>55 Jahre oder höher:</i>	1 Person (14,3%)
Bildung	
<i>Primaria (6 Jahre Schulzeit):</i>	0 Person (0%)
<i>Secundaria (9 Jahre Schulzeit):</i>	1 Person (14,3%)
<i>Bachillerato (12 Jahre Schulzeit):</i>	2 Personen (28,6%)
<i>Universität oder höher:</i>	4 Personen (57,1%)

Übersicht: Angaben zur Person der in den USA lebenden Informanten

Wie viele Sprachen sprechen Sie?	
<i>1:</i>	0 Personen (0%)
<i>2:</i>	5 Personen (71,4%)
<i>3:</i>	2 Personen (28,6%)
<i>4:</i>	0 Personen (0%)
<i>5 oder mehr:</i>	0 Personen (0%)
Wie schätzen Sie Ihre Englischkenntnisse ein?	
<i>fließend:</i>	5 Personen (71,4%)
<i>gut:</i>	2 Personen (28,6%)
<i>mittelmäßig:</i>	0 Personen (0%)
<i>schlecht:</i>	0 Personen (0%)
<i>sehr schlecht:</i>	0 Personen (0%)
Ich mag fremde Kulturen...	
<i>sehr:</i>	5 Personen (71,4%)
<i>mittelmäßig:</i>	0 Personen (30,2%)
<i>wenig:</i>	1 Person (14,3%)
<i>gar nicht:</i>	0 Personen (0%)
<i>egal:</i>	1 Person (14,3%)
Ich mag fremde Sprachen...	
<i>sehr:</i>	4 Personen (57,1%)
<i>mittelmäßig:</i>	1 Person (14,3%)
<i>wenig:</i>	1 Person (14,3%)
<i>gar nicht:</i>	0 Personen (0%)
<i>egal:</i>	1 Person (14,3%)

Auf Grundlage der Angaben zur Person konnte folgendes durchschnittliches Porträt des in den USA lebenden Informanten erstellt werden:

Tabelle 13: Porträt des in den USA lebenden Informanten

Geschlecht:	maskulin
Alter:	20-54 Jahre
Bildung:	Universität oder höher
Sprachkenntnisse	2 Sprachen
Englischkenntnisse	fließend
Ich mag fremde Kulturen...	sehr
Ich mag fremde Sprachen...	sehr

Der durchschnittliche Informant, der in den USA lebt, spricht zwei Sprachen, hat Englisch gelernt, verfügt über fließende Englischkenntnisse und ist positiv gegenüber fremden Kulturen und Sprachen eingestellt. Auswanderer leben in einem Kontext des permanenten Kontaktes zu der Kultur und Sprache des Landes, in das sie ausgewandert sind. Sollten auch hier die Ergebnisse der Umfrage eine ablehnende Haltung gegenüber der Aufnahme und Anwendung von Anglizismen durch den Sprecher des mexikanischen Spanisch ergeben und die bisher angenommene puristische Haltung bestätigen, liegt die Vermutung nahe, dass diese Haltung ebenfalls auf einem Identitätsbedürfnis beruht, das durch den permanenten Kontakt zur angloamerikanischen Kultur und zur englischen Sprache noch stärker begünstigt sein kann.

3.6.3 Meinungsbild der in Mexiko lebenden Mexikaner

Frage 1: Welche Rolle spielt, Ihrer Meinung nach, die englische Sprache in der heutigen Zeit?

Die Antworten auf die Frage nach der Rolle der englischen Sprache in der heutigen Zeit, zeigen eine positive Haltung der Sprecher des mexikanischen Spanisch gegenüber dem Englischen. Alle 63 Informanten sprechen dem Englischen eine übergeordnete, wichtige Rolle zu. Diese beziehen sie auf fünf verschiedene Bereiche:

1. Kommunikation
2. Bildung und Beruf
3. Handel, Industrie und Wirtschaft
4. Technik
5. Privatleben, Reisen und Kultur

Kommunikation, Bildung und Beruf sind die vorherrschenden Bereiche, auf die sich die Informanten beziehen und auf denen sie der englischen Sprache eine übergeordnete und wichtige Rolle zusprechen. Darüber hinaus dominieren Ausdrücke, wie *globalización* (dt. Globalisierung), *mundo globalizado* (dt. globalisierte Welt), *idioma universal* (dt. universelle Sprache) und *internacional* (dt. international) die Antworten der Informanten.

Im Folgenden einige repräsentative Beispiele¹⁵:

(13)a

„Para las personas que por su trabajo interactúan en un **mundo globalizado** es tan importante como su lengua materna.”

(13)b

„Es un idioma que día con día se va convirtiendo en parte fundamental de la vida humana para todo tipo de **comunicación** y **transacciones** entre los diferentes países del mundo.”

(13)c

„Tiene un papel muy importante, ya que al ser considerado como el **idioma universal**, permite comunicarnos con personas de todo el mundo.”

(13)d

„Importantísimo debido a la **globalización** actual.”

(13)e

„Es importante, ya que a nivel mundial es de los más importantes, y también por el **mundo globalizado**.”

(13)f

„Tiene un papel muy importante ya que la **globalización** ha hecho que éste idioma esté presente en todo el mundo y sea el principal en la comunicación entre culturas y diversos países.”

Die Antworten zeigen, dass die Informanten dem Englischen die Rolle als Weltsprache zuteilen und ihr damit internationale Bedeutung innerhalb der globalisierten Welt einräumen.

***Frage 2:** Welche Rolle spielt, Ihrer Meinung nach, die spanische Sprache in der heutigen Zeit?*

Die Antworten auf die Frage nach der Rolle der spanischen Sprache in der heutigen Zeit, zeigen unterschiedliche Haltungen der Sprecher des mexikanischen Spanisch. Zunächst müssen zwei Umgangsarten mit der Frage unterschieden werden: sachlich und emotional. Auf die Frage nach der Rolle der englischen Sprache antworten die Informanten ausschließlich sachlich. Da es sich bei der Frage nach der Rolle der spanischen Sprache jedoch um ihre Muttersprache handelt, ist es nicht überraschend, dass einige Informanten emotional antworten. Es muss jedoch

¹⁵ orthografische, morphosyntaktische und grammatische Fehler in den Beispielen aus meiner Umfrage wurden von mir aus den originalen Antworten so übernommen.

betont werden, dass auch hier überwiegend sachlich geantwortet wird und nur sehr wenige Antworten emotional gesteuert sind.

Zunächst zu den Antworten, die auf einem sachlichen Umgang beruhen:

Sachlich: Die spanische Sprache ist, ...

1. wichtig, da sie Amtssprache in vielen Ländern ist.
2. wichtig, weil sie sich auch international immer weiter ausbreitet.
3. wichtig als Muttersprache; international unwichtig.

Auf der sachlichen Ebene zeigt sich, dass die Informanten der spanischen Sprache grundsätzlich eine große Bedeutung zusprechen. Es überwiegt die Meinung, dass das Spanische nicht nur Muttersprache in vielen Ländern sei, sondern sich auch international immer stärker ausbreite und somit weltweit von Bedeutung sei.

Im Folgenden einige repräsentative Beispiele:

(14)a

„Es una lengua ampliamente difundida y oficial de gran numero de países, especialmente americanos.”

(14)b

„El idioma español tiene importancia porque es hablado por un significativo número de países y muchos millones de personas en el mundo.”

(14)c

„Bajo mi perspectiva creo que poco a poco va ganando terreno y se está convirtiendo en uno de los idiomas más importantes y más hablados a nivel mundial.”

(14)d

„Es importante. También a nivel mundial es importante y los hispanos están cobrando fuerza a nivel mundial.”

Nur marginal ist die Meinung vertreten, dass das Spanische international unbedeutend sei.

Im Folgenden einige repräsentative Beispiele:

(15)a

„Solamente en América latina y la península ibérica, pero creo que hay otros idiomas más importantes.”

- (15)b
„Buena nuestro idioma igual es importante pero no es significativo para otros países.”
- (15)c
„Creo que no hay mucho interes fuera del pais por aprenderlo.”
- (15)d
„Es un idioma también importante sin embargo no es preferido para aprender en otros países.”

Zu den Antworten, die auf einem emotionalen Umgang hinweisen.

Emotional: Das Spanische ist ...

1. schön.
2. romantisch.
3. reich.

Auf der emotionalen Ebene zeigt sich ein Aspekt, der als "Liebe zur eigenen Sprache" bezeichnet werden kann.

Im Folgenden einige repräsentative Beispiele:

- (16)a
„Es un idioma que tanto en Europa como en América se habla, es muy hermoso a de gran riqueza léxica.”
- (16)b
„Es romántico, debería usarse para contar historias y poemas.”

Allgemein zeigt sich, dass die Sprecher des mexikanischen Spanisch eine positive Haltung gegenüber ihrer eigenen Sprache haben und dieser auch international große Bedeutung einräumen. Die emotional gesteuerten Antworten unterstreichen das Bild der Anerkennung der eigenen Muttersprache und können ein Hinweis auf einen erhöhten Grad an Sprach-Loyalität und Sprach-Stolz sein (vgl. Kapitel 2.2.1.3).

Frage 3: *Ist eine dieser beiden Sprachen international von größerer Bedeutung? Warum?*

Fast einheitlich geben die Informanten an, dass das Englische international größere Bedeutung habe als das Spanische. Dies führen sie überwiegend auf die Globalisierung zurück, sowie auf den Status als Weltsprache, durch den das Eng-

lische für die globale Kommunikation unabdingbar und international am weitesten verbreitet sei.

(17)a

„Inglés, dado que se ha convertido en el idioma oficial del mundo.”

(17)b

„El inglés, porque es el idioma más comúnmente aceptado para comunicarse entre personas con distintos idiomas.”

(17)c

„El Inglés ya que es un idioma que se habla más en varios países.”

(17)d

„Inglés debido a que es la lengua universal.“

In nur wenigen Ausnahmen, werden Englisch und Spanisch in Bezug auf ihre internationale Bedeutung gleichgesetzt, bzw. ihre Einflussbereiche differenziert:

(18)a

„Yo pienso que los dos cada uno en su nivel de importancia.”

(18)b

„Ambos tienen importancia aunque en diferentes marcos de referencia. Mientras el inglés corresponde a una importancia comercial/económica/global, el español corresponde a una importancia cultural.”

Im Beispiel (18)b spricht der Informant zwar beiden Sprachen eine internationale Bedeutung zu, bezieht diese aber für das Englische auf den wirtschaftlichen, ökonomischen und globalen Bereich und für das Spanische auf den kulturellen.

Frage 4: *Warum werden Anglizismen, Ihrer Meinung nach, im Wortschatz einer anderen Sprache aufgenommen?*

In den Antworten auf die Frage, warum Anglizismen in die Lexik anderer Sprachen aufgenommen werden, beziehen sich die Informanten zum einen auf den Status anglophoner Länder als dominante Weltmacht und auf den Status der englischen Sprache als Weltsprache.

Anglizismen werden in die Lexik anderer Sprachen aufgenommen, aufgrund ...

1. der Dominanz anglophoner Länder in den Bereichen Wissenschaft, Technologie.

2. der Dominanz der englischen Sprache in den Bereichen Medien und soziale Netzwerke.
3. des Status⁶ des Englischen als Weltsprache und als meist gesprochene Sprache und der konstanten Präsenz des Englischen weltweit.

Zum anderen beziehen sich die Informanten auf die Notwendigkeit anderer Sprachen, Anglizismen aufzunehmen.

Anglizismen werden in die Lexik anderer Sprachen aufgenommen, aufgrund ...

4. fehlender Übersetzungen in den Aufnahmesprachen und der spezifischen Bedeutung der Anglizismen.
5. der Erleichterung der Kommunikation durch standardisierte/universelle Ausdrücke.

Des Weiteren, jedoch nur marginal, sehen die Informanten Anglizismen in anderen Sprachen als Zeichen von Modernität, den Grund für ihre Aufnahme in der Gewohnheit oder in der Vermischung von Kulturen, die wiederum zur Vermischung von Sprachen führe.

Anglizismen werden in die Lexik anderer Sprachen aufgenommen, weil ...

6. sie ein Zeichen von Modernität sind.
7. sie „cool“ klingen.

Anglizismen werden in die Lexik anderer Sprachen aufgenommen, aufgrund ...

8. von Gewohnheit.
9. der Vermischung von Kulturen, die zur Vermischung von Sprache führt.

Die Antworten, die unter die Punkte 6 – 9 fallen, zeigen eine moderate Sprachhaltung, aufgrund der Anglizismen nicht nur aufgenommen werden, um eine lexikalische Lücke zu füllen. Im Gegensatz zu diesem pragmatischen Zweck, nehmen Sprecher mit einer moderaten Sprachhaltung Anglizismen eher aus soziokulturellen Gründen auf.

Frage 5: *Hat das Spanische Anglizismen aufgenommen? Falls ja, was könnten die Gründe dafür sein?*

Auf die Frage, ob und warum das Spanische Anglizismen aufgenommen hat, geben die Informanten fast einheitlich an, dass das Spanische diese aufgenommen habe. Nur wenige Ausnahmen weichen davon ab. Diese beziehen sich jedoch nicht auf das Spanische generell, sondern auf die persönliche Situation, wie die folgenden Beispiele zeigen:

(19)a

„según yo no uso anglicismos“
(dt. Meiner Meinung nach benutze ich keine Anglizismen)

(19)b

„Trato de no hacerlo, de ocupar nuestro idioma.“
(dt. Ich versuche es nicht zu machen, unsere Sprache zu beanspruchen)

(19)c

„No, no me gusta.“
(dt. Nein, gefällt mir nicht)

Die affirmativen Antworten werden mit den gleichen Argumenten wie aus den vorangegangenen Fragen erläutert. Die häufigsten Argumente sind die der dominanten Weltmachtstellung der anglophonen Ländern in verschiedenen Bereichen, des Status‘ des Englischen als Weltsprache, der fehlenden Übersetzbarkeit englischer Ausdrücke und des Zeichens der Modernität. Interessant an einigen wenigen Argumenten ist die direkte Kritik an der Aufnahme und Anwendung von Anglizismen im Spanischen:

(20)a

„si algunos, yo pienso que un poco por modismos y por dejarte llevar o copiar palabras como ok o bye que en nuestro idioma si tenemos, es como que la gente no conoce bien ni su propia lengua.”

(20)b

„Si porque desgraciadamente la gente que usa esos anglicismos que no sono todos le han quitado la belleza al verdadero Idioma.“

(20)c

„Si pprque la juventud impone. Es u a moda que espwro pase.”

In dem Beispiel (20)a führt der Informant den Gebrauch von Anglizismen darauf zurück, dass die Sprecher nicht einmal ihre eigene Sprache kennen würden. Der Informant in Beispiel (20)b spricht davon, dass die Sprecher, die Anglizismen

gebrauchten, der wahren Sprache ihre Schönheit nähmen. Auch der Informant in Beispiel (20)c drückt seine Kritik aus, indem er sagt, dass der Gebrauch von Anglizismen eine Mode der Jugend sei, die „hoffentlich“ vorbei gehe.

Frage 6: *Braucht das Spanische mehr / weniger / unverändert viele Anglizismen?*

Auf die Frage, ob das Spanische mehr/weniger/unverändert viele Anglizismen braucht, antworten die Informanten wie folgt:

Abbildung 13: Antwortübersicht zur Frage 6

Antwort:	Personen:	Personen in %:
mehr:	3 Personen	4,8%
weniger:	35 Personen	55,6%
unverändert viele:	25 Personen	39,7%

Das Ergebnis spiegelt die Ausgangstheorie wider, dass die Sprecher des mexikanischen Spanisch eine puristische Haltung gegenüber der Aufnahme und Anwendung von Anglizismen einnehmen. Auch in den Antworten auf die vorangegangenen Fragen zeigt sich, dass die Informanten den Einfluss des Englischen auf andere Sprachen und auf das Spanische in der Weltmachtstellung der anglophonen Länder, in dem Status des Englischen als Weltsprache und in der Notwendigkeit von Anglizismen aufgrund von Unübersetzbarkeit englischer Ausdrücke sehen. Nur in Einzelfällen sprechen die Informanten den Anglizismen den Status als Zeichen von Modernität zu. Sprecher mit puristischer Haltung neigen zur Aufnahme notwendiger Lehnwörter und zur Ablehnung nicht-notwendiger. Es ist anzunehmen, dass die Informanten, die die Anglizismen als notwendige Lehnwörter ansehen, davon ausgehen, dass das mexikanische Spanisch unverändert viele Anglizismen benötige. Für die Informanten, die die Anglizismen als nicht-notwendig ansehen, wird das Spanische weniger Anglizismen brauchen.

Frage 7: *Wie beurteilen Sie die Anglizismen im mexikanischen Spanisch?*

Auf die Frage, wie die Informanten die Anglizismen im mexikanischen Spanisch beurteilen, antworten diese wie folgt:

Abbildung 14: Antwortübersicht zur Frage 7

Antwort:	Personen:	Personen in %:
nützlich:	17 Personen	27%
neutral:	22 Personen	34,9%
überflüssig:	21 Personen	33,3%
störend:	3 Personen	4,8%

Das Ergebnis zeigt die puristische Sprachhaltung der Informanten. Es ist anzunehmen, dass die Informanten, die die Anglizismen als notwendig ansehen, diese auch als nützlich betrachten. Die Informanten, die die Anglizismen hingegen als nicht-notwendig ansehen, werden diese wahrscheinlich als überflüssig oder störend einstufen. Die größte Gruppe der Informanten (34,9%), empfindet die Anglizismen im mexikanischen Spanisch als neutral, d.h., dass sie sich weder für die Aufnahme noch für die Ablehnung von Anglizismen auszusprechen scheinen. Fraglich ist, ob sie tatsächlich eine neutrale Haltung einnehmen oder ob sie gehemmt sind, ein persönliches Urteil abzugeben. Aufgrund der bisherigen Ergebnisse, scheint letzteres am wahrscheinlichsten.

Frage 8: *Personen, die häufig Anglizismen verwenden, wirken auf Sie...*

Auf die Frage, wie Personen, die häufig Anglizismen verwenden, auf die Informanten wirken, antworten diese wie folgt:

Abbildung 15: Antwortübersicht zur Frage 8

Antwort:	Personen:	Personen in %:
elegant:	0 Personen	0%
eloquent:	15 Personen	23,8%
gebildet:	3 Personen	4,8%
modern:	21 Personen	33,3%
ungebildet:	11 Personen	17,5%
affektiert:	26 Personen	41,3%

Ausgehend von einer puristischen Sprachhaltung der Informanten kann angenommen werden, dass die Informanten, die die Anglizismen als nicht-notwendig

betrachten, deren Nutzung als affektiert oder ungebildet empfinden. Ebenfalls vereinbar mit der Annahme einer puristischen Sprachhaltung ist, dass die Informanten, die die Anglizismen als notwendig betrachten, die Sprecher, die solche gebrauchen, als eloquent und gebildet empfinden, weil diese für bestimmte Themenbereiche mit großem englischen Einfluss sensibel sind. Fraglich ist jedoch, warum ein großer Anteil der Informanten (33,3%), den Gebrauch von Anglizismen als modern betrachtet. Dies kann auf eine moderate Sprachhaltung hinweisen. Da diese jedoch im Gegensatz zu den vorherigen Ergebnissen, sowohl aus der quantitativen als auch qualitativen Analyse stehen würde, scheint dies unwahrscheinlich. Annehmbar wäre, dass die Informanten bei der Beantwortung der Frage an Anglizismen gedacht haben, die aus modernen Themenbereichen kommen. Mit „modern“ meine ich an dieser Stelle solche Bereiche, die schnellen, neuzeitlichen Entwicklungen unterliegen, beispielsweise die Wissenschaft und Technologie, mit denen moderne Wortschöpfungen einhergehen können. Da es nicht möglich ist herauszufinden, welche Gedanken hinter der Beantwortung dieser Frage stehen, muss dies als unbelegbare Theorie offen bleiben.

Frage 9: *Glauben Sie, dass das mexikanische Spanisch auch ohne Anglizismen auskommen würde oder sind die Anglizismen unabdingbar? Warum?*

Auf die Frage, ob das mexikanische Spanisch auch ohne Anglizismen existieren könnte oder ob diese unabdingbar sind, antworten die Informanten wie folgt:

1. Das mexikanische Spanisch kann ohne Anglizismen existieren, diese sind aber nicht unabdingbar.

(21)a

„Creo que no son necesarios pero hay unos ya tan comunes que se vuelven normales utilizarlos.“

(21)b

„Son innecesarios salvo en el algunos términos que no tienen traducción precisa o cuyo origen o difusión deriva de la cultura estadounidense y son válidos.“

(21)c

„Sí, no creo que sean realmente necesarios, pero por la influencia de Estados Unidos de América cada vez se fusiona más a nuestra lengua.“

(21)d
„Si pueden existir sin anglicismos, sin embargo por la gran importancia e influencia del inglés se siguen combinando.”

2. Das mexikanische Spanisch kann ohne Anglizismen existieren.

(22)a
„Definitivamente si podría existir porque el idioma español es muy amplio y podríamos encontrar las palabras y definiciones mas adecuadas.“

(22)b
„Claro que puede existir tenemos nuestras propias palabras y expresiones.“

(22)c
„Si. Porque se daría el significado en español.”

3. Das mexikanische Spanisch sollte ohne Anglizismen existieren.

(23)a
„Creo que los anglicismos –a pesar de ser inevitables- le han restado a la riqueza cultural de un idioma tan completo como el Español. Creo que el español de México DEBERÍA existir sin anglicismos para conseguir una riqueza mucho más pura y mucho más completa en nuestro idioma.”

(23)b
„Debería existir sin ellos ya que nuestro idioma es rico. No son necesarios.”

4. Das mexikanische Spanisch braucht Anglizismen.

(24)a
„Son necesarios por que el inglés se esta volviendo mas básico.”

(24)b
„En algunos casos son necesarios ya que no tenemos un significado real de la palabra en nuestro idioma.”

(24)c
„En ciertas áreas son necesarios, como el científico y el tecnológico.”

Die Antworten der Informanten gehören überwiegend den Kategorien 1 und 2 an. Auf der einen Seite sind die Informanten der Meinung, dass das mexikanische Spanisch zwar ohne Anglizismen existieren könne, diese jedoch nicht unabdingbar seien. Sie sprechen den Anglizismen vor allem in bestimmten thematischen

Bereichen eine unabdingbare Bedeutung zu, da gewisse Terminologien nicht in das Spanische übersetzt werden könnten und/oder die Anglizismen die Kommunikation erleichterten. Auf der anderen Seite zeigen die Informanten die gefestigte Meinung, dass das mexikanische Spanisch definitiv ohne Anglizismen existieren könne. Als Begründung wird überwiegend angegeben, dass das mexikanische Spanisch eine vollständige und umfangreiche Sprache sei, die ihre eigenen Ausdrücke hervorbringen könne. Diese lässt auf einen erhöhten Grad an Sprach-Loyalität und Sprach-Stolz schließen.

Frage 10: *In Frankreich gibt es ein Gesetz gegen Anglizismen. Wünschen Sie sich ein solches Gesetz auch in Mexiko? Warum?*

In Frankreich wird versucht, den Gebrauch von Anglizismen durch ein Gesetz zu verhindern. Auf die Frage, ob die Informanten sich ein ähnliches Gesetz für Mexiko wünschen, antworten sie überwiegend mit nein. Die Begründungen für ihre Ablehnung sind weit gestreut. Die vorherrschende ist jedoch die, dass jeder frei sein solle, sich so auszudrücken wie er wolle:

(25)a

„No. Cada cual es libre de expresarse como quiera.“

(25)b

„No, porque atentaría a la libertad de expresión a mi parecer.“

(25)c

„No, porque en México siempre hemos tenido la libertad de expresarnos como queramos entre amigos o familia, formal o informal.“

(25)d

„No, cada persona tiene derecho de expresarse y a ocupar dicho derecho de la manera que más le convenga y como lo quiera utilizar.“

Einige wenige Informanten empfinden ein solches Gesetz als übertrieben und sehen Prioritäten in anderen Gesetzen:

(26)a

„No creo que fuera necesaria, nuestro país enfrenta otro tipo de situaciones más serias que requieren más atención por parte de las autoridades.“

(26)b

„No por qué tenemos leyes más importantes que se deberían cumplir y al poner leyes nuevas tan artificiales pierden interés por leyes más importantes.”

(26)c

„Me parece demasiado exagerada esa Ley en Francia.“

(26)d

„No creo que haya llegar a esos extremos.“

Ein weiteres Argument gegen ein solches Gesetz beruht auf der wichtigen Beziehung von Mexiko mit den USA und der internationalen Bedeutung der englischen Sprache:

(27)a

„No, porque nuestro primer socio comercial es EEUU pero deberíamos tener un mayor nivel de español y de inglés para aceptarlo con mas naturalidad sin perder la identidad del idioma español.“

(27)b

„No, me parecería más útil que el idioma inglés fuera accesible a todos los niveles en México.”

(27)c

„No, porque en México, el hecho de colindar con Estados Unidos, hace que la influencia de anglicismos sea mayor.”

(27)d

„No, Porque usar anglicismos de alguna forma te ayuda a aprender un poco más el inglés.”

Wenige der Informanten, die sich gegen ein solches Gesetz aussprechen, argumentieren mit der Notwendigkeit von Anglizismen, da es für einige keine Äquivalente im Spanischen gäbe:

(28)a

„No, ya que en la actualidad tenemos muchos anglicismos en el diccionario pero falta de palabras que den un significado lógico a dichos anglicismos.”

(28)b

„Podría ser una ley con ciertas limitantes. Permitir el uso para cuestiones técnicas o se uso exclusivamente necesario.”

(28)c

„[...] considero que si algún término se inventa en algún país es mejor que se quede de esa manera si la gente lo puede pronunciar y entender de mejor manera.”

Nur marginal argumentieren die Informanten damit, dass Sprachentwicklungen und Sprachveränderungen natürliche Prozesse seien, die nicht durch Gesetze beeinflusst werden könnten:

(29)a

„No. Por que los idiomas no son elementos culturales que puedan ni deban atenerse a leyes. [...] debemos entender que los lenguajes deben mantenerse vivos y abiertos pero atender sus deformaciones y contaminaciones a partir de un enfoque educacional.”

(29)b

„No creo que fuera necesaria, ya que pasan a ser parte de la cultura y esto no se rige bajo ninguna ley.“

Ein kleiner Teil der Informanten begründet ihre Ablehnung eines solchen Gesetzes mit der Globalisierung und der stetigen Vermischung von Kultur und Sprache:

(30)a

„No, porque esta prohibicion solamente causaria dificultad para adaptarse a las nuevas formas de comunicación derivadas de la globalización. Es parte de la evoluciony mantenerse actualizados.”

(30)b

„No; Considero que sería luchar contra un proceso inevitable de mezcla de lenguas por vivir en un mundo en constante intercambio de cultura, personas y realidades.“

Eine weitere Begründung, die sich quantitativ zwar deutlich weniger zeigt, jedoch nicht unerwähnt bleiben darf, ist die, dass die Anglizismen bereits Teil des mexikanischen Spanisch sind:

(31)a

„No, porque hay anglicismos que ya los sentimos como nuestro idioma.“

(31)b

„No, porque forman parte de la cultura mexicana, el español que se habla en México es conformado por palabras de diversos orígenes, entre ellos, los anglicismos.”

Ein ebenfalls quantitativ deutlich kleinerer Teil der Informanten spricht sich für ein Gesetz in Mexiko aus, das den Gebrauch von Anglizismen verbietet. Die Begründungen sind überwiegend emotional gesteuert:

(32)a

„si por que ensucian el español.“

(32)b

„Si me gustaria la misma ley para Mexico porque el el Español sin anglicismos es mas bello.”

(32)c

„Para que nuestro idioma siga siendo unico y claro sin los anglicismos.“

(32)d

„Si porque México es un país que culturalmente no necesita de nadie tenemos mucho que aportar al mundo y no a revés y si esta moda bo basa pues nueatra esencia se ira perdiendo.”

(32)e

„Si debería existir en México una ley, pues así conservaríamos nuestro idioma, pues cada día lo vamos deteriorando más.”

(32)f

„PUES PIENSO NO ESTARIA MAL, ASI NUESTRO IDIOMA SERIA PURO LO MAS POSIBLE.“

(32)g

„Si, para respetar nuestro idioma, y que nos comuniquemos mejor.“

(32)h

„Si. Me gustaría tener un español Puro.”

(32)i

„Seria bueno por que degrada los idiomas y después se hablan incorrecto y si seguimos así no vamos hablar ningún idioma adecuadamente.”

(32)j

„Sí, porque se conservaría la riqueza fónica y cultural del idioma español.”

Die vorherrschende Begründung für ein solches Gesetz ist, dass das mexikanische Spanisch ohne Anglizismen reiner und schöner sei. Der Informant im Beispiel (32)a spricht sogar davon, dass Anglizismen das mexikanische Spanisch verunreinige. Darüber hinaus zeigt sich auch hier deutlich der Sprach-Stolz einiger Informanten. Der Informant im Beispiel (32)d befürwortet ein solches Gesetz, da Mexiko kulturell von niemandem abhängig sei und der Welt viel beizutragen habe und nicht andersherum. Der Informant im Beispiel (32)g setzt ein Verbot von Anglizismen mit dem Respekt für die eigene Sprache gleich.

Aufgabe 11a: Nennen Sie ein paar Anglizismen, die Sie benutzen:

Insgesamt nennen die Informanten 335 Wörter und Ausdrücke, die sie als Anglizismen einstufen würden und darunter 204 unterschiedliche (335/204). Diese teile ich in verschiedene thematische Kategorien ein:

- Floskeln
- Technologie
- Freizeit, Alltag, Persönliches, Sport
- Essen und Trinken
- Mode
- Wirtschaft
- Sonstige

Ich vergleiche die angegebenen Wörter und Ausdrücke mit den etymologischen Angaben in dem Wörterbuch der *Real Academia Española (DRAE)*, da sie die normgebende Institution für die gesamte spanische Sprache ist. Wörter und Ausdrücke, die nicht im *DRAE* verzeichnet sind, markiere ich mit dem Zeichen (/).

Tabelle 14: Floskeln (103/37)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
hello	7	/
good morning	1	/
bye	25	/
see you	2	/

yes	2	/
yeah	1	/
no	1	/
okey	4	/
okay	2	/
ok	26	/
please	2	/
sorry	1	/
thank you	1	/
I know	1	/
take it easy	1	/
come on	1	/
thats righth	1	/
let's go	1	/
me too	1	/
even	1	/
never	2	/
forever	1	/
any way	1	/
whatever	1	/
what	2	/
wow	1	/
que cool	1	/
crazy	1	/
happy	1	/
baby	1	/
honey	1	/
brother	3	/
so	1	/

like	1	/
good	1	/
tomorrow	1	/
usually	1	/

Tabelle 15: Technologie (69/42)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
software	2	<i>software</i> englische Vokabel
softwere	1	<i>software</i> englische Vokabel
hardware	1	<i>hardware</i> englische Vokabel
cd	4	<i>CD</i> von engl.: <i>CD</i>
cd's	1	<i>CD</i> von engl.: <i>CD</i>
DVD	3	<i>DVD</i> von engl.: <i>DVD</i>
movie	1	/
film	1	film filme von engl.: <i>film</i>
television	1	<i>televisión</i> von engl.: <i>television</i>
upgrade	1	/
networking	1	/
web	2	<i>web</i> von engl.: <i>web</i>
link	2	/
file	1	/
click	3	/
blog	1	<i>blog</i> von engl.: <i>blog</i>
chat	8	<i>chat</i> von engl.: <i>chat</i>
Email	2	/
E-mail	1	/
email	2	/

mail	3	/
hashtag	1	/
youtobe	1	/
Wiki	1	/
Wifi	2	<i>wifi</i> von engl.: <i>Wi-Fi</i> ®
Wi-fi	1	<i>wifi</i> von engl.: <i>Wi-Fi</i> ®
wireless	2	/
internet	2	<i>internet</i> von engl.: <i>Internet</i>
LapTop	2	/
tablet	1	/
smartphone	2	/
Iphone	1	/
iPhone	1	/
Ipad	1	/
WhatsApp	1	/
What's app	1	/
Facebook	1	/
Inbox	1	/
game	1	/
laser	1	<i>láser</i> von engl.: <i>laser</i>
mouse	2	/
backspace	1	/

Tabelle 16: Freizeit, Alltag, Persönliches, Sport (39/30)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
week-end	1	/
hobby	2	<i>hobby</i> englische Vokabel
hobbie	1	<i>hobby</i> englische Vokabel

party	2	<i>party</i> englische Vokabel
roomie	1	/
mood	1	/
selfie	1	/
selfies	2	/
homeless	1	/
Pent house	1	/
garage	4	<i>garaje</i> von frz.: <i>garage</i>
school	1	/
ballet	1	<i>ballet</i> französische Vokabel
boulevard	1	/
stalker	1	/
estacionar	1	<i>estacionar</i> von <i>estación</i> <i>estación</i> von lat.: <i>statio</i> , - <i>ōnis</i> .
parking	2	<i>parking</i> französische Vokabel von engl.: <i>parking</i>
gay	1	<i>gay</i> von engl.: <i>gay</i> von frz.: <i>gai</i>
basketball	1	/
waterpolo	1	<i>waterpolo</i> von engl.: <i>water polo</i>
tennis	1	<i>tenis</i> von engl.: <i>tennis</i>
fútbol (foot-ball)	1	<i>fútbol</i> von engl.: <i>football</i>
box	1	<i>box</i> von engl.: <i>to box</i> 'boxear'
coaching	1	/
penalty	2	<i>penalti</i> von engl.: <i>penalty</i>
corner	2	<i>córner</i> von engl.: <i>corner</i> 'esquina'
offside	1	/
gym	1	/
raid	1	<i>raid</i> von engl.: <i>raid</i>
out	1	/

Tabelle 17: Essen und Trinken (28/17)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
restaurant	1	<i>restaurante</i> von <i>restaurar</i> <i>restaurar</i> von lat.: <i>restaurāre</i>
bar	2	bar von engl.: <i>bar</i>
barbecue	1	/
sándwich	5	<i>sándwich</i> von engl.: <i>sandwich</i>
sandwich	2	<i>sándwich</i> von engl.: <i>sandwich</i>
Hot dog	5	/
Hot dogs	1	/
jotdog	1	/
Hot cakes	2	/
catsup	1	/
drinks	1	/
shots	1	/
El six	1	/
milk	1	/
lunch	1	<i>lunch</i> von engl.: <i>lunch</i>
La hora del lunch	1	<i>lunch</i> von engl.: <i>lunch</i>
light	1	<i>light</i> englische Vokabel

Tabelle 18: Mode (26/15)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
mall	2	/
shopping	2	/
fashion	1	/
outfit	1	/
shorts	1	<i>short</i> von engl.: <i>shorts</i>

short	4	<i>short</i> von engl.: <i>shorts</i>
pants	1	/
jeans	6	<i>jean</i> von engl.: <i>jeans</i>
jean	1	<i>jean</i> von engl.: <i>jeans</i>
shoes	1	/
backpack	1	/
small	1	/
medium	1	/
large	1	/
closet	2	<i>clóset</i> von engl.: <i>closet</i>

Tabelle 19: Wirtschaft (22/20)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
business	2	<i>business</i> von engl.: <i>business</i> [class]
bussines	1	<i>business</i> von engl.: <i>business</i> [class]
marketing	2	<i>marketing</i> englische Vokabel
mitin	1	<i>mitin</i> von engl.: <i>meeting</i>
worksop	1	/
manager	1	<i>manager</i> von engl.: <i>manager</i>
stakeholder	1	/
deal	1	/
retail	1	/
wholesale	1	/
deadline	1	/
know-how	1	/
slogan	1	<i>eslogan</i> von engl.: <i>slo- gan</i>
budget	1	/

community	1	/
to buy	1	/
CRM	1	/
Btl	1	/
Atl	1	/
eficientizar	1	/

Tabelle 20: Sonstige (48/43)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
chance	2	<i>chance</i> von frz.: <i>chance</i> .
checar	2	<i>checar</i> von engl.: <i>to check</i>
friqueado	1	/
hitear	1	/
procurement	1	/
show	2	<i>show</i> englische Vokabel
benchmarking	1	/
break	1	<i>break</i> englische Vokabel
breack	1	/
headhunter	1	/
hippie	1	<i>hippie</i> englische Vokabel
Pick up	2	/
bay	1	/
ticket	1	/
sit	1	/
confort	1	<i>confort</i> von frz.: <i>confort</i> , von engl.: <i>comfort</i>
red	1	/
yellow	1	/
white	1	/

stock	2	<i>stock</i> englische Vokabel
back	1	/
order	1	/
low profil	1	/
open	1	/
assortments	1	/
Spiderman	1	/
Superman	1	<i>supermán</i> von engl.: <i>superman</i>
Starbucks	1	/
test	1	<i>test</i> von engl.: <i>test</i> .
backstage	1	<i>backstage</i> englische Vokabel
free	1	/
refill	1	/
wings	1	/
ace	1	/
feedback	1	/
junior	1	<i>junior, ra</i> von lat.: <i>iunior</i>
spray	1	<i>spray</i> englische Vokabel
debugear	1	/
setear	1	/
estandarizar	1	<i>estandarizar</i> von <i>estándar</i> von engl.: <i>standard</i> .
costumizar	1	/
estockear	1	/
Wod	1	/

Thematische Interpretation des Ergebnisses:

An dieser Stelle muss zunächst erwähnt werden, dass die Kategorie „Sonstige“ für die thematische Interpretation des Ergebnisses nicht mit einbezogen wird, da diese nicht thematisch zugeordnet werden kann.

Das Ergebnis zeigt folgende thematisch quantitative Hierarchie:

1. Floskeln (103/37)
2. Technologie (69/42)
3. Freizeit, Alltag, Persönliches, Sport (39/30)
4. Essen und Trinken (28/17)
5. Mode (26/15)
6. Wirtschaft (22/20)

Folgende Themen haben sich im Rahmen meiner themenspezifischen Analyse als **anglophil** herausgestellt:

- Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen
- Freizeit, Alltag, Sport

Folgende Themen haben sich als **anglophob** herausgestellt:

- Gesundheit
- Sozialwissenschaften, Glaube und Gedanken
- Künste

Das Thema „Wissenschaft und Technologie“ hat eine Position zwischen anglophil und anglophob eingenommen.

Beim Vergleich der Themen-Hierarchie aus der Befragung mit den Ergebnissen der themenspezifischen Analyse fällt auf, dass die Informanten besonders viele Terminologien aus dem Themengebiet „Technologie“ nennen, dieses jedoch eigentlich nur eine Zwischenposition von anglophil und anglophob einnimmt. Es liegt die Vermutung nahe, dass aufgrund der rapiden technologischen Entwicklungen aus dem anglophonen Raum, technologische Innovationen immer größeren Einzug in das Leben der Menschen finden. Auf der einen Seite sind sie besonders präsent sowohl im Berufs- als auch Privatleben, auf der anderen Seite sind die Menschen besonders sensibel für die englischen Terminologien, d.h., sie erkennen diese besonders schnell und leicht.

In Anlehnung daran kann angenommen werden, dass die Informanten deutlich weniger Terminologien aus dem Themengebiet „Wirtschaft“ nennen, obwohl dieses besonders anglophil ist, weil viele Anglizismen bereits festen Bestandteil der Lexik des mexikanischen Spanisch bilden und die Sprecher so weniger sensibel

für diese sind. Allgemein unterliegt dieses Themengebiet weniger stark rapiden Entwicklungen, mit denen die Bildung von Neologismen einhergeht als das Themengebiet „Technologie“.

Eine neue Kategorie, die ich auf Grundlage der Ergebnisse der Umfrage erstelle, ist die der Floskeln. Unter Floskeln verstehe ich hier kurze prägnante Aussprüche mit redensartigem Charakter. Innerhalb der genannten Wörter und Ausdrücke bilden die Floskeln die größte Kategorie. Dies kann ebenfalls darauf zurückgeführt werden, dass diese von den Sprechern besonders leicht als englische Terminologien identifiziert werden können. An dieser Stelle muss jedoch erwähnt werden, dass keines der Ausdrücke im Wörterbuch der *Real Academia Española*, dem *DRAE*, aufgeführt wird und auch die vorangegangene quantitative Untersuchung keinen Gebrauch von englischen Floskeln gezeigt hat. Es liegt die Vermutung nahe, dass die Informanten zwar englische Floskeln als Anglizismen nennen, diese aber tatsächlich nicht anwenden. Es handelt sich vielmehr um ein rhetorisches Mittel, für das die Sprecher sensibel sind. Einen möglichen Grund für diese Sensibilität vermute ich in der dominanten Präsenz des Englischen im Internet und im mexikanischen Fernsehen, das eine Vielzahl us-amerikanischer Fernsehsender empfängt und deren Programme im Originalton mit spanischen Untertiteln in Mexiko ausgestrahlt werden.

Diskussion über den Status als Anglizismus:

Wie bereits erläutert, führt die *Real Academia Española* keines der genannten Wörter und Ausdrücke der Kategorie „Floskeln“ in ihrem Wörterbuch *DRAE* auf. Da auch ihr tatsächlicher Gebrauch durch die Sprecher des mexikanischen Spanisch angezweifelt werden kann, zähle ich diese auch nicht zu den Anglizismen.

Bei genauerer Betrachtung der übrigen Kategorien zeigt sich, dass einigen der genannten Wörter und Ausdrücke von der *Real Academia Española* eine englische Etymologie zugesprochen wird, wodurch ihr Status als Anglizismus untermauert werden kann. Andere wiederum sind nicht im *DRAE* verzeichnet, sie gehören jedoch zweifelsfrei der englischen Sprache an, wie beispielsweise: *movie*, *game*, *week-end*, *mood* usw. Bei diesen muss jedoch, ebenso wie bei den Floskeln, kritisch hinterfragt werden, ob diese tatsächlich im Sprachgebrauch der Mexikaner Anwendung finden. Ich gehe davon aus, dass dies überwiegend nicht der Fall ist, zum einen, weil diese auch in der vorangegangenen quantitativen Untersu-

chung nicht zu verzeichnen waren und sie zum anderen Äquivalente in der spanischen Sprache haben. Der puristische Sprachgebrauch der Sprecher des mexikanischen Spanisch würde den Gebrauch von nicht-notwendigen Anglizismen unterbinden.

Die folgenden Wörter zähle ich nicht zu den Anglizismen, da die *Real Academia Española* für sie eindeutig eine abweichende Etymologie angibt:

restaurante: von *restaurar*, *restaurar* von lat. *restaurāre*

junior, ra: von lat. *iunior*

garage: von frz. *garage*

ballet: französische Vokabel

chance: von frz. *chance*

Bei den folgenden zwei Wörtern kann der Status als Anglizismus diskutiert werden:

parking: frz. Vokabel, von engl. *parking*

confort: von frz. *confort*, von engl. *comfort*

Zum einen kann es sich hierbei jeweils um ein letztes Etymon handeln, das vom Englischen ins Französische entlehnt wurde und von dort aus in die spanische Lexik gelangt ist. In diesem Fall würde es sich um Gallizismen handeln. Zum anderen kann es sich jedoch auch jeweils um ein direktes Etymon handeln, das direkt vom Englischen in die spanische Lexik entlehnt wurde. In diesem Fall würde es sich um Anglizismen handeln. Da die spanische Sprache sowohl im Sprachkontakt mit dem Französischen, als auch mit dem Englischen gestanden hat und steht, sind beide Möglichkeiten denkbar. Zur Aufklärung müsste eine diachrone Analyse durchgeführt werden, um herauszufinden, zu welchem Zeitpunkt die Wörter *parking* und *confort* im Spanischen erstmals verzeichnet wurden. Vor allem seit dem 18. Jahrhundert bis nach dem zweiten Weltkrieg stand das Spanische in Kontakt mit dem Französischen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Englische zur wichtigsten Kontaktsprache (vgl. Medina López 1996: 12). Im Rahmen der vorliegenden Arbeit kann diese diachrone Untersuchung jedoch nicht durchgeführt werden.

Zu den orthografischen Auffälligkeiten:

Orthografisch fällt auf, dass die genannten Wörter und Ausdrücke teilweise unterschiedlich geschrieben werden:

WhatsApp vs. What's app

software vs. softwere

okay vs. okey

hobby vs. hobbie

business vs. bussines

sándwich vs. sandwich

hot dog vs. jotdog

break vs. breack

Die unterschiedlichen Schreibweisen können darauf hinweisen, dass ein Wort oder Ausdruck noch kein fester Bestandteil der Lexik des mexikanischen Spanisch ist oder auf mangelnde Bildung der englischen Sprache. In Anlehnung daran muss erwähnt werden, dass diese Anglizismen alle, bis auf die beiden Ausnahmen *What's App* und *software*, spanische Äquivalente besitzen, weshalb die Annahme nahe liegt, dass diese keinen festen Bestandteil der Lexik bilden und die Sprecher dementsprechend wenig mit ihnen und ihrer Schreibweise vertraut sind:

okay vs. okey – sp. Äquivalent: *vale*

hobby vs. hobbie – sp. Äquivalent: *el pasatiempo*

business vs. bussines – sp. Äquivalent: *el negocio*

sándwich vs. sandwich – sp. Äquivalent: *el bocadillo*

hot dog vs. jotdog – sp. Äquivalent: *el perrito caliente*

break vs. breack – sp. Äquivalent: *el descanso*

Unter Berücksichtigung der Regeln des spanischen Sprachsystems sind einige der unterschiedlichen Schreibweisen durchaus erklärbar. Es handelt sich hierbei um grafische und phonische Anpassungen.

Grafische Anpassungen:

hobby vs. hobbie:

Die einfachen Buchstaben *y*, *k* und *w* sind im Spanischen nicht zulässig und können durch Assimilati-

onsprozesse an das spanische Sprachsystem, ersetzt werden. In diesem Fall *y* durch *ie*.

business vs. bussines: Doppelte Konsonanten, mit Ausnahme von *ll*, *rr* und *cc*, sind im Spanischen nicht zulässig. Es kann davon ausgegangen werden, dass, aufgrund fehlender Vertrautheit in der Anwendung doppelter Konsonanten, der Informant zwar weiß, dass *business* ein doppeltes *ss* enthält, sich jedoch in der Position geirrt hat.

sándwich vs. sandwich: Wörter, die auf einen Konsonanten enden (außer *-n* und *-s*), werden im Spanischen auf der letzten Silbe betont. Weichen Wörter von dieser Regel ab, muss ein orthografischer Akzent gesetzt werden.

break vs. breack: Die Digraphen *sh* und *ck* sind im Spanischen nicht zulässig und werden bei Assimilationsprozessen ersetzt. In diesem Fall wird der Digraph *ck* nicht ersetzt, sondern eingefügt. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass auch das finale *k* im Spanischen nicht zulässig ist (im Spanischen sind am Ende eines Wortes nur wenige bestimmte Konsonanten zulässig: *-s*, *-z*, *-d*, *-l* und *-n*). Somit sind für die Sprecher des Spanischen beide Schreibweisen (*break* und *breack*) gleichermaßen fremd. Es ist anzunehmen, dass die hier aufgeführte Schreibweise *breack* auf mangelnder Vertrautheit mit der Orthografie des Wortes beruht.

Phonische Anpassungen:

Lehnwörter können über zwei Wege in die Lexik einer anderen Sprache gelangen: mündlich und schriftlich. Da das Englische eine Sprache ist, dessen Aussprache sich von ihrer Schreibung unterscheidet, kann es bei der Aufnahme und An-

wendung von Anglizismen im Spanischen zu Veränderungen kommen. Gelangt ein Anglizismus über den schriftlichen Weg in das Spanische, kann die fremdsprachliche Schreibung eine spanische Aussprache erhalten, die sich so von der englischen unterscheidet. Gelangt ein Anglizismus über den mündlichen Weg in das Spanische, kann es zu einer Imitation der fremdsprachlichen Aussprache kommen. Letzteres ist der Fall bei den vorliegenden beiden Beispielen:

okay vs. okey: In der englischen Aussprache des Wortes engl. *okay* [oʊ'keɪ], klingt der Vokal *a* wie *e*. Bei der mündlichen Übertragung des Wortes ins Spanische kann sich die Schreibung in Anpassung an die Lautung von *okay* zu *okey* verändern.

hot dog vs. jotdog In der englischen Aussprache des Wortes engl. *hot dog* ['hɒt'dɒk] klingt das initiale *h*. Da das *h* im Spanischen stumm ist, liegt es nahe, dass ein Wort, das mit *h* beginnt und über den mündlichen Weg in das Spanische kommt, in seiner Schreibung am Wortanfang modifiziert wird. Das initiale *h* in Lehnwörtern wird im Spanischen /x/ ausgesprochen, wodurch sich die Schreibung in Anpassung an die Lautung von *hot dog* zu *jotdog* verändern kann.

Aufgabe 11b: Nennen Sie ein paar Anglizismen, die Sie gehört haben:

Insgesamt nennen die Informanten 229 Wörter und Ausdrücke, die sie als Anglizismen einstufen würden und darunter 166 verschiedene (229/166). Diese unterteile ich in verschiedene thematische Kategorien:

- Floskeln
- Technologie
- Freizeit, Alltag, Persönliches
- Wirtschaft
- Mode
- Essen und Trinken
- Sonstige

Auch hier vergleiche ich die angegebenen Wörter und Ausdrücke mit den etymologischen Angaben in dem Wörterbuch der *Real Academia Española (DRAE)*. Wörter und Ausdrücke, die nicht im *DRAE* verzeichnet sind, markiere ich mit dem Zeichen (/).

Tabelle 21: Floskeln (74/40)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
hello	4	/
bye	9	/
so sorry	1	/
sorry	2	/
please	2	/
thank you	1	/
you know what i mean	1	/
happy birthday	1	/
coming soon	1	/
my god	1	/
oh my god	1	/
agree	1	/
ok	9	/
okey	1	/
yes	2	/
cool	7	/
happy	3	/
never	1	/
forever	1	/
for ever	1	/
to much	1	/
fuck	1	/
what	1	/

skiny	1	/
fancy	1	/
fabulous	1	/
terrific	1	/
nice	1	/
cute	1	/
carefully	1	/
feeling	1	/
no manches	1	/
lol	1	/
loser	1	/
fatass	1	/
baby	1	/
brother	4	/
man	2	/
sister	1	/
honey	1	/

Tabelle 22: Technologie (29/21)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
Cell phone	1	/
smartphone	1	/
tablet	1	/
port	1	/
mouse	1	/
dvd	2	<i>DVD</i> von engl.: <i>DVD</i>
cd	3	<i>CD</i> von engl.: <i>CD</i>
Email	2	/

email	1	/
password	2	/
bluetooth	1	/
web	1	<i>web</i> von engl.: <i>web</i>
online	1	/
blog	1	<i>blog</i> von engl.: <i>blog</i>
chat	3	<i>chat</i> von engl.: <i>chat</i>
link	1	/
file	1	/
click	2	/
word	1	/
taclear	1	/
airbag	1	<i>airbag</i> von engl.: <i>airbag</i>

Tabelle 23: Freizeit, Alltag, Persönliches (25/23)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
mood	1	/
selfi	1	/
selfie	1	/
selfies	1	/
dance	1	/
party	2	<i>party</i> englische Vokabel
club	1	<i>club</i> von engl.: <i>club</i>
disco	1	<i>disco</i> von lat.: <i>discus</i> von gr. δίσκος <i>dískos</i>
star	1	/
celebrity	1	/
VIP	1	<i>vip</i> von engl.: <i>vip</i>
Spring-braker	1	/

bartender	1	/
techer	1	/
teacher	1	/
gay	1	<i>gay</i> von engl.: <i>gay</i> von frz.: <i>gai</i>
basketball	1	/
volleyball	1	/
aerobic	1	<i>aeróbic</i> von engl.: <i>aerobics</i>
bowl	1	/
corner	2	<i>córner</i> von engl.: <i>corner</i>
gol	1	<i>gol</i> von engl.: <i>goal</i>
average	1	/

Tabelle 24: Wirtschaft (18/16)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
bussines	1	<i>business</i> von engl.: <i>business</i> [class]
business	2	<i>business</i> von engl.: <i>business</i> [class]
Know how	1	/
money	1	/
cash	1	/
budget	1	/
Máster	1	<i>máster</i> von engl.: <i>master</i> von lat.: <i>magister</i>
master	1	<i>máster</i> von engl.: <i>master</i> von lat.: <i>magister</i>
MBA	1	/
directory	1	/
copyright	2	<i>copyright</i> englische Vokabel
paste	1	/
rating	1	/

eficientizar	1	/
To buy	1	/
accountability	1	/

Tabelle 25: Mode (18/15)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
mall	2	/
shopping	3	/
croptop	1	/
short	1	<i>short</i> von engl.: <i>shorts</i>
jeans	1	<i>jean</i> von engl.: <i>jeans</i>
blue jeans	1	<i>blue jean</i> von am. engl.: <i>blue jeans</i>
bluejeans	1	<i>blue jean</i> von am. engl.: <i>blue jeans</i>
legins	1	/
wacho (relog)	1	/
small	1	/
medium	1	/
large	1	/
show room	1	/
closet	1	<i>clóset</i> von engl.: <i>closet</i>
GAP	1	/

Tabelle 26: Essen und Trinken (14/13)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
bar	1	bar von engl.: <i>bar</i>
grill	1	<i>grill</i> englische Vokabel
lunch	1	<i>lunch</i> von engl.: <i>lunch</i>

smooty	1	/
hot cakes	1	/
hot dog	1	/
sandwich	2	<i>sándwich</i> von engl.: <i>sandwich</i>
bacon	1	<i>bacón</i> von engl.: <i>bacon</i>
beaf	1	/
steak	1	/
cheese	1	/
cake	1	/
cup cake	1	/

Tabelle 27: Sonstige (51/38)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
trock	1	/
troca	6	/
bus	3	<i>autobús</i> von frz.: <i>autobus</i>
parquear	5	/
parkear	2	/
parking	2	<i>parking</i> französische Vo- kabel von engl.: <i>parking</i>
car wash	1	/
Drive through	1	/
garage	1	<i>garaje</i> von frz.: <i>garage</i>
procurement	1	/
sheet	1	/
sinck	1	/
troce		/
puchar	1	/
family room	1	/

parquear (“aplicar para un trabajo”)	1	/
chequear	1	<i>chequear</i> von engl.: <i>to check</i>
debugear	1	/
setear	1	/
pasquín	1	<i>pasquín</i> von it.: <i>Pasquino</i>
jipi	1	/
issue	1	/
FYI	1	/
low profile	1	/
open	1	/
assortments	1	/
coffe breack	1	/
break	1	/
high	1	/
staff	1	/
free	1	/
target	2	/
meetingpoint	1	/
exitado (de excited de feliz pesimo uso)	1	/
estandarizar	1	<i>estandarizar</i> von <i>estándar</i> von engl.: <i>standard</i> .
costumizar	1	/
estockear	1	/

Thematische Interpretation des Ergebnisses:

Auch hier darf nicht unerwähnt bleiben, dass die Kategorie „Sonstige“ für die thematische Interpretation des Ergebnisses nicht mit einbezogen wird, da die Kategorie nicht thematisch zugeordnet werden kann.

Das Ergebnis zeigt folgende thematisch quantitative Hierarchie:

- Floskeln (74/40)
- Technologie (29/21)
- Freizeit, Alltag, Persönliches, Sport (25/23)
- Wirtschaft (18/16)
- Mode (18/15)
- Essen und Trinken (14/13)

Folgende Themen haben sich im Rahmen meiner themenspezifischen Analyse als **anglophil** herausgestellt:

- Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen
- Freizeit, Alltag, Sport

Folgende Themen haben sich als **anglophob** herausgestellt:

- Gesundheit
- Sozialwissenschaften, Glaube und Gedanken
- Künste

Das Thema „Wissenschaft und Technologie“ hat eine Position zwischen anglophil und anglophob eingenommen.

Im Unterschied zu den von den Informanten genannten Wörter und Ausdrücke, die sie selbst als Anglizismen verwenden, zeigt sich bei denen, die sie als Anglizismen gehört haben, dass die Floskeln einen überproportional hohen Anteil einnehmen. Dies untermauert die vorangegangene Annahme, dass die Informanten besonders sensibel für englischsprachige Floskeln sind, diese besonders oft hören, ohne sie jedoch selbst anzuwenden. Es liegt die Vermutung nahe, dass sie diese besonders über das englischsprachige Fernsehen in Mexiko und über die sozialen Netzwerke hören und lesen und so mit diesen vertraut sind.

Die Kategorien „Freizeit, Alltag, Persönliches, Sport“ und „Technologie“ befinden sich quantitativ in einem ähnlichen Rahmen. Wie zuvor erläutert, nimmt das Themengebiet „Technologie“ zwar nur eine Zwischenposition von anglophil und anglophob ein, aufgrund der rapiden Entwicklungen auf diesem Gebiet und die damit entstehenden englischsprachigen Neologismen, sind die Sprecher jedoch besonders sensibel für die Terminologien, die sie dann schnell und einfach als englische identifizieren können.

In Anlehnung daran zeigt sich auch hier, dass aus dem sehr anglophilen Themengebiet „Wirtschaft“ nur wenige Wörter und Ausdrücke genannt werden, die die Informanten als Anglizismen einstufen. Dies untermauert die vorherige Annahme, dass das Themengebiet weniger stark rasanten Entwicklungen mit einhergehenden neuen englischen Terminologien ausgesetzt ist und die bereits existierenden Anglizismen einen festen Bestandteil der mexikanischen Lexik bilden und weniger von den Sprechern als solche erkannt werden.

Diskussion über den Status als Anglizismus:

Wie bereits zuvor erläutert, kann den aufgeführten Floskeln der Status als Anglizismus abgesprochen werden, da weder die *Real Academia Española* diese in ihrem Wörterbuch *DRAE* aufführt, noch von einem tatsächlichen Gebrauch dieser durch die Sprecher des mexikanischen Spanisch ausgegangen werden kann. Es ist zwar durchaus nachvollziehbar, dass die Informanten diese englischen Floskeln gehört haben, jedoch vermutlich überwiegend in englischen Sprach-Kontexten, beispielsweise im englischsprachigen Fernsehen und nicht in spanischen Sprach-Kontexten durch Sprecher des mexikanischen Spanisch.

Bei genauerer Betrachtung der übrigen Kategorien zeigt sich auch hier eine Aufteilung der genannten Wörter und Ausdrücke in drei Kategorien:

1. sichere Anglizismen: ihre Etymologie wird von der *Real Academia Española* eindeutig als englische angegeben.
2. unsichere Anglizismen, die nicht im *DRAE* verzeichnet sind, zweifelsfrei der englischen Sprache angehören, beispielsweise: *mood*, *mall*, *cheese*, *cake*. Ich zähle diese dennoch zu den unsicheren Anglizismen, da es zweifelhaft ist, ob diese tatsächlich im Sprachgebrauch der Mexikaner Anwendung finden. Da diese spanische Äquivalente haben und auch in der textsortenspezifischen Analyse nicht zu verzeichnen sind, wäre ihr Gebrauch für Sprecher mit tendenziell puristischer Sprachhaltung atypisch.
3. unsichere Anglizismen, die im *DRAE* mit letzter Herkunft aus einer anderen Sprache verzeichnet werden. Es ist jedoch fraglich, ob es sich um ein letztes Etymon aus einer dritten Sprache handelt oder um ein direktes Etymon aus dem Englischen: *parking* französische Vokabel von engl.: *parking*

4. keine Anglizismen: Diesen kann der Status als Anglizismus abgesprochen werden, da die *Real Academia Española* für sie eindeutig eine abweichende Etymologie angibt:

disco von lat.: *discus* von gr. δίσκος *dískos*

autobús von frz.: *autobus*

garaje von frz.: *garage*

pasquín von it.: *Pasquino*

Zu den orthografischen Auffälligkeiten:

Orthografisch fällt auf, dass die genannten Wörter und Ausdrücke teilweise unterschiedlich geschrieben werden:

forever vs. for ever

teacher vs. techer

business vs. bussines

máster vs. master

blue jeans vs. bluejeans

parquear vs. parkear

Auch hier kann die unterschiedliche Schreibweise darauf hinweisen, dass ein Wort oder Ausdruck noch kein fester Bestandteil der Lexik des mexikanischen Spanisch ist oder auf mangelnde Bildung der englischen Sprache. Da alle hier genannten englischen Wörter, mit Ausnahme von *master/máster*, spanische Äquivalente besitzen, kann auch hier davon ausgegangen werden, dass diese kein fester Bestandteil der Lexik sind und die Sprecher dementsprechend wenig mit ihnen und ihrer Schreibweise vertraut sind:

forever vs. for ever – sp. Äquivalent: para siempre

teacher vs. techer – sp. Äquivalent: el maestro/la maestra

business vs. bussines – sp. Äquivalent: el negocio

parquear vs. parkear – sp. Äquivalent: estacionar

Ein Sonderfall stellt *blue jeans/bluejeans* dar. Zwar gibt es für den gesamten Ausdruck kein spanisches Äquivalent, jedoch aber für den einfachen Ausdruck *jeans*. Es kann diskutiert werden, ob dieses auch als Äquivalent für *blue*

jeans/bluejeans gültig sein kann, da es sich bei *blue* um ein Adjektivattribut handelt.

jeans – sp. Äquivalent: los vaqueros

Unter Berücksichtigung der Regeln des spanischen Sprachsystems, sind diese unterschiedlichen Schreibweisen erklärbar. Es handelt sich um grafische und phonische Anpassungen.

Grafische Anpassungen:

business vs. bussines: Doppelte Konsonanten, mit Ausnahme von *ll*, *rr* und *cc*, sind im Spanischen nicht zulässig. Es kann davon ausgegangen werden, dass, aufgrund von fehlender Vertrautheit mit der Anwendung doppelter Konsonanten, der Informant zwar weiß, dass *business* ein doppeltes *ss* enthält, sich jedoch in der Position geirrt hat.

parquear vs. parkear Die einfachen Buchstaben *y*, *k* und *w* sind im Spanischen nicht zulässig und können daher ersetzt werden.

Phonische Anpassungen:

teacher vs. techer: Sowohl Englisch *ea*, als auch *ee* werden als *[i]* ausgesprochen. Da im Spanischen doppelte Konsonanten nicht zulässig sind, mit Ausnahme von *ll*, *rr* und *cc*, kann es aufgrund der Phonie zu einer grafischen Veränderung des englischen *ea* zu *e* kommen.

Frage 12: *Welches der folgenden Themen hat, Ihrer Meinung nach, die meisten Anglizismen aufgenommen?*

Abbildung 16: Antwortübersicht zur Frage 12

Antwort:	Personen:	Personen in %:
Freizeit, Alltag, Sport	35 Personen	55,6%
Wissenschaft und Technologie	20 Personen	31,7%
Sozialwissenschaften, Glaube und Gedanken	4 Personen	6,3%
Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen	2 Personen	3,2%
Künste, Musik	2 Personen	3,2%
Gesundheit, Medizin	0 Personen	0,0%

Die Angaben bestätigen die Ergebnisse von den Aufgaben 10 und 11, bei denen die Informanten Anglizismen nennen, die sie zum einen selbst verwenden und zum anderen gehört haben. Die Kategorie „Floskeln“ hat bei beiden Aufgaben einen überproportional großen Anteil eingenommen. Es ist anzunehmen, dass die Informanten die Floskeln hier zu der thematischen Kategorie „Freizeit, Alltag, Sport“ zählen, wodurch sie diese als besonders anglophil einstufen. Auch die thematische Kategorie „Wissenschaft und Technologie“ wird von den Informanten als anglophil angesehen. Wie bereits zuvor erläutert, handelt es sich hierbei jedoch um ein Themengebiet, das lediglich eine Zwischenposition von anglophil und anglophob einnimmt. Die Annahme der Informanten, dass dies jedoch anglophil ist, kann auf die rapiden wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen, besonders aus den USA, zurückgeführt werden, die englische Terminologien hervorbringen, die aufgrund von lexikalischen Lücken in anderen Sprachen übernommen werden. Wie zu erwarten, stufen die Informanten die thematische Kategorie „Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen“ als anglophob ein. Diese Annahme zeichnet sich auch bereits in den Aufgaben 10 und 11 ab, bei denen besonders wenige Wörter und Ausdrücke aus dieser Kategorie genannt werden. Dies untermauert die Annahme, dass die Anglizismen aus diesem Gebiet bereits festen Bestandteil der mexikanischen Lexik bilden und sie von den Sprechern dadurch weniger als solche identifiziert werden. Auch die Ergebnisse für die Kategorien „Sozialwissenschaften, Glaube und Gedanken“, „Künste, Musik“ und „Gesundheit, Medizin“ sind wenig überraschend, da sie sich in der vorhergegangenen themenspezifischen Analyse als anglophob erwiesen haben und die Infor-

manten in den Aufgaben 10 und 11 nur wenige Anglizismen aus diesen Kategorien nennen.

Frage 13: *Welches der folgenden Themen hat, Ihrer Meinung nach, die wenigsten Anglizismen aufgenommen?*

Abbildung 17: Antwortübersicht zur Frage 13

Antwort:	Personen:	Personen in %:
Sozialwissenschaften, Glaube und Gedanken	21 Personen	33,3%
Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen	14 Personen	22,2%
Wissenschaft und Technologie	10 Personen	15,9%
Gesundheit, Medizin	9 Personen	14,3%
Künste, Musik	8 Personen	12,7%
Freizeit, Alltag, Sport	1 Person	1,6%

Auch dieses Ergebnis spiegelt die vorhergegangenen Antworten wider. Darüber hinaus ist auffällig, dass 15,9% der Informanten das Themengebiet „Wissenschaft und Technologie“ als besonders anglophob ansehen. Im Gegensatz dazu stufen 31,7% der Informanten dieses Themengebiet als anglophil ein.

3.6.4 Meinungsbild der in den USA lebenden Mexikaner

Frage 1: *Welche Rolle spielt, Ihrer Meinung nach, die englische Sprache in der heutigen Zeit?*

Die Antworten auf die Frage nach der Rolle der englischen Sprache in der heutigen Zeit zeigen eine positive Haltung der Sprecher des mexikanischen Spanisch. Alle 7 Informanten sprechen dem Englischen eine übergeordnete, wichtige Rolle zu. Diese beziehen sie auf verschiedene Bereiche:

1. Kommunikation (Kommunikationsmittel für Ausländer, die in den USA leben)
2. Wirtschaft, Handel
3. Bildung und Beruf (ermöglicht leichteren/besseren Zugang zum Arbeitsmarkt)

In den Antworten dominieren die Bereiche „Kommunikation“ und „Wirtschaft, Handel“. Aufgrund der globalen Verbreitung des Englischen, sei dieses nicht nur

für die Kommunikation zwischen Einzelpersonen, sondern auch zwischen Nationen, besonders im Bereich der Wirtschaft, von Bedeutung:

(33)a

„pienso que es el idioma que domina el mundo.”

(33)b

„Es un idioma indispensable a nivel mundial, necesario para negociaciones entre muchos países.”

(33)c

„Creo que el inglés es algo que todos debemos de saber hoy en día ya que es uno de los idiomas más hablados en todo el mundo.”

Auch wenn alle sieben Informanten dem Englischen eine wichtige Rolle zusprechen, bleibt erste Kritik an der Verbreitung nicht aus:

(34)

„El inglés se convirtió en el idioma internacional automáticamente, por lo que es un idioma importante en negocios. Desgraciadamente se está infiltrando en otras lenguas, y la gente está utilizando anglicismos más frecuentemente, destruyendo los demás idiomas.”

Demnach sei die englische Sprache, aufgrund ihres Status' als internationale Sprache, wichtig für den Handel, sie erhalte aber auch Einzug in andere Sprachen und die Menschen benutzten vermehrt Anglizismen, wodurch andere Sprache zerstört würden. Das Adverb sp. *desgraciadamente* (dt. bedauerlicherweise) und das Verb sp. *destruyendo* von sp. *destruir* (dt. zerstören) weisen auf einen emotionalen Umgang des Informanten mit der Thematik hin. Besonders im Fall intensiven Sprachkontaktes kann es zu einem erhöhten Bedürfnis der Sprecher einer der beteiligten Sprachen nach Sprachidentität kommen. Intensiver Sprachkontakt kann u.a. durch Migrationsbewegungen stattfinden, wenn die Migranten in ein Land mit anderen Amtssprachen auswandern, die von ihrer Muttersprache abweichen. Im Fall der mexikanischen Einwanderer in den USA, kann es so zu einem erhöhten Bedürfnis nach Sprachidentität und nach Erhalt der Muttersprache kommen.

Ein persönlicher Bezug zu dieser Thematik zeigt sich nicht nur in Form von Kritik am Einfluss des Englischen auf andere Sprachen, sondern auch in Form von Anerkennung der englischen Sprache als Grundstein für Auswanderer in den USA:

(35)a

„[...] viviendo en USA como extranjero es importante aprenderlo, para poder comunicarnos y poder conseguir mejores oportunidades de empleo.“

(35)b

“como latino viviendo en USA creo que es importante hablarlo para poder tener mejores oportunidades.”

Demnach seien Kenntnisse der englischen Sprache für Menschen, die in den USA leben, besonders wichtig für die Kommunikation und berufliche Entwicklung.

***Frage 2:** Welche Rolle spielt, Ihrer Meinung nach, die spanische Sprache in der heutigen Zeit?*

Die Antworten auf die Frage nach der Rolle der spanischen Sprache in der heutigen Zeit zeigen positive und negative Haltungen der Informanten. Dabei ist zu beachten, dass fünf Informanten dem Spanischen eine wichtige Rolle zusprechen und nur zwei Informanten eine unwichtige. Auch hier müssen darüber hinaus zwei Umgangsarten mit der Frage unterschieden werden: sachlich und emotional. Drei Informanten antworten auf sachlicher und vier Informanten auf emotionaler Ebene. In allen drei sachlichen Antworten sprechen die Informanten dem Spanischen eine wichtige Rolle zu.

Im Folgenden zwei Beispiele der sachlichen Antworten:

(36)a

„Muy importante ya que se habla casi en todo latino América y en países del sur de Estados Unidos.“

(36)b

„Yo pienso que al menos en Estados Unidos se está convirtiendo en el “segundo” idioma que todo mundo debe saber, especialmente en trabajos de ventas o atención al cliente.“

Die Informanten sehen die Bedeutsamkeit der spanischen Sprache in ihrer geografischen Verbreitung. Spanisch werde sowohl in fast ganz Lateinamerika, als auch in den USA gesprochen. Der Informant in Beispiel (36)b spricht dem Spanischen darüber hinaus die Rolle der Zweitsprache in den USA zu.

Die vier emotionalen Antworten sind zweigeteilt: eine Haltung, die dem Spanischen Bedeutung in der heutigen Zeit einräumt und eine Haltung, die das Spanische als unwichtig betrachtet.

Im Folgenden Beispiele für emotionale Antworten, die dem Spanischen Bedeutung einräumen:

(37)a

„el mi lengua natal y la considero importante por que es parte de mis raíces.”

(37)b

„El español, es mi primer idioma y es importante ya que aparte de que se habla en varios países es parte de mi cultura.”

Hierbei beziehen sich die Informanten in ihren Antworten auf ihre persönliche Situation. Das Spanische sei demnach wichtig, weil es ihre Muttersprache und damit Teil ihrer Wurzeln und Kultur sei.

Im Folgenden Beispiele für emotionale Antworten, die das Spanische als unwichtig betrachten:

(38)a

„cerci escuchándolo por mis padres y lo puedo hablar pero no me gusta me siento mas confortable hablando ingles.“

(38)b

„A pesar de ser mi idioma natal, no creo que el español sea un idioma de mucha importancia hoy en día, es reconocido en otros lugares pero no se compara con el inglés.”

In beiden Antworten vergleichen die Informanten die spanische mit der englischen Sprache, wobei sie dem Englischen einen höheren Stellenwert zuordnen. Im Beispiel (38)a gibt der Informant den persönlichen Bezug zum Spanischen an, weil dies von den Eltern gesprochen werde und auch der Informant Spanisch sprechen könne. Es wird jedoch auch deutlich gesagt, dass er (der Informant) sich im Gebrauch des Englischen wohler fühle. Im Beispiel (38)b betitelt der Informant das Spanische als seine Muttersprache und sagt, dass das Spanische zwar an anderen Orten anerkannt sei, sich dies jedoch nicht mit dem Englischen vergleichen ließe.

Frage 3: *Ist eine dieser beiden Sprachen international von größerer Bedeutung? Warum?*

Auf die Frage, welche Sprache international von größerer Bedeutung ist (Englisch oder Spanisch), antworten die Informanten fast einheitlich. Lediglich ein Informant betrachtet beide Sprachen als gleichwertig, lässt eine Begründung je-

doch offen. Die übrigen sechs Informanten sehen das Englische als die international wichtigere Sprache an. Als Gründe nennen sie dafür die folgenden:

1. Die Hegemonialstellung der USA im Wirtschafts- und Handelssektor:

(39)a

„el ingles ya que las grandes empresas son norteamericanas.“

(39)b

„El ingles tiene más importancia a nivel mundial ya es Estados Unidos es una de la mayores potencias mundialmente hablado y todo mundo quiere negociar con este papi que tanto compra, vende y consume.“

(39)c

„Ingles, porque las grandes compañías internacionales están situadas en USA y a nivel ejecutivo se manejan muchos negocios en este idioma.“

2. Die globale Verbreitung und der globale Gebrauch des Englischen:

(40)a

„ingles se utiliza en varios países como japon lo estipulan como segundo idioma en muchos países incluyendo mexico.“

(40)b

„El inglés, ya que es más usado en otros lugares e incluso para algunos es considerado el idioma universal.“

3. Das Englische als Kommunikationsmittel zwischen verschiedenen Nationen:

(41)

„ingles. Es como el idioma "puente" que une a todas las personan que hablan diferentes idiomas. [...] El inglés es el idioma en común más popular.“

Frage 4: *Warum werden Anglizismen, Ihrer Meinung nach, im Wortschatz einer anderen Sprache aufgenommen?*

In den Antworten auf die Frage, warum Anglizismen in die Lexik anderer Sprachen aufgenommen werden, beziehen sich die Informanten zum einen auf die Notwendigkeit, Anglizismen in anderen Sprachen zu übernehmen.

1. Erleichterung der Kommunikation:

(42)a

„por que es mas facil que todo mundo sepa de que se esta hablando.“

(42)b

„Porque son palabras que se usan mucho podría ser.“

(42)c

„por que es mas facil que todos las entiendan.”

(42)d

„Existen palabras que son menos usadas en una lengua, pero más usadas en el inglés. La gente comienza a usar el anglicismo, ya que es más conocido. Además de que mucha mercadotecnia y material profesional ya no es traducido.”

(42)e

„Por que el Ingles esta siendo impuesto como segundo idioma en otros países, y cuando muchos mexicanos regresan a su país ya traemos estos modismos con nosotros y es una forma de irlo pasando a otras generaciones.”

Zum anderen beziehen sie sich auf den Status des anglophonen Raumes als dominante Weltmacht und auf den Status der englischen Sprache als Weltsprache.

2. Dominanz anglophoner Ländern in den Bereichen Wissenschaft, Technologie:

(43)

„Estados Unidos como inventor de tanta tecnología y productos que se han hecho damos y populares a nivel mundial, ha desarrollado palabras para artículos que no existían en mi país, y los países han adoptado la palabra inglesa [...]”

3. Dominanz der englischen Sprache in den Bereichen Medien und soziale Netzwerke:

(44)

„Porque el inglés está en todo tipo de noticias, videos y películas en todo el mundo y llegamos a verlos tanto tiempo que empezamos a usar palabras para relacionar algo visto en la vida real con dichos videos.”

Frage 5: *Hat das Spanische Anglizismen aufgenommen? Falls ja, was könnten die Gründe dafür sein?*

Auf die Frage, ob und warum das Spanische Anglizismen aufgenommen hat, geben drei von sieben Informanten an, dass das Spanische diese aufgenommen habe:

(45)a

„Sí, es la misma respuesta que ya di en la pregunta anterior.“

(45)b

„si por que hay palabras que en el ingles provienen del latín al igual que el español ya que el ingles esta compuesto por varios modismos o palabras de diferentes países del mundo.”

(45)c

„si pienso que por costumbre aunque no es lo correcto.”

In dem Beispiel (45)b geht der Informant davon aus, dass das Spanische Anglizismen aufgenommen habe, weil sowohl Englisch als auch Spanisch aus dem Latein stammten. In dem Beispiel (45)c sieht der Informant den Grund für die Aufnahme von Anglizismen im Spanischen in einer Gewohnheit und betont, dass er dies als inkorrekt ansehe.

Zwei Informanten geben keine konkrete Antwort auf die Frage, sondern beziehen sich auf ihre persönliche Situation:

(46)a

„Trato no utilizarlos lo más que puedo, especialmente porque estoy consiente de lo mal que se oye mezclar los idiomas.“

(46)b

„posiblemente aunque no lo se ya que hablo mejor el ingles que el español.”

Der Informant im Beispiel (46)a betont, dass er versuche, möglichst keine Anglizismen zu verwenden, weil er sich bewusst darüber sei, dass es sich schlecht anhöre, Sprachen zu vermischen. Der Informant in Beispiel (46)b nimmt zwar an, dass das Spanische möglicherweise Anglizismen aufgenommen habe, obwohl er nicht sicher sei, weil er besser Englisch als Spanisch spräche.

Ein Informant gibt an, kaum Anglizismen im Spanischen zu kennen und begründet dies mit einer geringen globalen Verbreitung des Spanischen:

(47)

„Honestamente no conozco tantos anglicismos por parte del español, debe ser porque como decía, no hay tanto español que se habla en todo el mundo y se encuentre en todos lados.”

Ein Informant gibt an, keine Vorstellung zu haben:

(48)

„No idea“

Frage 6: *Braucht das Spanische mehr / weniger / unverändert viele Anglizismen?*

Auf die Frage, ob das Spanische mehr/weniger/unverändert viele Anglizismen braucht, antworten die Informanten wie folgt:

Abbildung 18: Antwortübersicht zur Frage 6

Antwort:	Personen:	Personen in %:
mehr:	0 Personen	0,0%
weniger:	3 Personen	42,9%
unverändert viele:	4 Personen	57,1%

Ich nehme an, dass auch die Sprecher des mexikanischen Spanisch, die in den USA leben, tendenziell eine puristische Haltung gegenüber der Aufnahme und Anwendung von Anglizismen einnehmen. Einen Grund dafür sehe ich darin, dass die Sprecher des mexikanischen Spanisch generell eine puristische Sprachhaltung aufweisen. Einen weiteren Grund sehe ich darin, dass vor allem Sprecher, die sich in einer Situation von intensiven und permanenten Sprachkontakt durch Migration befinden, besonders stark dem Gefühl und Wunsch nach eigener Sprachidentität ausgesetzt sein können. Dies wird durch das Ergebnis der vorliegenden Frage gestützt. Sprecher, die die Anglizismen in der Lexik des mexikanischen Spanisch als nicht-notwendig einstufen, werden dazu neigen, sich weniger Anglizismen zu wünschen, da sie in ihnen keinen Vorteil sehen. Puristische Sprecher, die die Anglizismen in der Lexik des mexikanischen Spanisch als notwendig einstufen, werden dazu neigen, sich unverändert viele Anglizismen zu wünschen, da sie für sie einen bestimmten Zweck erfüllen, wie beispielsweise das Füllen von lexikalischen Lücken.

Frage 7: *Wie beurteilen Sie die Anglizismen im mexikanischen Spanisch?*

Auf die Frage, wie die Informanten die Anglizismen im mexikanischen Spanisch beurteilen, antworten diese wie folgt:

Abbildung 19: Antwortübersicht zur Frage 7

Antwort:	Personen:	Personen in %:
nützlich:	0 Personen	0,0%
neutral:	4 Personen	57,1%
überflüssig:	2 Personen	28,6%
störend:	1 Person	14,3%

Dieses Ergebnis erscheint zunächst überraschend. Ausgehend von der Annahme, dass die Sprecher des mexikanischen Spanisch eher eine puristische Sprachhaltung einnehmen, wäre zu erwarten, dass sie die Anglizismen im mexikanischen Spanisch entweder als nützlich betrachten oder als überflüssig bis hin zu störend. Eine neutrale Haltung passt jedoch nicht in das Bild puristischer Sprecher. Wie bereits zuvor im Kapitel 3. erläutert, können Sprachuntersuchungen durch Befragung der Sprecher irreführend sein, wenn: „[...] die Befragten Aussagen machen, die offensichtlich nicht der Realität entsprechen [...].“ (Stroh 1993: 15). Es ist zum einen denkbar, dass dies bei dem Ergebnis der vorliegenden Frage der Fall ist und die Sprecher tatsächlich keine neutrale Haltung gegenüber den Anglizismen im mexikanischen Spanisch einnehmen. Zum anderen wäre es auch möglich, dass, aufgrund der quantitativ geringen Anzahl der Befragten, diese eine Ausnahme von der generell puristischen Sprachhaltung darstellen. Letzteres scheint allerdings unwahrscheinlich, da diese Informanten, auf Grundlage der vorherigen Ergebnisse der Umfrage, eine eher puristische Haltung gezeigt haben.

Frage 8: Personen, die häufig Anglizismen verwenden, wirken auf Sie...

Auf die Frage, wie Personen, die häufig Anglizismen verwenden, auf die Informanten wirken, antworten diese wie folgt:

Abbildung 20: Antwortübersicht zur Frage 8

Antwort:	Personen:	Personen in %:
elegant:	0 Personen	0%
eloquent:	3 Personen	42,9%
gebildet:	0 Personen	0,0%
modern:	4 Personen	57,1%

Antwortübersicht zur Frage 8

ungebildet:	1 Person	14,3%
affektiert:	1 Person	14,3%

Modern und eloquent sind positive Einstellungen gegenüber Sprechern, die häufig Anglizismen verwenden. Unter Berücksichtigung der Annahme, dass die Sprecher des mexikanischen Spanisch eine puristische Sprachhaltung einnehmen, weisen diese Einstellungen darauf hin, dass die entsprechenden Informanten die Anglizismen als notwendig ansehen. Wie sich im Rahmen der Umfrage unter den in Mexiko lebenden Mexikanern gezeigt hat, gehen diese von einem besonders hohen Aufkommen an Anglizismen in Themenbereichen, wie „Freizeit, Alltag, Sport“ und „Wissenschaft und Technologie“ aus. Beides sind Bereiche, die schnellen, modernen Entwicklungen unterliegen.

Ungebildet und affektiert sind negative Einstellungen gegenüber Sprechern, die häufig Anglizismen verwenden. Diese Einstellungen weisen darauf hin, dass die entsprechenden Informanten die Anglizismen als nicht-notwendig ansehen. Ausgehend von dieser Annahme, können Sprecher, die häufig Anglizismen anwenden, auf die Informanten ungebildet wirken, weil sie nicht ausreichend Kenntnisse der eigenen Sprache haben, um spanische Wörter und Ausdrücke als Äquivalente für die Anglizismen anzuwenden. In Anlehnung daran, können sie darüber hinaus affektiert wirken, weil der Gebrauch von Anglizismen, trotz spanischsprachiger Äquivalente unnatürlich wirkt.

Frage 9: *Glauben Sie, dass das mexikanische Spanisch auch ohne Anglizismen auskommen würde oder sind die Anglizismen unabdingbar? Warum?*

Auf die Frage, ob das mexikanische Spanisch auch ohne Anglizismen existieren könnte oder ob diese unabdingbar sind, antworten die Informanten wie folgt:

1. Das mexikanische Spanisch kann ohne Anglizismen existieren:

(49)a

„Claro que el español de México podría vivir sin anglicismos, no son completamente necesarios pero sería algo muy diferente a lo que conocemos hoy en día.”

(49)b

„Claro que si. El idioma español es tan rico y complejo que no necesita de ser sustituido por otro.”

(49)c

„no lo son por que el español es un idioma muy completo y no veo la necesidad de deformarlo con anglicismos aunque aveces cuando una persona lleva viviendo muchos anos en el extranjero es muy común hacerlo por costumbre.“

(49)d

„Pienso que si podria existir pero hoy en día mexico tiene muchos habitantes que han vivido en el extranjero y por eso han influido mucho en la cultura y en el idioma.“

(49)e

„pienso que si podría existir pero honestamente no se que tan necesario sea pues llegue a este país desde que tengo mis primeras memorias.“

Die vorherrschende Meinung ist die, dass das mexikanische Spanisch ohne Anglizismen existieren könne, weil es sich um eine vollständige und komplexe Sprache handle, die keinen Ersatz brauche. Hierin spiegelt sich die puristische Sprachhaltung der Informanten wider, die die Anglizismen als nicht-notwendig ansehen und aufgrund ihrer „Zwecklosigkeit“ ablehnen.

2. Das mexikanische Spanisch kann ohne Anglizismen existieren, jedoch nur unter der Bedingung, dass die bestehenden Anglizismen ins Spanische übersetzt, bzw. im Spanischen neu geschaffen würden:

(50)

„Podría existir, pero tendrían que traducir o inventar una palabra que significa fielmente la traducción de la palabra en inglés, así como la palabra text y textear, el face para Facebook, etc...“

In dieser Antwort spiegelt sich die puristische Sprachhaltung des Informanten wider, der die Anglizismen aufgrund von fehlenden spanischsprachigen Äquivalenten als notwendig ansieht. Zwar geht der Informant davon aus, dass das mexikanische Spanisch auch ohne Anglizismen existieren könne, jedoch nur, wenn für sie spanischsprachige Äquivalente geschaffen würden.

3. Die Anglizismen sind unabdingbar:

(51)

„Son necesarios.“

Für diesen Informanten kann das Spanische nicht ohne Anglizismen auskommen. Da er seine Antwort jedoch nicht begründet, kann hier über seine Gründe nur spekuliert werden. Aufgrund der Annahme, dass die Sprecher des mexikanischen Spanisch eine puristische Sprachhaltung haben, kann es sich hier um einen Informanten handeln, der die Anglizismen als notwendig ansieht, weil diese beispielsweise lexikalische Lücken im mexikanischen Spanisch füllen. Gäbe es keine oder deutlich weniger Anglizismen, würden diese Lücken zunächst unbesetzt bleiben.

***Frage 10:** In Frankreich gibt es ein Gesetz gegen Anglizismen. Wünschen Sie sich ein solches Gesetz auch in Mexiko? Warum?*

In Frankreich wird versucht, den Gebrauch von Anglizismen durch ein Gesetz zu verhindern. Auf die Frage, ob die Informanten sich ein ähnliches Gesetz für Mexiko wünschen, antworten sie wie folgt:

1. Nein. Ein Gesetz sei nicht notwendig, da dieses nichts an dem Gebrauch von Anglizismen ändern würde:

(52)a

„No. Porque no es necesario.”

(52)b

„me da igual no creo que sea necesario”

(52)c

„no, realmente yo he tratado de conservar mi primer idioma que es el español sin anglicismos pero por tanto tiempo que llevo viviendo en USA, aveces es inevitable y sin pensar los uso, y no me afectaría o beneficiaría la ley.”

1. Nein, aufgrund der expressiven Freiheit der Menschen in ihrer Wortwahl:

(53)a

„No, porque a final de cuentas es como la gente habla y se comunica, es muy raro que alguien no conozca un anglicismo cuando se lo dices.”

(53)b

„No, debe haber libertad de palabra y expresivo en todos los países.”

2. Ja und nein. Hier spricht sich der Informant für ein solches Gesetz auf Regierungs- und Bildungsebene aus. Darüber hinaus lehnt er es jedoch ab, weil es sich um zu viel Kontrolle handeln würde:

(54)

„Si, y no. Si a nivel gubernamental y educacional. Fuera der ahí, sería demasiado control.”

3. Nein, nicht als Gesetz. Es wäre aber gut für die Sprache, wenn Anglizismen vermieden würden. Demnach sei ein Gesetz zwar nicht nötig, die Verhinderung von Anglizismen würde sich aber positiv auf das mexikanische Spanisch auswirken:

(55)

„no creo que sea tan importante hacerlo como tal ley, pero seía algo bueno para nuestro idioma evitar los anglicismos.”

Die Antworten auf diese Frage zeigen, dass die Informanten ein Gesetz gegen den Gebrauch von Anglizismen im mexikanischen Spanisch als übertrieben ansehen. Sie halten ein solches Gesetz für nicht-notwendig und sehen es als zu große Einschränkung sich in Freiheit ausdrücken zu können. Trotz Ablehnung des Gesetzes zeigt sich teilweise der Wunsch nach weniger Anglizismen.

Aufgabe 11a: *Nennen Sie ein paar Anglizismen, die Sie benutzen:*

Insgesamt nennen die Informanten 22 Wörter und Ausdrücke, die sie als Anglizismen einstufen würden. Alle werden nur ein Mal genannt (22/22).

Diese unterteile ich in verschiedene thematische Kategorien:

- Floskeln
- Technologie
- Freizeit, Alltag, Persönliches
- Mode
- Sonstige

Ich vergleiche die angegebenen Wörter und Ausdrücke mit den etymologischen Angaben in dem Wörterbuch der *Real Academia Española (DRAE)*, da sie die normgebende Institution für die gesamte spanische Sprache ist. Wörter und Ausdrücke, die nicht im *DRAE* verzeichnet sind, markiere ich mit dem Zeichen (/).

Tabelle 28: Floskeln (6/6)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
ok	1	/
bye	1	/
hey	1	/
omg	1	/
cool	1	/
bingo	1	<i>bingo</i> von engl.: <i>bingo</i>

Tabelle 29: Technologie (6/6)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
smartphone	1	/
password	1	/
web	1	<i>web</i> von engl.: <i>web</i>
blog	1	<i>blog</i> von engl.: <i>blog</i>
vlog	1	/
mouse	1	/

Tabelle 30: Freizeit, Alltag, Persönliches (6/6)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
parkear	1	<i>parquear</i>
parquiadero	1	<i>parqueadero</i>
machear	1	<i>machear</i>
gym	1	/
party	1	<i>party</i> englische Vokabel
movies	1	/

Tabelle 31: Mode (2/2)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
short	1	<i>short</i> von engl.: <i>shorts</i>
closet	1	<i>clóset</i> von engl.: <i>closet</i>

Tabelle 32: Sonstige (2/2)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
chequear	1	<i>chequear</i> von engl.: <i>to check</i>
ticket	1	<i>tique</i> von engl.: <i>ticket</i>

Thematische Interpretation des Ergebnisses:

Die Kategorie „Sonstige“ kann für die Interpretation des Ergebnisses nicht mit einbezogen werden, da sie nicht thematisch zugeordnet werden kann.

Das Ergebnis zeigt folgende thematisch quantitative Hierarchie:

- Floskeln (6/6)
- Technologie (6/6)
- Freizeit, Alltag, Persönliches (6/6)
- Mode (2/2)
- Sonstige (2/2)

Folgende Themen haben sich im Rahmen meiner themenspezifischen Analyse als **anglophil** herausgestellt:

- Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen
- Freizeit, Alltag, Sport

Folgende Themen haben sich als **anglophob** herausgestellt:

- Gesundheit
- Sozialwissenschaften, Glaube und Gedanken
- Künste

Das Thema „Wissenschaft und Technologie“ hat eine Position zwischen anglophil und anglophob eingenommen.

Zunächst muss erwähnt werden, dass die Informanten zu gleichen Teilen Terminologien aus den thematischen Kategorien „Floskeln“, „Technologie“ und „Freizeit, Alltag, Persönliches“ nennen. Diese Verteilung spiegelt das Ergebnis der Aufgabe 11 der Umfrage unter den in Mexiko lebenden Mexikanern wider. Zwar werden dort die Terminologien nicht zu gleichen Teilen aus den genannten drei Kategorien genannt, diese bilden jedoch die drei größten Kategorien. Dies untermauert die Theorie, dass Sprecher des mexikanischen Spanisch für Anglizismen aus diesen thematischen Kategorien besonders sensibel sind, auch wenn sich in meiner themenspezifischen Analyse zeigt, dass diese nicht die Kategorien mit dem größten Aufkommen von Anglizismen im mexikanischen Spanisch sind.

Diskussion über den Status als Anglizismus:

Wie bereits zuvor erläutert, kann den Floskeln der Status als Anglizismus abgesprochen werden, da weder die *Real Academia Española* diese in ihrem Wörterbuch *DRAE* aufführt, noch von einem tatsächlichen Gebrauch dieser durch die Sprecher des mexikanischen Spanisch ausgegangen werden kann.

Bei genauerer Betrachtung der übrigen Kategorien zeigt sich eine Aufteilung der genannten Wörter und Ausdrücke in zwei Kategorien:

1. sichere Anglizismen: ihre Etymologie wird von der *Real Academia Española* eindeutig als englische angegeben.
2. unsichere Anglizismen, die nicht im *DRAE* verzeichnet sind, zweifelsfrei der englischen Sprache angehören, beispielsweise: *password*, *mouse*, *movies*. Ich zähle diese dennoch zu den unsicheren Anglizismen, da es zweifelhaft ist, ob diese tatsächlich im Sprachgebrauch der Mexikaner Anwendung finden. Ihr Gebrauch wäre für Sprecher mit tendenziell puristischer Sprachhaltung atypisch, da diese spanische Äquivalente haben.

Zu den orthografischen Auffälligkeiten:

Orthografisch fällt auf, dass ein Wort unterschiedlich geschrieben wird:

blog vs. *vlog*

Auch hier kann die unterschiedliche Schreibweise darauf hinweisen, dass ein Wort oder Ausdruck noch kein fester Bestandteil der Lexik des mexikanischen Spanisch ist oder auf mangelnde Bildung der englischen Sprache.

Unter Berücksichtigung der Regeln des spanischen Sprachsystems, ist diese unterschiedliche Schreibweise erklärbar. Es handelt sich um eine grafische Anpassung:

blog vs. vlog: Im Spanischen werden die Buchstaben *v* und *b* gleich ausgesprochen: $[\beta]$, wie in sp. *iba* $['i\beta a]$ und sp. *vuelta* $['\beta welta]$. Durch Klanggleichheit beider Buchstaben im Spanischen, kann es bei fehlender Vertrautheit mit der Schreibung eines Wortes zu einer grafischen Verwechslung kommen.

Aufgabe 11b: Nennen Sie ein paar Anglizismen, die Sie gehört haben:

Insgesamt nennen die Informanten 45 Wörter und Ausdrücke, die sie als Anglizismen einstufen würden, darunter 44 verschiedene (45/44). Diese unterteile ich in verschiedene thematische Kategorien:

- Freizeit, Alltag, Persönliches, Sport
- Technologie
- Mode
- Floskeln
- Essen und Trinken
- Wirtschaft
- Sonstige

Ich vergleiche die angegebenen Wörter und Ausdrücke mit den etymologischen Angaben in dem Wörterbuch der *Real Academia Española (DRAE)*, da sie die normgebende Institution für die gesamte spanische Sprache ist. Wörter und Ausdrücke, die nicht im *DRAE* verzeichnet sind, markiere ich mit dem Zeichen (/).

Tabelle 33: Freizeit, Alltag, Persönliches, Sport (15/14)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
parkeadero	2	<i>parqueadero</i>
parkear	1	<i>parquear</i> von <i>aparcar</i>
parkadero	1	/
aparcar	1	<i>aparcar</i> von <i>parque</i> <i>parque</i> von frz.: <i>parc</i>
machear	1	<i>machear</i>
filme	1	<i>filme</i> von engl.: <i>film</i>
drive in	1	/
drive thru	1	/
cine de autos	1	/
bungalow	1	<i>bungalow</i> engl. Vokabel
aerobic	1	<i>aeróbic</i> von engl.: <i>aerobics</i>
baseball	1	/
basket	1	<i>básquet</i> von engl.: <i>basketball</i>
corner	1	<i>córner</i> von engl.: <i>corner</i>

Tabelle 34: Technologie (8/8)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
cd	1	<i>CD</i> von engl.: <i>CD</i>
dvd	1	<i>DVD</i> von engl.: <i>DVD</i>
chat	1	<i>chat</i> von engl.: <i>chat</i>
chatear	1	<i>chatear</i>
cliquear	1	/
telefono móvil	1	/
cell phone	1	/
email	1	/

Tabelle 35: Mode (4/4)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
blue jeans	1	<i>blue jean</i> von engl.: <i>blue jeans</i>
overol	1	<i>overol</i> von engl.: <i>overall</i>
closetotros	1	/
makeup	1	/

Tabelle 36: Floskeln (3/3)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
bye	1	/
cool	1	/
brother	1	/

Tabelle 37: Essen und Trinken (3/3)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
cheese cake	1	/
beef steak (bistec)	1	<i>bistec</i> von engl.: <i>beefsteak</i>
bar	1	<i>bar</i> von engl.: <i>bar</i>

Tabelle 38: Wirtschaft (1/1)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
business	1	<i>business</i> von engl.: <i>business</i>

Tabelle 39: Sonstige (10/10)

Anglizismus	Anzahl	DRAE
hanguear	1	/
La parada (parade)	1	<i>parada</i>
shampoo	1	/
clearance	1	/
backstage	1	<i>backstage</i> engl. Vokabel
chance	1	<i>chance</i> von frz.: <i>chance</i>
chequear	1	<i>chequear</i> von engl.: <i>to check</i>
push	1	/
clip	1	<i>clip</i> von engl.: <i>clip</i>
comfort	1	<i>confort</i> von frz.: <i>confort</i> von engl.: <i>comfort</i>

Thematische Interpretation des Ergebnisses:

Auch hier muss erwähnt werden, dass die Kategorie „Sonstige“ für die thematische Interpretation des Ergebnisses nicht mit einbezogen wird, da sie nicht thematisch zugeordnet werden kann.

Das Ergebnis zeigt folgende thematisch quantitative Hierarchie:

- Freizeit, Alltag, Persönliches, Sport (15/14)
- Technologie (8/8)
- Mode (4/4)
- Floskeln (3/3)
- Essen und Trinken (3/3)
- Wirtschaft (1/1)
- Sonstige (10/10)

Die Kategorien, aus denen die meisten Wörter und Ausdrücke genannt werden, sind „Freizeit, Alltag, Persönliches, Sport“ und „Technologie“. Die einzige Ausnahme stellt die Kategorie „Floskeln“ dar, die im vorliegenden Fall quantitativ nicht so stark vertreten ist wie zuvor. Dieses Ergebnis ist insofern auffällig, da angenommen werden kann, dass sowohl die Etymologie von Floskeln besonders leicht durch die Sprecher identifiziert werden kann, als auch die Floskeln selbst

besonders leicht von Sprechern anderer Sprachen memorisiert werden können, da es sich meist um einfache Ausdrücke handelt, die in zahlreichen kommunikativen Kontexten Anwendung finden. Auch wenn der vorliegende Fall der thematischen Kategorie „Floskeln“ quantitativ betrachtet von den vorherigen Ergebnissen abweicht, untermauert es diese, da angenommen werden kann, dass die Sprecher zwar für englischsprachige Floskeln besonders sensibel sind, d.h. diese kennen und ihre englische Herkunft erkennen, sie jedoch im Spanischen als *RL* tatsächlich keine Anwendung finden.

Diskussion über den Status als Anglizismus:

Wie bereits zuvor erläutert, kann den Floskeln der Status als Anglizismus abgesprochen werden, da weder die *Real Academia Española* diese in ihrem Wörterbuch *DRAE* aufführt, noch von einem tatsächlichen Gebrauch dieser durch die Sprecher des mexikanischen Spanisch ausgegangen werden kann.

Bei genauerer Betrachtung der übrigen Kategorien zeigt sich auch hier eine Aufteilung der genannten Wörter und Ausdrücke in drei Kategorien:

1. sichere Anglizismen: ihre Etymologie wird von der *Real Academia Española* eindeutig als englische angegeben.
2. unsichere Anglizismen, die nicht im *DRAE* verzeichnet sind, zweifelsfrei der englischen Sprache angehören, beispielsweise: *cell phone*, *make up*, *cheese cake*. Ich zähle diese dennoch zu den unsicheren Anglizismen, da es zweifelhaft ist, ob diese tatsächlich im Sprachgebrauch der Mexikaner Anwendung finden. Ihr Gebrauch wäre für Sprecher mit tendenziell puristischer Sprachhaltung atypisch, da diese spanische Äquivalente haben.
3. unsichere Anglizismen, die im *DRAE* mit letzter Herkunft aus einer anderen Sprache verzeichnet werden, es jedoch fraglich ist, ob es sich um ein letztes Etymon aus einer dritten Sprache handelt oder um ein direktes Etymon aus dem Englischen, beispielsweise: *confort* französische Vokabel von engl.: *comfort*

4. keine Anglizismen: Diesen kann der Status als Anglizismus abgesprochen werden, da die *Real Academia Española* für sie eindeutig eine abweichende Etymologie angibt:

aparcar von *parque* von frz.: *parc*

chance von frz.: *chance*

Zu den orthografischen Auffälligkeiten:

Orthografisch fällt auf, dass lediglich ein Wort unterschiedlich geschrieben wird:

parkeadero vs. *parkadero*

Wie zuvor beschrieben kann eine unterschiedliche Schreibweise darauf hinweisen, dass ein Wort oder Ausdruck noch kein fester Bestandteil der Lexik des mexikanischen Spanisch ist oder auf mangelnde Bildung der englischen Sprache. Im vorliegenden Fall ist jedoch davon auszugehen, dass es sich lediglich um einen Tipp-Fehler des Informanten handelt, da es sich bei sp. *parkeadero* nicht um ein Lehnwort aus einer anderen Sprache handelt, sondern um eine Wortbildung aus dem Spanischen selbst.

Frage 12: *Welches der folgenden Themen hat, Ihrer Meinung nach, die meisten Anglizismen aufgenommen?*

Abbildung 21: Antwortübersicht zur Frage 12

Antwort:	Personen:	Personen in %:
Freizeit, Alltag, Sport	5 Personen	71,4%
Wissenschaft und Technologie	2 Personen	28,6%
Sozialwissenschaften, Glaube und Gedanken	0 Personen	0,0%
Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen	0 Personen	0,0%
Künste, Musik	0 Personen	0,0%
Gesundheit, Medizin	0 Personen	0,0%

Das hier vorliegende Ergebnis spiegelt das zuvor gewonnene Meinungsbild der Sprecher des mexikanischen Spanisch wider, dass das Englische großen Einfluss auf die Bereiche „Freizeit, Alltag, Sport“ und „Wissenschaft und

Technologie“ hat. Dies kann auf die rapiden wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen, besonders aus den USA, zurückgeführt werden, die englische Terminologien hervorbringen, die aufgrund von lexikalischen Lücken in andere Sprachen übernommen werden. Da diese Terminologien meist in jüngerer Zeit Einzug in andere Sprachen finden, sind sie für die Sprecher besonders transparent, d.h. besonders leicht als anglophone Terminologien erkennbar.

Frage 13: *Welches der folgenden Themen hat, Ihrer Meinung nach, die wenigsten Anglizismen aufgenommen?*

Abbildung 22: Antwortübersicht zur Frage 13

Antwort:	Personen:	Personen in %:
Gesundheit, Medizin	4 Personen	57,1%
Sozialwissenschaften, Glaube und Gedanken	2 Personen	28,6%
Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen	1 Person	14,3%
Wissenschaft und Technologie	0 Personen	0,0%
Künste, Musik	0 Personen	0,0%
Freizeit, Alltag, Sport	0 Personen	0,0%

Die Sprecher nehmen an, dass die Themenbereiche „Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen“, „Sozialwissenschaften, Glaube und Gedanken“ aber vor allem „Gesundheit, Medizin“ das geringste Aufkommen von Anglizismen verzeichnen. Dies ist wenig überraschend, da die Informanten zuvor nur sehr wenige Wörter und Ausdrücke nennen, die aus dem Themenbereich „Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen“ stammen. Aus den Bereichen „Sozialwissenschaften, Glaube und Gedanken“ und „Gesundheit, Medizin“ werden gar keine genannt. Letztere erweisen sich auch in meiner themenspezifischen Analyse als anglophob. Diese zeigt auch, dass der Themenbereich „Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen“ anglophil ist und nicht wie die Informanten annehmen anglophob. Diese Annahme kann darauf zurückgeführt werden, dass die Anglizismen aus diesem Bereich überwiegend solche sind, die, diachron betrachtet, schon lange Teil der mexikanischen Lexik bilden. In diesem Bereich werden selten neue englische Terminologien geschaffen und die Sprecher des mexikanischen Spanisch sind weniger sensibel für sie und ihre Etymologie.

3.7 Verbindung von quantitativen und qualitativen Ergebnissen

Die Ergebnisse der quantitativen Untersuchungen zeigen ein geringes Aufkommen von Anglizismen im Sprachgebrauch des mexikanischen Spanisch allgemein. Im Rahmen der textsortenspezifischen Analyse habe ich mich mit der geschriebenen Sprache (Presse und Roman/Erzählungen) und der gesprochenen Sprache befasst. Sowohl die geschriebene, als auch die gesprochene Sprache zeigen einen geringen Gebrauch von Anglizismen durch die Sprecher des mexikanischen Spanisch:

Abbildung 23: Ergebnisübersicht: textsortenspezifische Untersuchung

Ergebnisübersicht: textsortenspezifische Untersuchung	
Medium:	Anglizismen in %:
1. Geschriebene Sprache (Presse):	0,43%
2. Gesprochene Sprache:	0,19%
3. Geschriebene Sprache (Buch):	0,16%

Auffällig ist, dass das thematisch am weitesten gefächerte Medium deutlich mehr Anglizismen aufweist. In dem Medium Presse, das viele verschiedene Themen abdeckt, verwenden die Sprecher des mexikanischen Spanisch überproportional viele Anglizismen im Vergleich zu der geschriebenen Sprache (Buch) und der gesprochenen Sprache. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Aufnahme und Anwendung von Anglizismen durch die Sprecher des mexikanischen Spanisch themenabhängig ist.

Diese Themenabhängigkeit wird durch die Ergebnisse der themenspezifischen Untersuchung untermauert. Die Ergebnisübersicht findet sich in Abbildung 24.

Abbildung 24: Ergebnisübersicht: themenspezifische Untersuchung

Ergebnisübersicht: themenspezifische Untersuchung		
Thema:	Anglizismen	%
1. Wissenschaft und Technologie:	2.231	16,10
2. Sozialwissenschaften, Glaube und Gedanken:	866	6,25
3. Politik, Wirtschaft, Handel und Finanzen:	5.898	42,56
4. Künste:	1.201	8,67
5. Freizeit, Alltag:	3.204	23,12
6. Gesundheit:	457	3,30

Anglizismen insgesamt: 13.857 = 100%

Das Ergebnis zeigt eine Differenzierung von anglophilen und anglophoben Themengebieten. Zu den anglophilen Themen gehören solche, die eine anglophone Herkunft und/oder einen Bezug zu anglophonen Nationen, Kulturen und der englischen Sprache aufweisen. Bei anglophoben Themen fehlen diese Herkunft und dieser Bezug. Dadurch zeigt sich, dass Anglizismen bevorzugt dann von den Sprechern des mexikanischen Spanisch in ihre Lexik und ihren Sprachgebrauch übernommen werden, wenn es sich um spezifische Terminologien handelt, für die es im Spanischen keine Äquivalente gibt. Dies stützt die Annahme, dass die Sprecher des mexikanischen Spanisch eine tendenziell puristische Sprachhaltung einnehmen, d.h. sie nehmen notwendige Anglizismen in ihre Lexik und ihren Sprachgebrauch auf und lehnen nicht-notwendige ab.

Die Ergebnisse der quantitativen Untersuchungen und die sich daraus ergebenden Annahmen werden durch die Ergebnisse der qualitativen Untersuchung gefestigt. In dem Kapitel 2.4.6 habe ich bereits zwei extreme Haltungen vorgestellt, die die Sprecher einer *RL* bei permanenten, stabilen Sprachkontaktsituationen einnehmen können:

1. Aufgrund des intensiven Kontaktes mSp-Eng, erhält das Englische als *SL* großes Prestige und damit Akzeptanz unter den Sprechern des mexikanischen Spanisch als *RL*, sodass viele Anglizismen in die Lexik aufgenommen werden.
2. Aufgrund des intensiven Kontaktes mSp-Eng, steigt das Bedürfnis der Sprecher des mexikanischen Spanisch nach Abgrenzung vom Englischen und nach

Erhalt oder Steigerung der eigenen Sprachidentität, wodurch der Gebrauch von Anglizismen in der Lexik abgelehnt wird.

Aufgrund der Ergebnisse der Befragung ist anzunehmen, dass die Sprecher des mexikanischen Spanisch generell eine Zwischenposition einnehmen mit der Tendenz zur Ablehnung von Anglizismen. Generell sprechen die Informanten der Befragung dem Englischen eine wichtige internationale Rolle als globales Kommunikationsmittel zu, was darauf schließen lässt, dass sie dem Englischen ein bestimmtes Prestige einräumen und das Englische als omniprésente Sprache akzeptieren. Dennoch lässt sich aufgrund der Antworten auch ein Bedürfnis nach Sprachidentität, Sprach-Loyalität und Sprach-Stolz feststellen, was den Wunsch nach Abgrenzung vom Englischen und von den Anglizismen im mexikanischen Spanisch erklären lässt. In Anlehnung an die Annahme, dass die Sprecher des mexikanischen Spanisch dem Englischen zwar ein gewisses Prestige und Akzeptanz verleihen, sich aber dennoch vom Englischen und den Anglizismen abgrenzen wollen, sind die Ergebnisse aus der quantitativen Untersuchung nachvollziehbar. Diese weisen darauf hin, dass die Sprecher des mexikanischen Spanisch eine puristische Sprachhaltung einnehmen, aufgrund derer sie notwendige Anglizismen in ihre Lexik und ihren Sprachgebrauch aufnehmen und nicht-notwendige Anglizismen ablehnen.

4. Fazit

„Nicht zuletzt aufgrund der zunehmenden Globalisierung unserer Gesellschaften und ihrer Auswirkungen auf das Sprachverhalten der Menschen nimmt das Interesse an Mehrsprachigkeit und den damit zusammenhängenden Einflüssen auf die Sprecher und Sprachen in rasantem Maße zu.“ (Riehl 2014:9)

Bereits im Vorwort zur ersten Auflage ihres Werkes „Sprachkontaktforschung. Eine Einführung“ von 2004 führt Riehl das Interesse an der Sprachkontaktforschung und an ihren Resultaten auf die zunehmende Globalisierung der Welt zurück. Kontaktsituationen von Sprachen setzen jedoch gerade aufgrund der Globalisierung keine Mehrsprachigkeit der Gesellschaften mehr voraus. Auch in einsprachigen Gesellschaften können die Sprecher mit einer oder mehreren Sprachen in Kontakt kommen, wie beispielsweise in wirtschaftlichen und politischen, tech-

nologischen, wissenschaftlichen und linguistischen, aber auch sozialen und kulturellen Bereichen (vgl. Bauernschuster 2006: 11). Das Englische als Weltsprache und damit internationales Kommunikationsmittel ist wahrscheinlich die Sprache, die am häufigsten in Kontakt mit anderen Sprachen tritt.

Die spezifische Kontaktsituation mSp-Eng beruht nicht auf Mehrsprachigkeit, sondern auf der Verbreitung des Englischen und des Spanischen, der geographischen Nähe und den soziokulturellen, wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen Mexiko und den USA. Auch die Faktoren Migration und Tourismus spielen bei dieser spezifischen Kontaktsituation eine wichtige Rolle. Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass jeder Mexikaner in irgendeiner Form direkten Kontakt zum Englischen hat. Generell kann jedoch angenommen werden, dass die mexikanische Gesellschaft als Ganzes in permanentem, stabilem Kontakt zum Englischen steht.

Die Ergebnisse von Sprachkontakt können sehr unterschiedlich sein und hängen von der spezifischen Kontaktsituation ab. Allgemein gibt es drei wesentliche Resultate von Sprachkontakt, die als Überkategorien von Sprachwandel oder Sprachveränderung bezeichnet werden können: 1. *Language shift* (Sprachverschiebung), 2. *Language maintenance* (Spracherhalt) und 3. *Language creation* (Sprachschöpfung). Innerhalb dieser können spezifische Resultate auftreten. Bei einem über einen längeren Zeitraum anhaltenden Sprachkontakt kommt es zur gegenseitigen Beeinflussung der beteiligten Sprachen in Form von Austausch von linguistischem Material (vgl. Gómez Rendón 2008: 58). Dieser kann in verschiedenen Bereichen der Sprache stattfinden: in der Morphologie, Phonetik und Phonologie. Der Bereich, der jedoch am stärksten Veränderungen ausgesetzt ist, ist der der Lexik (vgl. Lope Blanch 1997: 70), da Veränderungen in diesem keine Umstrukturierungen einer Sprache erfordern (vgl. Moreno de Alba 2007: 199).

Die spezifische Sprachkontaktsituation mSp-Eng gehört der Überkategorie *language maintenance* an, da beide Sprachen erhalten bleiben und es weder zu einer Sprachverschiebung, noch zu einer Sprachschöpfung kommt (siehe Kapitel 2.2). Es handelt sich darüber hinaus um eine permanente, stabile Sprachkontaktsituation, weshalb anzunehmen ist, dass es zu Beeinflussungen des mexikanischen Spanisch als *RL* durch das Englische als *SL* kommt. Da die Lexik der Bereich der Sprache ist, der am stärksten Veränderungen durch Sprachkontakt ausgesetzt ist, kann davon ausgegangen werden, dass das mexikanische Spanisch Anglizismen in

die Lexik aufgenommen hat. Es besteht zwar Konsens darüber, dass das mexikanische Spanisch englische Lehnwörter aufgenommen hat, jedoch nicht über das Ausmaß. Dabei finden sich neben gemäßigten Analysen zwei extreme Positionen. Das eine Extrem wird von Wissenschaftlern vertreten, die von einer starken Übernahme von Anglizismen ausgehen, wie beispielsweise Moreno de Alba (1993), der von einer Überlast von Anglizismen im mexikanischen Spanisch spricht (vgl. Moreno de Alba 1993: 284) oder Muñoz-Hjelm (2005), der sogar von der Möglichkeit der Entstehung einer hybriden Sprache in den angrenzenden Regionen der us-amerikanisch-mexikanischen Grenze ausgeht (vgl. Muñoz-Hjelm 2005: 53). Bravo (2005) vertritt hingegen das andere Extrem und sagt, dass es vor allem die hispanophonen Amerikaner seien, die im Gegensatz zu den Spaniern, eine traditionellere spanische Sprache verwenden und es somit auch vergleichsweise weniger Anglizismen in den spanischen Sprachvariationen Lateinamerikas gäbe als in Spanien (vgl. Bravo 2005: 22f.). Auf Grundlage meiner quantitativen und qualitativen Analysen der Lexik des mexikanischen Spanisch auf die Aufnahme und Anwendung von Anglizismen, schließe ich mich der Position von Bravo (2005) an.

Im Rahmen der quantitativen Untersuchung habe ich textsortenspezifische und themenspezifische Korpusanalysen des mexikanischen Spanisch durchgeführt. Beide zeigen ein generell geringes Aufkommen von Anglizismen, das stark themenabhängig ist. Aufgrund der heterogenen Verteilung der Anglizismen in Abhängigkeit von thematischen Bereichen, gehe ich davon aus, dass das mexikanische Spanisch zwar generell einen geringen Lehnwortschatz hat, innerhalb dessen jedoch das Englische großen Einfluss ausübt.

Im Rahmen der qualitativen Untersuchung habe ich eine Umfrage unter Sprechern des mexikanischen Spanisch zur Aufnahme und Anwendung von Anglizismen im mexikanischen Spanisch durchgeführt. Ziel dieser Umfrage war es, die Sprachhaltung der Sprecher des mexikanischen Spanisch herauszufinden und die Gründe für die Aufnahme bzw. Ablehnung von Anglizismen zu ermitteln. Folgende Gründe sehe ich als ausschlaggebend für die Aufnahme bzw. Ablehnung von Anglizismen im mexikanischen Spanisch:

1. Der interne Grund:

Die Notwendigkeit neue Objekte oder Konzepte zu benennen

Diese Notwendigkeit steht in engem Zusammenhang mit dem kulturellen Lernen, das bedeutet, dass eine Kultur gewisse Aspekte von einer anderen Kultur erlernt, wie die Rätoromanen, die fast alle Produkte der industriellen Zivilisation vom deutschsprachigen Norden übernommen haben und damit auch die Terminologien (vgl. Weinreich 1979: 56f.). Themenbereiche, die aus dem anglophonen Raum stammen oder in direkter Beziehung zu diesem stehen, bringen neue Objekte oder Konzepte hervor, für die neue Bezeichnungen geschaffen werden. Nimmt eine andere Kultur die neuen Entitäten auf, übernimmt sie aus ökonomischen Gründen die anderssprachigen Terminologien.

2. Der externe Grund 1:

Das kommunikative Ziel

Anglizismen werden zum Zweck der Benennung neuer Objekte und Konzepte (*cultural borrowing*) in die Lexik übernommen, lexikalische Lücken werden gefüllt und die referentielle Fähigkeit der Sprache erweitert.

3. Der externe Grund 2:

Die Sprachhaltung der Sprecher

Es zeigt sich, dass die Sprecher des mexikanischen Spanisch tendenziell eine puristische Sprachhaltung einnehmen, d.h. sie nehmen notwendige Anglizismen auf und lehnen nicht-notwendige ab. Notwendige Anglizismen sind solche, die eine lexikalische Lücke füllen, sodass die Sprecher ihr kommunikatives Ziel erreichen können.

Die Sprachhaltung der Sprecher des mexikanischen Spanisch gegenüber den Anglizismen ist abhängig von verschiedenen Faktoren. Zu diesen zählt u.a. die Bildung. Wie anhand des *EF English Proficiency Index (EF EPI)* für 2015 gezeigt werden konnte, stuft *Education First* die Englischkenntnisse der Mexikaner als gering ein, was die Akzeptanz von englischsprachigen Terminologien mindern kann. Ein weiterer Faktor ist die Sprachidentität. Je höher das Bedürfnis der Sprachgemeinschaft nach einer eigenen Sprachidentität ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie die Anwendung und Aufnahme von sprachlichem Lehnwort aus anderen Sprachen ablehnen. In engem Zusammenhang dazu stehen

die Sprach-Loyalität und der Sprach-Stolz. Auch diese können zu einer Ablehnung von fremdsprachlichem Lehnwort führen.

Wie Leitner (2009) sagt, gibt es viele Gründe für Sprecher anderer Sprachen das Englische zu mögen:

„Unabhängig vom Alter, der Herkunft oder der kulturellen Orientierung gibt es so viele Gründe, das Englische zu mögen. [...] Viele sehen Englisch als befreiend, als Mittel zur Teilhabe, dem *empowerment*. Auf der anderen Seite könnten die vielen Amerikanismen als eine Bedrohung für die sprachliche Vielfalt angesehen werden und einen vom Englischen «abturnen». Manche Experten gehen noch weiter und nennen Englisch eine *killer language*, eine Mördersprache.“ (Leitner 2009: 239)

Aufgrund der Globalisierung und des Status^c des Englischen als *lingua franca*, beeinflusse das Englische nicht nur, sondern vernichte andere Sprachen (vgl. Leitner 2009: 239). Die vorliegende Arbeit untermauert den beeinflussenden Charakter des Englischen, da Anglizismen im mexikanischen Spanisch aufgenommen und angewendet werden. Die Bezeichnung als *killer language* muss jedoch kritisch hinterfragt werden. Hierbei ist zu beachten, dass jede Kontaktsituation spezifisch und eine generelle Charakterisierung des Englischen als Mördersprache daher nicht sinnvoll ist. Kontrastive Beispiele sind das mexikanische Spanisch und das Montana Salish. Auf Grundlage der Ergebnisse der vorliegenden Arbeit kann nicht von einem sprachvernichtenden Charakter des Englischen für das mexikanische Spanisch gesprochen werden. Das Montana Salish hingegen ist aufgrund des intensiven Kontaktes mit dem Englischen vom Aussterben bedroht. Ebenso wie jedoch keine Sprache von sich aus Weltsprache werden kann (vgl. Bauernschuster 2006: 14), kann auch keine Sprache von sich aus zur Mördersprache werden. Es ist anzunehmen, dass nicht nur die wirtschaftliche oder militärische Macht der Sprecher einer Sprache der ausschlaggebende Faktor sein kann. Die Sprecher der *RL* spielen eine mindestens ebenso entscheidende Rolle. Ihre „Sprachpflege“ und „Wertschätzung der eigenen Sprache“ (vgl. Leitner 2009: 241) sind grundlegend für die Resultate von Sprachkontakt und dementsprechend für den Fortbestand oder das Aussterben ihrer Sprache. Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit lassen darauf schließen, dass die Sprecher des mexikanischen Spanisch dem Englischen zwar den Status als Weltsprache und eine entsprechende globale Bedeutung einräumen, sie jedoch durch ihre puristische Sprachhaltung eine Sprachpflege betrei-

ben, die eine übermäßige Aufnahme von Anglizismen verhindert. Für die spezifische Sprachkontaktsituation mSp-Eng trifft die Bezeichnung des Englischen als *killer language* nicht zu.

Zusammenfassend kann überraschend festgehalten werden: Die Lexik des mexikanischen Spanisch zeigt quantitativ generell ein geringes Aufkommen an Anglizismen. Die Verteilung der Anglizismen ist themenspezifisch, was zu einer „strukturellen Heterogenität“¹⁶ führt. Die geringe Aufnahme und Anwendung hängt im Wesentlichen von der Sprachhaltung der Sprecher des mexikanischen Spanisch ab. Diese nehmen als Sprachgemeinschaft tendenziell eine puristische Sprachhaltung ein, was dazu führt, dass sie notwendige Anglizismen in ihre Lexik und ihren Sprachgebrauch aufnehmen und nicht-notwendige ablehnen. Notwendige Anglizismen sind solche, für die es keine Äquivalente im mexikanischen Spanisch gibt. Um ihr kommunikatives Ziel erreichen zu können, nehmen die Sprecher diese in ihre Lexik auf. Nicht-notwendige Anglizismen sind solche, für die es Äquivalente im mexikanischen Spanisch gibt, weshalb sie nicht übernommen werden müssen, um das kommunikative Ziel erreichen zu können. Notwendige Anglizismen entstehen überwiegend in bestimmten thematischen Bereichen, die aus dem anglophonen Raum stammen und/oder einen direkten Bezug dazu aufweisen.

Der Sprachkontakt mSp-Eng bleibt in Bezug auf seine lexikalischen Resultate ein kontroverses Thema. Entgegen der Annahmen einiger Autoren zeigen die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchungen, dass, trotz der stabilen und permanenten Kontaktsituation, das mexikanische Spanisch nur eine geringe Anzahl an Anglizismen in der Lexik aufweist. Dies lässt sich vor allem auf die puristische Sprachhaltung der Sprecher des mexikanischen Spanisch zurückführen, die ihre Sprache bewusst wahrnehmen, die Anwendung von nicht-notwendigen Anglizismen vermeiden und so einer Überschwemmung des mexikanischen Spanisch durch Anglizismen entgegenwirken.

¹⁶ zum Begriff „strukturelle Heterogenität“ vgl. Weinreich, Labov, Herzog 1968

Literatur

- Appel, René; Muysken, Pieter: Language contact and bilingualism. London: Edward Arnold, 1990
- Bauernschuster, Stefan: Die englische Sprache in Zeiten der Globalisierung. Voraussetzung oder Gefährdung der Völkerverständigung? Marburg: Tectum Verlag, 2006
- Berg, Thomas: Anglistische Sprachwissenschaft. München: Wilhelm Fink, 2013
- Biber, Douglas; Finegan, Edward: Sociolinguistic Perspectives on register. New York: Oxford University Press, 1994
- Bossong, Georg: Die romanischen Sprachen. Eine vergleichende Einführung. Hamburg: Helmut Buske Verlag, 2008
- Bravo, Eva: El español de América en la historia y en su contexto actual. In: Ferrero, Carmen; Lasso – von Lang, Nilsa (Hrsg.): Variedades lingüísticas y lenguas em contacto en el mundo de habla hispana. Bloomington, Indiana: AuthorHouse, 2005, S.7-24
- Bullock, Barbara E.: Phonetic reflexes of code-switching. In: Bullock, Barbara E.; Toribio, Almeida Jacqueline: The Cambridge handbook of linguistic code-switching. Cambridge [u.a.]: Cambridge University Press, 2009, S. 163-181
- Butragueño, Pedro Martín; Lastra, Yolanda: Corpus sociolingüístico de de ciudad de México. Materiales de PRESEEA – México. Vol. 1: Nivel alto, México: El colegio de México, 2011
- Callahan, Laura: *Spanish/English codeswitching in a written corpus*. Amsterdam: John Benjamins B.V., 2004
- Chamoreau, Claudine; Léglise, Isabelle: A multi-model approach to contact-induced Language change. In: Chamoreau, Claudine; Léglise, Isabelle: Dynamics of Contact-Induced Language Change. Berlin/Boston: Walter de Gruyter, 2012, S. 1-16
- Dietrich, Wolf; Hoinkes, Ulrich; Roviró, Bàrbara; Warnecke, Matthias (Hrsg.): Lexikalische Semantik und Korpuslinguistik. Tübingen: Narr Francke Attempto, 2006

- Dohlus, Katrin: *The Role of Phonology and Phonetics in Loanword Adaptation. German and French Front Rounded Vowels in Japanese.* Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag, 2010
- Ferguson, Charles A.: *Dialect, Register, and Genre : Working Assumptions About Conventionalization.* In: Biber, Douglas; Finegan, Edward: *Sociolinguistic Perspectives on register.* New York: Oxford University Press, 1994, S.15-30
- Fritzsche, Kathleen: *Spanglish: Spanisch-Englischer Sprachkontakt in den USA. Eine Studie am Beispiel der Sprechergruppen Mexikaner und Puerto Ricaner.* Hamburg: Diplomica Verlag, 2010
- Gómez Capuz, Juan: *Anglicismos Léxico en el Español Coloquial. Análisis semántico de los anglicismos y sus equivalentes españoles en un corpus de lengua hablada.* Cádiz: Univ. de Cádiz, Servicio de Publ., 2000
- Gómez Capuz, Juan: *La inmigración léxica.* Madrid: Arco Libros, 2005
- Gómez Rendón, Jorge Arsenio: *Typological and social constraints on language contact. Amerindian languages in contact with Spanish. Volume I.* Utrecht: LOT, 2008
- Gusmani, Roberto: *Struttura lessicale e prestito.* In: Brogyanyi: *Studies in Diachronic, Synchronic, and typological Linguistics.* Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins B.V., 1979. 303-316
- Haspelmath, Martin: *Lexical borrowing: Concepts and issues.* In: Haspelmath, Martin; Tadmor, Uri: *Loanwords in the World's Languages. A Comparative Handbook.* Berlin: de Gruyter Mouton, 2009, S. 35-54
- Haspelmath, Martin: *Loanword typology: Steps toward a systematic cross-linguistic study of lexical borrowability.* In: Stolz, Thomas; Bakker, Dik; Salas Palomo, Rosa: *Aspects of Language Contact. New theoretical, Methodological and Empirical Findings with Special Focus on Romancisation Processes.* Berlin [u.a.]: Mouton de Gruyter, 2008, S. 43-59
- Höhle, Barbara: *Psycholinguistik. 2. Auflage,* Berlin: Akademie Verlag, 2012
- Jansen, Silke: *Sprachliches Lehnwort im world wide web. Neologismen in der französischen und spanischen Internetterminologie.* Tübingen: Narr Francke Attempto, 2005

- Jung, Matthias: Sprache als Gegenstand kultureller Entlehnungen: Germanismen im modernen französischen Sprachgebrauch. In: Bierbach, Mechthild; von Gemmingen, Barbara (Hrsg.): Kulturelle und sprachliche Entlehnung: Die Assimilierung des Fremden. Bonn: Romanistischer Verlag, 1999, S. 52-72
- Kabatek, Johannes; Pusch, Claus D.: Spanische Sprachwissenschaft. Tübingen: Narr Francke Attempto, 2009
- Klee, Carol A.; Lynch, Andrew: El Español en contacto con otras lenguas. Washington, D.C.: Georgetown University Press, 2009
- Kurzrock, Tanja: Neue Medien und Deutschdidaktik. Eine empirische Studie zu Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Tübingen: Niemeyer, 2003
- Leitner, Gerhard: Weltsprache Englisch: Vom angelsächsischen Dialekt zur globalen Lingua franca. München: Verlag C.H. Beck oHG, 2009
- Lemnitzer, Lothar; Zinsmeister, Heike: Korpuslinguistik. Eine Einführung. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 2006.
- Levon, Erez: Ethnography and recording interaction. In: Podesva, Robert J.; Sharma, Devyani: Research Methods in Linguistics. New York: Cambridge University Press, 2013, S. 195-215
- Lope Blanch, Juan M.: La lengua española y sus problemas. México: Univ. Nacional Autónoma de México, Inst. de Investigaciones Filológicas, 1997
- López Morales, Humberto: La Globalización del Léxico Hispánico. Pozuelo de Alarcón: Espasa-Calpe, 2006
- Lorenzo, Emilio: Anglicismos Hispánicos. Madrid: Gredos, 1996
- Matras, Yaron: An activity-oriented approach to contact-induced language change. In: Chamoreau, Claudine; Léglise, Isabelle: Dynamics of Contact-Induced Language Change. Berlin [u.a.]: de Gruyter Mouton, 2012, S. 17-52
- Medina López, Javier: El anglicismo en el español actual. Madrid: Arco Libros, 1996
- Milroy, Lesley; Gordon, Matthew: Sociolinguistics. Method and Interpretation. Malden, MA [u.a.]: Blackwell Publ., 2003
- Moreno de Alba, José G.: Introducción al español americano. Madrid: Arco Libros, 2007

- Moreno de Alba, José G.: El Español en América. México, D.F.: Fondo de Cultura Económica, Segunda Edición, 1993
- Muñoz-Hjelm, Ruth: Objetos de aprendizaje: Cambios y aplicaciones de la lengua en contacto. In: Ferrero, Carmen; Lasso – von Lang, Nilsa (Hrsg.): Variedades lingüísticas y lenguas em contacto en el mundo de habla hispana. Bloomington, Indiana: AuthorHouse, 2005, S.53-60
- Onysko, Alexander: Anglicisms in German. Borrowing, Lexical Productivity and Written Codeswitching. Berlin [u.a.]: de Gruyter, 2007
- Riehl, Claudia Maria: Sprachkontaktforschung. Eine Einführung. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 2014.
- Rodríguez González, Félix (dir.); Lillo Buades, Antonio: Nuevo diccionario de anglicismos. Madrid: Editorial Gredos, S.A., 1997
- Stroh, Cornelia: Sprachkontakt und Sprachbewußtsein. Eine soziolinguistische Studie am Beispiel Ost-Lothringens. Tübingen: Gunter Narr Verlag Tübingen, 1993
- Tadmor, Uri: Loanwords in the world's languages. Findings and results. In: Haspelmath, Martin; Tadmor, Uri: Loanwords in the World's Languages. A Comparative Handbook. Berlin: de Gruyter Mouton, 2009. S.55-75
- Thomason, Sarah: Contact Explanations in Linguistics. In: Hickey Raymond (ed.): The Handbook of Language Contact. Chichester, West Sussex [u.a]: Wiley-Blackwell, 2013, S.31-47
- Thomason, Sarah G.: Language Contact. Edinburgh: Edinburgh University Press, 2001
- Treffers-Daller, Jeanine: Code-switching and transfer: an exploration of similarities and differences. In: Bullock, Barbara E.; Toribio, Almeida Jacqueline: The Cambridge Handbook of Linguistic Code-switching. Cambridge [u.a.]: Cambridge University Press, 2009, S. 58-74
- Weinreich, Uriel: Languages in Contact. Findings and Problems. The Hague [u.a.]: Mouton, 1979
- Weinreich, Uriel; Labov, William; Herzog, Marvin I.: Empirical Foundations for a Theory of Language Change. University of Texas Press, 1968

Winford, Donald: Contact and Borrowing. In: Hickey Raymond (ed.): The Handbook of Language Contact. Chichester, West Sussex [u.a]: Wiley-Blackwell, 2013, S.170-187

Internetquellen

Korpora

Information Korpus CSCM: Material für Subkorpus PRESEEA:

Martín Butragueño, Pedro; Lastra, Yolanda (coords.) 2011-2015. Corpus sociolingüístico de la Ciudad de México (CSCM). Materiales de PRESEEA. México: El Colegio de México.
URL:<http://lef.colmex.mx/Sociolingüística/CSCM/Introduccion%20a%20os%20materiales%20de%20la%20ciudad%20de%20Mexico%20nivel%20superior.pdf>
(letzter Zugriff: 29.06.2016)

Korpus CSCM: Material für Subkorpus PRESEEA:

Martín Butragueño, Pedro; Lastra, Yolanda (coords.) 2011-2015. Corpus sociolingüístico de la Ciudad de México (CSCM). México: El Colegio de México.
URL: <http://lef.colmex.mx/index.php/investigaciones/corpus-sociolingüístico-de-la-ciudad-de-méxico-cscm>
(letzter Zugriff: 29.06.2016)

Information Korpus CREA:

Real Academia Española: CREA.
URL: <http://www.rae.es/recursos/banco-de-datos/crea>
(letzter Zugriff: 29.06.2016)

Real Academia Española: Banco de datos del español. Nómina de autores y obras.
URL: <http://ntlle.rae.es/nomina/jsp/NominaFor.jsp>
(letzter Zugriff: 29.06.2016)

Korpus CREA:

Real Academia Española: Banco de datos (CREA) [en línea]. Corpus de referencia del español actual.
URL: <http://www.rae.es>
(letzter Zugriff: 29.06.2016)

online Wörterbücher

Duden:

Duden online: Wörterbuch

URL: <http://www.duden.de/woerterbuch>

(letzter Zugriff: 29.06.2016)

DRAE:

Real Academia Española: Diccionario de la lengua española. Versión electrónica de la 23.a edición del «Diccionario de la lengua española».

URL: <http://www.rae.es>

(letzter Zugriff: 29.06.2016)

online Artikel

o.A.: Merrill, Tim L.; Miró, Ramón, editors. Mexico: A Country Study.

Washington: GPO for the Library of Congress, 1996.

URL: <http://countrystudies.us/mexico/93.htm>

(letzter Zugriff: 29.06.2016)

o.A.: British Council: English in Mexico. An examination of policy, perceptions and influencing factors. 2015.

URL: <https://ei.britishcouncil.org/sites/default/files/latin-america-research/English%20in%20Mexico.pdf>

(letzter Zugriff: 29.06.2016)

o.A.: Education First: EF English Proficiency Index, Mexiko.

URL: <http://www.ef.de/epi/regions/latin-america/mexico/>

(letzter Zugriff: 29.06.2016)

Glossar

afrikaans Vokabel:

Hierbei handelt es sich um eine Übersetzung des Ausdrucks sp. *Voz afrikáans* vom *Diccionario de la lengua española de la Real Academia Española* (vgl. DRAE). Er bezeichnet Lehnwörter aus dem Afrikaans, die unangepasst an das spanische Sprachsystem in die Lexik übernommen wurden.

Eigenname:

Hierbei handelt es sich um Wörter und Ausdrücke, die den Eigennamen angehören. Unterschieden wird zwischen Eigennamen, Personennamen, Markennamen und Städtenamen.

englische Redensart:

Hierbei handelt es sich um eine Übersetzung des Ausdrucks sp. *Locución inglesa* vom *Diccionario de la lengua española de la Real Academia Española* (vgl. DRAE). Er bezeichnet Wendungen aus dem Englischen, die unangepasst an das spanische Sprachsystem in die Lexik übernommen wurden.

englische Vokabel:

Hierbei handelt es sich um eine Übersetzung des Ausdrucks sp. *Voz inglesa* vom *Diccionario de la lengua española de la Real Academia Española* (vgl. DRAE). Er bezeichnet Anglizismen, die unangepasst an das spanische Sprachsystem in die Lexik übernommen wurden.

französische Vokabel:

Hierbei handelt es sich um eine Übersetzung des Ausdrucks sp. *Voz francesa* vom *Diccionario de la lengua española de la Real Academia Española* (vgl. DRAE). Er bezeichnet Gallizismen, die unangepasst an das spanische Sprachsystem in die Lexik übernommen wurden.

von Eigenname:

Hierbei handelt es sich um Wörter und Ausdrücke, die von einem Eigennamen abstammen. Unterschieden wird zwischen Eigennamen, Personennamen, Markennamen und Städtenamen.

An die/den
Vorsitzende/n des Promotionsausschusses
des Fachbereichs Sprach- und Literaturwissenschaft
der Universität Osnabrück

**Erklärung über die Eigenständigkeit der erbrachten
wissenschaftlichen Leistung**

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit ohne unzulässige Hilfe Dritter und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus anderen Quellen direkt oder indirekt übernommenen Daten und Konzepte sind unter Angabe der Quelle gekennzeichnet.

Die Arbeit wurde bisher weder im In- noch im Ausland in gleicher oder ähnlicher Form einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Weitere Personen waren an der inhaltlichen, materiellen Erstellung der vorliegenden Arbeit nicht beteiligt. Insbesondere habe ich hierfür nicht die entgeltliche Hilfe von Vermittlungs- bzw. Beratungsdiensten (Promotionsberater oder andere Personen) in Anspruch genommen. Niemand hat von mir unmittelbar oder mittelbar geldwerte Leistungen für Arbeiten erhalten, die im Zusammenhang mit dem Inhalt der vorgelegten Dissertation stehen.

Osnabrück, 20.10.2017
Ort, Datum

Denise Millanes Saballero
Unterschrift